

H 91572



# AKUSTIK Gitarre

Deutschland: € 6,80  
Österreich: € 7,50  
Schweiz: CHF 12,90  
Luxemburg: € 7,90

ISSN 0946-9397

Okttober / November 2023

**Begleit-CD  
separat erhältlich**

Bestellen unter 0541-710020

€ 6,20 (Inland, inkl. Versand)

€ 7,70 (Ausland, inkl. Versand)



**Ladislav Pazdera**

**Zsófia Boros**

**Christian Zack**

**Freyr**

**Erkin Cavus & Reentko Dirks**

**Duo Piceno**

**Sönke Meinen & Philipp Wiechert**

# PAT METHENY

REPORTAGE  
**McNally Guitars**

VINTAGE  
**Ernie Ball  
Earthwood-Prototype**

WORKSHOP SPECIAL  
**,Vienna' à la Billy Joel**

ZU GEWINNEN  
**Breedlove Discovery S  
Concert CE**

VOM FACH  
**Verbreiteter Hals**

**EQUIPMENT**  
13 Testberichte  
von Gitarren  
und Zubehör

**NACHGESPIELT**  
9 Workshops  
mit Noten, TABs  
und Tipps

**WEITERE THEMEN**  
News, Klassik Spezial,  
Short Stories, Vintage,  
Noten/Bücher & CDs

[akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)





# Maravilla

Maravilla M 60 CD Thinbody

*Yamirah Gercke*

Foto: Alex Karatzas



Vertrieb : *Noble Guitars* - [www.noble-guitars.com](http://www.noble-guitars.com)

SCHERTLER

Felipe Conde®

Huss & Dalton  
GUITAR COMPANY

Maravilla

ROMERO CREATIONS

La Cañada

veeoh  
GUITARS



# Viel-saitig

Jazzgitarren-Held **Pat Metheny** zielt das Cover dieser Ausgabe. Wir alle wissen, wie „viel-saitig“ dieser Gitarrist und Komponist ist, zwischen Gitarre pur und solo

und großformatigen Werken für Band plus Orchester. Es lohnt sich, einige der sehr verschiedenen Settings der letzten Jahre Revue passieren zu lassen, in denen er aktiv war und Musik veröffentlicht

hat. Da wären Solo-Aufnahmen auf der Bariton-Steelstring-Acoustic im Half-Nashville-Tuning: ‚What’s It All About‘ von 2011 und ‚One Quiet Night‘ von 2003. Oder sein Orchestrion-Projekt, bei dem er seine Gitarre mit mechanischen halbautomatisierten Instrumenten in Dialog gebracht hat, die er über eine komplexe Technik mit Loops und MIDI-Befehlen steuert; dies sogar live. Dann war er mit seiner Unity Group aktiv, brachte mit ‚From This Place‘ 2020 ein Album mit Jazz-Ensemble plus Orchester heraus; gefolgt von einer rein kompositorischen Arbeit bei ‚Road To The Sun‘, für klassische Gitarre solo und im Gitarrenquartett. Ein Nebenprojekt war 2021 ‚Side Eye NYC‘ (mit Drums und Keyboards). Und gerade erschien mit ‚Dream Box‘ bereits wieder ein gänzlich anders gelagertes Werk: Metheny im Duett mit sich selbst, 9 im Multitrack-Verfahren aufgenommene Songs, eingespielt mit einer exquisiten Auswahl an Archtop-Jazzgitarren. Im Interview fragten wir nach den Details von Aufnahmen und Instrumenten sowie dem fast zufälligen Charakter dieser Recordings. Bei solcher Vielseitigkeit und der Diversität seiner Musik fragt man sich unwillkürlich: Wer ist dieser Gitarrist - und wenn ja, wie viele? Metheny hat in einem vorherigen Gespräch darauf



schon eine interessante Antwort gegeben: Er erlebe seine gesamte Karriere als Arbeit an „einem großen Song“, die bei seinen frühesten eigenen Stücken Mitte der 1970er Jahre begann und bis heute fort dauert.

Dass die Gitarre, zumal die akustische, ein extrem wandlungsfähiges Instrument ist und uns allen äußerst

vielfältige Möglichkeiten des künstlerischen Ausdrucks bietet, beweisen die weiteren Stories in dieser Ausgabe. Es ist jedes Mal auch für mich verblüffend, wie verschieden die Musik und die Klänge sind, die aus diesen mit Saiten bespannten Holzkisten kommen. Und Gitarren sind nicht die einzigen Saiteninstrumente: In der Rubrik **World Of Strings** beschäftigen wir uns mit einem Instrument des Vorderen Orients, der **Oud**. Passend dazu auch das Thema des **Vintage**-Artikels: Ein Prototyp einer Westergitarre aus den 1970er Jahren, ein ziemlich obskures Instrument mit vertieftem Korpus und E-Gitarrenhals.

Bei den Testberichten gibt es wieder mal eine Premiere: Wir stellen eine Steelstring-Acoustic von Luk-Guitars vor: Dahinter stehen der Berliner „Guitar Doc“ Lutz Heidlindemann (ein besessener Holzsammler, der schon viele interessante Schätze an alten Holzbeständen entdeckt und zu Instrumenten verarbeitet hat) sowie Gitarrenbauer Anthony Schneider, der die hier getestete Dreadnought gebaut hat. Ein traditionsreicher deutscher Hersteller von Nylonsaiten-Gitarren feiert Jubiläum: In dieser Ausgabe testen wir die Jubi 70 Klassikgitarren von **Hanika**, in der nächsten AG berichten wir von unserem Firmenbesuch.

Das Team der AKUSTIK GITARRE wünscht viel Spaß mit dieser Ausgabe!

Andreas Schulz

# -Faith®

PJE LEGACY SERIES  
DESIGNED BY  
PATRICK  
JAMES  
EGGLE

Torrefied Canadian  
Sitka Spruce Top,  
2-Piece bookmatched  
Rosewood Back,  
Mahogany Neck,  
Ebony Fingerboard,  
Fishman Flex-  
Blend System



MARS  
FG2RE

EARTH  
FG2HCE

NEPTUNE  
FG2NCE





## INHALT

## 6 News

Produkt- &amp; Szene-News

## 10 Medien

CDs/Bücher/Noten

## 32 Short Stories

Uli Heim (Track 8 Begleit-CD)

Max Zentawer (Track 9 Begleit-CD)

FOTO: FOTO: JIMMY KATZ



## 16 Pat Metheny

Auf der neuen CD ‚Dream Box‘ ist Jazzgitarren-Virtuose Pat Metheny in Duetten mit sich selbst zu hören – eine intime Situation, die einen teilweise neuen Blick auf sein Spiel ermöglicht. Auch die verwendeten Archtop-Jazzgitarren haben bei dieser Aufnahme eine bedeutende Rolle.

FOTO: PR



## 20 Ladislav Pazdera

Der junge tschechische Gitarrist Ladislav Pazdera vermeidet Schubladen, pflegt stilistische Offenheit und liebt es, mit Gastmusikern zu arbeiten. Sein musikalischer Kosmos bietet viel Dynamik und eine Mischung aus konzertanter Musik, Worldmusic, Flamenco, östlichen Klängen, Jazz und groovigen Coversongs.

FOTO: REBECCA SCHÖLER



## 22 Sönke Meinen &amp; Philipp Wiechert

Ein neues Duo-Album nach längerer Pause: Die wieder aufgegriffene Zusammenarbeit zweier herausragender deutscher Gitarristen zeigt Sönke Meinen und Philipp Wiechert nicht nur in souveräner Form, sondern auch in einer hinreißenden Gereiftheit.

FOTO: PR



## 24 Christian Zack

Von „Europas Gitarren-Hoffnung“ schwärmen manche Medien schon. Fakt ist, der junge Christian Zack hat 2021 den European-Guitar-Award gewonnen. Und das zu Recht: Sein Debütalbum zeigt ihn als technisch brillanten, mitreißenden und höchst originellen Gitarristen und Komponisten.

FOTO: PR



## 26 Duo Piceno

Peter Groesdonk und Ben Enzo lernen sich im Studium kennen – im Ensemble-Untericht. Heute sind sie das Duo Piceno, stilistisch breit aufgestellt, unterwegs auf Nylon- wie auf Stahlsaiten. Sie verbinden ganz selbstverständlich beste Unterhaltung mit Anspruch, echtem Tiefgang und zündender Leichtigkeit.

FOTO: WEIWEI



## 28 Freyr

Das zweite Album von Freyr handelt von den Kontrasten von Tag und Nacht, von Licht und Dunkel. Der isländisch-schwedische Musiker hat es in Valencia aufgenommen und verbindet auf ‚Night and Day‘ kunstvoll verwobene Akustikgitarrenklänge, Klavier und sanften Gesang.

FOTO: PR



## 30 Erkin Cavus &amp; Reentko Dirks

2021 setzte das Duo dem Istanbul längst vergangener Zeiten ein klingendes Denkmal in ureigener Klangsprache. Nun folgt der zweite Teil, eine musikalische Vision für ein zukünftiges Istanbul im Jahre 2053, die auf tatsächlich existierenden Planungen basiert.

FOTO: MICHAEL LOHR



## 34 Reportage: McNally Guitars

Besonders viel sagte der Name dieses Gitarrenbauers selbst dem Autor nicht. Unser Autor Michael Lohr war zu Besuch in der beeindruckenden Werkstatt von Ciaran McNally in Nordirland. Hier entstehen außergewöhnliche Gitarren, gebaut von einem Luthier, dem es um Effizienz und eine besondere Philosophie im Gitarrenbau geht.

FOTO: SCHUIZ



## 77 World Of Strings: die Oud

Saiteninstrumente, bei denen es einen Aufbau mit Resonanzkorpus, Hals und aufgespannten Saiten gibt und die mit Fingern oder anderen Hilfsmitteln angeschlagen werden, gibt es in allen Kulturen der Welt. Das wohl bekannteste und wichtigste Saiteninstrument des Vorderen Orients ist die Oud.



## Rubriken

- 3 Editorial
- 84 Leserbrief/Caroon
- 87 Abo-Info
- 88 World Wide Guitar – Internet-Adressen
- 88 Impressum
- 89 Fachhändler-Empfehlungen
- 89 Inserentenverzeichnis
- 90 Vorschau

## 80 Vintage

- ▶ Ernie Ball Earthwood-Prototype aus den 1970ern

## 82 Vom Fach

Neuer, breiterer Hals

## 86 Giveaway

Breedlove Discovery S Concert CE

MEDIA  
Track 10 Begleit-CD

## WORKSHOPS

### 68 Special

- ▶ ‚Vienna‘ à la Billy Joel

### 70 Fingerpicking

- ▶ Picking-Patterns und Melodiespiel im Dreivierteltakt

### 72 Fingerstyle

- ▶ Arrangieren von Traditionals: Dänemark: ‚Dronningens Contillion‘

### 73 Basics

- ▶ Songs mit markantem Tonartwechsel: ‚Crazy‘

### 74 Fingerstyle Jazz

‚High and Low‘

### 75 Blues

Duo-Spiel: Blues-Picking in Drop-D

### 76 Irish Guitar

‚Golden Jubilee‘



Online Videos zu diesen Workshops und Tests unter [www.akustik-gitarre.com](http://www.akustik-gitarre.com)

Alle Workshops sind auf der Begleit-CD zu hören.

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)

## KLASSIK SPEZIAL

FOTO: DÁNIEL VASS / ECM RECORDS



## 60 Zsófia Boros

Als ausgebildete und ausgezeichnete Konzertgitaristin geht die Musikerin Zsófia Boros konsequent ihren eigenen künstlerischen Weg, lässt sich von ihrer Intuition leiten und spielt Musik, die in klassischen Gitarrenkreisen nur selten zu hören ist.



Hanika Jubli 70

## 58 Klassik Medien

Bücher, Noten & CDs

## 62 Klassik Tests

### 62 Hanika Jubli 70

### 64 Artesano Red Kite und Golden Cat

## 66 Klassik Workshops

### 66 Napoleon Coste – Leccion 9

### 67 Komponisten-Forum:

- ▶ Adax Dörsam – Lilith In Yerevan

## TESTS



### 37 Randon RG-14RCE Grand-Auditorium

### 38 Daniel Ott L-14 Madagascar Dreadnought

### 40 Martin Guitars D-28 ▶ Street Legend Dreadnought

### 42 Guild F-40 Standard Natural ▶ Jumbo-Steelstring

### 44 LuK Guitars M95 Palisander Dreadnought

### 46 Tyma HGE-350S Grand-Auditorium

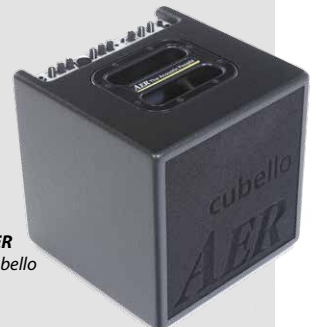
### 48 Maravilla M80 Fusion-Nylonstring

### 50 AER Cubello Akustik-Verstärker

### 52 Bose S1 PRO+ Aktivbox



Bose  
S1 PRO+



AER  
Cubello

### 54 L.R. Baggs HIFI-Pickup-System

### 56 Thomastik-Infeld Acoustic Steel Strings

Klangbeispiele zu den Tests auf der Begleit-CD

(Bestellen unter 0541-710020 oder im Online-Shop, Preise siehe Impressum)



Klangskizzen  
5 bis 8 von  
Jürgen Saalmann



## Jürgen Saalmann

Der Gitarrist und Komponist Jürgen Saalmann hat im August ein besonderes Werk veröffentlicht: Vier zeitgenössische Klangskizzen (sie tragen die Nummern 5 bis 8) sind nun auf allen Streaming-Portalen zu hören. Bereits im Jahr 2017 veröffentlichte Saalmann die Klangskizzen 1 bis 4 als Notenhefte bei der Edition Margaux. Auch diesmal werden die Noten über den Berliner Verlag herausgegeben (ISBN 978-3-7333-3012-5).

Inspiziert durch den japanischen Komponisten Toru Takemitsu ist Saalmann seit seinem klassischen Gitarrenstudium an der Musikhochschule in Münster fasziniert von der Idee eines offenen, freien Klangraums, in dem sich Klänge und Klangfiguren entwickeln können. Auch der Raum zwischen den einzelnen Phrasen und Klängen spielt bei diesen Miniaturen kompositorisch eine wichtige Rolle. So entwickelt jede Klangskizze einen speziellen Charakter und beschreibt ihren eigenen Klangweg. Stille und Klänge wechseln wie Licht und Schatten, Harmonie und Disharmonie werden gegenübergestellt, die Gitarre wird in eine lebhaft Schwingung gesetzt. Dadurch wird das besondere Timbre der Klassikgitarre ge-

schickt in den Vordergrund gestellt. Die Stücke entfalten dabei einen teilweise meditativen Charakter. Neugierige und experimentierfreudige Gitarrenspieler sollten unbedingt in die neuen Kompositionen des Halterner Musikers Reinhören. Vielleicht wird der ein oder andere durch Jürgen Saalmanns Klangskizzen 5 bis 8 inspiriert und bekommt Lust, die Klänge auf der eigenen Gitarre zu spielen. Die Notenausgaben sind mit ausführlichen Spielanweisungen und Fingersätzen versehen.

[www.juergenssaalmann.de](http://www.juergenssaalmann.de)

## Test: Jellinghaus-Klassikgitarre aus AG 5-23

In der AG-Ausgabe 5-2023 haben wir im Klassikteil den Test der Jellinghaus Conservatory EF 1A Konzertgitarre veröffentlicht. Hier wurden leider einige Spezifikationen des Instruments nicht richtig dargestellt. Diese Gitarre hat ein Schellack-Finish (keine PU-Lackierung) und ein Lattice-Bracing (keine Fächerbelebung). Wir bitten um Entschuldigung für diese Fehlinformationen.

Info: [www.noble-guitars.com](http://www.noble-guitars.com)



Jellinghaus  
Conservatory EF 1A

Katharina Godolt  
mit Schönitz  
Classico-Torii-  
Konzert-gitarre



FOTO: PR

## Schönitz Classico Torii

Katharina Godolt (Künstlername: Kate Go) ist eine junge klassische Gitarristin, Pianistin, Sängerin und Komponistin, die schon mehrfach mit Preisen und Stipendien ausgezeichnet wurde. Da sie die Gitarrenlehrerin eines Kunden von Gitarrenbauer Jens Schönitz ist, kam eine Zusammenarbeit zustande. Die Schönitz-Konzertgitarre Classico Torii wurde bereits in der AKUSTIK-GITARRE-Ausgabe 3-23 getestet. Ihr Bezug zur japanischen Kultur, insbesondere der Architektur, zeigt sich am Kopf der Gitarre: ein traditionelles japanisches Tor. Das Stück 'Sakura' (von Yuquijiroh Yocoh) wiederum handelt von der Kirschblüte. Die Kirschblüte ist eines der wichtigsten Symbole in Japan, sie steht für Schönheit, Aufbruch und Vergänglichkeit. Diese beiden japanischen Assoziationen kommen in einer Videoproduktion von Kate Go zusammen, die hier zu sehen ist: [youtube.com/watch?v=D67q6QRwdWU](https://youtube.com/watch?v=D67q6QRwdWU). Weitere Hörproben des Instruments gibt es auf Anfrage bei Jens Schönitz ([info@schoenitz-gitarren.de](mailto:info@schoenitz-gitarren.de)).

Info: [www.schoenitz-gitarren.de](http://www.schoenitz-gitarren.de);

[www.katharinagodolt.de](http://www.katharinagodolt.de)

## Café del Mundo viral auf Instagram

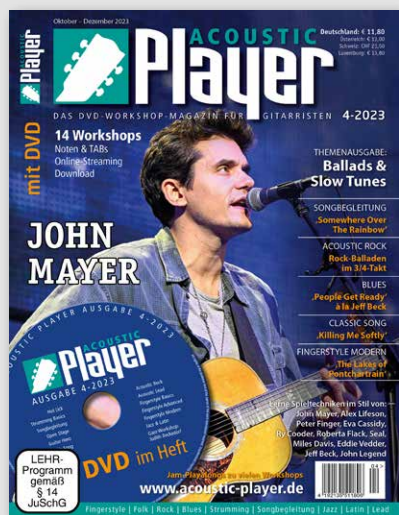
Jan Pascal und Alexander Kilian, die beiden Protagonisten von Café del Mundo (unser Titelthema der letzten Ausgabe), sind ziemlich beste Freunde. Seit 15 Jahren spielen sie zusammen, kaum vergeht ein Tag, an dem sie nicht gemeinsam weltweit auf Tour sind. Dass die beiden erfolgreichen Gitarristen mit ihrer Bearbeitung aus dem gleichnamigen Kinofilm 'Ziemlich beste Freunde' viral gehen würden, haben sie dennoch nicht kommen sehen. Es sind gerade mal ein paar Dutzend Töne – doch die haben es in sich. Wenn Alex Kilian die Melodie auf seiner Flamenco-Gitarre spielt und Jan Pascal die Bassakkorde dazu zupft, berührt dies die Herzen von Millionen Menschen weltweit. Die Komposition 'Una Mattina' aus der Feder des Filmmusik-Komponisten Ludovico Einaudi ist ebenso schlicht wie genial. In der Café-del-Mundo-

## IN EIGENER SACHE

### ACOUSTIC PLAYER 4-2023: Ballads & Slow Tunes

Seit dem 8. September ist die Ausgabe 4-2023 des ACOUSTIC PLAYERS erhältlich. Es erwarten euch 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Die Ausgabe 4-2023 ist eine besondere Ausgabe mit einem Themen-Special: Balladen & langsame Stücke!

Alle Autoren schalten einen Gang zurück, atmen (gemeinsam mit euch) tief durch und präsentieren stilistisch und spieltechnisch vielseitig eine Auswahl von langsamen Songs, Balladen, romantischen Stücken – eben all das, was musikalisch davon lebt, dass bewusst Tempo rausgenommen wird. Wir wünschen viel Spaß beim Entschleunigen an der Gitarre!



#### Workshop-Highlights:

**Guitar-Hero:** Ry Cooder

**Song-Begleitung:** 'Somewhere Over The Rainbow' à la Eva Cassidy

**Acoustic Rock:** Rock-Balladen im Drei-Viertel-Takt

**Gast-Workshop:** Judith Beckedorf: 'Morning Sky'

**Blues:** 'People Get Ready' à la Jeff Beck

**Fingerstyle-Basics:** 'Black is the Color ...'

**Fingerstyle Modern:** 'The Lakes of Pontchartrain'

**Strumming-Basics:** Pop-Ballade à la John Legend

**Fingerstyle Advanced:** 'Unvergesslich'

**Classic-Song:** 'Killing Me Softly'

**Jazz:** 'Blue in Green'

**Lead:** Solo im Stil von Eddie Vedder

**Hot Lick:** 'Closer to the Heart' à la Rush

**Open Stage:** 'Lullaby X'

Info: [www.acoustic-player.de](http://www.acoustic-player.de)





FOTO: STEFANIE SCHMIDT-GRIMM

Café del Mundo



FOTO: PR

Alexandr Misko

## NEWS

Version geht das Stück gerade auf der Plattform Instagram durch die Decke. „6,9 Millionen Aufrufe in wenigen Tagen – da tut der Daumen weh vom Herzen-Verteilen“, sagt Jan Pascal, der das Stück für zwei Gitarren arrangiert hat. „An sich wollten wir nur einen kleinen Ausschnitt dieser wunderbaren Melodie für Freundschaft mit unseren Fans teilen. Jetzt gibt es sogar Katzenvideos mit unserem Sound“, ergänzt Alexander Kilian, der Virtuose des Duos. Die neu gewonnene Reichweite will das Gitarrenduo nutzen, um weiter junge Fans für sein Instrument, die Flamenco-Gitarre, zu begeistern. Live ist ‚Una Mattina‘ bei jedem Konzert von Café del Mundo zu erleben.

**Infos & Links:**  
[www.instagram.com/cafedelmundo/](https://www.instagram.com/cafedelmundo/)  
[www.cafedelmundo.de/](https://www.cafedelmundo.de/)  
[www.youtube.com/@CafedelMundoofficial/videos](https://www.youtube.com/@CafedelMundoofficial/videos)

### Alexandr Misko auf Workshop-Tour

Im Rahmen seiner großen Deutschland-Solo-Tour, präsentiert von Baton Rouge Guitars, macht Alexandr Misko im September und Oktober auch in einigen ausgewählten Musikgeschäften in ganz Deutschland Halt, um dort seine neue Signature-Gitarre zu präsentieren, die er zusammen mit Baton Rouge Guitars entwickelt hat und die jetzt auf den Markt kommt. Au-

ßerdem will er Einblicke in seine einzigartigen Spieltechniken geben, die Ideen hinter seinen Kompositionen und Arrangements teilen und Fragen des Publikums beantworten.

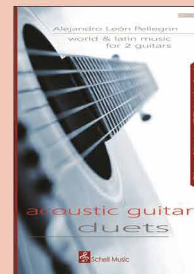
#### Das sind die Termine:

Session Music, 69190 Walldorf:  
 25. September, 18 Uhr  
 Guitar Nerds, 22041 Hamburg:  
 6. Oktober, 13 Uhr  
 Korn Music, 01099 Dresden:  
 9. Oktober, 13 Uhr  
 Musik Klier, 90459 Nürnberg:  
 10. Oktober, 13 Uhr  
 Session Music, 60314 Frankfurt am Main:  
 12. Oktober, 13 Uhr  
 Farm Sound, 34117 Kassel:  
 13. Oktober, 14 Uhr

**Info:**  
[www.batonrougeguitars.com](https://www.batonrougeguitars.com)

# Noten.

Alejandro León Pellegrin:



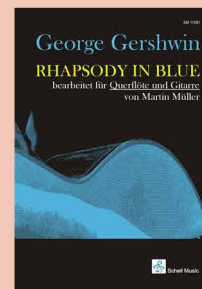
World & Latin Music for 2 Guitars

Ralph Paulsen-Bahnsen:



ANDANTE CLASSICO

Spielstück für 4 Gitarren + Solo



George Gershwin (Martin Müller):

Rhapsody in Blue

Ausgabe Gitarre oder Gitarre mit Flöte



Felix Schell:

SAITENWEGE 0+4+7 = Dur  
 Harmonielehre mit TAB

Alle Infos:

[www.schellmusic.com.de](https://www.schellmusic.com.de)

**SHELL MUSIC**  
 einfach inspirierend.



## FESTIVAL-EMPFEHLUNG

### The International Guitar Night 2023

Diese Konzertreihe ist eines der musikalischen Glanzlichter im Herbst 2023: „The International Guitar Night“ bedeutet für Liebhaber akustischer Gitarrenmusik bereits seit vielen Jahren einen Höhepunkt im Jahreskalender. Die stets im November stattfindende Tournee garantiert immer wieder ausverkaufte Konzertsäle und ein begeistertes Publikum. Meistergitaristen aus aller Welt in jährlich wechselnder Besetzung bereiten Musikliebhabern in ganz Deutschland unvergessliche Konzertabende. Die „International Guitar Night“ präsentiert in diesem Jahr Dave Goodman (Kanada), Émilie Fend (Frankreich), Tim Sparks (USA) und Peter Finger (Deutschland).



FOTO: POLLERT

Dave Goodman



FOTO: POLLERT

Tim Sparks



FOTO: PHOTOFEND

Émilie Fend

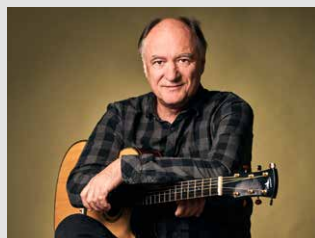


FOTO: POLLERT

Peter Finger

#### Tour-Termine:

13.11. Berlin-Spandau  
 14.11. Weimar  
 16.11. Buchholz  
 17.11. Emsdetten  
 18.11. Osnabrück  
 19.11. Ludwigshafen  
 20.11. Mölsheim  
 21.11. Rodenbach  
 22.11. Wermelskirchen  
 23.11. Kirchfarnbach  
 24./25.11. Albstadt  
 26.11. Edenkoben  
 28.11. Schorndorf

**Info:** [www.guitar-night.de](https://www.guitar-night.de)

Ronny Wiesauer



FOTO: PR

## Ronny Wiesauer

Den Gitarristen Ronny Wiesauer, der zeitgenössische Klassik, Jazz und New Age gegliedert und auf seiner Nylonstring wunderbar zu Gehör bringt, haben wir in der AG bereits vorgestellt (AG 2-21) und seine Veröffentlichungen besprochen. Nun wendet er sich mit Noten seiner Stücke an Gitarristen, die ähnliche stilistische Vorlieben haben. Ab sofort sind die Noten zu Ronny Wiesauers bewegenden Kompositionen – zu hören auf seinen CDs ‚Monologues‘, ‚All Yours‘ und ‚September‘ – auf seiner offiziellen Homepage als PDF zum Download erhältlich. Mit den Worten „... sometimes catchy, more often subtle and always with a direct channel to the heart“ beschreibt die Plattform AllaboutJazz.com Ronny Wiesauers Musik für klassische Sologitarre.

Info: [www.ronnywiesauer.com](http://www.ronnywiesauer.com)



FOTO: PR

Besonderes A-Modell von Eystone Guitars

## Eystone Guitars

Leonhard Augenstein hat sein Standard-A-Modell in einer besonderen Variante gebaut – mit etwas breiterem Unterkörper und weiteren Besonderheiten sowohl optisch als auch bautechnisch. Als Hölzer für Zargen und Boden kam Kirsche und für den Mittelstreifen stark gezeichnete Birke inklusive darin enthaltener kleiner Materialfehler zum Einsatz, für die Decke eine hochwertige Hasel-Alpenfichte. Der Hals ist aus Ahorn, Griffbrett und Brücke aus Ebenholz, die Kopfplatte zierte als Besonderheit ein abstrahiertes Frauen-ge-sicht. Die Gitarre ist komplett PU-lackiert und besitzt Gotoh 510er-Mechaniken für superfeines Stimmen. Leonhard Augenstein zu einem weiteren Aspekt dieses Instruments: „Der Gedanke, Boden und Zargen zu einem abstrahierten Frauentorso auszubauen, kam mir, als ich zufällig in einem Wissenschaftsmagazin einen Artikel darüber las, dass sich etwa

## FESTIVAL-EMPFEHLUNG



FOTO: PR

Tatyana Ryzhkova

## 12. Gitarrenfestival Wertingen

Furios, virtuos, begeisternd: Internationale Gitarrenstars kommen nach Schwaben zum 12. Gitarrenfestival Wertingen. Zu genießen gibt es Konzerte und Workshops vom 20. bis 22. Oktober sowie die Doppelkonzerte unter den Titeln „virtuos“ und „furios“ am Freitag- und Samstagabend. Pop, Klassik, Tango und lateinamerikanische Rhythmen sind zu hören. Der künstlerische Leiter Johannes Tonio Kreusch konnte etwa den Pop-Fingerstyle-Gitarristen Alexandr Misko, die klassische Gitarristin Tatyana Ryzhkova und die Tangomusiker vom Bandini-Chiacciarretta-Duo für das Programm gewinnen. Zusätzlich zu den Konzerten finden das ganze Festivalwochenende über hochkarätig besetzte Workshops statt – mit insgesamt sieben Dozentinnen und Dozenten. Die Konzerte des Festivals verteilen sich auf zwei Doppelkonzerte am Freitag- und Samstagabend in der Stadthalle Wertingen sowie auf das traditionelle „Rising-Stars“-Konzert am Sonntagnachmittag in der Aula der Wertinger Grundschule. Zusätzlich zu den öffentlichen Konzerten gibt es am Freitagvormittag mehrere Aufführungen für Schülerinnen und Schüler aus Wertingen. Karten für die Konzerte sind an der Abendkasse erhältlich oder können vorab bei der Stadt Wertingen reserviert werden. Die Anmeldung zur Teilnahme an den Workshops ist ebenfalls über die Stadt möglich.

Info: [www.gitarrenfestivalwertingen.de](http://www.gitarrenfestivalwertingen.de)

## IN EIGENER SACHE

### Gute Aussichten: ACOUSTIC PLAYER 1-2024

Die nächste Ausgabe 1-2024 des ACOUSTIC PLAYERS erscheint am 8. Dezember. Es erwarten euch 14 Multimedia-Workshops rund um die Akustikgitarre. Die Ausgabe 1-2024 erscheint noch rechtzeitig vor der heißen Phase der Weihnachtszeit. Daher haben wir in einigen Workshops weihnachtliche Themen und Musik aufgegriffen – so habt ihr schönes und durchaus besonderes Repertoire, um über die Feiertage eure Familien und Liebsten mit der Gitarre zu beglücken.



Ralph Towner



Joni Mitchell

#### Die Workshop-Highlights:

**Guitar-Hero:** Ralph Towner

**Classic-Song:** ‚River‘ à la Joni Mitchell

**Fingerstyle-Basics:** Fingerstyle à la Paul Brady

**Blues:** ‚Santa Claus is Coming to Town‘

**Song-Begleitung:** In the Style of Greg Lake

**Acoustic Rock:** Play in the Style of Incubus

**Fingerstyle Advanced:** ‚Süßer die Glocken nie klingen‘

**Fingerstyle Modern:** Body-Perkussion in der Begleitung

**Strumming-Basics:** Country-Christmas

**Gast-Workshop:** Karlijn Langendijk

**Jazz:** ‚White Christmas‘

**Open Stage:** Adventures in E-Major

**Lead:** Pull-Off-Tricks

**Hot-Lick:** Markante Song-Intros à la George Harrison

60 Prozent aller Frauen weltweit für das Aussehen ihrer Vagina schämen. Das hat mich als Mann, der ich völlig gegensätzlicher Meinung bin, regelrecht schockiert und dazu animiert, zumindest versuchsweise und in abstrakter Form zu zeigen, dass für dieses Schämen, aus meiner Sicht, absolut kein Grund besteht. Das Ergebnis ist eine Gitarrenrückseite, die einen abstrakten Frauentorso mit einer noch abstrakteren Darstellung der weiblichen Vagina zeigt. Dazu ein paar kleine Verzierung, die ebenfalls Weiblichkeit ausdrücken und ein attraktives Gesamtbild ergeben.“ In Sachen Klang ist eine Rahmenversteifung verbaut, die es erlaubt, die Decke dünn zu schleifen und zu beleisten und nahezu frei schwingend auf dem Korpus aufzubringen. Das Ergebnis ist eine enorm laut klingende Gitarre mit starken, aber nicht überdominanten Bässen, wunderbaren Mitten und klaren Höhen. Der Gitarrenbauer stellt dieses Instrument beim Guitar Summit in Mannheim vor.

Info: [www.eystone-guitars.com](http://www.eystone-guitars.com)



# THINK ACOUSTIC · LIVE ELECTRIC · PLAY TAKAMINE



## Röhre in Akustikgitarren?

COOL TUBE

### Richtig!

Die Röhrentechnologie ist für viele Gitarristen der „heilige Gral des Tons“. Zu Recht. Takamines einzigartige CoolTube-Technologie liefert genau diese Dynamik und Wärme, die wir so lieben.

Der Onboard-Preamp CTP-3, der sich übrigens auch kinderleicht in frühere Japan-Modelle nachrüsten lässt, erzeugt außerdem eine natürliche Kompression, die so perfekt dosiert kein Effektgerät liefern kann. Und das ist noch lange nicht alles.

Du willst noch einen zweiten Tonabnehmer an den Preamp anschließen und stufenlos dazusteuern? Hier bieten wir mit dem Schalllochtönenabnehmer TRI-AX 2 den perfekten Partner an. Per Steckverbindung wird er schnell und einfach mit dem externen AUX-Input des CoolTubes verbunden. Und der Sound von beiden zusammen ist schlicht phänomenal!

Takamine erfüllt die Ansprüche der besten Gitarristen weltweit. Warum sollte dein Anspruch darunter liegen?



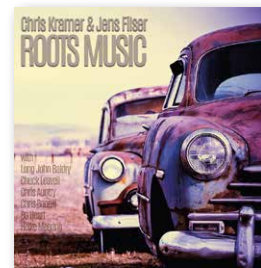
**Takamine**  
takamineguitars.de

# CDs

## ARNY MARGRET Dinner Alone

(One Little Independent Records/Backseat)

Arny Margret ist eine isländische Singer/Songwriterin, die aus Ísafjörður in den Westfjorden stammt. Die wunderschöne, aber einsame Landschaft, wechselhaftes Wetter und lange Winternächte haben ihren Stil sicher beeinflusst. Auf ihrer neuen EP klingt die Musik verträumt, eindringlich und manchmal auch etwas verloren. ‚Waiting‘ eröffnet das Album mit Fingerpicking-Gitarre, die gleich noch um interessante Electronics, E-Gitarre und Lapsteel erweitert wird. Dieser raffinierte Sound-Kosmos bettet Arny Margrets eindringliche Stimme ein und umrahmt sie. Ihre nachdenklichen Texte trägt sie sehr eindrücklich vor, ihre Stimme erinnert vor allem in den etwas lauterer Momenten an eine weibliche Version des Kaleo-Frontmannes Jökull Júlíusson. Schön ist das vermeintlich Schlichte der Stücke – bei genauerem Hinhören entdeckt man dennoch immer weitere Schichten von Sounds, zusätzlichen Instrumentalstimmen und Backing-Vocals. ‚Dinner Alone‘ ist mit sparsamem Klavier angereichert, das die nachdenklichen Ly-



rics noch lebendiger werden lässt. Arny Margret lässt gekonnt Folk mit Indie verschmelzen, die gewollt sparsamen Instrumentierungen lassen ihre Texte noch plastischer erscheinen. Mit der sehr eigenen Musik ließ sie nicht nur in ihrer isländischen Heimat, sondern auch in Europa und den USA aufhorchen. Die Folge: Sie tourte ausgiebig als Support von Leif Vollebekk, Passenger, Blake Mills sowie Ásgeir und spielte auf Festivals wie SXSW, The Great Escape, dem Newport-Folk-Festival oder Iceland Airwaves.

Angela Ballhorn

## BEBEL GILBERTO João

(PIAS Recordings)

Obwohl eigentlich naheliegend hätte wohl niemand mit diesem Album von der Tochter João Gilbertos, einem der wichtigsten Begründer des Bossa Nova, und der Sängerin Miúcha gerech-

net. Seit ihrem Debüt hatte Bebel Gilberto mit dieser Musik nichts am Hut und moderneres Material in poppigem Kontext bevorzugt. Aber als beide Eltern vor etwa vier Jahren innerhalb von nur sechs Monaten starben, verstärkte das den Drang, dem ihr ganzes Leben begleitendem musikalischen Erbe einen Tribut als Liebesbrief an den Vater zu zollen. Sehr respektvoll nähert sich die Sängerin João Gilbertos Liedern, stellt aber ihre eigene Stimme ein wenig mehr in den Mittelpunkt, als es bei ihrem Vater früher fast flüsternd üblich war. Gut so, denn die geschmackvollen Arrangements profitieren von ihrer Stärke, dem charismatischen, warmen Gesang mit dem ihr eigenen „Twang“. Nur punktuell weisen elektronische Sounds subtil auf den eigenen musikalischen Hintergrund, etwa bei der ersten Single-Auskopplung ‚É Preciso Perdoar‘. Alles Weitere bleibt im traditionellen Rahmen, respektive wird behutsam auf aktuellen Stand gebracht, denn auch die Originalaufnahmen waren absolut nicht puristisch – etwas Zuckerguss mit Streichern und Bläsern half damals schon dem Umsatz. Derartige Arrangements wurden klar entschlackt und wirken überlegter auskomponiert und atmosphärischer. ‚Eclipse De Luna‘ wurde am Klavier in geraden Achteln vom Bossa-Gen befreit, und natürlich darf neben dem Klassiker ‚Desafinado‘ auch ‚Vals‘ nicht fehlen: ein Lied ohne Worte, für Bebel geschrieben.

Jens Hausmann

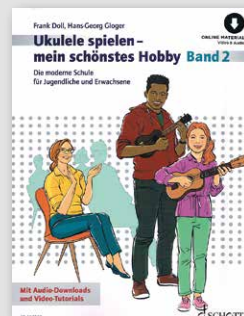
## CHRIS KRAMER & JENS FILSER Roots Music

(BTM/Fenn)

Miles Davis hat es erfasst: Der Blues hat tausend Schattierungen („All Blues“). Wäre der Blues lediglich ein Musik gewordener Verzweigungsschrei der schwarzen Sklaven in den USA (was er natürlich auch ist), dann hätte er nie um die Welt und zig Millionen Menschen durch Mark und Bein gehen können. Einer dieser Millionen: Chris Kramer aus Dortmund, der aus dem Blues heraus zum Virtuosen der Mundharmonika und vielseitigen Songwriter geworden ist. Mit dem ebenso vielseitigen Gitarristen Jens Filser zusammen geht er hier so mancher Nuance oder Verwandtschaft des Blues nach – vom Heulen des Slides (und der Harp) bis zu soulrockigen Tönen, vom Gospel (‚Wade In The Water‘) bis zur Cajun-Tanzaufforderung (‚We Danced The Night Away‘). Das ergibt mit Country und Rhythm & Blues (‚Messing With The Kid‘) quasi den gesamten Rock-Stammbaum. Manche sagen, wenn keines dieser Elemente im Rock hörbar ist, sei er nur verzerrte Fahrstuhlmusik. Hier freilich bleibt alles ohnehin akustisch. Wieviel Soul überhaupt selbst in einer Akustikgitarre steckt, erlebt man in der wunder-

## BÜCHER & NOTEN IN KÜRZE

VON ANDREAS SCHULZ



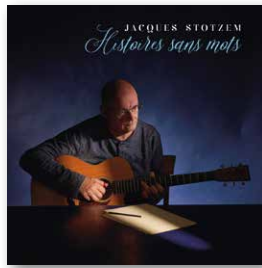
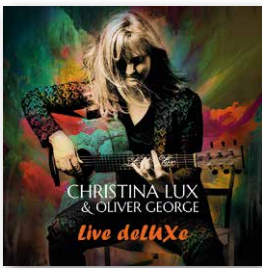
Der Schott-Verlag hat ein Herz für die Ukulele: Gleich drei entsprechende neue Bände liegen vor. Fangen wir an mit dem **Crashkurs: Liedbegleitung Ukulele**. Autor Philipp Schäffler erklärt die Basics, Aufgaben beider Hände und etabliert dann ein Level-System. Das ist ganz pfiffig gemacht und baut sich im Verlauf des Bandes bis zu Level 4 auf, wo bereits sehr interessante Fingerstyle-basierte Begleitungen realisiert sind. Das Gute daran: Stets geht es um konkrete Songs aus den Bereichen Kanons, Evergreens, Shanties, Geistliches, Latin, Afrikanisches, Rock & Pop. Als Abrundung gibt es noch eine Akkordtabelle. Unterstützt wird es Video-Tutorials, die man unkompliziert per QR-Codes mit dem Handy aufrufen kann. Die sind kurzweilig und unterhaltsam, vielleicht ein wenig zu sprachlastig ausgefallen. (Buch, 64 S., Noten & Tabs, [www.schott-music.com](http://www.schott-music.com))

**Ukulele spielen – mein schönstes Hobby!** Wer das genau so sieht, findet bei Schott zwei neue Bände unter diesem Motto. Einer davon widmet sich mit 30 beliebten Songs aus diesem Themenbereich den Weihnachtsmelodien. Das ist pragmatisch notiert: Die Melodie gibt es in Notenform plus Tabulatur und Akkordsymbolen; ein weiteres Tab-System stellt die Begleitung dar, zu spielen meist in einfachen

Fingerpicking-Schemata plus alternativ in Strumming-Patterns. Das ist gut gemacht, kann man so doch sowohl eine instrumentale Ukulelen-Duo-Spielsituation bedienen wie das gewohnte Ukulele-plus-Gesang-Format. (Buch, 68 S., Noten & Tabs, [www.schott-music.com](http://www.schott-music.com))

Unter dem „schönstes-Hobby-Narrativ“ firmiert auch eine etwas umfangreichere **Ukulelenschule Band 2**, Untertitel: ‚Die moderne Schule für Jugendliche und Erwachsene‘. Dieses Buch baut auf Band 1 auf, es geht nun um Melodiespiel, Fingerpicking und auch komplexere Rhythmen. Auch hier gibt es Online-Unterstützung: Man kann sich Audio-Beispiele downloaden und wird wieder mit QR-Codes zum Scannen auf Video-Tutorials geleitet. Inhaltlich gibt es in diesem Band 2 nun schon richtig interessante und mittelweit fortgeschrittene Klänge und Techniken zu erlernen – aus den Bereichen Melodiespiel, Erweitertes, Rhythmik auch in der 16tel-Ebene, Folkpicking, bekannte Riffs, Barré-Akkorde, Kapodaster-Einsatz. Ein gut gemachter Band für alle Ukulelisten, die die ersten Schritte bereits erfolgreich gemeistert haben und nun weiterführendes Spielmaterial und seriöse Anleitungen suchen. (Buch, 120 S., Noten & Tabs, [www.schott-music.com](http://www.schott-music.com))





schönen Version des Klassikers ‚The Dark End Of The Street‘. 22 (!) Songs ohne Mätzchen, ohne Experimente, nur im Roots-Sound der beiden Hauptinstrumente plus hier und da Harmoniegesang, etwas Hintergrundchor, Klatschen oder Schlagzeug. Kramer konnte übrigens für ein Stück einen der legendärsten Rock-Pianisten als Gastmusiker gewinnen: Chuck Leavell, der nach ein paar Jahren bei den Allman Brothers schon seit 40 Jahren bei den Stones für Südstaaten-Groove sorgt.

Michael Lohr

**MEDIA**  
Track 1 Begleit-CD

## CHRISTINA LUX Live DeLUXe

(Luxuriant)

Christina Lux beglückt uns mit einem beeindruckenden Live-Album. Die Gitarristin und Singer/Songwriterin hat über die Jahre einen weiten Weg mit vielen Aussichtspunkten zurückgelegt. Ihren Duo-Partner Oliver George kennt sie von früher, sie verloren sich aus den Augen, arbeiten seit 2013 aber wieder zusammen und sind seit 2017 gemeinsam live zu erleben. Ein Glücksfall, diese Kombination. George steuert nicht nur kreative Gitarrenarbeit bei, sondern spielt auch Schlagzeug, singt zweite Stimmen, steuert Loops und Elektronik. Kaum zu glauben beim Anhören dieser Tracks, dass dies zwei Leute auf der Bühne realisieren. Es bleibt aber nicht nur beim Attribut „beeindruckend“ – diese Songs nehmen einen beim Hören mit. Ich kann mir vorstellen, dass fast jeder, der dieses Live-Album hört, umgehend Lust bekommt, das Duo live zu erleben, und nachschaut, ob und wann es einen Termin in der Nähe gibt (zu finden auf [christinalux.de](http://christinalux.de)). Die Live-Scheibe war nicht geplant. Ein Glück, dass ein Gig im April 2023 mitgeschnitten wurde – in toller Klangqualität. Die beiden klingen oft wie eine ganze Band, dann wieder hört man nur zwei Gitarren und Stimmen. Das ist mal intim und sparsam, stellenweise prall instrumentiert und mit fast euphorischen Beats unterlegt. Schwerpunkt sind natürlich die Songs und Christina Lux als berührende Sängerin, die nicht nur Liedtexte vorträgt, sondern in ihren Songs umfängliche Botschaften in die Welt schickt. Sie spielt Nylonstring-, Steelstring- und Bariton-Acoustics, Oliver George ergänzt das um atmosphärische E-Gitarren-Klänge und zaubert an den Sampling-Pads. Poesie und Groove, Zartheit und Power: Live ist bei diesem Duo alles zu hören, was einen überzeugenden und inspirierenden Konzertbesuch ausmacht. Zum Glück wurde das äußerst stimmungsvoll auf dieser Aufnahme eingefangen.

Andreas Schulz

**MEDIA**  
Track 2 Begleit-CD

## JACQUES STOTZEM Histoires Sans Mots

(Galileo)

Allmählich gehen sie ihm wohl aus – die griffig-originellen Titelfindungen für seine Alben und Stücke. Kein Wunder nach mehr als 30 Jahren und beim mittlerweile 18. Album, wo er doch noch nie anderes getan hat als ‚Geschichten ohne Worte‘ zu erzählen (weswegen der Albumtitel etwas blass wirkt) und seine Kompositionen stets auf dem ‚Dialogue‘ (zweiter Titel auf der neuen Produktion) zwischen Bass und Melodie fußen. Wobei sich da gerade bei dem Belgier immer wieder als drittes Element unaufdringlich die Harmonien einmischen. Jacques Stotzem webt diese zusätzliche Linie dynamisch fein abgestuft mit ein, mal täuschend kunstlos hingetupft als Arpeggien, mal als treibende, wuchtige Blockakkorde. Neben dem ungeheuer sensiblen Timing besonders in den scheinbar simplen balladesken Passagen beeindruckend die klaren, runden Töne, die er mit Plastik-Picks aus den Saiten herausholt, durch Wärme und Transparenz zugleich. In einer erstaunlichen Klangfülle seiner Martin-OM zwischen lyrischer Sanftheit und orchesterlicher Kraft überwiegt auf diesem Werk die poetische, fast schon impressionistische Ader des Fingerstyle-Gitaristen, ohne dass dabei die überragende Fähigkeit des Altmeisters auf der Strecke bliebe: Ihm fließen auch weiterhin nur so die starken Melodien aus der Feder, stets singbare, unmittelbar einleuchtende Tonfolgen, wie man sie auch als Pianist oder Geiger gerne (nach-)spielen würde. Solange ihm die nicht ausgehen und er noch dazu offenbar all seine Stärken gleichzeitig weiterentwickelt, spielen blasse Titelgebungen ganz sicher keine Rolle.

Michael Lohr

## JEAN-PETER BRAUN Lamentos do Morro

(Timezone)

Und schon ist man wieder in einer ganz anderen Welt. Die sanften Klänge einer Nylonstring-Gitarre, die eleganten Harmonien und der immer etwas federnde Rhythmus locken den Hörer binnen Sekunden nach Brasilien. Und dabei hat Jean-Peter Braun noch nicht einmal eine Bossa Nova oder eine Samba angespielt – und schon gar nicht einen der weltweit bekannten brasilianischen Klassiker. Ein Beispiel aus der höchsten Liga der letzteren kommt aber dann: ‚Samba De Uma Nota So‘ (‚One Note Samba‘). Der Deutsche spielt all das ein wenig anders, als sich das eine übliche Jazz-Band hierzulande arrangieren würde; er ist einfach von Haus aus nä-

her dran an der klassischen und brasilianischen Gitarre. Wie bei einem Baden Powell und vielen Brasilianern wie beispielsweise Sebastião Tapajós entsteht eine äußerst glückliche Verbindung aus einem klassischen, sauberen Ton, einer disziplinierten Ausführung jeder einzelnen Linie und einer bei all dieser Konzentration auf und der Beherrschung von Technik eine jederzeit flüssige, zündende, mitreißende Rhythmik. Mitunter vergisst man ganz, dass der Mann dies absolut solo schafft, ohne Rhythmusgruppe und auch ohne jegliche Perkussion am Gitarrenkorpus. Ob im zauberhaften Duo mit sich selbst (‚Chorinho‘) oder in der unglaublichen Leichtigkeit eines ‚Doralice‘ – augenblicklich weiß man wieder, wie süchtig brasilianische (Gitarren-) Musik macht. Im positivsten Sinn bietet Braun eine exzellente Einführung in die brasilianische Gitarre: Man möchte einfach immer noch mehr davon hören.

Michael Lohr

## JIM „KIMO“ WEST Of Wood and Spirit

(Westernmost Records)

Nach dem äußerst erfolgreichen und mit einem Grammy ausgezeichneten Album ‚More Guitar Stories‘ legt der ausschließlich in offenen hawaiianischen Slack Keys komponierende und spielende Gitarrist ein neues Instrumentalwerk vor. Titel wie ‚One Sierra Morning‘ oder ‚Wind in the Canyon‘ geben bereits Hinweise auf den Weg der musikalischen Reise. Tatsächlich bereist der Künstler musikalisch die USA und beschreibt in vielfarbigem, überwiegend sehr entspannten Klangbildern seine Eindrücke der reichen US-amerikanischen Landschaften. Hinzu kommen abstraktere Stimmungsbilder – und dabei gehen alle Titel sehr gut ins Ohr. Es handelt sich um dem Hörer zugewandte, freundliche Musik. Ein Stück wie ‚Circle of Friends‘ beispielsweise ist das musikalische Äquivalent zu einer abendlichen Runde unter Freunden in bester Stimmung, während ‚Emyrons Song‘ eine hauchzarter Folk-Nummer ohne Worte ist. Klugerweise hat sich der Künstler mit zahlreichen Topinstrumentalisten wie Greg Leisz, Jimmy Johnson oder Mike Witcher zusammengetan, die mit Pedal-Steel, Fretless-Bass und Dobro das Klang- und Melodienspektrum erweitern. Insgesamt hat diese Musik eine gewisse cinematische Qualität, variiert innerhalb der ruhigen Gesamtstimmung und erklingt in angemessener, nämlich vorzüglicher Klangqualität. Akustische Musik fürs Kopfkino also, ideal zum Fortträumen an zauberhafte Orte.

Harald Wittig



## LST – LISBOA STRING TRIO Canções Concretas E Outras Histórias

(Galileo)

Das portugiesische Ensemble hat bereits drei erfolgreiche Alben veröffentlicht, auf denen die Musiker ihre bemerkenswerte Fusion aus Weltmusik, Jazz und Klassik zelebrieren. Mit dieser neuen Produktion schließt das Trio einen Zyklus ab – und präsentiert sich einmal ergänzt um eine Gastsängerin interessanterweise in Quartettbesetzung. Neben den bekannten Mitgliedern José Peixoto (Gitarre) und Carlos Barretto (Kontrabass) sorgen der neu hinzu gekommene Katalane Marc Planells mit Oud und Sitar sowie die hervorragende Sängerin Sofia Vitória für ein weltmusikalisches Schmuckstück, das in vielen Farben schillert und offenohrige Menschen zum Festhören animiert. Es gibt Fado-Anklänge, indisch und maurisch anmutende Melodien sowie ergreifende Lieder, die mit eindrucksvollen Scat-Improvisationen gewürzt werden. Ein musikalisches Kaleidoskop mithin, das auf geniale Weise Okzident und Orient vereint. Anspieltipps sind das vom solistischen Kontrabass und Sofia Vitória's sanft-eindringlichem Gesang geprägte ‚A Voz de Pedras‘ oder das eindrucksvolle Halbinstrumental ‚O Outro Lado-Agua e Sal‘ mit gesprochenem Text. Das sind aber nur willkürliche Beispiele, hörenswert ist das Album nämlich in seiner wohlgestalteten Gesamtheit. Wie es sich gehört, ist die Produktion ausgezeichnet, sodass alle instrumentalen und vokalen Klangfarben bestens erfahrbar sind. Somit ein Klasse-Album, dass den vierteiligen Zyklus würdevoll abschließt und noch lange nachklingen dürfte.

Harald Wittig

## MARTIN SIMPSON & THOMM JUTZ Nothing But Green Willow

(Topic)

Muss man ihn noch vorstellen? Seit Jahrzehnten zelebriert Martin Simpson vorwiegend British-Isles-Folk auf hervorragend gespielten Akustikgitarren. Nach wenigen Tönen ist man hier dem Wohlklang der warm, entspannt, sauber gezupften Saiten verfallen. Wobei diese auch von Thomm Jutz kommen könnten, einem Musiker mit Werdegang wie aus einem Kitschfilm: Ein klassisch geschulter Schwarzwälder, per Lotterie im Besitz einer Green-Card, steigt zum vielfach gefragten und prämierten Musiker und Produzenten in Nashville auf. Spezialgebiet: Americana, Bluegrass, Appalachian Folk. Gerade in Letzteren hat die Isoliertheit



der Siedler in den endlosen Wäldern, Bergen und Tälern die britische Volksmusiktradition als Mutter des amerikanischen Idioms länger konserviert. Solches bildet das Rückgrat dieser Produktion, wobei nicht einmal eine Handvoll Titel lediglich von Simpson und Jutz im Duo bestritten werden; ansonsten tritt jeweils ein Künstler oder eine Künstlerin als Gesangsgast auf. Es entsteht Musik zwischen rootsy, elfenhaft, mystisch oder berückend schön. Man möchte davon im Grunde gleich alle als besonders hervorheben. Das Bindeglied dazwischen bilden Simpson und Jutz mit ihrer entspannten, Song-dienlichen und geschmackvollen Gitarrenarbeit zwischen England und Nashville. Und dies im Supersound. Die Gitarren meint man noch besser, klarer und natürlicher zu hören – als ob direkt neben einem gespielt. Wenn Folk die Kunst ist, Einfaches zu etwas Großartigem zu machen, ohne ihm seine Bodenhaftung zu nehmen, dann setzt dieses Album die Definition perfekt um.

Michael Lohr

## MELANIE WIEGMANN & CARL CARLTON Glory Of Love

(Take That Task Records)

Aus dem Kurztrip der TV-Schauspielerin und Sängerin Melanie Wiegmann zum Lebensgefährten wird durch Reisebeschränkungen der Pandemie ein dreijähriger Aufenthalt auf der maltesischen Mittelmeerinsel Gozo. Lebensgefährte und Reiseanlass ist der Gitarrist und Sänger Carl Carlton, dem gerade der renommierte „Blues-Louis“-Preis beim Lahnsteiner Bluesfestival überreicht wurde. Das Paar harmoniert bestens in eigenwilliger Auswahl aus dem ‚Great American Songbook‘. So gedeiht in aller Abgeschiedenheit ein taufisches musikalisches Projekt. Sehr dicht und fett in vorwiegend akustischem Bandsound arrangiert stehen Songs von John Prine oder Tom Petty neben ‚Love Hurts‘ von Nazareth. Songs wie ‚Sunday Morning‘ von Velvet Underground verlieren im aufgepeppten Gewand an Verletzlichkeit und Atmosphäre. Cohens ‚Dance Me To The End Of Love‘ will allerdings trotz Klezmer-Bezug zum originalen Holocaust-Kontext nicht vollends überzeugen. ‚Glory Of True Love‘ wiederum verkörpert den perfektionierten Hochglanz-Sound mit viel Licht und wenig Schatten. Dylans ‚I'll Be Your Baby Today‘ gefällt mit Akkordeon im Cajun-Groove, als wäre Ry Cooder bei Robert Palmer zu Gast; der beste Song ist wohl ‚Dreamer‘, geschrieben von Carl Carlton. Bei ‚Lovin' In My Baby's Eyes‘ und ‚Route 66‘ kann der versierte Gitarrist die Liebe zu Reso-Gitarren ausleben,



Melanie Wiegmann darf zur Schlussballade ‚The Rose‘ allen Wehmut in die Stimme legen. Hauptstärke des Albums ist der zweistimmige Gesang mit ihrem Country-Touch und Carltons charakteristischer Reibeisenstimme. Spielspaß und die gemeinsame Liebe zu den Songs sind deutlich hörbar, Sound und Einspielung gelingen perfekt.

Jens Hausmann



## NEIL YOUNG Chrome Dreams

(Reprise/Warner)

Seltsam, aber wahr: Seit Jahren erklärt der Altmeister, die Masterbänder von ‚Chrome Dreams‘, seinem legendären unveröffentlichten Album von 1977, seien bei einem Brand auf der heimischen Farm bei San Francisco vernichtet worden. Doch viereinhalb Dekaden später findet er ein Acetat mit den Original-Aufnahmen, die – wie alles bei Mister Young – natürlich sofort ins Presswerk müssen. Selbst, wenn elf der insgesamt zwölf Stücke längst recycelt wurden. Mit Ausnahme von ‚Stringman‘ (hat er nur live intoniert) sind die meisten auf Album-Klassikern wie ‚American Stars ‘n’ Bars‘, ‚Hitchhiker‘ oder ‚Rust Never Sleeps‘ gelandet; allerdings in mitunter stark modifizierten Versionen: Mal mit Overdubs, alternativen Texten, erweiterter Instrumentierung oder eingespielt mit anderen Musikern als seinen (damals) angestammten Crazy Horse. Deshalb gibt es das Ganze jetzt noch einmal in ursprünglicher Form und Reihenfolge. Das Ergebnis: das wahrscheinlich beste Neil-Young-Album der Siebziger. Nicht nur wegen Meilensteinen wie ‚Pocahontas‘, ‚Like A Hurricane‘, ‚Powderfinger‘ oder ‚Look Out For My Love‘, sondern auch wegen seiner betörenden Vielfalt und Performance. Da steht knarziger Rumpelrock neben charmantem Schrammel-Folk und gefühlvoller Lagerfeuer-Romantik – im sprichwörtlichen Sinne: Bei ‚Will To Love‘ hört man das Knistern seines Kamins, und der besungene Herzschmerz ist so echt wie der mustergültige, warme Analog-Sound. Ein Relikt aus einer anderen, musikalisch besseren Zeit.

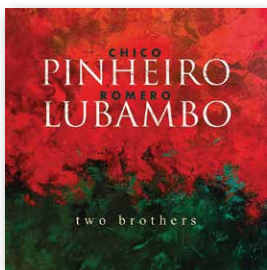
Marcel Anders

## CHICO PINHEIRO & ROMERO LUBAMBO Two Brothers

(Sunnyside Records)

Hier erleben wir ein Duo zweier Gitarristen, die das brasilianische Gitarrenspiel zutiefst verinnerlicht haben. Romero Lubambo spielte bereits mit Astrud Gilberto und Herbie Mann;





Chico Pinheiro studierte an der berühmten Berklee School Of Music Klassik und Jazz. Das Duo dieser beiden Saitenzauberer ist eine geglückte Zweier-Kombination. Sie bauen auf einer großen und doch stilistisch fokussierten musikalischen Schnittmenge auf, ergänzen sich aber in ihren unterschiedlichen Spielweisen perfekt. So entsteht ein schlüssiger Klangkörper aus zwei (Nylonstring-)Gitarren, klangstark und höchst kundig gespielt. Beide sind nicht nur virtuose Interpreten, sondern vor allem auch im Bereich Improvisation meisterhafte Spieler. Sie interagieren gekonnt und ohne jeden Wettbewerb – zu hören in Bestform etwa bei dem Jazz-Waltz ‚Waltz For Debby‘, komponiert von Pianist Bill Evans; ein komplexes Stück, das von dem Duo in der vielleicht ultimativen Gitarrenduo-Version zelebriert wird. Ohnehin ist das Repertoire interessant, denn es gibt absolut nicht nur erwartbar brasilianisches Liedgut zu hören. Eine kleine Auswahl: ‚Aquele Um‘ von Djavan, Chico Buarques ‚Samba e Amor‘, das getragene ‚Windmills of Your Mind‘ von Michel Legrand, Jobims ‚Red Blouse‘ und ‚Wave‘, Stevie Wonders ‚Send One Your Love‘ (in einem interessanten und komplexen Arrangement), ‚My Future‘ von Billie Eilish (!), ‚For No One‘ von den Beatles. Das Album schließt mit Stings ‚Until‘. Fazit: unbedingt hörensenswert für Fans der brasilianisch angehauchten Gitarre (aber nicht nur). Bereits das Repertoire zeigt stilistische Offenheit, musikalisch ist virtuos Gitarrenspiel angesagt, das sich aber nicht in Geschwindigkeit und Vordringlichkeit erschöpft, sondern Interaktion und gefühlvolle Interpretation in den Fokus stellt.

Andreas Schulz

## SCHNEEBERGER & BAKANIC QUARTETT

### Avanti Avanti

(Preis Records)

Die steirische Harmonika würde man nicht auf Anhieb mit Jazz in Verbindung bringen. Den 1980 geborenen Akkordeonisten Christian Bakanic kann das nicht kümmern. Vom Studium in Volksmusik und Klassik kommend wechselt der Virtuose aus dem Burgenland Genres wie Hemden und hat sich auch als Komponist hervorgetan. Dem zehn Jahre jüngeren studierten Jazzgitarristen Diknu Schneebberger wurde, aus einer Wiener Sinti-Familie stammend, der Gypsy-Jazz in die Wiege gelegt. Für dieses Crossover-Projekt hat er die Rhythmusgruppe seines Trios gleich mitgebracht. Das Album präsentiert zehn zu gleichen Teilen von den Solisten komponierte Stücke. Die stilistische Vielfalt ist enorm, nach dem flotten Polka-Opener geht es weiter mit ei-

ner spanischen Kadenz im Tango-Rhythmus inklusive vertracktem Unisono-Thema, dann wird es ruhiger, und die Gypsy-Gitarre darf auch mal gezupft werden, bis beide Virtuosen ihr Können zeigen und Schneeberger ein wunderschönes Solo beisteuert. Im weiteren Verlauf streift das kammermusikalische Quartett osteuropäische Gefilde, Musette und etwas Volksmusik. Der Gitarrist sorgt mittendrin mit einer Hommage an Django und einer Rumba-Ballade für Klänge aus seiner musikalischen Heimat, bis sich im ruhigen Ausklang am Ende die Solisten ein letztes Mal die Bälle zuspielen. Ein Album mit tollen Arrangements, großartigem Zusammenspiel in mitreißender Spielfreude, samt Repertoire mit riesiger Bandbreite von ruhigen Balladen bis zum virtuellen Feuerwerk.

Jens Hausmann

## STEVE BAKER

### Too Much Is Never Enough

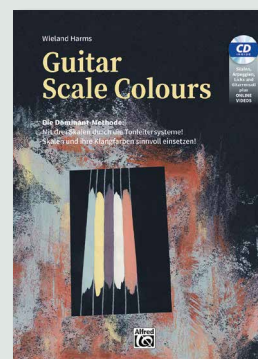
(Timezone)

Das zeigt Mut. Jedes große Label hätte dem Musiker das überhaupt menscheitskritische ‚Poison Chalice‘ („Giftkelch“) als Opener ausgerechnet; Steve Baker schert sich nicht drum. Auch nicht darum, dass seine neue Song-Kollektion nur so wimmelt von schlechten Zeiten, verfahrenen Beziehungen oder solchen, wo man sich lange in die Tasche gelogen, die Karten überreizt hat und nun mit den Konsequenzen leben muss. Selbst der vorwärtsdrängende Rock-Groove von ‚Terminal Road‘ sieht jeden eigentlich nur als „ein Gesicht in der Menge all derer auf der letzten Straße“ – der in den Tod. Und da ein Mensch „nur ein bestimmtes Maß einstecken kann“ (übersetzte Textzeile), ist Baker wohl tatsächlich manchmal danach, „die Welt zu verlassen“. Was diese Häufung frustrierender Beobachtungen von der Larmoyanz billiger Durchschnittsklagen abhebt, ist einerseits, dass Steve Baker hier nie bloß um seine persönliche Befindlichkeit kreist und Dinge ohne verbalen Puderzucker ausspricht. Zum anderen ist ja da noch die Musik. Es ist einfach erstaunlich, wieviel Atmosphäre und Drive man mit einer Gitarre, etwas Slide-Dobro und Mundharmonika erzeugen kann. Die handwerklich perfekten, stimmungsvollen Songs zwischen Songwriter-Folk und treibendem Blues, zwischen gemütlichem Walzer und sogar Reggae (‚Take Me For A Fool‘) erfüllen das wunderbare Paradoxon des Albumtitels auf ihre Weise mit Leben: Wenn gut gemachte Songs (oder Kunst überhaupt) frustrierenden Dingen in die Augen sieht, wirken sie am Ende alles andere als deprimierend.

Michael Lohr



# BESTSELLER



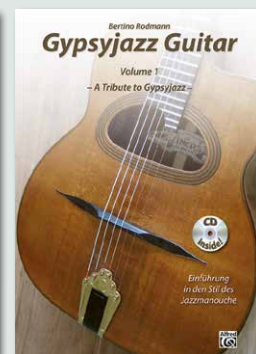
Buch, CD & Online Videos € 22,95  
ISBN: 978-3-947998-13-5



Buch & CD € 21,95  
ISBN: 978-3-947998-10-4



Buch & CD € 25,95  
ISBN: 978-3943638-85-1



Buch & CD € 27,95  
ISBN: 978-3-933136-86-2



Garantiert Konzertgitarre  
Band 1 & CD € 23,95  
ISBN: 978-3-933136-31-2

Band 2 & CD € 23,95  
ISBN: 978-3933136-56-5

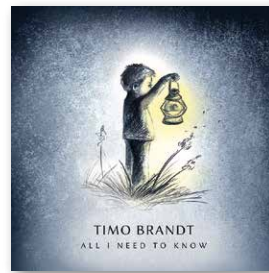
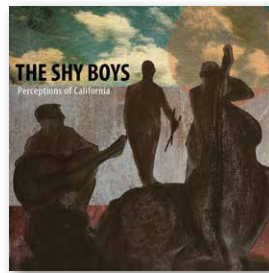
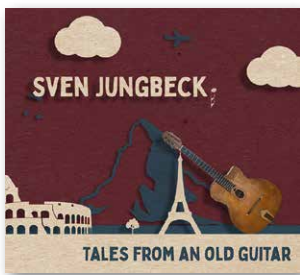
Garantiert Gitarre  
Buch & CD € 24,95  
ISBN: 978-3933136-16-9

Garantiert Skalen  
Buch & DVD+ € 27,95  
ISBN: 978-3943638-72-1



Alfred Music  
LEARN • TEACH • PLAY  
alfredmusic.de





## SVEN JUNGBECK Tales From An Old Guitar

(Hot Club Records)

Zwei Protagonisten tragen dieses Album. Sorry, liebe Gastmusiker! Da ist zum einen der Gitarrist Sven Jungbeck, der seit 2018 unentwegt mit dem Joscho Stephan Trio und der Sandro Roy Unity Band auf Tour ist und bereits mit allen Größen der Gypsy-Szene auf der Bühne stand. Und wir haben eine 90 Jahre alte Busato-Gypsy-Gitarre, die sorgfältig restauriert wurde und bei diesen Aufnahmen ihren ganzen Charme zeigen darf. Sven Jungbeck hat die Aufnahmen dieser CD über ein halbes Jahr in den Tour-Pausen realisiert. Viele Stücke wurden ebenfalls unterwegs komponiert – er nennt das „Hotelzimmerkompositionen“, mitunter inspiriert von Tour-Erlebnissen oder den Städten, in denen man als Musiker gerade gastiert. Wer den puren Klang der genannten Oldie-Gitarre hören möchte, genehmigt sich den Song ‚Midnight In Wroclaw‘, ein schönes Solo-Stück in bester Gypsy-Balladen-Dramatik. Humor wie auch musikalisches Geschick beweist Sven Jungbeck bei der Auswahl der Cover-Songs, die man so im Gypsy-Umfeld sicher nicht erwartet hätte. ‚La Isla Bonita‘ etwa, bekannt aus dem Madonna-Repertoire und hier überzeugend dargeboten als Gypsy-Rumba, samt authentischer Bläusersätze. Auch ‚Nowhere Man‘ von den Beatles musste eine Jungbeck’sche Bearbeitung über sich ergehen lassen – mit hörensweisem Ergebnis. Der Gitarrist greift in seiner Musik Stilelemente auf bis hin zum Flamenco und zur Weltmusik, doch hält der Gypsy-Vibe klar all das zusammen. In Summe ein überzeugendes Album des Genres.

Andreas Schulz

## THE PAPERKITES At the Roadhouse

(Netzwerk)

Dies ist das bereits sechste Studioalbum der australischen Band The Paperkites. Es hat eine nette Hintergrundgeschichte: Die Band mietete sich in Campbell Creeks, 140 Kilometer nordöstlich von Melbourne, in ein altes, leerstehendes Gebäude mit bewegter Geschichte ein. Man begann mit Hilfe von Freunden und Kollegen, das Ganze umzubauen und in einen inspirierenden Ort zu verwandeln, um Musik zu machen, zu hören, zu komponieren, aufzunehmen. Das ist offensichtlich und hörbar geglückt. An den Wochenenden gab die Band in dem Gebäude frei zugängliche Live-Konzerte – so stellte sich eine offensichtlich magische Stimmung ein, die sich in den Songs spiegelt. Auf’s erste Hören

klingt das sehr „Paperkite-ig“, eher amerikanisch als australisch, mit Elementen von Country und Folk-Rock. Aber da ist mehr. Einmal das Gefühl einer tiefenentspannt agierenden Musikerschar, die dennoch alles oberexakt auf den Punkt spielt. Dann echt beeindruckende instrumentale Performance, etwa an der Pedal-Steel. Und eine Sammlung von Songs, die eine besondere Stimmung haben, nicht vordergründig beeindrucken wollen – und gerade deshalb den Hörer packen. Trotz der zugegeben dominierend langsamen Tempi. Musikalisches Slow-Food. Aber voller Geschmack. Die Paperkites sind nicht auf Druck, Tempo, Spieldichte angewiesen, sondern schöpfen ihre Kraft und Überzeugung aus anderen Parametern. Wunderbar auch die eingestreuten fast rein akustischen Songs wie der Country-Walzer ‚Rolling On Easy‘. Schön, dass man – wie diese Combo zeigt – mit solch handgemachter und unaufgeregter Musik ganze Tourneen ausverkaufen kann. Wer Schubladen und Name-Dropping braucht: Stellt euch vor, die (akustischen) Eagles treffen auf JJ Cale und man einigt sich auf ein musikalisches Tempolimit – here we are. Ein tolles Album für entspannte Stunden, sanft und mit warmem Klang.

Andreas Schulz

## THE SHY BOYS Perceptions of California

(Unit Records)

The Shy Boys – die schauen Jungs. In Wirklichkeit sind es drei gestandene Männer mit jeder Menge Jazz-Erfahrung. Es spielen auf: Tilman Droste an Jazz- und Akustikgitarre sowie kubanischer Tres; Arne Rudiger am Kontrabass; Enno Lange an Schlagzeug und Percussion. Das Trio hat eine eigene Musizierweise, locker und ausgeschlafen, mühelos und lässig, dabei fokussiert und in der Mischung sowie darin den enthaltenen Richtungen stilsicher. Jazzmagazine bescheinigten dem Trio bereits „Charme und Klasse“ (Jazzthing) sowie ein „anspruchsvolles Programm, dennoch leicht konsumierbar und mit Tiefgang“ (Jazzpodium). Das trifft es ganz gut. Musikalisch lässt man hier nichts anbrennen, musiziert aber nicht verbissen und mit verkrampftem Ernst, sondern mit ansteckender Lockerheit. Der Sound ist modern, es geht weniger um ein Straight-Ahead Jazztrio, sondern um drei Musiker – vielleicht gar eher Musikannten – die verschiedene Einflüsse locker durchmischen, dabei am ehesten in Latin-Richtungen verwurzelt sind und diese mit feinem Flow zum Vortrag bringen. Zwar sind die Rollen im typischen Gitarre-Bass-Drums-Trio vorhersehbar verteilt, doch das Interplay ist fein strukturiert;

dem entspricht auch die Abmischung, bei der alle Instrumente gleichberechtigt auf der Hörbühne angeordnet sind und auch Bass und Drums ihre Solospots haben. Tatsächlich dürfte die gelungene Verbindung von guten Tunes, reifer Musizierkunst und Eingängigkeit der Melodien der „unique selling point“ des Trios sein. Erfahrungsgemäß trägt gerade in Jazz-verwandten Genres zum Erfolg bei, wenn man dem Publikum nicht ständig allzu verkopftes Zeug auf die Ohren wirft, sondern ein gewissermaßen niedrigschwelliges Angebot macht. Dass das gelingen kann und die Musik sowie die instrumentale Virtuosität dabei nicht auf der Strecke bleiben müssen – das beweisen die Shy Boys um Gitarrist Tilman Droste auf ‚Perceptions of California‘.

Andreas Schulz

## TIMO BRANDT All I Need To Know

(Timezone)

Das dürfte so einfach nicht sein. Für sich selbst innerhalb der Tausenden von Singer/Songwritern mit Akustikgitarre und in der englischen Sprache heute irgendwo noch ein freies Plätzchen zu finden, eine Stilnische, die noch nicht besetzt ist. Das grenzt schon ans Unmögliche. Immerhin: Timo Brandt hat dafür das im Grunde wichtigste Werkzeug im Gepäck. Er kann offenbar einfach immer wieder starke, aber ruhige Melodien schreiben, die man mit- und nachsingen möchte, ohne dass sie sich als nervige Ohrwürmer aufdrängen würden. Zudem fließen diese Melodien bei ihm durch oft überraschende, aber eben nicht verwirrende oder abgefahrene Song-Strukturen, die noch dazu einen reizvollen Aufbau haben, der mit Steigerung, zwischenzeitlicher Drosselung, erneutem Hochfahren der Spannung und stillem Ausklang überzeugt. Und auch wenn der erste Eindruck der eines klampfenden Liedermachers ist, so zeichnet den Mann aus Hamminkeln am Niederrhein doch eine deutlich breitere musikalische Auffassungsgabe aus. Er spielt auch Klavier, er arrangiert (unter anderem seinen eigenen Harmoniegesang), und er produziert – und das mit großer Umsicht und beträchtlichem Geschick. Obwohl durchaus eine durchgängige Handschrift erkennbar wird, klingt keineswegs jeder Song gleich. Auch wenn es den englischen Texten seiner schönen Folk-Pop-Songs gelingt, die bei Nicht-Muttersprachlern übliche Oberflächlichkeit, Steifheit und Klischeehaftigkeit zu vermeiden, bleibt trotzdem noch ein Wunsch übrig: So einen und solche Songs bräuchten wir eigentlich auf Deutsch.

Michael Lohr



# MUSIC STORE



Order here

0%

Finanzierung!\*\*\*  
BIS ZU 20 MONATE LAUFZEIT  
0% EFFEKTIVER JAHRESZINS

professional

*Fame*  
www.fame-guitars.de

## FAME MAHOGANY STANDARD

Grand Auditorium Westerngitarre, massive Mahagonidecke, Mahagonikorpus mit Armrest & Cutaway, Fishman Sonitone Tonabnehmersystem.

GIT0059174-000

**399€**

**VOLLMASSIV!**

## FAME ORCHESTRA DELUXE

Vollmassive Orchestra-Westerngitarre mit Fichtendecke, Palisanderkorpus, Ebenholzgriffbrett und verchromten Open Gear Mechaniken.

GIT0057472-000

**699€**

## FAME PETER MAFFAY SIGNATURE STD HIGHGLOSS

Signature Edition, Grand Auditorium, Cutaway, massive Fichtendecke, Tonabnehmersystem, schwarzes Hochglanz-Finish.

GIT0059689-000

**555€**

**VOLLMASSIV!**

## FAME MAPLE DELUXE

Westerngitarre, vollmassiv, Grand Auditorium, Cutaway, Fichtendecke, Ahornkorpus, Ebenholzgriffbrett, Tonabnehmersystem.

GIT0056526-000

**849€**

\*\*\* Ab 250 Euro Kaufsumme, Finanzierung über unsere Hausbank. Alle Infos zu Finanzierungen auf: [www.musicstore.de](http://www.musicstore.de) Oder rufen Sie uns an! 0221 8884 - 3000 Fax: 0221 8884 - 3099 KEINE WEITEREN KOSTEN

MUSIC STORE professional GmbH • ISTANBULSTRASSE 22-26 • 51103 KÖLN • +49 221 8884-0

Tagesaktuelle Preise  
unter [www.musicstore.de](http://www.musicstore.de)



# Dream Box – Pat Metheny über Duo-Aufnahmen und Archtop-Gitarren

Die etwas andere Pat-Metheny-Veröffentlichung! Vom US-Jazzgitarristen kennt man vornehmlich Musik für eher großformatige Ensembles wie seine Pat-Metheny-Group, Jazz-Trios oder reine Solo-CDs. Die neue ‚Dream Box‘ dagegen ist eine Duo-CD, komplett eingespielt von Pat, sozusagen in Konversation mit sich selbst.

**D**ies ist definitiv eine Platte, die auf eine Weise entstanden ist, die für mich einzigartig ist“, sagt er selbst. Über mehrere Jahre hatte Metheny eher beiläufig Aufnahmen gemacht, eben solche Duos im Overdub-Verfahren, um Stücke auszuprobieren, (Archtop-)Gitarren zu testen, Standards zu üben. Alles landete in einem Festplatten-Ordner, den er letztes Jahr auf Tour – mit 160 Auftritten weltweit – wiederentdeckte und immer wieder durchhörte. Pat Metheny war selbst überrascht, dass die Tracks ohne jede vorherige Planung doch eine inhaltliche Geschlossenheit und Kohärenz aufwiesen. Seine neun Favoriten aus all dieser Aufnahmen landeten nun auf ‚Dream Box‘.

**‚Dream Box‘ – eine Art Zufallsfund, größtenteils Duette mit dir selbst, im Overdub-Verfahren aufgenommen. Das schlägt einen Bogen zurück bis ins Jahr 1976 zu deiner Debüt-Aufnahme unter eigenem Namen: ‚Bright Size Life‘. Bereits da gab es solche Duo-Stücke, etwa ‚Unity Village‘.**

**Pat Metheny:** Das hat eine Tradition, die bis zu den ‚Conversations with Myself‘-Platten von Pianist Bill Evans zurückreicht. Selbst 1975, als BSL aufgenommen wurde, war es etwas exotisch, zumindest für mich. Abgesehen von Aspekten wie Melodie und Improvisation gibt es eine bestimmte Art von Komposition, mit der ich mich bei solchen Duetten wirklich wohlfühle und die auf dem Album vertreten ist.

**Du nennst den Fokus bei ‚Dream Box‘ „quiet electric guitar“. Was genau meinst du damit?**

Als ich anfang, Platten zu machen und mit Gary Burton zu spielen, hatte ich noch nicht einmal zehn Jahre lang überhaupt Gitarre gespielt. Jetzt sind es mehr als fünfzig. Es gibt Spieler, die sich im Laufe der Zeit wirklich nicht allzu sehr verändert haben. In meinem Fall ist die zentrale Stilistik, die in BSL dargelegt wurde, nach wie vor klar, aber ich habe auch das Gefühl, dass in der Zwischenzeit viele andere musikalische Persönlichkeiten

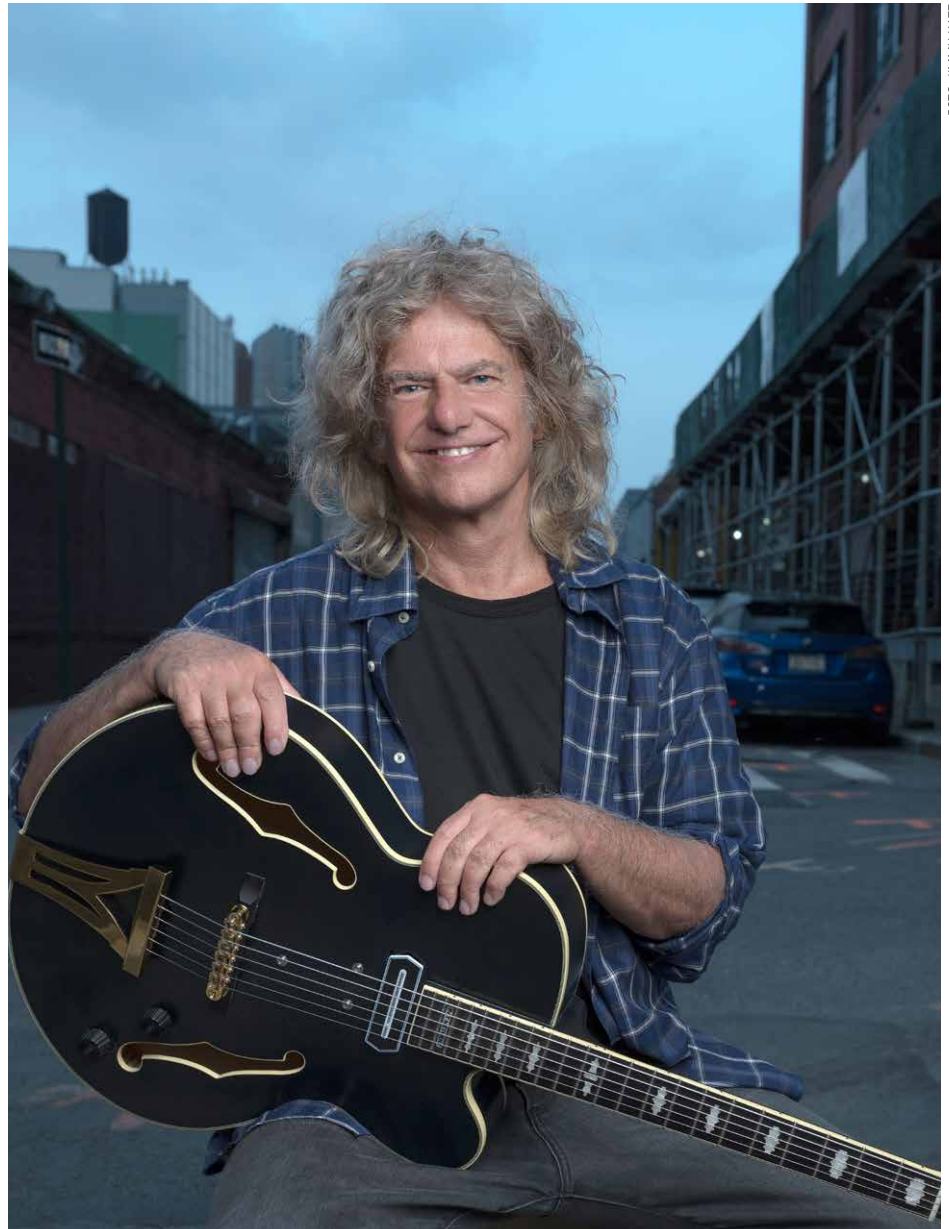


FOTO: JIMMY KATZ

*Archtop-Liebhaber: Pat Metheny*

in mir zum Vorschein kamen. Das Wichtigste für mich ist, dass ich jetzt viel besser spiele als jemals zuvor. Viele der Bereiche, auf die ich mich konzentriert habe und die mir wichtig sind, sind nicht so offensichtlich. Ich verbringe viele Stunden damit, an Anschlag und Dy-

namik zu arbeiten, daran, dass eine Linie das Gefühl hat, das ich haben möchte. Vieles von dem, was dazu nötig ist, wird bei niedrigeren Dynamikstufen am deutlichsten. Solche Fragen sind von zentraler Bedeutung: Wie das Plektrum – oder die Finger – von Note



zu Note klingen, wie Akkorde ausbalanciert sind und welche melodischen Elemente ich als Improvisator entwickle. Ein Bezugspunkt für mich bei solchen Fragen ist Pianist Glenn Gould. Aber auch in Bezug auf die Phrasierung muss ich als ehemaliger Trompeter bei jeder Note, die ich spiele, die Intensität und die Art der Artikulation berücksichtigen. Ich hoffe immer, dass ich eine Qualität des Atmens und der Aufmerksamkeit jeder einzelnen Note erreichen kann, die ich bei den besten Bläsern höre.

### Das Repertoire besteht überwiegend aus Balladen und eher langsamen Stücken. Hast du dafür ein besonderes Faible?

Diese Art des Spielens ist bei weitem das Schwierigste, was man mit einer (E-)Archtop-Gitarre machen kann. Schnell zu spielen und ausgefallene Sachen zu machen, macht Spaß und ist oft die richtige Reaktion auf eine bestimmte musikalische Situation. Es gibt viele Leute da draußen, die „fancy stuff“ spielen können, aber nur sehr wenige, die einfach nur die Melodie spielen können und dafür sorgen, dass diese Melodie einen Bezug zu dem hat, wer sie als Persönlichkeit sind, woher sie kommen und was sie lieben. Das ist wirklich das Wichtigste, das ist, wonach ich strebe. Mit dieser Art von langsamen Stücken lässt sich diese Spiel-Philosophie am besten zum Ausdruck bringen.

### Wir hören auch eine Version eines Bossa-Nova-Standards: ‚Morning of the Carnival‘. Hier spielst du deiner Meinung nach überragend eloquent. Wie gehst du so eine Cover-Version an?

Zunächst einmal: Danke! Das ist ein Stück, das ich in den ersten paar Monaten gelernt habe, in denen ich spielte. Ich erinnere mich, dass ich es mit meinem Bruder und ein paar seiner Freunde unten in unserem Keller ge-

spielt habe. Diese spezielle Version war eine Gelegenheit, die letzte Version der neuen Ibanez-Archtop mit dem Single-Coil-Tonabnehmer auszuprobieren, an der wir seit ein paar Jahren gearbeitet haben. Ich habe ein Stück ausgewählt, die ich gut kannte – einfach um zu checken, wie sie klingt. Ich glaube wirklich, dass Ibanez dem, was diese Art von Tonabnehmer bietet, am nächsten gekommen ist. Wir erwarten, dass die endgültige Version dieses Instruments irgendwann im nächsten Jahr auf den Markt kommt. Ich bin schon sehr gespannt darauf.

### Wir Gitarristen nennen unsere Hollow-Body-Archtop-Gitarren gern „Box“. ‚Dream Box‘ steht also auch für tolle Archtop-Gitarren. Was bedeuten Archtops für dich, auch im Vergleich zu rein akustischen Gitarren?

Ehrlich gesagt habe ich viele technische Details über Gitarren erst in den letzten 15 Jahren wirklich gelernt. Davor waren sie für mich nur Werkzeuge. Deshalb habe ich früher auch nicht wirklich verstanden, was es mit „laminiert“ und „geschnitzt“ auf sich hat, auch nicht, was „Single Coil“ und „Humbucking“ bedeutet. Ich weiß nicht, warum ich mich plötzlich so sehr dafür interessiere, aber jetzt bin ich ein richtiger Nerd. Mein Problem ist: Egal welche Gitarre ich in die Hand nehme, es klingt immer nach mir. Das ist Segen und Fluch zugleich. Ich weiß heute, dass es eher ein Segen ist, aber es gab Zeiten, in denen ich mir gewünscht habe, anders zu klingen. Als ich das verstanden hatte, war ich in der Lage, all die verschiedenen Saitentypen – Nylon, 12-String, Steel – und Gitarrentypen – Archtop, Flattop, Bariton, Klassik, Synthesizer – zu akzeptieren und fast sofort einen Weg zu finden, ein Stück zu schreiben oder ein Konzept zu entwickeln, um diesen Sound in mein Spiel einzubauen. Das liebe ich an

der Gitarre: Sie bedeutet für verschiedene Leute völlig unterschiedliche Dinge. Wir sind uns nicht einig darüber, wie genau man sie spielt oder welche Funktion sie haben sollte. Wir alle erfinden sie immer wieder neu, während wir sie spielen.

Für mich drehte sich von Anfang an alles um Wes Montgomery und Kenny Burrell. Als 13-Jähriger, der den ganzen Tag auf ihre Platten-Cover starrte, wollte ich auch genau eine dieser Gitarren haben. Ich bin mir also nicht sicher, wie weit ich entwickelt war, als die Archtop-Jazzgitarre das Instrument meiner Wahl wurde. Doch es hat geklappt und jetzt, im späteren Leben, verstehe ich das alles irgendwie besser.

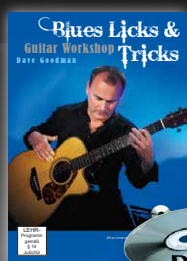
### Was muss eine Archtop mit sich bringen, damit sie für dich interessant ist?

Zunächst einmal, seien wir ehrlich, sind Archtops einfach coole Instrumente. Diese Gitarren, wie die Super 400 oder die L-5, waren immer das Non-Plus-Ultra in den Gibson-Katalogen. All meine Lieblingsspieler spielten sie. Darüber hinaus ist es natürlich ihre Klangwelt. Ich glaube, ich kann mit jeder anständigen Gitarre einigermaßen in diesen Bereich vordringen, aber es gibt eine direkte und offensichtliche Verbindung zu diesem Klang mit Archtop-Gitarren.

### Lass uns über die verwendeten Dream-Boxes reden. Gern einen Kommentar zu jeder Gitarre, fangen wir mit der ältesten an, einer 1947er-Gibson ES350CC ...

Es ist schwer, Werksversionen der klassischen Gibson-Archtops zu finden, die nach dem Krieg mit Charlie-Christian-Pickups ausgestattet wurden. Ich hatte das Glück, diese zu finden und war wirklich neugierig, wie sie klingen würde. Man kann die 350CC bei Melodie und Solo des Songs ‚From The Mountains‘ hören – mein Lieblingsstück auf der Platte.

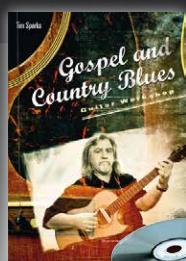
## BLUESIGE DVD - GITARREN - WORKSHOPS



DAVE GOODMAN  
**Blues Licks & Tricks**  
DVD + Buch, 64 Seiten,  
Noten und Tabaturen,  
Order No. FP 8112 € 19,80



DAVE GOODMAN  
**Songbook – Vol. 1**  
DVD + Buch, 64 Seiten,  
Noten und Tabaturen  
Order No. FP 8160 € 19,80



TIM SPARKS  
**Gospel and Country Blues**  
DVD + Buch, 48 Seiten,  
Noten und Tabaturen  
Best.-Nr.: FP 8121 € 19,80

Sprachauswahl: Englisch mit deutschen Untertiteln

Wenn der Amerikaner Tim Sparks über die Musik seiner Heimat redet, klebt man förmlich an seinen Lippen. Der DVD Workshop „Gospel and Country Blues“ beleuchtet auf faszinierende Weise einen großen Teil traditioneller amerikanischer Musik. Anhand der Stücke ‚What a friend we have in Jesus‘, ‚I’ll fly away‘ und Willie Browns ‚Mississippi Blues‘ lernt man die typischen Elemente von Blues, Boogie und Gospel. Dazu gibt es zahlreiche Übungen zur Blues-Skala und zum Thema Improvisation.

FINGERPRINT



The Acoustic Family

www.acoustic-music.de

Erhältlich im Handel  
oder direkt bei:

Acoustic Music GmbH & Co. KG  
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück  
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67  
Email: order@acoustic-music.de





### ... eine 1959 D'Angelico Excel?

Ich hatte das große Glück, diese Gitarre bei einer Auktion zu einem guten Preis zu ersteigern. Was alle über diese Gitarre sagen, ist absolut wahr. Sie spielt in einer anderen Liga und hat eine Ausgewogenheit von den tiefsten bis zu den höchsten Tönen, die mich an ein wirklich gutes Klavier erinnert. Sie klingt hell, ohne dabei blechern oder dünn zu sein, ein Merkmal der DeArmond-Tonabnehmer aus dieser Zeit. Ich musste eine Klangreglung einbauen lassen, weil mir der Sound ursprünglich tatsächlich zu hell war, aber es bedarf keiner großen Veränderung, um ihn so einzustellen, wie ich ihn mag. Man kann die Excel in beiden Gitarren-Parts des ersten Stücks auf dem Album hören.

### ... dann eine 1976er-Attila Zoller AZ-10?

Attila war einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben. Als ich 14 Jahre alt war, hörte er mich bei einem Bandcamp. Ich spielte erst seit kurzer Zeit, und er ermutigte mich. Wir blieben für den Rest seines Lebens befreundet, und dies war eine seiner Hauptgitarren, die er in seinen letzten Jahren bei Konzerten spielte. Natürlich ist sie mit seinem erstaunlichen Tonabnehmer ausgestattet, sie klingt unglaublich. Sie ist bei Melodie und Solo im Stück ‚P.C. of Belgium‘ zu hören – das übrigens Philippe Catherine gewidmet ist.

### ... und schließlich eine Ibanez Pat-Metheny-CC-Prototype?

Abgesehen von den Akkorden, die bei einigen Stücken auf Linda Manzers ausgezeichnete Baritongitarre gespielt wurden – dieselbe Gitarre, die bei ‚One Quiet Night‘ und ‚What's It All About‘ in der Halb-Nashville-Stimmung zu hören ist –, habe ich alles andere auf einer der verschiedenen Versionen dieser Ibanez-Prototypen gespielt. Es war die Gitarre, die meistens in meiner Nähe herum-

hing; wie ich schon anmerkte: Ich weiß nicht mehr genau, wann ein Großteil dieser Platte aufgenommen wurde.

### Kann es sein, dass die Unterschiede dieser Gitarren für den Spieler deutlicher hörbar und spürbar sind als für den Zuhörer?

Das ist wohl das schmutzige kleine Geheimnis in unserem Gitarren-Business. Ich denke, dass jeder gute Spieler fast unabhängig von der Ausrüstung zu seiner musikalischen Aussage kommt. Aber es ist einfach cool, das Equipment zu haben, das man mag und das einen an die richtigen Orte führt. Aber ich stimme dir zu: Es geht vor allem darum, wie es sich für den Spieler anfühlt. Ich warte immer noch darauf, dass all die Leute, die von meiner alten ES-175 schwärmen – im Vergleich zur neueren Ibanez – mir sagen, welche Parts ich mit welcher Gitarre auf der Platte ‚Secret Story‘ spiele. Ich wüsste es selbst nicht mehr.

### Möchtest du noch was zu der Dream-Box sagen, mit der für dich alles anfing, deiner alten Gibson ES-175 aus den späten 50er-Jahren?

Das Problem bei Gibson-Gitarren ist, dass keine zwei Exemplare desselben Modells identisch sind. Ich habe mehrere 175er aus dieser Zeit, sogar eine, die nur ein paar Seriennummern von meiner ehemaligen Hauptgitarre entfernt ist – und sie haben fast nichts miteinander zu tun. Einer der Gründe, warum ich zu Ibanez gewechselt bin und sie wirklich mag, ist, dass sie alle fast genau gleich sind. Ich kann in ein Musikgeschäft gehen, eine aus dem Regal nehmen und einen Gig spielen. Sie haben vielleicht nicht so viel Charakter wie die 175, aber ich muss auch nicht jeden Tag 20 Minuten damit verbringen, daran herumzubasteln, um sie spielbar zu halten. Wenn man Hunderte von Gigs spielt, macht diese Beständigkeit einen großen Unterschied.

### Du hast ein besonderes Interesse am Klang des sogenannten Pre-War-Charlie-Christian-Style-Pickups.

Ich habe fast mein ganzes musikalisches Leben in der Welt der Humbucking-Tonabnehmer verbracht. Ein Gitarrist aus New York, Miles Okazaki, kam eines Tages mit einer neueren ES-175CC zu mir, und ich war sofort Feuer und Flamme für den Klangunterschied. So cool viele der modernen CC-Pickups auch sind, keiner von ihnen kann mit den Originalen mithalten – und selbst viele dieser alten Pickups klingen nicht besonders. Ich habe eine ES150 aus der Vorkriegszeit, die mit Abstand die am besten klingende E-Gitarre ist, die ich besitze; und eine ES250 von 1940 mit dem CC-Tonabnehmer der dritten Generation, die unglaublich gut klingt. Man kann sie auf vielen Stücken von ‚From This Place‘ hören.

### Wie gestaltest du die Aufnahmesituation bei diesen Duetten? Spielst du über einen Kemper-Amp ein? Benutzt du zusätzlich Mikrofone für den akustischen Klanganteil der Archtops?

99 Prozent meines elektrischen Sounds kann ich einfach mit dem DI-Sound erzielen. Mir ist klar, dass das etwas ungewöhnlich ist. Ich liebe den Kemper-Amp für das Live-Spielen, er hat mein Leben verändert, aber bisher kam er bei Aufnahmen nicht oft zum Einsatz. Jede Hollow-Body oder Akustikgitarre, mit der ich seit Mitte der 1980er-Jahre auf der Bühne stand oder aufgenommen habe, hat ein Mikrofon eingebaut. Dadurch kann ich eine ganz andere Dynamik erreichen als nur mit einem magnetischen Tonabnehmer. Manchmal benutze ich mehr, manchmal weniger Mikrofonanteil – es kommt auf den Song an. Bei ‚Dream Box‘ habe ich kaum Mikrofone benutzt – die Betonung liegt mehr auf dem Sound des magnetischen Tonabnehmers. Praktisch alles wurde mit der Gitarre direkt in das Aufnahmesystem – in meinem Fall Digital Performer – realisiert.

### Im Herbst 2023 gehst du mit dem ‚Dream Box‘-Material auf Tour. Wie machst du das? Mit einem Looper, Backing-Tracks, mit einem zweiten Gitarristen?

1975 war es exotisch, ein „Duett mit mir selbst“ zu machen. Heute siehst du an jeder Straßenecke der Welt jemanden mit einem Looper-Pedal; manche dieser Gitarristen sind ziemlich versiert damit. Also ja, es wird etwas Looping dabei sein – und vielleicht auch ein paar andere coole Sachen. So sehr diese Tour auch als ‚Dream Box‘-Tour bezeichnet wird, sie wird sich doch auf all die anderen Solo-Platten, die ich im Laufe der Jahre gemacht habe, beziehen – auf ‚New Chautauqua‘, ‚Zero Tolerance for Silence‘, die Bariton-Platten und sogar ‚Orchestrion‘. Ich hoffe, es wird ein toller Abend. ■



NEU BEI ACOUSTIC MUSIC



# JACQUES STOTZEM

## Histoires sans mots

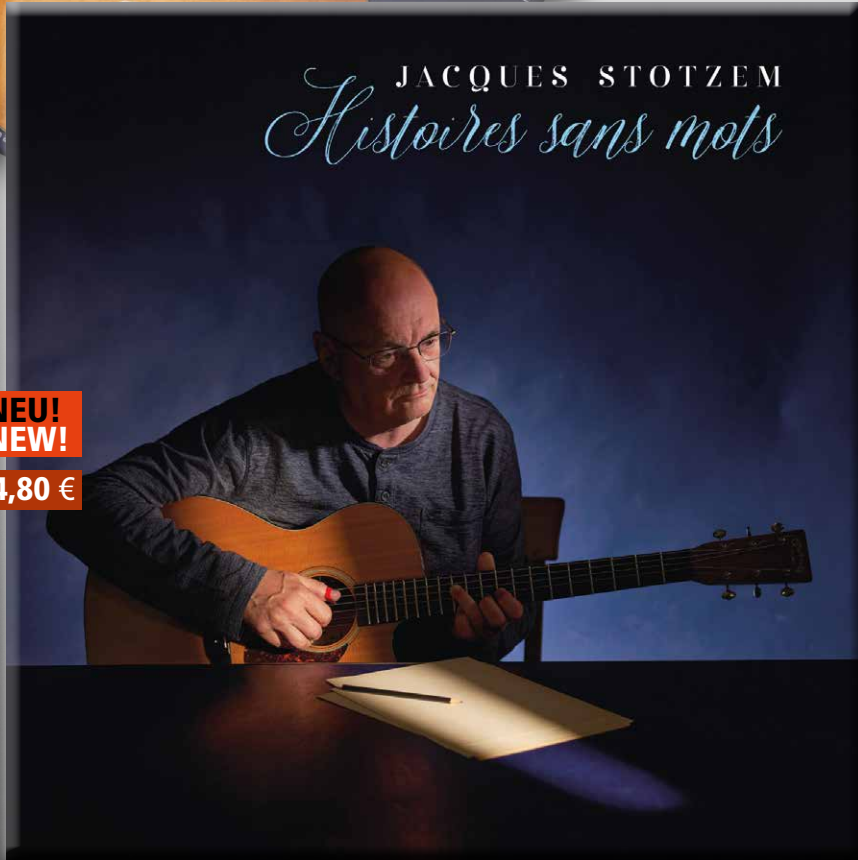
Best.-Nr.: 319.1635.2 € 14,80

Das tatsächlich schon 18. Album von Jacques Stotzem trägt den Titel „Histoires sans mots“, zu deutsch „Geschichten ohne Worte“. Ein Album, das von Jacques' ganz besonderem Stil geprägt ist, den man vielleicht am Besten als „melodisches Fingerpicking“ beschreibt. Diese Stilrichtung, die ihm besonders ans Herz gewachsen ist, lässt die Saiten seiner Gitarre den Platz der Stimme einnehmen, um einmal mehr mit dieser CD „Geschichten ohne Worte“ zu erzählen.

Auf diesem Album entdeckt man zehn ausgesprochen lyrische Eigenkompositionen voller Gelassenheit, die vielleicht auch manchmal etwas Nostalgie durchscheinen lassen – die aber immer

von einer grenzenlosen Spielfreude zeugen, die Jacques musikalischen Weg seit jeher geprägt hat. Auch seine neuen Kompositionen spiegeln die Leidenschaft für die Gitarre wider, die bei Jacques Stotzem über die Jahre niemals nachgelassen hat.

**NEU!  
NEW!**  
**14,80 €**



*The Acoustic Family*  
**www.acoustic-music.de**

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

**Acoustic Music** GmbH & Co. KG  
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20  
Email: [order@acoustic-music.de](mailto:order@acoustic-music.de)



# WEN KÜMMERN GENRES?

**Ladislav Pazdera** • Vorbei die Zeiten, in denen Musiker zur Beschreibung klischeehafte Schubladen auflisten, die halbwegs, aber eben nie genau passen. Für die jüngere Generation wird stilistische Offenheit nun glücklicherweise selbstverständlich. Wozu Quellen von Inspiration und stilistischen Einflüssen einschränken?

**D**ie eigenen Stärken und Präferenzen des jungen tschechischen Gitarristen und Wahl-Dresdners Ladislav Pazdera bilden den roten Faden, bewahren ihn vor Beliebigkeit und halten am Ende seinen persönlichen Musikmix zusammen. Von Duos mit Karlijn Langendijk (CD ‚Meraki‘) und mit Claire Besson bei reger Konzerttätigkeit kennt man bereits seinen Facettenreichtum nebst vielseitigem Instrumentarium. Ausgehend vom aktuellen Solo-Album ‚Chiaroscuro‘ liegen dem musikalischen Geschichtenerzähler besonders ruhige, lyrische und melancholische Stücke. Darüber hinaus bietet sein musikalischer Kosmos viel Dynamik – in einer Mischung aus konzertanter Musik, Worldmusic, Flamenco, östlichen Klängen, etwas Jazz und einigen groovigen Coversongs. Mangel an Abwechslung ist kein Thema, spätestens wenn mit Reentko Dirks und Claire Besson zwei Gastmusiker:innen dazu kommen.

## Wie ist dein Solo-Album entstanden?

**Ladislav Pazdera:** Insgesamt habe ich dafür zwei, drei Jahre gebraucht. Damit meine ich den gesamten Prozess, von Planung bis Aufnahme. Ich musste ja erst das Repertoire schreiben und entwickeln. Die Aufnahmen haben inklusive Mastering zwei bis drei Monate gebraucht. Aufgenommen wurde im Waldhausstudio bei Mohi Buschendorf – ich habe mich bei der angenehmen Zusammenarbeit sehr wohl gefühlt, eine tolle Erfahrung. Mohi hat für den tollen Sound gesorgt, ich bin ihm sehr dankbar dafür.

## Ist die CD auch für deine Solokonzerte repräsentativ?

Ja, es ist zwar nicht durchgängig ein Solo-Album, da ich vier Stücke mit meinen beiden musikalischen Gästen in Duetten spiele, aber auch von denen gibt es jeweils Solo-Versionen, also geht es auch allein.

## Ich frage, weil die CD durchgängig eher ruhig ist. Funktioniert das so auch auf der Bühne?

Das Album ist vor allem mit 35 Minuten auch ziemlich kurz. Also besteht sowieso die Frage, was sonst an Repertoire noch verfügbar ist. Als Komponist und Arrangeur habe ich eher einen Hang zu balladesken Stücken, das prägt auch das Album. Live kommen dann schnellere Stücke von anderen Künstlern als Ausgleich dazu – es ist ein Vorteil, wenn man solche Stücke auch spielen und auswählen kann.

## Ist das lyrische Element generell dein Ding?

Ja, unbedingt. Auch wenn jemand ein Stück von mir als Komponist haben will, ist meine erste Idee eher eine ruhige, langsame Melodie und nicht unbedingt ein Groove. Alles andere muss ich planen. Es steckt dann Absicht dahinter und nicht spontane Eingebung.

## Wie ist deine Herangehensweise beim Komponieren, improvisierst du auch?

Meist passiert es auf der Gitarre spontan. Wenn ein Akkord oder eine melodische Idee meine Aufmerksamkeit packt, lege ich los. Entweder ich habe dann etwas Spaß mit einer kleinen Etüde gehabt oder – mit viel Glück – es kommt was Größeres heraus, woraus ich ein Stück entwickle. Manchmal passiert es auch beim Spazieren, dann sind es meist rhythmische Ideen. Ich improvisiere gern und immer häufiger, live oder bei Jams

mehr als auf der CD, da ist nur der Mittelteil von ‚El Color Del Mar‘ improvisiert. Claire hat bei ‚A Girl From Istanbul‘ improvisiert. Bei Aufnahmen lege ich vorher zumindest ungefähr fest, was ich improvisieren will. Der Mittelteil von ‚Just The Two Of Us‘ entstand aus einer Improvisation, ist aber inzwischen festgelegt.

## Wie passt eigentlich das groovige ‚Just The Two Of Us‘ zum Album?

Man könnte denken, es wäre eine Cover-Version, um Aufmerksamkeit zu erreichen. Doch eigentlich ist es ein Song, den ich lange geliebt habe und unbedingt



FOTO: LUISE BLUMSTENGEL



*Lyrisches Solo-  
Debüt mit breiter  
Stilmischung:  
Ladislav Pazdera*



arrangieren wollte. Eine eher persönliche Sache, darum ist das Stück auf dem Album, obwohl es aus dem Rahmen fällt.

**Das Klassikstudium hast du in Tschechien absolviert, dann ging es weiter nach Dresden mit Fingerstyle.**

Genau, das Studium am Konservatorium in Pardubice bei Petr Saidl ist bis heute die wichtigste Grundlage, ohne die ich nicht derselbe wäre. Dort habe ich in den letzten zwei Jahren nebenher mit Fingerstyle angefangen, nachdem ich Joe Robinson und Tommy Emmanuel gehört hatte. Aber es klang nicht genauso. Ich konnte erst nicht viel damit anfangen, ich hatte zwar eine gute Ausbildung, aber von Sachen wie Backbeat noch keine Ahnung. In Dresden konnte man mir damit weiterhelfen. Aber ich bin nie Stahlsaitengitarrist gewesen, für mich persönlich passt das nicht. Also Fingerstyle gern, aber nicht Fingerpicking. Dafür habe ich in Dresden andere Sachen entdeckt: Flamenco, östliche Musik, Worldmusic. Mein Vorteil ist zugleich mein Nachteil: Hätte ich nicht so viel Interesse in der Breite, käme ich mit einer Sache im Fokus besser voran. Ich brauche viel länger, um weiterzukommen, kann dafür aber nach zehn Jahren in dem Gerne aus dem Vollen schöpfen.

**War der Haupteinfluss für diese Vielfalt dein Kollege Reentko Dirks, gerade was östliche Musik angeht?**

Ja, ganz bestimmt. Reentko war der größte Input am Anfang, für mich damals ein unerreichbarer Hero. Darum ist es mir eine große Ehre und ich freue mich riesig, dass er auf dem Album als Kollege auf Augenhöhe dabei ist und mich so sehr unterstützt.

**Wie hältst du dein vielseitiges Repertoire aktiv auf dem Laufenden?**

In den letzten drei Jahren habe ich bei Konzerten ausschließlich mit Claire Besson im

Duo gespielt; die Stücke laufen inzwischen fast automatisch und müssen höchstens aufgewärmt werden. So konnte ich in Ruhe das Solo-Projekt entwickeln, und die Sachen habe ich jetzt nach drei Jahren auch gut in den Fingern. Anders ginge es nicht, denn ich bin ein langsamer Lerner, leider nicht so wie Thomas Fellow, der sich ein Stück kurz anguckt und am nächsten Tag auf die Bühne bringt.

**Dann gibt es ja noch ein Duo mit Karlijn Langendijk und sogar ein Trio!**

Karlijn hat mit mir 2019 das Album ‚Meraki‘ eingespielt. Die Zusammenarbeit haben

wir zwar nie beendet, aber sie ist irgendwann eingeschlafen. Inzwischen ist sie zurück in den Niederlanden. Spontane Konzerte sind kaum möglich, wir müssten erst aufwendig proben. Für das Trio hatten mich zwei Ex-Schüler von Carlo Domeniconi angesprochen. Er hat dafür eine Suite komponiert, und wir haben mit ihm intensiv daran gearbeitet – eine großartige Erfahrung, von der ich viel profitiert habe. Ein großartiger Musiker! Wir haben die Musik schon eingespielt, momentan verzögert sich die Veröffentlichung leider etwas, aber es wird bald klappen.

**Du spielst eine klassische Double-Top, eine Crossover-Nylonstring und eine Flamenco-Gitarre. Und dann noch eine Doubleneck?**

Die Doubleneck stammt von Reentko, ich durfte sie mal in Ruhe probieren und war begeistert. Reentko hat sich daran erinnert, brachte sie zur letzten Unterrichtsstunde mit, und ich habe sie ihm abgekauft. Sie ist schon auf dem Album mit Karlijn bei zwei Stücken zu hören. Sie hat einen Fretless-Hals und einen Baglama-Hals. Ich habe eigentlich von traditionellem Saz-Spiel keine Ah-

**AKTUELLES ALBUM**

**Chiaroscuro (2023)**

**ONLINE INFO**

[www.lpazdera.com](http://www.lpazdera.com)

nung und habe nur drei statt sieben Saiten auf dem Hals, die ich so stimme, wie ich es jeweils im Stück gerade brauchen kann. Bei ‚Yüksek, Yüksek Tepelere‘ zum Beispiel auf b-a-e. Fretless-Gitarre kann man nur ohne Aufregung angehen, sie zwingt auf natürliche Art zu innerlicher Ruhe. Das liebe ich und finde es perfekt, um eine Übe-Session zu starten, danach ist immer alles gut. Ich hätte gern noch eine siebensaitige Konzertgitarre – lieber sogar als eine Baritongitarre –, um noch tiefer runterzukommen.

**Letzte Frage: Wann kommt denn mal eine Aufnahme mit Claire Besson?**

Der Punkt steht, abgesehen von mehr Konzerten, ganz oben auf der Liste. Wir sind das faulste Duo der Welt, aber prima eingespielt und sehr gut befreundet. Obwohl sie nicht mehr in Dresden lebt und nach Straßburg gezogen ist, läuft es immer noch super. Wir sehen uns alle zwei Monate und schaffen um die 15 bis 20 Konzerte im Jahr.

**Vielen Dank für das Gespräch. ■**

It's Magic! ★

STOLL  
GUITARS

In der Marschbach 5  
65529 Waldems-Esch  
Tel: 06126/589888 Fax:  
06126/589889  
[www.stollguitars.de](http://www.stollguitars.de)  
[info@stollguitars.de](mailto:info@stollguitars.de)

# VIRTUOSER WOHLKLANG

**Sönke Meinen &  
Philipp Wiechert**

Sie gelten noch immer als junge Gitarristen. Als Vertreter einer neuen Generation, musikalisch polyglott, wie selbstverständlich aufgewachsen mit dem Internet, mit einer schier grenzenlosen Verfügbarkeit aller kulturellen Ressourcen dieses Planeten.

**W**enn Sönke Meinen und Philipp Wiechert über ihr neues Duo-Album sprechen, blicken sie bereits auf 15 Jahre der Zusammenarbeit (wenn auch mit Pausen) zurück. Zum Vergleich: 15 Jahre liegen etwa zwischen dem kometenhaften Auftauchen von Elvis Presley und Jimi Hendrix' Tod. Kein Wunder, dass die beiden Deutschen bei sich selbst heute eine deutliche und für das Publikum hörbare Entwicklung registrieren. Beide sind sie Virtuosen, die auf der Gitarre mit so vielen Ideen und Linien gleichzeitig jonglieren können, wie man das früher für schlichtweg unmöglich hielt. Ihre neue Pro-



*Gefühle zulassen: Sönke Meinen & Philipp Wiechert*

**MEDIA**  
Track 3 Begleit-CD

FOTO: REBECCA SCHÖLER

## AKTUELLE PRODUKTION

### **Sönke Meinen & Philipp Wiechert: Cocoon** (2023, Eigenverlag)

Man hätte von diesen Musikern wohl anderes erwartet. So etwas wie krachende Virtuosität. Doch schon der Opener, Titelsong zugleich, umspinnt den Hörer mit einem Geflecht aus einem fremdartigen und doch vertrauten Wohlklang. Lichtjahre entfernt von billiger Meditationsmusik entfalten sich vor dem geistigen Auge des Zuhörers immer neue Landschaften, nach denen man sich schon immer gesehnt hatte – ohne das so recht zu wissen. Und obwohl das Album durchaus auch andere, kantigere oder spannendere Gefühle bietet („Thick As Thieves“, eine Art abgedrehter Blues, das herbe „Vicious Circle“ oder „All Things Considered“), kehrt das Duo wie in „Piano“ und „Birds of a Feather“ immer wieder zurück in anheimelnde Gefilde. Und damit sich niemand vertut: Eine solche Leichtigkeit fällt ungeheuer schwer. Das traumhaft nahtlose Zusammenspiel zweier Gitarren und die permanente souveräne Umsetzung eines schier bodenlosen Köchers von Ideen erfordern eine Art von still krachender gitarristischer Virtuosität, die einem erst allmählich auffällt. Die beiden Protagonisten beherrschen genau dies in höchster Meisterschaft. *Michael Lohr*



duktion bietet bei aller spieltechnischen Raffinesse und einer fast ebenso selbstverständlichen Ideenvielfalt aber vorwiegend etwas anderes: Atmosphäre, Entspanntheit, Gefühl.

Die Künstler erleben das als Folge eines quasi natürlichen Reifungsprozesses: „Der Zweck unserer Musik besteht nicht mehr darin, dass wir andere Musiker beeindrucken wollen mit unserem Können – sondern Menschen berühren, unabhängig davon, ob sie selbst Musiker sind oder nicht“, erläutert Philipp Wiechert. Und Sönke Meinen ergänzt: „Wir wollten aber auch nicht bewusst ein meditatives oder entspanntes Album machen; wir haben bloß zusammen komponiert, und die Musik hat sich einfach ergeben. Es ist einfach





## ONLINE INFO

[www.soenkemeinen.com](http://www.soenkemeinen.com)
[www.philippwiechert.de](http://www.philippwiechert.de)

dig, nur für Gitarrenfans nachvollzieh- oder genießbar? Hat das nun tatsächlich die Essenz der ursprünglich frischen Idee? Ist es zu Tode arrangiert? Mit diesen Fragestellungen analysierten hätten sie das eigene Schaffen immer wieder hinterfragt.

Im Fall von ‚Cocoon‘ erleben Meinen und Wiechert tatsächlich erst beim Spielen auf den Instrumenten die emotionale Qualität ihrer neuen Stücke: „Da erst konnten wir uns sicher sein, dass sich das, was in der Notationssoftware funktioniert, auch beim Musizieren so anfühlt, wie wir es uns ausgemalt hatten. Das zu erleben, war ein besonderer Moment.“

In die praktische Phase fällt dann auch die endgültige Wahl der Instrumente. Alles wird ausprobiert: zwei Nylonstrings, Archtop- oder E-Gitarre als Ergänzung zu einer Nylonstring, Effekte, Loops, Overdubs. Am Ende steht die Entscheidung für durchgängig nur eine Nylonstring von Christian Kobler und eine Steelstring aus dem gleichen Hause: „Diese beiden Gitarren klingen einfach toll zusammen.“ Bis auf wenige Overdubs oder E-Bow-Einsätze wird die Musik aus dem Studio somit auch hundertprozentig live- und bühnenkompatibel umsetzbar.

## Der Kokon

An diesem Punkt wird die vielschichtige Bedeutung des Albumtitels klar. Der steht einmal für den Schutzraum des gemeinsamen Komponierens frei von Angst und Profilierungssucht. Doch so wie die Larve aus dem Kokon schlüpft, sehen sich Meinen und Wiechert spätestens mit dieser Produktion auch ihren stilistischen Schutzraum verlassen: „Als wir uns kennenlernten, spielten wir traditionellere Musik. Heute brechen wir daraus aus“, sagen sie. So benutze beispielsweise ‚Fool’s Paradise‘ einen Fingerstyle-Groove, arbeitet aber mit Skalen, „die ich wohl nicht einmal selber benennen könnte“.

Darüber hinaus gibt es jedoch noch eine weitere Bedeutungsebene: „Nun verlässt ja auch das Ergebnis unseres Komponierens seinen Kokon und wird als CD oder live einem Publikum ausgesetzt.“ Kurz vor dem Album-Release haben die beiden die Musik schon einmal einer ausgewählten Gruppe aus Nichtmusikern vorgestellt, die spontan beeindruckt und gerührt war. „Einige haben sogar geweint“, verraten sie. Das spiegelt den beiden Gitarristen wider, dass sie ihr Ziel erreicht haben: „Musik sollte auch selbst ein Kokon sein, der es Zuhörern erlaubt, genau solche Gefühle zuzulassen.“ ■

weniger Ego dabei als früher, wo man in der Zusammenarbeit die eigenen Ideen jeweils noch stärker durchsetzen wollte.“

## Ideen & Kompositionen

Wie muss man sich dieses „zusammen Schreiben“ überhaupt vorstellen? Als „Arbeit zu Hause vor einem leeren Blatt“, in einem in jeder Hinsicht „geschützten Raum“, so, wie das eben nicht mit jedem geht: „Man macht sich verletzlich, kann sich verfransen, muss damit zurechtkommen, dass ein Einfall, den man selber für wunderbar hielt, binnen zehn Sekunden beim anderen durchs Raster fällt und keine Rolle mehr spielt“, sind sich die Musiker einig. Und vor allem: Fast alles wurde ohne Instrument geschrieben. „Wir wollten uns nicht so früh schon Grenzen setzen“ – Grenzen, wie sie sich automatisch durch individuelle Gewohnheiten und spieltechnische Beschränkungen auf dem Griffbrett ergeben würden. „Wir haben hauptsächlich mit Notationssoftware geschrieben. Auch wenn manches davon sich dann nachher als nicht machbar auf den Gitarren herausstellte und verändert werden musste, sind wir auf diese Grenze eben erst später im Prozess gestoßen und nicht sofort. Das macht einen großen Unterschied“, erklären die Gitarristen. Diese Vorgehensweise bedeutet in der Praxis: „Wir mussten uns die Kompositionen nachher auf der Gitarre erarbeiten und einüben.“

Ein entscheidender Aspekt dabei: den grundlegenden und entscheidenden Unterschied zwischen „Ideen“ und „Kompositionen“ zu kennen. „Komponieren heißt: Wie gehe ich mit Ideen um? Denn einen guten A-Teil oder 30 bis 60 Sekunden Musik zu schreiben, ist leicht. Das zu Ende zu schreiben und ein abgerundetes Stück daraus zu machen, ist dagegen schwer – wobei die Notationssoftware es erleichtert“, sind sich Meinen und Wiechert

einig. Inwiefern? Beim Komponieren gehe es darum, zu erkennen, was überhaupt in einer Idee oder einer kleinen Phrase steckt und was davon ihre mögliche Fortsetzung schon andeutet. Jeder kleine Melodieschnipsel enthalte Elemente von Rhythmus und Harmonie, mit denen man weiterarbeiten könne – „und die man auf dem Bildschirm auch recht gut erkennt“.

Ganz offensichtlich spielen dabei Wissen und Erfahrung eine große Rolle. Aber geraten die einem da nicht auch in den Weg? „Die Theorie verwendet man nicht unbedingt beim Schreiben. Sie ist für uns in erster Linie dazu da, die fertige Komposition im Nachhinein zu analysieren und intellektuell zu verstehen. Das gibt einem die Möglichkeit, besonders gelungene Elemente in einem anderen Kontext wiederverwenden zu können. Und das ist letztlich genau das, was zu einer kompositorischen Handschrift führt.“ Beim Schreiben sei es ihr Anliegen, Musik hervorzubringen, die Gefühle und Geschichten transportiert. Ob die Stücke, die so entstehen, aus theoretischer Sicht komplex oder einfach werden, sei ihnen inzwischen nicht mehr so wichtig. „Piano“ auf dem neuen Album beispielsweise beruhe auf einer „ganz simplen Melodie, an der musiktheoretisch nicht viel dran ist, die aber unserem Anspruch an Tiefgang gerecht wird“.

## Theorie & Praxis

Wenn die Aufgabe des Komponierens nun darin besteht, „die Essenz der Ursprungsidee zu gestalten und herauszuarbeiten“, dann lauert die Gefahr anscheinend nicht in zu viel Theorie, sondern eher in der Praxis selbst: Je intensiver und länger man in diesem Schaffensprozess steckt, desto unsicherer könne man irgendwann werden, beschreibt das Duo. Ist das nun zu leicht geraten? Zu ner-

## FREIGEIST

**Christian Leonardo Zack ·**

Ein Musiker, der nicht komponiert? „Kann ich nicht ernst nehmen“, sprach dereinst Klavier-Exzentriker Friedrich Gulda. Sein Zorn galt wohl der ihm suspekten, damals gängigen Verehrung und Überhö-

hung von Interpreten, die in seinen Augen eben nur das taten: mindestens 100 Jahre alte Werke „nachspielen“. Im Umkehrschluss dürfte der streitbare Österreicher, wenn er noch lebte, den jungen deutsch-chilenischen Gitarristen Christian Zack mögen.



FOTO: PR

*Mitreibendes Niveau als Komponist und Gitarrist: Christian Leonardo Zack*

MEDIA  
Track 4 Begleit-CD

So hinreißend der in Rostock aufgewachsene Sohn eines deutschen Musikprofessors und seiner chilenischen Frau (Musikprofessorin) die Vorlagen aus fast jeglichem Musikgenre auch zur Aufführung bringen kann – im tiefsten Herzen geht es Christian Leonardo Zack darum, aus fast allem das Beste zu übernehmen und zu seiner eigenen Tonkunst zu weben. Für ein starkes Werk wie sein Debütalbum ‚Momentos‘ wird ihm schon früh eine mehr als gesunde Grundlage vermittelt: Neben der in seiner Familie ständig hohen Musikkdosis erhält er vom Vater Unterricht in Gehörbildung und Musiktheorie; wenn er mit Freunden spielen will, steht täglich dreistündiges Üben auf Geige und Klavier an. Diese Sozialisation hat keine Schäden hinterlassen – sie ist offensichtlich bei Zacks angeborener musikalischer Disposition auf fruchtbaren Boden gefallen. Der nebenbei mit absolutem

Gehör gesegnete Junge saugt all das lange auf, bis er schließlich doch rebelliert gegen die elterlichen Vorgaben: Er wechselt, trotz beachtlicher Erfolge bei „Jugend musiziert“, das Instrument. Die Gitarre, die er nun für sich entdeckt, erscheint ihm als gelungene Kombination aus Geige und Klavier. Man arbeitet hier wie dort auf Saiten, aber auf der Gitarre zugleich orchestral wie bei einem Klavier, das sich freilich überall hin mühelos mitnehmen lässt.

## Entwicklung

Schnell wächst der Autodidakt über die bloßen Akkorde am Lagerfeuer hinaus, entwickelt Bass- und Melodielinien – und kombiniert das alsbald zu jenem „dreidimensionalen Schachspiel“, wie er das polyphone Arrangieren auf sechs Saiten nennt. Seine neuen Ideen und Einflüsse kommen nicht mehr nur aus der Klassik. Bei Freunden erlebt er die Rhythmik und Perkussivität des Flamencos. Und eine ganz neue Welt begegnet ihm eines Tages im Fingerstyle von Antoine Dufour, Don Ross und Peter Finger (bei dem ihn ganz besonders das Kompositionsniveau beeindruckt), dann entdeckt er Tommy Emmanuel. Und obwohl er von all dem fasziniert ist, wird er sich niemals auch nur einen einzigen Titel dieser Künstler vollständig Ton für Ton draufschaufen. Ihm geht es darum, Aspekte und Elemente von deren Technik und Stil zu verstehen und zu übernehmen.

Irgendwann folgt er der Mutter für lange Jahre nach Chile. Neben der dort fast unausweichlichen intensiveren Auseinandersetzung mit der großen Tradition lateinamerikanischer (Gitarren-)Musik prägen ihn nun zwei formale Ausbildungen auf der Gitarre: ein klassisches Studium bei Sebastian Montez und eines in Sachen Jazz bei Jorge Villas. Hinzu kommen weiterhin informelle Einflüsse: die Fusion aus Jazz und chilenischer Folklore des hierzulande unbekannten Simon Gonzalez; die aus Brasilien stets herüberwehende Samba. Unabhängig davon schätzt er einen besonderen lateinamerikanischen Rhythmus, für Zack schwer in Worte zu fassen: „Diese Rhythmen humpeln, wenn man das so sagen darf, aber sie humpeln sehr genau.“

## Ideen

Weil er voller Ideen steckt und diese auf einem hohen Niveau auch ausarbeiten will, kehrt er 2018 nach Deutschland zurück, um an der „besten Musikhochschule für kreative Köpfe“ in Dresden seine Ausbildung abzurunden. Ergebnis: Er darf nach kurzer Zeit den Master überspringen und gleich ins Meisterstudium wechseln, gewinnt den European Guitar Award 2021 mit seinen eigenen Stücken, die „Gefühle, Situationen, Widmungen an verschiedene Menschen verarbeiten“. Aber vor allem verarbeiten sie fast alles, was Zack je als musikalisch reizvoll zu Ohren gekommen ist: Julian Lage, klassische



FOTO: PR





FOTO: PR



## AKTUELLES ALBUM

**Momentos** (2022, Doctor Heart)

## ONLINE INFO

[www.facebook.com/zackolazuli](https://www.facebook.com/zackolazuli)

phasenweise getappten ‚Bulgaro‘ eine seiner faszinierendsten Kompositionen, die sich auch eine pfiffige Konstruktionsidee zunutze macht: Auf ihr lassen sich sogar auf den offenen Harfensaiten Tonhöhen mittels Griffen noch manipulieren.

Unterstützt mit Material und Infrastruktur durch die beiden Dresdner Gitarrenbauer Jost van Huene und Michael Haaser macht Christian Leonardo Zack inzwischen auch vor Klassikgitarren nicht mehr Halt. „Ich habe mir gerade eine Federleichte gebaut aus Ahorn. Und die hat mich auf ein neues Level gebracht“ – wobei offen bleibt, ob er damit sein phänomenales Gitarrenspiel meint oder seine Instrumentenbaukunst. Wer den Gitaristen kennt, dürfte allerdings ahnen: Da trifft beides zu. Dabei komponiert und spielt er bereits heute auf einem schwindelerregend hohen und noch dazu mitreißenden Niveau. Hören kann man das auf seinem Debütalbum, dessen Produktion ihm der zu Recht verliehene European Guitar Award ermöglicht hat. ■

Arpeggien-Etuden aus der Klassik, Debussy, Piazzolla, volksmusikartige simple „Kinder-melodien“.

Im fast exemplarischen ‚Leonardos Testamento‘ bündeln sich seine Vorgehensweisen, Einflüsse und Spieltechniken auf besonders anschauliche Weise. Am Anfang steht eine disparate Ideensammlung, „intuitive, momentane Inspirationen“ von einer Reise durch die nordchilenischen Wüste. Christian Zack kann solche Ideen immer erst mit etwas Abstand in eine musikalisch stringente Struktur überführen. In diesem Fall erst zurück in Dresden. Es wird also auch geografisch ein Stück, das ganze Welten zusammenführt: Entstehung auf dem südamerikanischen Kontinent und durch ihn inspiriert, Vollendung in Europa. Auch musikalisch: Beginnend mit einer Anden-Melodie greift es beispielsweise später die Flageolet-Technik eines Carlo Domeniconi auf – und setzt zahllose weitere Elemente und Anregungen um, deren Aufzählung im Gespräch aus Zack so heraussprudelt, wie diese auch im Stück aufeinander folgen.

Voller Bewunderung für seinen chilenischen Lehrer Sebastian Montez („Der spielt einen einzigen Gitarrenton, und das ist Poesie“) brilliert, ja verblüfft er selbst spieltechnisch in jeder Sekunde – ganz gleich, ob es um Eigenkompositionen oder die Interpretation fremder Werke geht. Doch trotz immenser Prägung in einem Haushalt voller klassischer Musiker und ebensolchem Studium kann er sich mit dem Klangideal der klassischen Gitarre nicht ganz anfreunden, wo „auch das kleinste Nebengeräusch unerwünscht“ sei. Denn er „will gerade diese Nebengeräusche mit dabei haben: Sie sind Teil meines ‚akustischen Wahwahs‘. Ich spiele ohne jeglichen Effekt von außen; ich versuche, die Effekte aus der Akustikgitarre selbst zu erzeugen.“ Dabei denke er stets in einem polyphonen Ansatz wie ein Pianist, indem er sich die Dinge mental aufteilt in die Linien, die auf dem Klavier die linke beziehungsweise die rechte Hand macht. Fasziniert ist er von Versuchen, die scheinbare Unübersichtlichkeit des Griffbretts zu kategorisieren, so wie sein chileni-

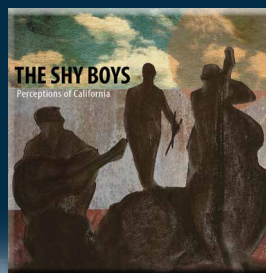
scher Jazz-Gitarrenlehrer Jorge Villas alles aus sieben grundsätzlichen Fingersätzen herleitet oder wie sich Jazzgitarrist Pat Martino nach einem Schlaganfall die verschiedenen Akkordtypen als geometrische Figuren visualisierte, um sich wieder zurechtzufinden.

## Instrumente

Die Suche nach einem eigenen Ton endet bei Christian Leonardo Zack, der jüngst bei einem Gitarrenfestival mit der Heavy-Metal-geschulten Percussive-Fingerstyle-Koryphäe Petteri Sariola zusammen auf der Bühne improvisierte, freilich noch lange nicht bei der Weiterentwicklung seiner Spieltechnik. Und seine kritische Einstellung gegenüber Instrumenten mündet keineswegs in untätige Nörgelei. Der junge Mann kann vielmehr auf einer Werkbank in seiner Dresdner Wohnung (!) Gitarren nicht nur reparieren und abrichten, sondern auch – in Chile ansatzweise erlernt – selber bauen, wenn es beispielsweise für seine unerschöpflichen Einfälle und die imaginierten Klanglandschaften womöglich noch keine geeigneten Instrumente gibt. Auf einer seiner abgefahrenen, vielsaitigen „Kastengitarren“, deren Konzeption und Aussehen am ehesten an Harp-Guitars erinnern, ze- lebriert er mit dem

# THE SHY BOYS

## New Album: Perceptions of California



Welcome to a trip of dreams, fading memories of people and places, soundscapes inspired by real and fictional voyages from the Caribbean to America's West Coast. A trip full of euphoria, melancholy and a wink once in a while.

„Sehr schön ... wunderbar organisch. Easy Flow und geiles tightes Interplay. Dazu Happy Vibes ... was in Zeiten wie diesen nötig ist!“

(Harald Haerter - Gitarrist u.a. bei Michael Brecker)

**Live:**

- 16.09.23 Münster, Friedenskapelle
- 22.09.23 Dresden, Café Saite
- 29.09.23 Zollbrücke, Theater am Rand
- 01.12.23 Dresden, Jazzclub Tonne
- 28.01.24 Niesky, Kirche
- 21.03.24 Dresden, Blue Note

more info:  
[www.theshyboys.de](http://www.theshyboys.de)

INITIATIVE MUSIK gGmbH  
Supported by Initiative Musik gGmbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and Media

unit

# UNTERHALTUNG MIT ANSPRUCH

**Duo Piceno** • Preisfrage: Was haben Scott Joplins Rags, Tschaikowskis ‚Nussknacker-Suite‘ und Keith Jarretts ‚Köln Concert‘ gemeinsam? Antwort: Sie alle sind inzwischen überzeugend und kongenial für (Fingerstyle-)Gitarre transkribiert. Im letzten Fall sorgt dafür das Duo Piceno (ein reiner Fantasiename, wie die Musiker versichern), das tatsächlich zig Minuten freier Klavierimprovisation genießbar für zwei Gitarren arrangiert hat.

Ungesehnten Erfolg haben die beiden Absolventen der Dresdner Musikhochschule damit gleich zweifach: Das Stück erntet nicht nur live den meisten Zuspruch, sondern findet auch ganz speziellen Anklang bei Menschen, die vorher der Akustikgitarre nicht besonders verbunden waren, aber durch so viel Schönheit, Gefühl und Frische überzeugt werden.

Peter Groesdonk und Ben Enzon landen im Studium zufällig im gleichen Ensemble-Unterricht und entdecken, dass ihr quasi institutionell erzwungenes Zusammenspiel richtig gut funktioniert. Das daraufhin gegründete Duo gedeiht ohne große Ansprüche an eine Innovation oder gar Revolution des Genres sogar bei inzwischen deutlicher räumlicher Trennung: Groesdonk lebt heute in Duisburg, während Enzon in Wien als Gitarrenlehrer arbeitend den Master in Musik macht. Gekreuzt haben sich ihre Wege, als sie nach fast gegensätzlichen Anfängen das gleiche hohe Gitarrenniveau anstreben. Groesdonk nimmt mit acht Jahren klassischen Gitarrenunterricht, wird vom Lehrer irgendwann wiederholt mit kleinen Kompositionsaufgaben gefordert und lernt später Open-Tunings kennen, „was mir eine ganz neue Welt eröffnet hat“. Wenn er heute solo auftritt, dann meist mit perkussivem Fingerstyle: „Das geht durchaus Hand in Hand mit dem klassischen Ansatz, denn die klassische Technik ist ohnehin Grundlage für alles, es kommen bloß noch ein paar moderne Elemente hinzu. Und diese Perkussion auf dem Korpus ist keine neue Erfindung; die hat es ja beispielsweise im Flamenco schon lange gegeben.“

Ben Enzon hat als E-Gitarrist auf der Rock-Schiene angefangen, dann Tommy Emmanuel für sich entdeckt und im Studium überhaupt erst richtig die ganze Breite der

Gitarrenwelt kennengelernt. Kein Wunder also, dass ihr Duo stilistisch tolerant ist, Steelstrings mit Nylonstrings mischt je nach Bedarf des Stücks und fast mühelos mit seiner Musik die uralte Quadratur des Kreises sogar hinkriegt, ohne eine solche anzustreben: Wie von alleine und ganz selbstverständlich verbinden die beiden noch jungen Gitarristen beste Unterhaltung mit Anspruch und ech-

ten Tiefgang mit zündender Leichtigkeit. Im Mix aus dem jeweiligen Können der beiden Instrumentalisten mit dem mühelos-souveränen Zusammenspiel als Duo stellt sich auch gar nicht mehr die Frage, ob sich Keith Jarretts moderne Klavierromantik überhaupt in ein Programm fügt zusammen mit einem Partykracher wie ‚Celebration‘ von Kool & The Gang. Es passt – natürlich. ■



FOTO: PR

## AKTUELLE CD

**Duo Piceno – Einunddreißigfünf** (2023, Alley2)

## ONLINE INFO

Info: [petergroesdonk.de](http://petergroesdonk.de)

## MEDIA

Track 5 Begleit-CD



# 70. JUBILÄUM

HANIKA WIRD VIELSAITIGER

## JUBILÄUMS-GITARRE

Unsere Limited Edition zum Jubiläum erzählt eine eigene Geschichte. Die besondere Rosette als Reminiszenz an den Firmengründer Helmut Hanika, der sie in seinen Spitzenmodellen verwendet hat. Im Kopf der Gitarre ein dreiteiliger Keil als Hommage an Armin Hanikas Gesellenstück. Der dreiteilige Boden steht als Beitrag für Nachhaltigkeit. Aus der „Neuzeit“ haben wir die „elevated fingerboard“-Konstruktion und das Monitorloch integriert. Jedes Detail hat seine Symbolik und macht die Gitarre zu etwas ganz Besonderem.

**Limited Edition!** Nur 7 x 7 Stück verfügbar!  
Jede Gitarre handsigniert und einzeln nummeriert.

Unsere Jubiläumsgitarre erhalten Sie bei folgenden Fachhändlern:

03046 Cottbus / Bärwinkel Musikladen GbR  
07743 Jena / Pianelli GmbH  
08058 Zwickau / Musik-Schiller  
10625 Berlin / American Guitar Shop  
10969 Berlin / Just Music GmbH  
22041 Hamburg / GUITAR NERDS e.K.  
30159 Hannover / Musikbrunnen Böhmeke OHG  
33154 Salzkotten / Music Center Scharte e.K.  
44379 Dortmund / MusikCenter DORTMUND GmbH  
48231 Warendorf / Musik Hoffmann  
51103 Köln / MUSIC STORE professional GmbH  
5500 Bischofshofen / Musikhaus Lechner KG  
59929 Brilon / music world brilon  
63739 Aschaffenburg / Guitar - Place  
66280 Sulzbach / Six + Four Bellon und Bieg GmbH  
69190 Walldorf / session GmbH & Co. KG  
70173 Stuttgart / Berthold & Schwerdtner  
72461 Albstadt / musicland Albstadt  
76137 Karlsruhe / Siccas Guitars GmbH

79539 Lörrach / Geissler Musikhaus  
81371 München / Musik Hartwig  
83064 Raubling / Musikstube Franz Saller  
86956 Schongau / Musikhaus Kirstein GmbH  
88250 Weingarten / der Gitarrenladen  
89073 Ulm / Reisser Musik Vertriebs GmbH  
89231 Neu-Ulm / Musicline Herbert Bucher  
89343 Jettingen-Scheppach / station music GmbH  
90429 Nürnberg / B.T.M. GUITARS  
94330 Aiterhofen / music-station piano werner GmbH  
96138 Burgebrach / Musikhaus Thomann GmbH  
A-5020 Salzburg / Key-Wi Music GmbH  
A-6020 Innsbruck / Musikinstrumente Dubsek OG  
A-8020 Graz / Musik Hammer GmbH  
CH-6003 Luzern / Karl Koch AG Atelier für  
Geigen- und Gitarrenbau  
NL-1079 HA Amsterdam / La Guitarra Buena

GITARRENMANUFAKTUR HANIKA  
91083 Baiersdorf | [www.hanika.de](http://www.hanika.de)

NEU

Mittel- und  
Meisterklasse  
mit je 7 oder  
8 Saiten



Modell  
7-PRO

Modell  
7-MEISTER

Modell 7-PRO

Modell  
8-MEISTER

# TAG- UND NACHTGLEICHE

MEDIA  
Track 6 Begleit-CD

Sanfte und doch  
kontrastreiche  
Musik: Freyr

**Freyr** • Das zweite Album des Künstlers Freyr handelt von Kontrasten, konkret von Tag und Nacht oder Licht und Dunkel. Für jemanden, der aus dem hohen Norden kommt (der Singer/Songwriter ist in Island geboren und in Schweden aufgewachsen), hat Licht eine enorme Bedeutung.

**U**m diese Gegensätze einzufangen, begab sich Freyr nach Valencia, um das Album in Zusammenarbeit mit dem Produzenten Mattias Eklund in den Farkosten-Studios aufzunehmen. Freyr verbindet auf ‚Night and Day‘ kunstvoll verwobene Akustikgitarrenklänge, Klavier und sanften Gesang.

**Ich mag das Konzept hinter deinem Album, die Tag-Nacht-Geschichte, die Kontraste. Wie ist diese Idee entstanden?**

**Freyr:** Wenn ich meine Songs singe, habe ich immer Bilder, denen ich folge, um mich an meine Texte zu erinnern. Diesmal waren die Bilder „entweder oder“, entweder Tag oder Nacht, hell oder dunkel. Ein Grund war, dass ich in dieser Zeit von früh morgens bis in die Nacht geschrieben habe. Die Songs, die ich nachts geschrieben habe, klangen auch mehr nach Nacht.

**Wie klingt ein Nacht-Song bei dir?**

Ein Nacht-Song ist dusty, mysteriöser, vielleicht zieht er auch in Richtung Jazz. Jazz hört man zur Nachtzeit in Clubs, während Folk-Musik eher draußen tagsüber gehört wird, Folk ist etwas Helles, voller Licht.

**Hat es auch etwas mit dem Tempo oder der Tonalität zu tun?**

Die Nachtsongs sind auf jeden Fall unregelmäßiger im Tempo. Das mag daherkommen, dass du nachts müde bist und dein innerer Rhythmus lockerer wird. Dur und Moll allein definiert das nicht so. Der Tag ist heller und für mich klarer, strukturierter. Vielleicht lässt sich das mit Dur umschreiben, aber es gibt noch mehr Faktoren.

**Wenn man wie du in Island und Schweden aufgewachsen ist, hat man vermutlich eine ganz andere Beziehung zum Licht. Du kennst die Mitternachtssonne und die langen, dunklen Winter.**

Du erlebst die Jahreszeiten ganz anders als in Deutschland. Ich reise viel, wohne jetzt aber in Wiesbaden. Dort ist es sehr sanft, verglichen mit dem nördlichen Schweden. Momentan bin ich in Valencia, wo ich das Album aufgenommen habe. Hier ist die Sonne sehr klar über dem Ozean.

**Wie arbeitest du an den Songs, wo fängst bei dir eine Komposition an? Eine Melodie auf der Gitarre, eine Textzeile?**

Ich werde sehr durch Phonetik, die Aussprache, inspiriert. So, wie ich ein Wort singe oder wie es ausgesprochen wird, kann es eine besondere Bedeutung haben. Ich suche den phonetischen Drive in der Musik, der der Stimme Charakter gibt. Das ist, was die Hip-

Hop-Künstler als Flow bezeichnen. Ich versuche zuerst, einen guten phonetischen Flow zu finden. Dann versuche ich, verschiedene Genres meiner Musik zu verbinden, verschiedene Beats und Grooves, Walzer, Swing oder Bossa. Das ist die Grundlage für meine Stimme, dann kommt der harmonische Part. Dann ist es für mich wichtig, dass alle Register, alle Frequenzbereiche voll ausgeschöpft sind. Mich macht ein volles Sound-Spektrum glücklich.

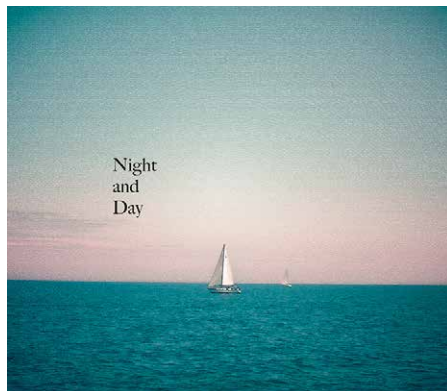
**Du startest mit einer Textidee und nimmst dann die Gitarre zum Komponieren? Oder auch andere Instrumente?**

Absolut die Gitarre! Ich brauche sie, um verschiedene rhythmische Sachen zu realisieren, verschiedene Grooves, die Harmonien. Ich verwende die Gitarre auch, um Bläsersätze zu schreiben. Es gibt verschiedene Sounds auf der akustischen Gitarre, die man leicht für Klavier oder Bläsern nehmen kann.

**Du hast davon gesprochen, dass du versuchst, das volle Frequenz-Spektrum in deine Stücke zu bekommen. Wie schaffst du das?**

Wenn ich die Basics mit Gitarre und Vocals aufgenommen und eine rhythmische Idee habe, gehe ich damit ins Studio und spreche mit meinem Toningenieur und Producer





## AKTUELLE CD

Night and Day (2023, Nettwerk)

## EQUIPMENT-LISTE (AUSZUG)

Gibson J-45 Vintage

Alhambra 8P-Konzertgitarre

Togaman Guitarnviol (togaman.com)

Neve 5052-Preamp

Neumann U47-Mikrofon

Pultec EQP-1A-Equalizer

## ONLINE INFO

freyrmusic.net

Mattias. Für den finalen Touch ist er zuständig. Im Moment bin ich in Valencia im Studio, um einen Gig in Oslo vorzubereiten; ich spiele mit einem Bassisten und einem Gitarristen. Zu dritt versuchen wir, die Soundscapes wieder zu reduzieren. Wir verwenden live auch eine Drum-Machine, dadurch wird der Sound etwas poppiger. Digitale Sounds mit akustischen Klängen zu kombinieren, ist mir wichtig. Es ist schwierig, weil das Tempo fest ist. Man muss viel genauer spielen, als wenn man einen echten Schlagzeuger dabei hat. Auf dem Album spielt ein echter Schlagzeuger, deshalb hat es eher diesen Live-Sound.

### Für dich ist wichtig, dass die Gitarre eine deutliche Präsenz sowohl in den Stücken als auch im Mix hat.

Auf jeden Fall. Ich fühle mich sehr komfortabel, wenn ich singe und Gitarre spiele. Auch wenn ich nur Vocals aufnehme, bevorzuge ich es, die Gitarre abgedämpft dazu zu spielen, um das richtige Feeling zu bekommen. Ohne Gitarre fühle ich mich nackt. Der Rhythmus, den ich mit meinen Fingern mache, hilft mir beim Singen. Ich singe anders, wenn ich keine Gitarre dabei habe.

### Ich finde vor allem die Songs ‚Abandoned Places‘ und ‚Night and Day‘ spannend.

‚Abandoned Places‘ hat mit der Gitarrenmelodie begonnen. Der Abschnitt ist am An-

fang des Songs zu hören. Ich wollte wissen, wie es eine menschliche Unterhaltung werden kann – es war mir schnell klar, dass sich hier zwei Menschen mit heller und dunkler Stimme unterhalten. Das Thema für den Text klang nach einem Kampf, wie jemand eine Auseinandersetzung gewinnen möchte, ein bisschen wie der Engel und der Dämon auf der Schulter. Der Text sollte für verschiedene Beziehungen anwendbar sein, die Menschen mit sich selber haben. Unerfüllte Wünsche, Kämpfe, man selbst zu sein. Ich wollte offen lassen, welche der Stimmen gewinnt. Der Chorus bietet eine Art Lösung.

### Was kannst du zum Titel-Track ‚Night and Day‘ sagen?

Dieser Song hat mich sehr glücklich gemacht, weil er ein Durchbruch war. Ich habe viele Songs geschrieben, die alle irgendwie in Ordnung waren, aber nie richtig zufriedenstellend. Auch das Feedback von Freunden, denen ich die Songs geschickt hatte, war nicht so, wie ich mir das gewünscht hatte. Aber mit ‚Night and Day‘ kam alles zusammen. Er war der erste Song des Albums, die Harmonien sind gut, ich liebe die Melodie, er hat Folk- und Swing-Elemente und gute Dynamik. Ich bin sehr stolz auf diesen Song.

### Verwendest du eigentlich alternative Gitarren-Tunings?

Nein, ich verwende immer Standardtuning. Das ist ein Puzzle geworden, das ich sehr schätze. Früher habe ich mit anderen Stimmungen experimentiert. Aber dann brauchst du live verschiedene Gitarren. Ich habe die Gitarre so ausgecheckt, dass sie klingt, als ob sie alternativ gestimmt wäre.

### Wenn du eine Idee im Kopf hast – nimmst du die nächstliegende Gitarre oder dein Lieblingsinstrument?

Einfach eine Gitarre, die nächste in Reichweite. Ich habe nicht viele Instrumente, vielleicht wechsele ich zwischen Nylon- und Steelstrings, weil der Sound anders ist, ich werde sonst müde von einem einzigen Sound. Ich suche immer noch nach meiner Lieblingsgitarre. Momentan spiele ich einfach, was da ist. Auch wenn ich ins Studio gehe, bringe ich kein Instrument mit, ich nehme, was da ist. Wenn ich live spiele, kenne ich meist jemand in der Stadt und leihe ein Instrument.

### Gibt es schon Pläne für Konzerte in Deutschland?

Bisher noch nicht, aber es wäre am einfachsten, weil ich ja momentan in Wiesbaden lebe. Ich bin verfügbar!

Vielen Dank für das Gespräch. ■

# Hits für klassische Gitarre

- Attraktive Songauswahl
- Mit Tabulatur und Akkorden
- Leicht bis mittelschwer arrangiert



[www.schott-music.com/de/series/klassische-gitarrenhits-2](http://www.schott-music.com/de/series/klassische-gitarrenhits-2)

## Movie-Hits

20 beliebte Songs  
Ansorge/Szordikowski (Bearb.)  
ED 23446 • 24,00 €  
ISBN 978-3-7957-2209-8

## Rock-Hits

25 beliebte Songs  
Ansorge/Szordikowski (Bearb.)  
ED 22820 • 25,00 €  
ISBN 978-3-7957-1247-1

## Pop-Hits

23 beliebte Songs von Elvis bis Phil Collins  
Ansorge/Szordikowski (Bearb.)  
ED 9247 • 19,50 €  
ISBN 978-0-001-12850-6

## Folk-Hits

25 beliebte Songs  
Ansorge/Szordikowski (Bearb.)  
ED 22035 • 19,50 €  
ISBN 978-3-7957-4912-5

## Beatles-Songs & Traditionals

Kreidler (Bearb.)  
ED 22678 • 15,00 €  
ISBN 978-3-7957-1106-1



**SCHOTT**

# ZUKÜNFTIGES ISTANBUL

## Erkin Cavus & Reentko Dirks

150 Jahre liegen zwischen dem letzten Album des Duos und dem gerade erschienen neuen. Wie haben die beiden Gitarristen das geschafft? Es geht natürlich nicht um den zeitlichen Abstand der Veröffentlichungen, sondern um die inhaltliche Ebene. Hieß der Vorgänger noch ‚Istanbul 1900‘, soll die neue Scheibe ‚Ütopia‘ das imaginierte Istanbul des Jahres 2053 beschreiben.

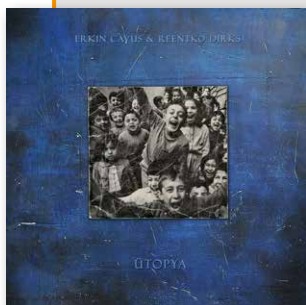
**E**igentlich ist die aktuelle Platte ‚Ütopya‘ bereits das dritte Album. Schon 2007 spielt das türkisch-deutsche Gitarrenduo unter dem Namen Kalkan die CD ‚Planet Kalkan‘ ein. Die bekommt damals längst nicht genug ver-

*Vertonung einer urbanen Zukunft:  
Erkin Cavus & Reentko Dirks*

### AKTUELLE PRODUKTION

#### Erkin Cavus & Reentko Dirks: Ütopya (2023, Traumton Records)

Die Vision von einer besseren Welt mitten in der Metropole: hoffnungsvolle Projekte wie urbane Wälder, Tischtennisplatten auf einer Bosphorus Brücke statt Verkehr, die längste Bildergalerie der Welt in einem früheren Autotunnel. Oder eine Bibliothek in einem ehemaligen Flughafen und vieles mehr. Unglaublich, dass diese Planungen tatsächlich existieren und vielleicht bis 2053 Gestalt annehmen könnten. Mir dienen die Beschreibungen auf dem Cover als Starthilfe, mich in die jeweiligen Stücke hineinzugeben. Einmal dort, spricht die Musik mit vollendetem Schönklang auch ohne Worte für sich selbst, strahlt tiefe emotionale Geborgenheit aus und öffnet so unerwartete Klangräume, in denen die Töne Platz zum Atmen finden. Man fühlt sich bei mehrfachem Hören heimisch und möchte durch diese Musik flanieren, um immer wieder Neues zu entdecken. Einen eigenständigen Klangkosmos haben die beiden Gitarristen hier geschaffen, subtil unterstützt von musikalischen Gästen und klanglich absolut großartig in Szene gesetzt von Mohi Buschendorf im Waldhausstudio. Gelegentlich blitzt Virtuosität auf, im interaktiven Zusammenspiel werden Ideen übernommen und weiterentwickelt. Es gibt reichlich kreative und dynamische Bandbreite, alles Verzichtbare wurde wegelassen. Ein tolles Album zum Genießen. *Jens Hausmann*



diente Beachtung, da Erkin Cavus die Konzerttätigkeit unterbrechen muss, um seinen Wehrdienst in der Heimat abzuleisten. Es folgt eine längere Pause, in der beide Musiker ihre musikalischen Karrieren getrennt verfolgen und nur gelegentlich zusammen spielen können.

2017 zieht Erkin Cavus samt Familie endgültig zurück nach Dresden – eine willkommene Chance, bei Freundschaft und intuitivem

**MEDIA**  
Track 7 Begleit-CD



musikalischen Verständnis wieder anzuknüpfen. 2021 entsteht das Album ‚Istanbul 1900‘. Inspiriert durch Fotos des berühmten Fotografen Ara Güler aus unwiederbringlichen Zeiten wollen die Gitarristen dem historischen Istanbul klingend ein Denkmal setzen. Sie bauen dabei bewusst auf eine leisere, ruhigere Klangsprache: einerseits um das langsamere Leben vergangener Zeiten hörbar zu machen, andererseits als aktuelles Statement, das sich vom allgegenwärtigen Lärm und Hektik absetzen soll. Entsprechend klingen die gereiften Musiker gelassener als früher. Mit diesem neuen Sound firmieren sie fortan unter ihren Einzelnamen und arbeiten mit klarer Rollenverteilung: Erkin Cavus übernimmt die lyrischen Melodieparts, während Reentko Dirks' Begleitung den harmonischen und rhythmischen Rahmen schafft. Die Metropole am Bosphorus bleibt Thema, das neue Werk ‚Ütopya‘ schafft eine Vision für Istanbul im Jahre 2053. Niemand scheint dabei bemerkt zu haben, dass die Protagonisten ihr 20. Jubiläum feiern können: 2003 begann die Zusammenarbeit während des gemeinsamen Studiums in Dresden. Wir sprachen mit Reentko Dirks über das neue Werk des Duos.

#### **Im Pressetext des Albums steht, ihr hättet euch viel Zeit für das Repertoire gelassen.**

**Reentko Dirks:** Nach dem letzten Album war die Überlegung: Wo können wir anknüpfen, nachdem wir unseren Sound als Duo gefunden haben, und diesen gleichzeitig weiter verfolgen, aber auch entwickeln wollen. Thematisch weitergehen heißt in diesem Fall, nicht in der Vergangenheit zu bleiben. Erkin schmerzt es zu sehen, wie in der Türkei alles dem Kommerz geopfert wird, wie ein autokratischer Staat gewachsen ist und viel Intaktes zerstört wurde. Wie kann man damit umgehen, ohne immer wieder in den Schmerz hi-

neinzugehen? Wir brauchen Visionen, sonst macht jemand anderes die Zukunft für uns. All die Istanbul-Projekte auf der CD gibt es schon, es sind keine utopischen Spinnereien, selbst wenn sie am Ende nicht eins zu eins umgesetzt werden können. Da ich schon lange das Magazin „FuturZwei“ der TAZ lese, kam die Idee, dort beschriebene Projekte aufzugreifen, in denen aufgelistet wird, was positiv initiiert wird statt dem, was schiefliegt. So hat das Magazin unsere Arbeit begleitet.

#### **Wie schlägt sich die Weiterentwicklung im Klang nieder?**

Auf der musikalischen Ebene ging es um Erweiterung durch Kooperationen. Wir haben vier Trio-Stücke auf dem Album. Am Klavier ist Clemens Pötzsch dabei, für Streicher-Sounds haben wir Bjarke Falgren dazu geholt. Zusätzlich ist Demian Kappenstein als Elektronik-Künstler dabei. Das ist ungewöhnlich für ihn, da er eigentlich Schlagzeuger ist. Er hat ganz subtil Sounds beigesteuert – oder unsere hier und da leicht verfremdet. So konnten wir der Musik ein anderes Ambiente verleihen und der Thematik mehr Tiefe geben, obwohl wir die Stücke live nach wie vor als Duo spielen können.

#### **Deine Aufgabe im Duo ist eine reine Begleitfunktion, bisweilen minimalistisch – sozusagen als cooler Sideman der Welt.**

(lacht) Ja, in der Spielsituation stimmt das schon, in Komposition und Erstellung der Konzeption ist das eine andere Geschichte. Ich spiele sehr dezidiert, genau ausgewählt, teils impressionistisch, immer genau überlegt, wie ich etwas aufblättere. Mein Part ist die musikalische Struktur, meine Aufgabe ist es, mit geringen Mitteln für Kontur zu sorgen. Erkins Gabe ist es, mit wenig Tönen viel zu erzählen, er ist ein fantastischer Geschichtenerzähler, der aber auch richtig

#### **DISKOGRAPHIE**

**Planet Kalkan** (2007)  
**Istanbul 1900** (2021)  
**Ütopia** (2023)

#### **ONLINE INFO**

[www.erkincavus.com](http://www.erkincavus.com)  
[www.reentko.com](http://www.reentko.com)

virtuos loslegen kann. Bei mir geht es darum, möglichst wenig davon zu verhindern. Austoben kann ich mich genug in meinen anderen Projekten.

#### **Ich nehme an, beim Konzert kommen dann Stücke von beiden Alben auf die Setliste.**

Natürlich, sonst würde es mit der kurzen Spielzeit ja ohnehin nicht reichen, aber wir können für noch mehr Abwechslung auch virtuoseres Material aus Zeiten von Planet Kalkan beisteuern. Im Sinne von Entschleunigung ist der ruhige Spannungsbogen des Albums geschlossen und stimmig. Aber live ist das anders, ich finde, da braucht es höhere Ausschläge und mehr Dynamik.

#### **Auf dem Album verwendest du durchweg deine Baritongitarre mit speziellem Tuning. Kannst du das erläutern?**

Das ist meine Stahlsaiten-Baritongitarre von Oliver Klapproth, und das Tuning nennt sich „Half-Nashville“. Dafür wird eine Quinte oder Quarte tiefer als Standardstimmung gestimmt, dabei werden aber die beiden mittleren Saiten eine Oktave höher gestimmt. Schon banale Akkorde bekommen ohne großen Aufwand einen tollen Sound, selbst innerhalb der Komfortzone bekommt man spektakuläre Voicings und kann sich von da aus weiter vortasten.

#### **Wie kommt es, dass du im Duo nicht auch deine Doppelhalsgitarre von Ekrem Özkarpat einsetzt?**

Schön, dass du das ansprichst, das ist im Moment eine aktuelle Überlegung bei uns, war aber bisher kein Thema, unter anderem auf Tour auch aus logistischen Gründen. Es wäre schon eine interessante Ergänzung, da ich den Fretless-Hals mit geschliffenen Bass-Saiten völlig anders einsetze als Erkin, der ja auf beiden Hälsen die gleiche Stimmung hat – nur eben einmal bundiert und einmal ohne Bünde. Mal sehen, vielleicht nächstes Mal. So wie wir planen, dann mehr Begegnungen mit türkischen Musikern zu realisieren und uns mehr in Richtung des anatolischen Kosmos zu bewegen. Bisher waren es ja europäische Gäste. Vielleicht Cenk Erdoğan, ein renommierter Fretless-Spieler. Oder Erkins Freund und Kollege Erkan Oğur, ebenfalls mit Fretless-Gitarre.

**Vielen Dank für das Gespräch. ■**



FOTO: PAVEL OVSK

# HARMONIEMENSCH

FOTO: BERNHARD WITTMANN



## Uli Heim

an – auch aus Respekt vor den wunderschönen Kompositionen eines Jobim; stilistisch bleibt er an fast allem interessiert: „Ich spiele alles so im Wechsel und freue mich über die Kontraste. Im Moment bin ich beim Country gelandet, wo es Leute gibt, die über die vier gängigen Akkorde völlig faszinierend solieren.“

Vor mehr als einem Jahrzehnt entstehen allmählich eigene Solo-Stücke, auch aufgrund von YouTube-Einflüssen und dem frustrierenden Eingeständnis, „jetzt schon so lange Gitarre zu spielen und doch nichts alleine zu können“.

Auf der Tonspur: Fingerstyle mit einem frohen Latin-Groove. Zu sehen: Der Mann spielt das ganz entspannt in einem geschmackvollen Sessel, hinter sich an der Wand zumindest ein Teil der Werkzeuge, die sein facettenreiches Musikerleben symbolisieren – eine Telecaster, eine Archtop und eine Reihe akustischer Gitarren. Angesichts dieser Fülle und Bandbreite einerseits und angesichts der handwerklichen Perfektion des locker-flockigen Titels („Lazy Dog“) andererseits käme so schnell niemand auf die Idee, dass für Uli Heim die Musik immer nur ein Zubrot war – und sein eigentliches Metier ganz woanders liegt: „Ich brauche die materielle Sicherheit, die man als Musikprofi praktisch niemals hat. Und ich bin Chemiker und Physiker“, verrät er. Dies inzwischen auch seit vielen Jahren als Quereinsteiger im saarländischen Schuldienst, in Teilzeit – zum einen, weil eine Vollzeit-Lehrerstelle („kaum noch zu schaffen“) heutzutage mit quasi jährlich wachsenden Belastungen fast jede Lebensqualität ausschliesse, und zum anderen, weil da ohnehin immer noch Raum für die Musik übrigbleiben muss.

Unter diesen Umständen (zu denen sich dann noch die grundlegende eigenhändige Sanierung eines geerbten schnuckligen Häuschens gesellt) scheint es gleichermaßen verständlich wie unfassbar, dass sich die Produktion seiner nun erschienenen CD „Constellations“ letztlich über zehn Jahre erstreckt hat. In ihrer Ausrichtung ist sie Summe, Quintessenz und Abkehr von seinen langen Aktivitäten als Gitarrist. Diese beginnen in einer ersten Band mit 14, und die Bands führen ihn über Jahre immer wieder an neue Stilrichtungen heran, für die er teils durch Unterricht oder Studium formale Qualifikationen erwirbt: „Ich komme von der Klassik, dann kam Flamenco, und von dort ging es über Fusion in den Jazz. Und von da wiederum in die Latin-Sachen à la Jobim“, verrät Heim. Als besonders gute Schule erweist sich ein Latin-Duo mit einem Saxophonisten, „wo ich den Groove halten musste, die Harmonien liefern und am Schluss auch noch zusätzlich zu alldem improvisieren, wenn der Bläser mit dem Thema und seinen Soli durch war“.

Lieber in solch kleinen Formationen auftretend, geht er den Jazz eher gefällig als abgefahren

Doch beim Herumdudeln, oft in Open-Tunings, mitunter in selbst ausgedachten Stimmungen, kommt es immer häufiger zu guten Ideen, ganz gleich, ob spontan sprudelnd oder sich eher zäh entwickelnd. Dabei zählt für den Saarländer als „Harmoniensch“ („andere sagen, die Melodie sei das Wichtigste an einem Musikstück. Für mich sind es die Harmonien“) das am meisten, was in alternativen Tunings vielleicht am schwierigsten erreichbar scheint: stringente und klare Akkordfolgen. Und gerade dies zeichnet sein Album aus: entspannte, schöne, aber gar nicht banale Harmonien und Melodien, viel Atmosphäre – unterstützt durch den seidig-klaaren Klang von Heims Lowden-Steelstring.

CD: Uli Heim – Constellations (2023, Eigenverlag) Info: [www.facebook.com/UliHeimGuitar](http://www.facebook.com/UliHeimGuitar)

MEDIA  
Track 8 Begleit-CD

# DIE REISE ZURÜCK

## Max Zentawer

„Zwei Typen mit Gitarren im Stadtgarten“ sind schuld. Daran, dass der 15-jährige Düsseldorf sich fortan nur noch durch die Schule „schlupft“, im Zivildienst seine musikalischen Aktivitäten erweitert und nie in eine bürgerliche (Aus-)Bildungsbiografie findet. „Ich bin unstudiert“, sagt Max Zentawer heute, mit Anfang 60. Schlaflose Nächte habe dem Autodidakten seinerzeit der Versuch bereitet, sich die Jazz-Harmonielehre mit dem einschlägigen Buch von Axel Jungbluth drauf zu schaffen, bis es endlich „geklückt“ habe. Weder solche Schwierigkeiten noch das jahrelange Durchwurschteln mit Bands, in Studios, am Theater und als Aushilfe bei Schlagerkonzerten (alles Realitäten im angeblich romantischen Profimusikerdasein) hört man ihm heute noch an.

Einerseits findet er solo einen ganz eigenen Weg, die komplexen Skalen und Harmonien des modernen Jazz in vielschichtigen Kompositionen und Arrangements umzusetzen, für deren verblüffende Entspannungtheit irgendwo zwischen John Scofield und Tom Jobim und für seinen überhaupt warmen und doch leichten, behändigen Ton sich auch kein Pat Metheny schämen müsste. Andererseits pflegt er in kleinen und feinen Ensembles seine „Modern Swing Guitars“.

Im Mittelpunkt steht hier wie dort seine Gitarrenarbeit, vorwiegend auf schon dank geigenartiger Optik auffälligen kleinen Archtops von der edlen Londoner Manufaktur Fibonacci, deren Instrumente von Martin Taylor mitentwickelt werden. Solchen Projekten kann er sich wieder eher widmen, seit er 2014 ausgestiegen ist aus dem Job an einer privaten Hochschule in Freiburg, wohin es ihn einst verschlagen hat und die ihn mit Lehren fast völlig ausgelastet hatte. Nun, dank selbstständigem Unterrichten wieder Herr über seine Zeit, beginnt eine ihm selbst etwas merkwürdige „Reise zurück“, wie er sie nennt: „Ich habe mit Scofield angefan-



FOTO: FELIX GROTELOH

gen. Die Auseinandersetzung mit dessen Wurzeln hat mich zurückgeführt zu Joe Pass und Wes Montgomery. Und als ich mich um deren Grundlagen gekümmert habe, bin ich bei Django Reinhardt gelandet“ – mit dem so vieles in der Jazz-Gitarre angefangen habe. „Aber keine Sorge – noch weiter zurück gehe ich nicht mehr“, merkt Max Zentawer augenzwinkernd an.

Vielmehr dürfte er weiter zweigleisig verfahren in dem Stil, zu dem er gefunden hat: die etwas zeitgenössischere Arbeit an seinem Soloprojekt neben Auftritten und Produktionen mit behutsam modernisiertem Gypsy-Swing in der kleinen Combo, wo auch eine Gitano-Gitarre von Stefan Hahl immer wieder das Publikum fasziniert – neben seinem melodiosen Spiel selbst, das sich wunderbar abgerundet im Ton und gelassen im Drive seiner ganzen Erfahrung verdankt. Denn von all den scheinbaren Umwegen und monetär eingegangenen Notlösungen meint er sogar zu profitieren: „In der Theatermusik muss man die verwegendsten Dinge vom Blatt spielen oder gar improvisieren.“ Und das Unterrichten? „Was man unterrichtet, das hat man verstanden.“

CD: Max Zentawer – Solo (2022, Eigenverlag)  
Info: [maxzentawer.de](http://maxzentawer.de)

MEDIA  
Track 9 Begleit-CD





24,80 €

## OLIVER KRAUS Der unglaublich praktische Sessiontrainer

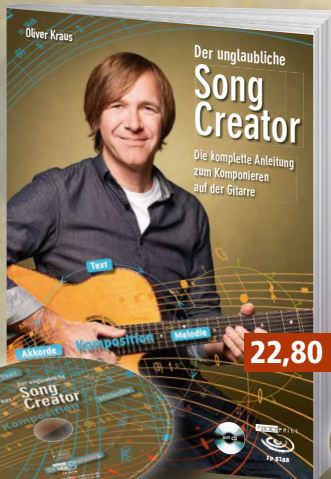
**Eine Anleitung zum gemeinsamen Jammen!**

**Buch, 68 Seiten, inkl. MP3s für Download und Streaming**  
Noten und Tabaturen, Schwierigkeitsgrad: leicht bis mittel

Der unglaublich praktische Sessiontrainer soll vor allem eins sein: praktisch! Anhand von verschiedenen Genres wie Blues, Rock, Pop und Singer/Songwriter ist er eine Anleitung zum gemeinsamen Musizieren, oder in Musikersprache: „Jammen“.

Zu Playbacks in verschiedenen Levels kannst du dich darin trainieren, einfache Song-sheets spontan zu arrangieren, interaktiv zu begleiten, ein wirkungsvolles Solo abzuliefern, mit Licks zu improvisieren und ein Thema zu interpretieren wie die Profis.

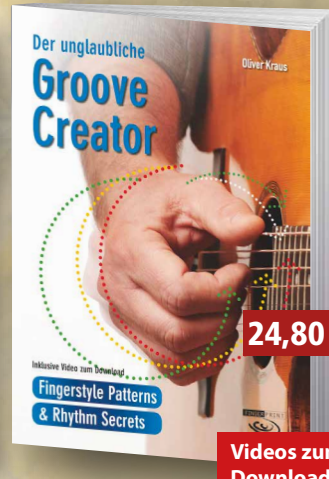
Gitarrist Oliver Kraus hat Jazz- und Populärmusik studiert, ist selbst Session-erfahren und praktiziert regelmäßig im Unterricht sowie in Workshops das spontane Zusammenspiel im Duo und in der Band.



22,80 €



24,80 €



24,80 €

Videos zum  
Download  
& Streaming



24,80 €

Videos zum  
Download  
& Streaming

### OLIVER KRAUS Der unglaubliche Song Creator

**Die komplette Anleitung zum Komponieren auf der Gitarre**

Schwierigkeitsgrad:  
leicht bis fortgeschritten

**CD + Buch, 68 Seiten,**  
Noten und Tabaturen  
Best.-Nr.: **FP 8190** • € 22,80

### OLIVER KRAUS Der unglaubliche Solo Creator

**Das Kochbuch für dein perfektes Gitarrensolo**

Schwierigkeitsgrad:  
leicht bis fortgeschritten

**DVD + Buch, 56 Seiten,**  
Noten und Tabaturen  
Best.-Nr.: **FP 8185** • € 24,80

### OLIVER KRAUS Der unglaubliche Groove Creator

**Fingerstyle Patterns & Rhythm Secrets**

Schwierigkeitsgrad:  
leicht bis fortgeschritten

**Buch, 68 Seiten,**  
Noten und Tabaturen,  
Best.-Nr.: **FP 8193** • € 24,80

### OLIVER KRAUS Spaß mit Dreiklängen

**Improvisieren, Begleiten, Verzieren**

Über die unendlichen Weiten des  
Griffbretts, den Blues, Jazz, Country,  
Pop, Rock und den ganzen Rest

**Buch, 62 Seiten,**  
Noten und Tabaturen  
Best.-Nr.: **FP 8198** • € 24,80

Erhältlich im Handel oder direkt bei:

**Acoustic Music GmbH & Co. KG**  
Postfach 19 45 • 49009 Osnabrück

Tel.: 05 41 - 71 00 20 • Fax: - 70 86 67  
Email: [order@acoustic-music.de](mailto:order@acoustic-music.de)

*The Acoustic Family*  
**www.acoustic-music.de**





## Zu Besuch bei: McNally Guitars

**Ciaran McNally** • Ein verregneter, trüber nordirischer Herbsttag. Die Landschaft um Craigavon bei Portadown: so wenig anregend wie der in sich geschlossene Gewerbepark in Fußballplatzgröße mit überschaubaren Räumlichkeitseinheiten als preiswerte Heimat für Startups. So sieht eine Wirtschaftsförderungsmaßnahme der britischen Regierung für die geplagte Provinz aus.



Originelle Einstellung zum Gitarrenbau: Ciaran McNally

**D**ort, auf seinen bescheidenen 60 Quadratmetern wohlorganisiert eingerichtet mit einer Werkstatt plus Büro für die Produktion von Gitarren von höchster Qualität, wirkt Ciaran McNally. Dass er überhaupt im Instrumentenbau – und dann noch speziell im Bau von Akustikgitarren – gelandet ist, liegt an der kuriosen Verkettung eines Malheurs mit einem fruchtbaren Missverständnis: Als der Jugendliche seinerzeit erfolgreich versucht, seiner E-Gitarre die höchst lästige Angewohnheit auszutreiben, ihm permanent Stromschläge zu versetzen, modifiziert er alsbald nacheinander fast alles mögliche an seinem Instrument. Und als er, von diesen Erfahrungen angefixt, daraufhin auch einmal eine von Grund auf eigene E-Gitarre bauen will, besucht er einen Gitarrenbaukurs in Belfast – wo es dann aber nur um Akustikgitarren geht. Der Kursleiter empfiehlt dem enttäuschten Teilnehmer, er solle doch einfach erst einmal eine Akusti-

sche bauen und könne danach immer noch die geplante Elektrische in Angriff nehmen. Das zeitigt weitreichende Folgen: „Ich habe bis heute keine E-Gitarre gebaut“, sagt Ciaran McNally.

### Erfahrungen

Stattdessen absolviert er zwei Gitarrenbau-fachschulen für akustische Gitarren und bereitet sich in anschließenden Tätigkeiten in



größeren Firmen paradoxerweise exzellent vor auf seinen heutigen Ein-Mann-Betrieb. Bei Lowden und Atkin entstehen etwa 20 Gitarren pro Monat; Ciaran McNally erlebt aus erster Hand die Logistik und das Effizienz-Management dahinter. „Das habe ich für mich dann heruntergeschraubt auf vier bis fünf Instrumente pro Monat – aber die Flüssigkeit der Abläufe beibehalten.“ Der Schlüssel dazu liege hauptsächlich in seiner pragmatischen Einstellung zu dem, was Hand- beziehungsweise Maschinenarbeit dazu beisteuern kann: „Ich setze neue Technologien gerne ein, CNC-Fräsen, Laser, Vakuum – und zwar wegen deren ansonsten unerreichbaren Genauigkeit. „Zwar brauchen die mitunter eine Stunde für Dinge, die ich von Hand in 20 Minuten hinbekäme – aber eben niemals in deren Toleranzen von Millimeterbruchteilen.“ Und während die Maschine gemächlich in höchster Akkuratease arbeitet, kann der Mensch sich an anderen Dingen im Entstehungsprozess einer Gitarre widmen.

Auch hier zahlt sich McNallys jahrelange Erfahrung in der Herstellung höherer Stückzahlen letztlich aus. Obwohl er jugendlich wirkt, glaubt er, bereits vor seiner Selbstständigkeit an mehr Gitarren gearbeitet zu haben als kleinere Gitarrenbauer jemals im gesamten Berufsleben. Er kenne daher jeden einzelnen Schritt vom Bau Hunderter Instrumente genau. Im Gegensatz zu den „kleineren“ Kollegen, die manche Schritte fast scheuen, sei er durch hohe Stückzahlen in allem vielfach geübt: „Ich mag absolut jeden Aspekt. Nichts davon nervt oder belastet mich. Bis hin zum abschließenden Lackieren und Polieren mache ich alles selbst und genieße das sogar. Ich habe dadurch erstens alles jederzeit unter Kontrolle. Und da ich keinerlei Arbeiten abtrete, kann ich zweitens ein fehlerhaftes oder misslungenes Teil problemlos wegwerfen und durch ein neues ersetzen. Keine Sekunde muss ich mich mit der Reklamation vielleicht fehlerhafter Lieferungen oder Teile herumschlagen.“







## Mini-Serien

Auch ein festes Prinzip seiner Produktionsabläufe überrascht. Viele Gitarrenbauer seien stolz darauf, immer nur strikt an einer Gitarre zu bauen, bis diese ganz fertig sei, und erst dann die nächste anzugehen – was sie auch dem Kunden gegenüber vermitteln als den Vorteil der stets optimalen Fokussierung auf das, was dieses individuelle Instrument gerade brauche. McNally sieht das genau umgekehrt: „Ich mache – wie Jim Olson – grundsätzlich ganze Reihen von Gitarren auf einmal.“ Entgegen weitverbreitetem Empfinden unter Gitarristen erhöhe dies „in einem feinabgestimmten Ablauf die Qualität“. Denn: „So wende ich eine vielfach trainierte und bewährte Methode für jeden einzelnen Schritt an, die ich durch den Bau mehrerer Instrumente gleichzeitig immer weiter einübe. Würde ich pro Monat nur eine Gitarre bauen, wäre jeder Schritt für mich immer wieder neu – wohingegen bei fünf Gitarren gleichzeitig die Erinnerung daran, was genau bei einem jeweiligen Schritt zu berücksichtigen ist, allein durch ständige Wiederholung enorm verfestigt wird.“

Es ist ein eigenartig berührendes Erlebnis zu sehen, wie sich auf kleinem Raum in den Händen eines einzigen, für alles zuständigen effizienten Mannes ein paar Holzblöcke und Bretter zusammenfügen zu einem Instrument von ästhetischer Anmut und zugleich höchster Nutzbarkeit für den Musiker. Die einzige Form von Outsourcing in dieser Werkstatt besteht im Ankauf von Tonholz in vorgesägten rechteckigen Brettern und Blöcken, das dann in verschiedene Korpusformen gebracht wird: von Parlour über OM bis Dreadnought und Jumbo (wenn auch jeweils in McNally-typischen leichten Abweichun-

gen von den Standardmaßen). Zusätzlich geht der Luthier mit dem Material sparsam um; die Holzblöcke für die Hälse etwa werden mit minimalstem Verschnitt optimal und clever genutzt. Hier werden auch keine Unmengen verschiedenster exotischer Korpus- oder Deckenhölzer für jede Eventualität vorgehalten; McNally disponiert seinen Bedarf auf etwa ein Jahr im Voraus; er weiß genau, wofür welches Holz bis dahin verarbeitet wird.

## Amerikanisch & keltisch

Was aber hebt das Endergebnis, eine McNally-Gitarre, ab von anderen? Ciaran McNallys klare Antwort: „Eine McNally ist amerikanisch und keltisch zugleich.“ Was mehr bedeutet als einer fertigen Steelstring-Gitarre nach amerikanischem Muster abschließend den keltischen Dreiecksknoten als Logo in die Kopfplatte einzulegen. Und was – zumindest so, wie es Ciaran McNally darstellt – letztlich auch erheblich mehr beinhaltet als eine Geschmacks- oder Stilfrage. Zur Erklärung verweist er wiederum auf seine Erfahrung in zwei – in einem gewissen Aspekt grundverschiedenen – Firmen: „Lowden baut sehr keltisch. Atkin baut sehr amerikanisch, im Grunde sind das Martin-Kopien. Ich habe beides gelernt und mag

auch beides – aber eben nicht die hundertprozentige Ausrichtung eines Instruments an einem der beiden Ideale. Das wesentliche Charakteristikum amerikanischer Gitarren ist ihre Sound-Klarheit, das der keltischen ist die Klangwärme.“

Wenn es einem nun gelänge, diese beiden Tendenzen zufriedenstellend miteinander zu kombinieren, erhalte man im Prinzip ein für so gut wie alle Stilrichtungen gleichermaßen geeignetes Instrument. Und dies löse dann auch ein sehr grundsätzliches und handfestes Musikerproblem: „Kein Akustikgitarist sollte doch, um all die Genres abzudecken, in denen er spielt, gleich mit einem ganzen Satz Gitarren auf Tour gehen müssen“, findet der Gitarrenbauer. Und – um McNallys Logik zu ergänzen: Dem Privatkunden, der einmal im Leben einige Tausend Pfund für ein richtig gutes Instrument hinlegt, kann man nicht den Kauf dreier Instrumente von diesem Kaliber zumuten – eins für Bossa-Nova, ein zweites für keltischen Fingerstyle und ein drittes, wenn ihm der Sinn nach Folk-Blues steht.

## Eine Gitarre für alles

McNallys Anliegen sei es dementsprechend, einem Kunden eine Gitarre für alles zu bieten, und er sei glücklich, nachher schon oft





FOTOS: McNALLY GUITARS

die Rückmeldung bekommen zu haben: „Deine Gitarre kann ich für alle Stile spielen.“ Diese Zufriedenheit entspreche auch einem weithin beobachtbaren Kundenverhalten: Die meisten Interessenten suchen bei einem neuen Instrument für sie selbst zunächst entweder nach mehr Lautstärke, nach mehr Sound oder nach mehr Bass – und am Ende kaufen sie generell dann doch die ausgewogenste der verfügbaren Gitarren, also: die

flexibelste. Und wieder beruft sich McNally da auf Jim Olson: „Wenn bei einer Gitarre der starke Bass auffällt, dann meist nur deshalb, weil der Rest zu schwach ist.“

Gemäß McNallys pragmatischem Ansatz verlassen auch nur wenige reich verzierte Instrumente seine Werkstatt, obwohl manches Werbematerial Exemplare mit ebenso fantastischen wie geschmackvollen Abalone-Einlagen zeigt. Wenn er mehr in dieser Richtung arbeiten wollte, könnte er weniger Gitarren bauen und müsste diese dann deutlich teurer verkaufen, sagt er selbst. Doch er bemühe sich vorwiegend, seine Preise erträglich zu halten, wenn auch „5.000 Pfund schon eine Menge Geld bedeuten“, „Ich will, dass meine Instrumente gespielt werden, statt für Jahre in einer Vitrine zu landen; ich baue nicht für Sammler.“ Vielmehr sollten sie dem Besitzer Jahre der Klang- und Spielfreude vermitteln. Unter anderem versuche er, sein Basismodell mit einer bewährten Standard-Holzkombination (Fichte und ostindischer Palisander) einigermassen erschwinglich zu halten.

Verlässlich vorausplanen kann er, weil ein ansehnlicher Teil seiner Produktion an Händler geht, die immer wieder auf mittlere Sicht nachordern – aus ihrer Erfahrung heraus, dass auch Kunden, die noch nie etwas von McNally-Gitarren gehört haben, am Ende eine solche kaufen. Wenn Ciaran McNally selbst direkt mit Kunden zu tun hat (bei etwa jedem fünften seiner Instrumente), will er ihm „niemals mehr Gitarre verkaufen, als er wirklich braucht. Wer 5.000 Pfund ausgibt, bekommt doch schon 98 Prozent der überhaupt höchstmöglichen Gitarrenqualität.“ Riopalisander etwa „braucht man eigentlich nicht. Die Klangverbesserung dadurch liegt im einstelligen Prozentbereich, kostet aber Tausende. Der Kunde soll bei mir möglichst viel Gitarre fürs Geld bekommen. Wenn jemand Riopalisander natürlich wegen der Op-

tik will und sich jahrelang wirklich erfreut am Anblick, dann ist auch das in Ordnung – aber ansonsten? Tausende bloß für ein Quäntchen mehr Klang?“

Ähnlich verhält es sich für McNally bei Belvels, Fanned-Frets und anderen modernen Entwicklungen: „Vielen Gitarristen sind diese Dinge vollkommen egal.“ Und erfahrungsgemäß würden unverhältnismäßig viele der bis auf das letzte i-Tüpfelchen nach Kundenwunsch und modernsten Spezifizierungen gebauten Gitarren am Ende wieder in Gebraucht-Verkaufsportalen landen. Denn hier komme Psychologie ins Spiel: Allein der immens hohe Preis treibe quasi auch die Erwartungen in solche Höhen, dass eine (relative) Enttäuschung wahrscheinlicher werde. Umgekehrt wirkten sich Bodenständigkeit und Ehrlichkeit bei Beratung und Verkauf positiv aus: „Das vermittelt den Kunden ein grundsätzliches Vertrauen in mich und steigert so indirekt noch einmal die Freude, die sie an meinem Instrument haben“, ist McNally überzeugt. Für ihn selbst lautet insofern das größte aller Komplimente: „Deine Gitarre werde ich nie verkaufen!“

Ob Craigavon zumindest im Herbst wirklich eine Reise wert ist, sei dahingestellt. Aber Ciaran McNallys völlig unscheinbare und zutiefst bodenständige Gitarrenmanufaktur auf kleinstem Raum mit seinen interessanten und originellen Einstellungen zum Gitarrenbau ist es auf jeden Fall. Und auch wenn der dort wirkende Mann das verbal immer etwas niedrig hängt: Auffallend elegante Instrumente im Bau und wirklich wunderschöne Hölzer in aktueller Bearbeitung bekommt man dort auch zu sehen. ■

## Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

mit erstklassigen Dozenten  
in Deutschland und der Toskana



Acoustic Music School

Musik-Workshops mit Urlaubsfeeling

[www.acoustic-music-school.de](http://www.acoustic-music-school.de)



# RANDON

## RG-14RCE GRAND-AUDITORIUM

Die chinesische Marke Randon bietet mit der RG-14RCE eine Grand-Auditorium-Steelstring mit Cutaway und Tonabnehmer im unteren Preissegment.

**G**efertigt in China, bietet diese günstige Westerngitarre bereits ansprechendes Design, vernünftigen Sound und gute Beispielbarkeit. Im Grunde wird alles eingespart, was nicht unbedingt erforderlich ist. Für all jene, die Dreadnoughts bevorzugen, ist mit der RG-10RCE ein ansonsten baugleiches Modell erhältlich.

### Konstruktion

Die sehr helle Fichtendecke ist massiv, beleistet wurde sie sorgfältig mit verhältnismäßig leichtem X-Bracing und entsprechend stär-

kerer Deckenwölbung, um eine möglichst gute Balance zwischen Stabilität und Schwingungseigenschaften zu erreichen. Der gut versteifte Grand-Auditorium-Body aus laminiertem Palisander sorgt dafür, dass wenig Schwingungsenergie verloren geht. Er hat die üblichen Maße mit rundem Cutaway und wird an den Rändern durch dunkle Einfassungen aus Kunststoff geschützt. Der eingeleimte Mahagoni-Hals im C-Profil trägt ein leicht gewölbtes Palisander-Griffbrett mit 20 Bünden, der Trussrod ist vom Schallloch aus erreichbar. Auch für den Steg im individuell abgeschrägten Design wurde Palisander verwendet. Die Kopfplatte reflektiert dieses Design quasi über Kopf gespiegelt und macht das Outfit stimmig. Die Saiten laufen von den Kunststoff-Bridgepins über eine kompensierte Stegeinlage und den sauber abgerichteten Sattel aus Kunststoff. Weitere Zutaten sind eine schicke Holzrossette, vernickelte Mechaniken im Stil der Gotoh 510 und die Logo-Einlage am zwölften Bund; für erleichterte Orientierung

sorgen Dots auf der Griffbrettseite. Lackiert wurde das Instrument schwingfreudig und kostengünstig in offenporigem Seidenmatt. Die Verarbeitung ist insgesamt sehr sauber, auch die Werkseinstellung lässt keinerlei Wünsche offen.

Bestens gerüstet für den Bühnenbetrieb ist die Randon RG14-RCE dank Fishman Presys II inklusive Tuner, Zwei-Band-EQ und Phasenschalter; die Saitenlautstärken sind gleichmäßig, die wichtigsten Parameter sind übersichtlich regelbar. Das Batteriefach ist an der unteren Zarge von außen zugänglich.

*Solider Klang, wertiger Eindruck, gute Beispielbarkeit: Randon RG-14RCE*

### Handhabung & Klang

Der Hersteller hat auf kompromisslos guten Sound zum möglichst kleinen Budget hingearbeitet. Auf Anhieb gefällt der holzig-warme und luftige Klang mit strahlenden Höhen, solidem Bassfundament und samtigen Mitten. Die Beispielbarkeit ist dank niedriger Saitenlage hervorragend, der Hals liegt wunderbar in der Hand. Die

Griffbrettbreite von 43 Millimetern am Sattel spricht vornehmlich Mainstream-Gitarristen an. Da liegt auch der optimale Anwendungsbereich: herzhaftes Strumming, gezupfte Liebegleitung, Einzelton-Sololinien und gelegentliches Fingerstyle-Spiel. Sowohl akustisch als auch verstärkt sollte all das mühelos gelingen.

### Fazit

Die Ausstattung der Randon RG-14RCE wurde so geschickt reduziert, dass das Instrument einen wertigen und stimmigen Eindruck hinterlässt. Der Fokus auf die klanglichen Eigenschaften zahlt sich aus, die Beispielbarkeit ist wunderbar, und auch an der Verarbeitung lässt sich nichts aussetzen. Das alles zum super Preis-Leistungs-Verhältnis, was will man mehr? ■



### TECHNISCHE DATEN

|                    |                              |
|--------------------|------------------------------|
| Hersteller         | Randon                       |
| Modell             | RG-14RCE                     |
| Typ                | Grand-Auditorium mit Cutaway |
| Herkunft           | China                        |
| Korpus             | Palisander                   |
| Decke              | Fichte, massiv               |
| Rosette            | Holzringe, Abalone           |
| Binding            | Kunststoff                   |
| Verbalkung         | X-Bracing                    |
| Hals               | Mahagoni                     |
| Griffbrett & Steg  | Palisander                   |
| Bünde              | 20                           |
| Mechaniken         | vernickelt, Goth-Stil        |
| Sattel & Stegeinl. | Kunststoff                   |
| Mensur             | 650 mm                       |
| Halsbreite         | Sattel 43 mm/12. Bund 53 mm  |
| Finish             | offenporig seidenmatt        |
| Tonabnehmer        | Fishman Presys II (ISY 301)  |
| Preis              | € 415 (ohne Tasche)          |
| Vertrieb           | Best Acoustics/Reinhard GmbH |
| Info               | www.bestacoustics.de         |

### MEDIA

➔ Track 28 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



# DANIEL OTT

## L-14 MADAGASCAR

Der Bau akustischer Gitarren folgt neben physikalischen Gesetzmäßigkeiten vor allem bewährten traditionellen Fertigungsmethoden. Da verwundert es fast, dass sich diesem Instrumententyp mit mutiger bautechnischer Variation doch immer wieder neue klangliche Aspekte abtrotzen lassen – wie Daniel Ott mit seiner L-14 beweisen will.

**D**er Gitarrenbauer Daniel Ott absolvierte seine Ausbildung beim renommierten Konzertgitarrenhersteller Hanika, blieb auch noch für ein Gesellenjahr, bevor er dann 2012 in das Geschäft Guitar Place seines Vaters in Aschaffenburg einstieg. Dort übernahm er die Leitung der Abteilung Akustikgitarre mit allen Servicearbeiten rund um die Gitarre, fertigt aber seit einiger Zeit unter dem Label Daniel Ott Guitars auch individuelle eigene Instrumente in enger Kooperation mit dem Kunden.

### Konstruktion

Mit seinem Modell L-14 stellt Daniel Ott eine eigenständig konstruierte und mit bestem Materialeinsatz sowie interessanten Zierdetails gefertigte Steelstring vor. L steht hier für

„large“, abgeleitet von einem modifizierten Dreadnought-Konzept.

Der Korpus der L-14 ist aus prachtvoll gemasertem Madagaskar-Palisander, optisch und strukturell mit dem legendären Rio-Palisander verwandt. Die Decke aus feinjähriger Mondfichte ist von einem Signature-X-Bracing mit Lattice-Tone-Bars unterbaut. Das fein beschliffene Interieur an leichter Beibalkung macht einen sehr aufgeräumten und modernen Eindruck. Eingefasst ist das Top mit von schwarz-weißem Purfling unterlegtem Rocklite-Ebano, einem Ersatzmaterial für Ebenholz.

Das Besondere an diesem Modell sind seine Zargen aus vierfach laminiertem Material von 7,5 Millimetern Stärke. Das ergibt einen ungewohnt steifen Rahmen, auf dem die Decke und der Boden unabhängig voneinander agieren sollen. Für eine angenehme Armauflage sorgt der dezente Mini-Bevel (Armrest) auf der oberen Zarge. Das großzügig und pointiert zugeschnittene florentinische Cutaway garantiert einen ungehinderten Zugang zu den oberen Lagen des Griffbretts.

Der aus sehr altem, abgelagertem Mahagoni gefertigte Hals ist mit einer speziellen

Vier-Punkt-Schraubverbindung über einen leicht abgeschrägt gestalteten großen Halsfuß in den Korpus eingesetzt. Neben einem Zwei-Wege Halsstab aus Titan verfügt er über zwei eingelegte Streifen aus Carbon für eine besonders direkte und gleichmäßige Tonübertragung.

*Eigenständige Konstruktion, gestalterischer Mut: Daniel Ott L-14 Madagascar*

Das Ebenholz-Griffbrett stammt aus jenem Sägewerk in Kamerun, welches sich in Kooperation mit Bob Taylor um nachhaltige Forstwirtschaft bemüht. In das Griffbrett eingesetzt sind 20 Jescar Evo Gold-Bünde und seitlich platzierte Einlagen aus eingefärbtem Maserholz (Vogelauge, Kiefer und Kastanie). Letzteres findet sich auch in der attraktiv gestalteten Rosette wieder.

Die über eine sehr schön ausgearbeitete Voilute herausgeführte Kopfplatte ist mit einem Overlay aus Madagaskar-Palisander verziert und mit den präzise und sanft laufenden Gotoh 510-Mechaniken in Antique-Gold

### TECHNISCHE DATEN

|                  |                                            |
|------------------|--------------------------------------------|
| Hersteller       | Daniel Ott Guitars                         |
| Modell           | L-14 Madagascar                            |
| Typ              | Modern-Dreadnought-Steelstring mit Cutaway |
| Herkunft         | Deutschland                                |
| Korpus           | Madagaskar-Palisander, massiv              |
| Decke            | Mondfichte, massiv                         |
| Binding          | Rocklite-Ebano                             |
| Verbalkung       | Custom-X-Bracing                           |
| Hals             | Mahagoni, geschraubt                       |
| Griffbrett       | Ebenholz                                   |
| Bünde            | 20 Jescar Evo Gold                         |
| Mechaniken       | Gotoh 510, Antique-Gold                    |
| Sattel/Stegeinl. | Knochen                                    |
| Mensur           | 648 mm                                     |
| Halsbreite       | Sattel 45 mm/12. Bund 55 mm                |
| Finish           | Hochglanz                                  |
| Besonderheiten   | Premiumhölzer, Armrest, kunstvolle Details |
| Preis            | € 7.180 (inkl. Koffer); Basispreis € 4.500 |
| Vertrieb         | Guitar Place/Aschaffenburg                 |
| Info             | www.danielottguitars.com                   |

### MEDIA

➔ Track 29 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





ausgestattet. Die Halsstababdeckung vor dem Sattel aus fein bearbeitetem Knochen wird durch Magnetkraft in Position gehalten. Die Saiten schwingen mit einer Mensur von 648 Millimetern und werden von einer elegant gestalteten Brücke aus Palisander mit kompensierter Knocheneinlage und hübschen Pins gekontert. Das Instrument ist in Summe mit viel Sinn für Details lobenswert stimmig und mit kunstfertiger Präzision erstellt.

### „Die L-14 erfreut Auge, Hand und Ohr“

## Handhabung & Klang

In die Hand genommen überrascht die L-14 zunächst mit einem unerwartet hohen Gewicht, das den ungewöhnlich stark gestalteten Zargen zu verdanken ist. Daniel Ott hat hier bewusst in die Architektur der Gitarre eingegriffen, um seiner Steelstring einen besonders straffen und großen Klang zu geben. Diese Variation der Bauweise schlägt sich denn auch in einer höchst klaren und wohldefinierten Klangsprache nieder: Akkorde erweisen sich im Frequenzbild als weit aufgefächert mit perfekter Trennung der Stimmen und feiner Obertonentfaltung im lang aushaltenden Abklang. Kraftvoll, aber sauber definiert im Bass, ergänzt um ausgeglichene Mitten und vollendet von freien Höhen erweist sich das Klangbild als harmonisch und farbreich.

Auch reagiert die L-14 sensibel auf die angeschlagenen Spielpositionen und setzt die verschiedenen Anschlagarten präzise und dynamisch um. Linienspiel profitiert von der schnellen Ansprache und der beachtlichen Tonlänge der Gitarre. Schnelles Melodiespiel wird vom konturiert herausgestellten Anschlag markant in Szene gesetzt, gehaltene Noten zeigen gute Atemkraft mit schöner Tonentfaltung im eleganten Schwingverlauf.

Auch bei der Handhabung gibt es nur Gutes zu erzählen: Der Hals fügt sich mit seiner

recht kräftigen C-Form von leicht asymmetrischem Zuschnitt höchst angenehm in die Hand des Spielers. Dank des perfekt gemachten Setups mit tief gelegten Saiten lassen sich alle Spieltechniken locker ins Werk setzen. In erster Linie wurde die gewichtige Ott-Steelstring wohl für den Strummer und solistisch orientierten Plektrum-Spieler ausgelegt; dabei ist das toll geschnittene Cutaway förmlich eine Einladung zu luftigen Hochton-Exkursionen. Mit kernig-strammer Aussage tritt sie auch mit auf D herunter gestimmter E-Saite



oder anderen Low-Tunings an. Doch auch mit Fingern gespielt schlägt sich die L-14 anstandslos gut, liefert luftig transparente Auflösungen mit angenehmem Farbspiel.

Das alles sind sehr erfreuliche Ergebnisse für ein modern und mutig gestaltetes Instrument. Nur was die Navigations-sicherheit am Griffbrett angeht, dürften für mich neben den schönen farbigen Einlagen gerne auch

noch gut sichtbare Dots auf der Sichtkante des Griffbretts eingelassen sein. Das wäre für ein Custom-Instrument wie dieses dann Teil der Absprache mit dem Gitarrenbauer.

## Fazit

Mit seinem Modell L-14 Madagascar stellt Daniel Ott eine individuell gestaltete Gitarre vor, die Auge, Hand und Ohr erfreut und souverän, kunstvoll und ungemein detailreich gebaut ist. Eigenständigkeit und gestalterischer Mut werden – abgesehen von der beeindruckenden Optik – mit einem offenen Klangbild belohnt, das Transparenz und Kraft in sich vereint, ohne dabei übertrieben plakativ zu erscheinen. Auch was die spieltechnischen Aspekte angeht, ist großes Lob angebracht.

Die haptische Auslegung mit leichtem Bevel, griffigem Halsprofil, bestem Griffbrettzugang und

frei zur Verfügung gestelltem hohen Tonraum muss exzellent genannt werden.

Der Preis für solch ein exklusives Instrument mag hoch erscheinen, aber in der L-14 von Daniel Ott finden wir die besten Materialien in aufwendiger Handarbeit mit großer Kunstfertigkeit vereint. Nun – manch einer von uns besitzt gleich mehrere Gitarren – und sucht doch nur die eine. Einen Versuch wäre es wert: Die hier könnte es sein! ■

## Acoustics

Martin  
Taylor  
Gibson  
Collings  
Santa Cruz  
John Walker  
Lakewood  
Ovation  
Takamine  
Seagull



**Musik  
Bertram**

Postfach 1153  
D-79011 Freiburg  
Friedrichring 9  
D-79098 Freiburg  
Telefon + 49 (0)761 27 30 90-0  
Telefax + 49 (0)761 27 30 90-60  
E-Mail: info@musik-bertram.com  
Internet: www.musik-bertram.com

# MARTIN GUITARS

## D-28 STREET LEGEND



Martins Modell D-28 ist ein Klassiker. Der US-Hersteller erfand 1916 die Dreadnought-Form und -Größe, die später zu einer ganzen Serie von ikonischen Modellen führte. Heute haben wir ein aktuelles Instrument der D-28-Familie auf der Testbank – mit der Besonderheit, dass dieser nagelneuen Gitarre ein gealterter Look samt Gebrauchsspuren mit auf den Weg gegeben wurde.

**S**treet Legend – damit meint Martin einen Played-Look, der so wirken möchte, als sei die Gitarre schon viele Jahre unterwegs gewesen und mit Begeisterung gespielt worden. Die Gebrauchsspuren, die hier ab Werk implementiert wurden, sind laut Hersteller inspiriert von echten historischen Modellen

aus dem eigenen Firmemuseum. Auf einer tieferen gedanklichen Ebene möchte man mit dem Used-Look auch darauf hinweisen, dass die D-28 und die darauf realisierte Musik eine „alte Seele“ haben und mit der Tradition tief verbunden sind. Die Street Legend ist Teil einer Serie, zu der auch nicht gealterte Modelle der Bauformen D-18 und D-28 im Satin- und Satin-Burst-Finish gehören.

Instruments bestimmenden Spielspuren passt. Die finden sich übrigens nur bei der Decke. Sie sollen typische langjährige Gebrauchsspuren nachempfinden – wie gut das gelingt, möge jeder Gitarrist selbst entscheiden. Man hat sich von massiven Eingriffen zum Glück ferngehalten, die nachgemachten Alterszeichen sind eher dezent und greifen nicht wirklich in die Holzstruktur ein.

Ein satiniertes Schlagbrett im Schildpatt-Look verhindert weitere Spielspuren; im Anschluss sind dann welche an der Decke angedeutet, als hätten frühere Spieler in dezent über-engagiertem Strumming hier schon mal kräftig zugelangt.

Style 28: Das bedeutet eine Multistripe-Rosette rund um das Schallloch und ein antikweißes Binding mit Multistripe-Korpuspänen. Die Saiten werden mit weißen Kunststoff-Pins im Ebenholz-Steg festgeklemmt und laufen über eine kompensierte knöcherne Stegeinlage. Die Mensur bemisst sich auf die üblichen 645 Millimeter. Auch der sauber gefertigte und gekerbte Sattel ist aus Knochen; die Mechaniken sind offene, vernickelte Vintage-Typen ohne Markenbezeichnung und arbeiten sauber und zuverlässig.

Die Kopfplatte ist mit einem Layer aus Palisander furniert, das Firmenlogo ist im Script-Old-Style realisiert. Der Hals besteht aus Mahagoni und trägt ein gleichmäßig dunkles

### TECHNISCHE DATEN

|                               |                                            |
|-------------------------------|--------------------------------------------|
| <b>Hersteller</b>             | Martin Guitars                             |
| <b>Modell</b>                 | D-28 Street Legend                         |
| <b>Typ</b>                    | Dreadnought                                |
| <b>Herkunft</b>               | USA                                        |
| <b>Korpus</b>                 | ind. Palisander, massiv                    |
| <b>Decke</b>                  | Fichte, massiv                             |
| <b>Rosette</b>                | Style 28, Multistripe                      |
| <b>Verbalkung</b>             | Forward-Shifted X-Bracing, non scalloped   |
| <b>Binding</b>                | Kunststoff, Antikweiß                      |
| <b>Backstrip</b>              | Style 28                                   |
| <b>Hals</b>                   | Mahagoni                                   |
| <b>Korpusübergang</b>         | 14. Bund                                   |
| <b>Griffbrett &amp; Steg</b>  | Ebenholz                                   |
| <b>Stegsteckerle</b>          | Kunststoff, weiß                           |
| <b>Bünde</b>                  | 20, medium, geplekt                        |
| <b>Mechaniken</b>             | offen, vernickelt und gealtert             |
| <b>Sattel &amp; Stegeinl.</b> | Knochen                                    |
| <b>Mensur</b>                 | 645 mm                                     |
| <b>Halsbreite</b>             | Sattel 44,5 mm/12. Bund 54 mm              |
| <b>Finish</b>                 | seidenmatt, Decke mit Aging-Toner          |
| <b>Besonderheiten</b>         | künstliche Alterung                        |
| <b>Preis</b>                  | € 3.499 (inkl. Hartschalenkoffer)          |
| <b>Vertrieb</b>               | Musifacts/NL                               |
| <b>Info</b>                   | www.martin-gitarre.de<br>www.musifacts.com |

### Konstruktion

Basis ist natürlich ein Dreadnought-Body in der allseits bekannten Formgebung und Größe. Für mich als jemand, der überwiegend mittelgroße Steelstrings spielt, ist ein solches „Gitarren-Schlachtschiff“ immer wieder ein Erlebnis und eine kleine Herausforderung – im positiven Sinn.

Boden und Zargen bestehen aus massivem indischen Palisander. Das verwendete Holz ist von ausgesucht schöner und gleichmäßiger Struktur, der Boden ist über einen Holztrennstreifen gefügt. Die Decke ist aus massiver Fichte gefertigt und wurde mit Aging-Toner in leichtem Honig-Orange-Ton eingefärbt. Unterbaut ist sie mit einem Non-Scalloped Bracing, genauer gesagt einem Forward-Shifted-Bracing. Dabei wird der Kreuzungspunkt der X-Leisten so weit in Richtung Schallloch/Hals geschoben, wie es eben geht. Ziel: ein Plus an klanglicher Ausgewogenheit. Decke und Boden sind seidenmatt lackiert, was gut zu den erwähnten und letztlich den Look des

### MEDIA

- ➔ **Track 30** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)



Ebenholz-Griffbrett mit 20 schmalen, mittelhohen Bundstäbchen, die perfekt bearbeitet sind. Perlmutter-Einlagen markieren die Lagen, das Halsprofil ist modern und angenehm schlank. Auch die Halsrückseite ist matt lackiert, die Sattelbreite messen wir auf 44,5 Millimeter – ein guter Mittelwert, der auch Fingerpickern gerade noch hinreichend Platz für etwas komplexeres Spiel gibt. Der Hals wurde natürlich per Schwalbenschwanz-Verbindung mit Übergang am 14. Bund in den Korpus eingelassen. Unter dem Sattel ist am Kopfplattenansatz eine kleine Volute eingearbeitet, die diesen manchmal kritischen Punkt verstärkt.

In Summe haben wir hier eine klassische D-28, gebaut aus den historisch korrekten Materialien in guter Qualität, mit der Besonderheit der ab Werk realisierten Spielspuren.

## Handhabung & Klang

Praktisch jeder Akustikgitarist dürfte schon mal eine Dreadnought in der Hand gehabt haben, auch wenn er selbst keine besitzt. Es ist eben eine der klassischen Bauformen, eine große, aber beherrschbare Westerngitarre, gebaut um einen kräftigen Klang mit guter Projektion in die Welt zu schicken. Die D-28 Street Legend spielt sich bequem, dazu trägt der eher schlanke, moderne Halszuschnitt ebenso bei wie die gute Werkseinstellung von Halskrümmung und Saitenlage. In Summe ein angenehmes und vertrautes Spiel- und Handhabungsgefühl. Das Aging macht sich – je nach Mind-Set des Gitarristen – möglicherweise ebenfalls bemerkbar. Bei mir führt es zuverlässig zu weniger Berührungssängsten im Vergleich zu einem nagelneuen in perfektem Hochglanz lackierten Instrument. Ein Hauch von gegenseitiger Intimität zwischen Spieler und Gitarre stellt sich ein – trotz des Wissens, dass die Spielspuren ja nicht „echt“ sind.

Klanglich trifft die vorliegende D-28 Street Legend die Erwartungen, die man an ein solches Instrument des Herstellers Martin hat. Der Sound ist kräftig, vollmundig und mus-

kulös. Die Basis aus markanten, raumfüllenden Bässen und satten Mitten legt ein vertrauenswürdiges Fundament, auf dem durchsetzungsfähige Hochmitten aufbauen und das oben von einem brillanten Spitzlicht an Höhen abgerundet wird. Die D-28 hat nicht die gleißenden und manchmal „ohrenblendenden“ Höhen manch moderner Steelstring, hier tönt es kompakter, grundtöner, holziger. Dass bei aller bassigen Ausrichtung der Zusammenklang transparent und ausgewogen bleibt, ist das Markenzeichen einer gelungen abgestimmten Dreadnought.

*Klassische Style-28-Dreadnought im Used-Look: Martin D-28 Street Legend*

Diese D-28 Street Legend kann damit nicht nur dem Sänger oder Solisten in vielfältigen musikalischen Zusammenhängen eine satte Klangbasis liefern, sie kann vielmehr auch feinsinnig agieren. Leichteres Strumming, mit palm mute gespielte Akkorde oder Powerchords und auch Fingerpicking funktionieren ebenfalls zur vollsten Zufriedenheit. Zugegeben, das ist nicht die Ideal-Gitarre für den virtuosen Fingerstyle-Solisten. Aber definitiv ein Allround-Instrument für fast alle gitarristischen Lebenslagen. Zu wissen, dass man mit der D-28 Street Legend in der Hand von leiser Liedbegleitung bis hin zu wirklich lauten Lagerfeuer-Songs eine bemerkenswerte dynamische Bandbreite zur Verfügung hat, steigert irgendwie auch das Selbstbewusstsein des Gitarristen – finde ich zumindest.

Dass sie zu durchsetzungsfähiger Lautstärke im Stande ist, macht sich auch beim Single-Note-Solospiel positiv bemerkbar: Hier kann sich die D-28 selbst gegen eine kernige und dichte akustische Begleitung durchsetzen und dem Spieler Gehör verschaffen.

## Fazit

Es mag unspektakulär klingen: Mit der D-28 Street Legend bekommt man von Martin



Guitars genau das, was man bei diesem Gitarrentyp erwarten darf. Siehe klangliche Würdigung oben. Das Instrument ist aus hochwertigen Materialien solide und ohne auffindbare Kritikpunkte gefertigt – „makellos gefertigt“ würde angesichts der eingearbeiteten Spielspuren etwas seltsam klingen. Wer klanglich die echte Martin-Dreadnought-Vollbedienung sucht und sich von dem Used-Look angesprochen fühlt, sollte unbedingt beim Händler des Vertrauens Kontakt mit dieser Gitarre aufnehmen. Ich habe jedenfalls eine sehr nette Zeit mit der D-28 Street Legend verbracht und hatte viel Spaß. ■

**„Satte Klangbasis, aber auch feinsinnige Aktion“**

# GUILD

## F-40 STANDARD NATURAL

Vor beinahe 70 Jahren avancierten die ersten Guild-Jumbo-Acoustics aus New York schnell zu Klassikern. Mit der F-40 Standard, gefertigt in den USA, knüpft Guild somit an die eigene Geschichte an.

**G**uild hat im Laufe der Jahre eine Reihe von Besitzerwechsel durchgemacht mit entsprechend vielen Produktionsstätten. Nach der Übernahme durch die Cordoba Music Group wurde neben der fernöstlichen Produktion auch ein neuer Standort in Kalifornien aufgebaut – inklusive originaler alter Maschinen, Formen und Werkzeuge, die erst weltweit aufwendig zusammengekauft werden mussten. Das Testmodell aus der neuen Standard-Serie bezieht sich direkt auf die F-48 Navarre aus den Siebzigerjahren, allerdings nach modernen heutigen Maßstäben interpretiert. Zusätzlich zu unserem hier vorgestellten Natural-Modell ist die F-40 Standard im Finish „Pacific Sunset Burst“ erhältlich.

### Konstruktion

Als Arbeitsinstrument ohne Firlefanz wurde das klassisch-schlichte Design der Vorgänge-

rin noch etwas reduziert. Das mittlerweile rare Vorbild kam damals in Hochglanz mit Block-Einlagen und hatte noch ein Crown-Inlay auf der Kopfplatte. Alle klanglich relevanten Features sind glücklicherweise erhalten geblieben oder wurden sogar optimiert. Erstaunlich leichtgewichtig präsentiert sich die vollmassive Gitarre mit großvolumigem Mahagoni-Korpus und Decke aus Sitkafichte. Auch für den Hals wurde Mahagoni gewählt statt des zweiteiligen Ahorns alter Tage. Interessante Details sind das mittlerweile scalloped ausgeführte Bracing in Verbindung mit dem verbalkten Boden des Originals – statt des etwas druckvoller projizierenden, in Wölbung gepressten Bodens, der ohne Leisten auskommt, wie man ihn früher aus Ahorn bei der F-50 und aktuell wieder bei der F-55 antrifft.

Der Hals im C-Profil trägt ein Palisander-Griffbrett ohne Binding mit Dot-Inlays und 20 schlanken Jescar-Bünden. Entsprechend besteht der geschwungene Steg ebenfalls aus Palisander. Die Korpus-Einfassungen sind schlicht weiß; als einzige nennenswerte Verzierung bleibt das Material des Guild-typischen Schlagbretts im Tortoise-Stil, das früher schwarz war. Die Saiten verlaufen von den hauseigenen offenen Mechaniken

im Vintage-Look mit präzise arbeitender 20:1-Ratio über Sattel und kompensierte Stegeinlage aus Knochen zu schlichten, cremefarbenen Bridgepins. Von der schwarzen Kopfplatte aus ist der Zwei-Wege-Trussrod unter der Abdeckung zu erreichen. Das Design wird hier mit dem unverkennbaren Logo in Perloid abgerundet.

*Mächtiger Klang, gute Beispielbarkeit: Guild F-40 Standard „Made in USA“*

Das Finish nennt sich Vintage Gloss, es ist eine ultradünne Nitrocellulose-Lackierung zwischen seidenmatt und High Gloss, die die Tonhölzer gut zur Geltung bringt, sich mit seidiger, geschlossenporiger Textur wunderbar anfühlt und einen dezenten Worn-In-Eindruck hinterlässt. Die Verarbeitung ist absolut sauber und makellos, als Dreingabe gibt es einen hochwertigen Holzkoffer mit Humidifier im Deckel und Schlüssel für den Einstellstab nebst Gebrauchsanweisung im Jute-Säckchen.

### Handhabung & Klang

Die Frage, ob der große Korpus auch einen entsprechend großen Ton liefert, darf man



### TECHNISCHE DATEN

|                    |                               |
|--------------------|-------------------------------|
| Hersteller         | Guild                         |
| Modell             | F-40 Standard Natural         |
| Typ                | Jumbo                         |
| Herkunft           | USA                           |
| Korpus             | Mahagoni, massiv              |
| Decke              | Sitkafichte, massiv           |
| Rosette            | ABS-Ringe                     |
| Binding            | ABS, weiß                     |
| Verbalkung         | Scalloped-X-Bracing           |
| Hals               | Mahagoni                      |
| Griffbrett & Steg  | Palisander                    |
| Bünde              | 20, Jescar 43080              |
| Mechaniken         | vernickelt, Vintage-Stil      |
| Sattel & Stegeinl. | Knochen                       |
| Mensur             | 651 mm                        |
| Halsbreite         | Sattel 43 mm/12. Bund 54 mm   |
| Finish             | Nitrocellulose, Vintage-Gloss |
| Preis              | € 2.499 (inkl. Koffer)        |
| Vertrieb           | Cordoba Music Group Europe    |
| Info               | www.guildguitars.com          |

### MEDIA

- ➔ **Track 31** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)





bei Guild zweifellos bejahen. Speziell bei diesem Exemplar ist das Klangvolumen enorm, glücklicherweise ohne zu einem dünnen, spitzen Hi-Fi-Sound zu tendieren. Ein Mangel an schönen, fetten Bässen wäre sowieso nicht zu erwarten, aber diese Mahagoni-Guild kombiniert das mit gut konturierten, durchsetzungsfähigen Mitten und klaren, samtigen Obertönen, während der trockenholzige Grundcharakter entfernt an eine Martin D-18 erinnert. So bietet die F-40 Jumbo alles, was man sich wünschen kann: Sustain, Dynamik, Ausgewogenheit, kraftvolle Fülle.

Selbst lieblos gespielt oder mit zu euphorischem Anschlag kann man sie kaum übersteuern. So kann sie mühelos im Strumming die Stimme eines Sängers einhüllen, ebenso aber auch kunstvoll gezupfte Balladen unterstützen. Natürlich macht das vielseitige Instrument dank gut gefüttertem Bauch in den Mitten auch instrumental ohne Gesang eine

gute Figur, wie zum Beispiel im Zusammenspiel bei prägnanten Solo-Läufen. Selbst gemutet mit aufgelegtem Handballen liegt sie im Travis-Picking und solistischer Fingerstyle-Spielweise noch weit vorne und ist kaum zu bremsen.

Das Schöne am Jumbo-Format ist bekanntlich, dass es gut auf dem Schoß liegt und der Hals etwas höher kommt. Wenn dann noch das flache Halsprofil im matten Finish angenehm griffig in der Hand liegt – wie bei unserer F-40 – und die Werkseinstellung stimmig ist, ist das Spielen äußerst bequem: Man braucht keine Eingewöhnungszeit, es fühlt sich an wie bei einem Instrument, das schon lange eingespielt wurde.

### „Enormes Klangvolumen, samtige Obertöne“

### Fazit

Klanglich kann die Guild F-40 aus den USA mit vielseitigem und ausgewogenem, bisweilen trocken-holzigem Ton, reichlich Schalldruck und weiten Dynamik-Reserven voll überzeugen. Hinzu kommen haptische Vorzüge mit einem Spielgefühl wie bei einer eingespielten Gitarre sowie die makellose Verarbeitung, was alles in Summe zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis beiträgt.

Made in USA – oder wie es Guild es griffig formuliert: „Made To Be Played.“ Der Hersteller wird der ihm zugeschriebenen Kompetenz vor allem für großvolumige Steelstrings in robuster Ausführung mit der aktuellen F-40 absolut gerecht. ■



Andreas Cuntz®

MEISTERGITARREN



1997 – 2022, 25 Jahre Handwerkskunst Made in Germany. Ich bedanke mich bei allen Kunden und Künstlern für ihr Vertrauen und bei allen Geschäftspartnern für die langjährige, erfolgreiche Zusammenarbeit – gestern, heute und morgen.

Ihr/Euer Andreas Cuntz

[www.cuntz-guitars.de](http://www.cuntz-guitars.de)

# LUK GUITARS

## M95 PALISANDER DREADNOUGHT

LuK Guitars in Berlin – das ist die Welt von „Guitar Doc“ Lutz Heidlindemann. Er ist ein besessener Holzsammler, der schon viele interessante Schätze an alten Holzbeständen entdeckt und zu Instrumenten verarbeitet hat. Mit ihm zusammen wirkt Gitarrenbauer Anthony Schneider, Jahrgang 1989 und von Lutz ausgebildet. Anthony hat die vorliegende Dreadnought gebaut.



*Ebenso  
kraftvoll wie poetisch:  
LuK M95 Dreadnought*

### TECHNISCHE DATEN

|                               |                                                         |
|-------------------------------|---------------------------------------------------------|
| <b>Hersteller</b>             | LuK Guitars                                             |
| <b>Modell</b>                 | M95                                                     |
| <b>Typ</b>                    | Dreadnought                                             |
| <b>Herkunft</b>               | Deutschland/Berlin                                      |
| <b>Korpus</b>                 | ostind. Palisander, massiv (1950er-Jahre)               |
| <b>Decke</b>                  | Alpenfichte, massiv, Mastergrade                        |
| <b>Rosette</b>                | Palisander                                              |
| <b>Verbalkung</b>             | Forward-Shifted-X-Bracing                               |
| <b>Binding</b>                | Echtholz                                                |
| <b>Backstrip</b>              | Palisander + Multistripe-Späne                          |
| <b>Hals</b>                   | karibisches Mahagoni (1950er-Jahre)                     |
| <b>Korpusübergang</b>         | 14. Bund                                                |
| <b>Griffbrett &amp; Steg</b>  | Palisander                                              |
| <b>Griffbretteinlagen</b>     | Clay-Dots (aus Ton)                                     |
| <b>Stegsteckerle</b>          | Knochen                                                 |
| <b>Bünde</b>                  | 21, medium                                              |
| <b>Mechaniken</b>             | Schaller GrandTune                                      |
| <b>Sattel &amp; Stegeinl.</b> | Knochen                                                 |
| <b>Mensur</b>                 | 650 mm                                                  |
| <b>Halsbreite</b>             | Sattel 45 mm                                            |
| <b>Finish</b>                 | Nitrocellulose-Lackierung, glänzend                     |
| <b>Besonderheiten</b>         | deutscher Kopfanschäfter, Verwendung alter Tropenhölzer |
| <b>Preis</b>                  | € 6.890 (inkl. Koffer und Tropenholz-Zertifikate)       |
| <b>Vertrieb</b>               | LuK Guitars/Berlin                                      |
| <b>Info</b>                   | www.luk-guitars.de                                      |

**D**as Modell LuK M95 basiert auf Lutz Heidlindemanns Meisterstück, das er zur Meisterprüfung in Mittenwald 1995 fertigte: ein exakter Nachbau einer Martin Custom 15. Anthony Schneider stammt aus dem Erzgebirge, was in seinem Fall bedeutet, dass er bereits als Kind mit Holzverarbeitung in Berührung kam und Erfahrung mit Laubsägen und anderen Werkzeugen sammelte. Die Begeisterung für das Arbeiten mit dem Werkstoff hat ihn seitdem nicht losgelassen – und er wählte den Beruf des Gitarrenbauers.

Bei LuK Guitars ist Anthony Schneider von Auftragsannahme, Materialbeschaffung und Planung bis zur Durchführung und Auslieferung zuständig für die Gitarren nach Kundenwunsch. Im Reparaturbereich führt er alle Leimarbeiten durch wie die Reparatur von Kopfbrüchen, Deckenrisen oder Neck-Resets. Auch Lackreparaturen und Arbeiten an Elektronik gehören mittlerweile zu seinem Fachbereich.

### Konstruktion

Basis der M95 ist ein Square-Shoulder-Dreadnought-Korpus im Martin-Stil. Eine Martin Custom 15 aus den 90er-Jahren inspirierte

den Gitarrenbauer, die bei seinem Modell verbaute Decke aus massiver Mastergrade-Alpenfichte mit einem Forward-Shifted-X-Bracing zu unterbauen – ausgeführt mit Balken aus deutscher Alpenfichte. Dadurch wird die schwingende Fläche der Decke vergrößert, laut Anthony Schneider soll das Schwingungsverhalten offener und dynamischer werden. Beim getesteten Modell ist die helle und extrem feijnährige Fichte spiegelgleich

### „Hervorragende Umsetzung aller spieltechnischen Feinheiten“

(bookmatched) gefügt und wie der Boden in leichter Wölbung ausgearbeitet, was das Klangvolumen unterstützen soll. Boden und Zargen bestehen aus massivem ostindischen Palisander aus dem Holzlager von Lutz Heidlindemann; das Holz stammt aus den 1950er-Jahren, Alter und Standort wurden aufwendig durch eine C-14-Analyse nachgewiesen. Auch die beiden Bodenteile wurde bookmatched über einen Mittelstreifen samt Multistripe-Anschluss gefügt. Der Palisander ist von höchster Qualität und besitzt eine tolle Maserung – ein Augenschmaus! Decke und Boden sind mit einem Holz-Binding eingefasst.

Der Korpus läuft in Richtung Hals leicht keilförmig zu und verjüngt sich von 11,1 auf 9,7 Zentimeter. Die Schalllochrosette besteht aus Palisander, die innere Rundung ist mit Holz eingefasst. Im Korpus kommt Mahagoni

### MEDIA

➔ **Track 32** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD



zum Einsatz für die Leisten von Boden und Zargen, für End- und Halsklotz sowie für die Reifchen.

Der Hals der LuK M95 besteht aus karibischem Mahagoni, wieder aus der Tropenholzsammlung des „Guitar Docs“ und aus den 1950er-Jahren stammend. Halsfuß und Kopfplatte sind angesetzt, beim Kopf mit der Besonderheit, dass ein handgestochener dreidimensionaler Anschäfter realisiert wurde, der sogenannte „deutsche Kopfanschäfter“. Er basiert auf einem schwalbenschwanzförmigen Zapfen, der mit dem Hals verbunden ist.

Die Kopfplatte kommt aus einer eigenen abgerundeten Formgebung, ist vorne mit dunklem Holz furniert und trägt sechs offene und verchromte Schaller GrandTune-Mechaniken, die erwartungsgemäß geschmeidig und fein arbeiten. Das Firmenlogo ist als Perlumutt-Inlay auf dem Kopf verewigt. Die Saiten laufen ab dem dreidimensional ausgearbeiteten Palisander-Steg über Stegeinlage und sauber gefertigten Sattel – beides aus Knochen – zu den Mechanikschäften.

Die Satteltbreite von 45 Millimetern ist ein guter Kompromiss und ermöglicht einfache Cowboy-Chords ebenso wie etwas ausgefeiltere Fingerstyle-Stimmführungen. Das Palisander-Griffbrett trägt 21 penibel gefertigte Medium-Bundstäbchen. Eine Besonderheit erlaubt man sich bei den Fretbord-Inlays: Sie sind aus Ton gefertigt (genannt Clay-Dots).

Als Finish wurde eine auf Hochglanz aufpolierte Lackierung aus Nitrocellulose gewählt, die absolut makellos umgesetzt ist. In Summe dürfen wir dem Modell LuK M95 bescheinigen, dass hier hochwertige Materialien in bestem Handwerk zu einer traditionsbewusst ausgelegten Dreadnought verarbeitet wurden. Zu den angewandten traditionellen Methoden gehören etwa auch die Schwalbenschwanz-Verbindung von Hals und Korpus am 14. Bund und die Verwendung von Knochenleim.

## Handhabung & Klang

Das Halsprofil ist rückseitig gut abgeflacht und eher modern zu nennen. Entsprechend

liegt der Hals wunderbar in der Greifhand, und dank der ideal eingestellten Saitenlage macht das Spielen umgehend Spaß und zeigt sich als bequemes Unterfangen. Auch etwas kräftigere Anschlagaktion bringt das Instrument nicht aus der Ruhe und wird weitgehend schnarrfrei umgesetzt.

Klanglich sind wir mit der LuK M95 im Premium-Bereich unterwegs. Dieses Instrument verbindet die Kraft und das Volumen einer großformatigen Dreadnought mit der Eleganz und

Feinsinnigkeit einer sehr guten mittelgroßen Steelstring.

Als Gitarrist kann man über den Anschlag und spieltechnische Details gut steuern, ob man eher die kraftvolle oder die poetische Seite der Gitarre abrufen möchte. Die Bässe sind voll und sonor, ohne zu dominieren. Die Mitten tragen den Klang, verzichten auf nasale Resonanzen und sind eher fein geschliffen als rau. Eine satte Portion an sehr angenehmen

hohen Frequenzen rundet schließlich das Klangerlebnis ab. Dies summiert sich zu einem transparenten Gesamt-Sound, mit dem sich musikalisch wunderbar arbeiten lässt und der die Ausdrucksstärke des Spielers beflügelt.

Dazu trägt auch bei, dass die M95 sehr schnell reagiert und schwingungsfreudig mit dem Spieler interagiert. Man muss nicht wie bei vielen anderen Steelstrings solcher Korpusgröße mit einem gewissen Min-



dest-Anschlagmoment spielen, damit das Instrument in die Gänge kommt. Die LuK-Dreadnought bietet bereits bei sehr zartem Anschlag ein vollmundiges Klangbild, das nur in der Lautstärke, aber nicht in Tongehalt und Ausdruck reduziert ist. Der Sweet-Spot, in dem diese Gitarre zu ihrem idealen Klang findet, ist also recht weit gefasst, was wiederum Tauglichkeit für viele musikalische Situationen mit sich bringt.

Kein Wunder, dass sich das Instrument somit auch sehr gut für Fingerstyle eignet. Sowohl beim stoischen Pattern-Picking als auch bei etwas elaborierterem Fingerstyle erweist sich diese Dreadnought als kongeniale Spielpartnerin. Arpeggien verschmelzen organisch zu klangschönen Sound-Teppichen, differenzierte Stimmführungen, Herausheben der Melodie und Gestaltung von Mittelstimmen sind ein Leichtes.

## Fazit

Zum ersten Mal haben wir Gelegenheit, ein Westerngitarre von LuK Guitars in Berlin in der AG vorzustellen, gebaut von Anthony Schneider. Er kann auf ein bemerkenswertes Reservoir an alten Hölzern zugreifen und besitzt die Kunstfertigkeit, daraus tolle Gitarren zu fertigen. Das getestete Modell M95 Palisander ist eine Dreadnought in Premium-Qualität, die weit mehr kann, als nur dem Singer/Songwriter ein lautes und kraftvolles Song-Fundament zu liefern. Dieses Instrument liefert einen wunderbar eleganten und anpassungsfähigen Ton bei hervorragender Umsetzung aller spieltechnischen Feinheiten. ■



# TYMA

## HGE-350S GRAND-AUDITORIUM

Tyma, noch nie gehört? Ich auch nicht. Und dies, obwohl die Marke schon seit über 20 Jahren in Europa vertrieben wird. Mit der HGE-350S haben wir eine Grand-Auditorium aus der hart umkämpften Unter-400-Euro-Preisklasse zum Test bekommen.

**S**chauen wir also mal, ob die in China hergestellte Elektroakustik-Steelstring mit Korpus aus gesperrtem Mahagoni und massiver Fichtendecke gute Gründe liefert, sich den Namen Tyma zu merken.

### Konstruktion

Äußerlich handelt es sich um eine Vertreterin schlicht-modernen Gitarrendesigns, wovon Cutaway, schwarze Metallteile, streifenförmige Griffbrett-Marker, Korpus-Einfassungen aus Mahagoni und die einfach gehaltene Rosette



### TECHNISCHE DATEN

|                    |                                                |
|--------------------|------------------------------------------------|
| Hersteller         | Tyma                                           |
| Modell             | HGE-350S                                       |
| Typ                | Grand-Auditorium                               |
| Herkunft           | China                                          |
| Korpus             | Mahagoni, gesperrt                             |
| Decke              | Fichte, massiv                                 |
| Verbalkung         | X-Bracing                                      |
| Hals               | Mahagoni                                       |
| Griffbrett & Steg  | Palisander                                     |
| Bünde              | 20, medium                                     |
| Mechaniken         | geschlossen, schwarz                           |
| Sattel & Stegeinl. | Knochen                                        |
| Mensur             | 650 mm                                         |
| Halsbreite         | Sattel 43 mm/12. Bund 54,5 mm                  |
| Finish             | Natur, seidenmatt                              |
| Besonderheiten     | Zwei-Wege-Tonabnehmersystem (Piezo & Mikrofon) |
| Preis              | € 389 (inkl. Gigbag & Gurt)                    |
| Vertrieb           | Tyma Europe/Grenaa (Dänemark)                  |
| Info               | www.tyma-europe.com                            |

### MEDIA

➔ Track 33 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

zeugen. Wie der Korpus besteht auch der Hals aus Mahagoni, einteilig mit angesetztem Fuß und Kopf sowie kräftigem Palisander-Griffbrett, ausgestattet mit 20 schlanken, mittelhohen Bünden. Die Verarbeitung ist durchweg gelungen – inklusive Bundierung und seidenmatter Lackierung. Auch im Innenraum und bei der X-Beleuchtung gibt es nichts zu bemängeln. Einzig die No-Name-Mechaniken und der Plastik-Look des Zargen-Preamps geben Hinweise auf die Preisgestaltung. Demgegenüber punkten die Stegeinlage und der Sattel, beide aus Knochen gefertigt. Die Bünde sind sauber entgratet und poliert, der Hals gerade, ein zweiter Gurthalter ist bereits vormontiert. Nur zwei Regler bietet der unscheinbare T-200-Zargen-Preamp, Vol und Mic. Ersterer regelt die Gesamtlautstärke, der zweite mischt zum Signal des Piezo-Stegtonabnehmers ein im Inneren der Gitarre angebrachtes Mikrofon hinzu.

### Handhabung & Klang

Der gute äußere Eindruck setzt sich beim Spiel fort: Das unauffällige, mittelkräftige Halsprofil (Sattellbreite 43 Millimeter) dürfte den meisten Instrumentalisten gut in der Hand liegen. Für mühelose Spielbarkeit ohne Saitenschnarren sorgt die recht niedrige Saitenlage. Das ist keine Selbstverständlichkeit und zeugt von hochwertiger Bearbeitung von Stegein-



lage, Bündlen und Sattel. Der Akustikton ist laut, kraftvoll und dynamisch. Klar, es gibt in höheren Preisklassen Instrumente mit holzigerem Charakterton oder mehr Ausgewogenheit – aber diese Grand-Auditorium macht Spaß mit gesundem Bass, durchsetzungsfähigen Mitten und angenehmen Höhen. Besonders gefällt mir die schnelle und prägnante Ansprache, die perkussives Rhythmus- wie auch flinkes Solospiel zur Freude werden lässt, egal ob im Fingerstyle oder mit Plektrum.

*Günstige Grand-Auditorium-Steelstring mit überzeugendem Preis-Leistungs-Verhältnis: Tyma HGE-350S*

Eine positive Überraschung ist auch der verstärkte Klang: Bereits der unbearbeitete Sound des Piezo-Tonabnehmers ist mehr als brauchbar. Einen Tonregler habe ich nicht vermisst, die Lautstärke aller Saiten untereinander ist ausgewogen, die wiedergegebene Anschlagsdynamik kerngesund, und es gibt keine Nerv-Frequenzen. Das hinzugemischte Mikrofonssignal erzeugt keine dramatische Veränderung, fügt dem Klang aber Luftigkeit und eine dezente akustische Komponente hinzu.

### Fazit

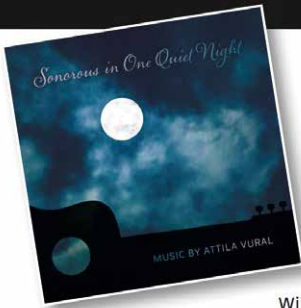
Bei Tymas Modell HGE-350S wurde alles richtig gemacht: In Sachen Spielbarkeit, Ansprache, Ausgewogenheit des Akustiktons und Qualität des Elektro-Sounds kann diese Grand-Auditorium überzeugen, das Preis-Leistungs-Verhältnis inklusive des ordentlichen Gigbags und eines sehr hübschen Textil-Gitarren Gurts ist sehr gut. Kein Wunder, dass sich Tyma schon über zwei Jahrzehnte am europäischen Markt behauptet. ■



NEW ALBUM OUT NOW



*Sonorous in One Quiet Night*



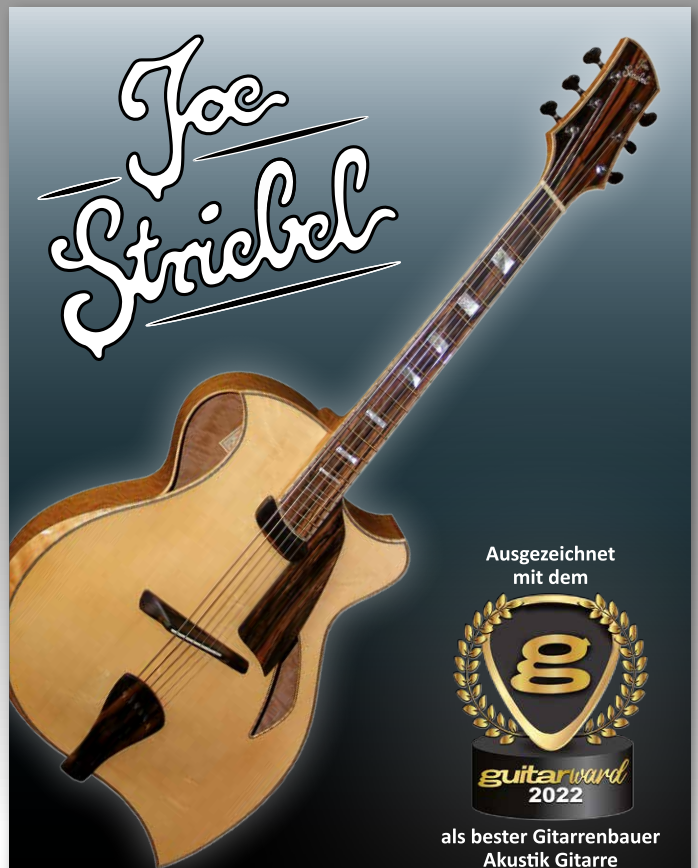
MUSIC BY  
ATTILA VURAL



www.lavural.ch

Will be available on CD, iTunes & Spotify

Joe Striebel



Ausgezeichnet mit dem



guitarward  
2022

als bester Gitarrenbauer  
Akustik Gitarre

www.StriebelGuitars.com

**AKUSTIK- & BASSGITARREN**  
INDIVIDUELLE EINZELANFERTIGUNG




Modell:  
Classico Torri





www.SCHOENITZ-GITARREN.DE



**Die Zupfgeige**  
Gitarrengeschäft & Werkstatt

www.zupfgeige.com

# MARAVILLA

## M80 FUSION-NYLONSTRING



Maravilla ist die Eigenmarke des deutschen Vertriebs Noble Guitars. Innerhalb kurzer Zeit hat man unter diesem Label eine wirklich beeindruckende Auswahl an Nylonsaitengitarren aufgebaut. Erdacht werden die Instrumente in Nürnberg, gebaut werden sie in einer ausgesuchten und laut Hersteller für ihre Qualität bekannten Werkstatt in China. Zum Test haben wir die M80, das aktuell hochwertigste Fusion-Nylonstring-Modell des Herstellers.

**D**as Maravilla-Sortiment lohnt einen Blick, wenn man sich für Nylonsaiten-Instrumente interessiert. Man baut traditionelle Klassikgitarren, aber auch Fusion-Instrumente in verschiedenen Ausführungen. Die Crossover-Modelle gibt es in dezenter Version nur mit gewölbtem und schmalerem Griffbrett oder als echte Fusion-Instrumente zusätzlich mit Pickup und Cutaway. In diese Sparte gehört auch die M80. Viele Modelle gibt es wahlweise mit Fichten- oder Zederndecke und verschiedenen Korpusgehölzern; interessant für den Gitarrist:innen-Nachwuchs: Man entdeckt auch 7/8-, 3/4- und 1/2-Größen. Unsere vorliegende vollmassive M80 gibt es aktuell übrigens nur in der hier getesteten Variante.

### TECHNISCHE DATEN

|                    |                                                            |
|--------------------|------------------------------------------------------------|
| Hersteller         | Maravilla                                                  |
| Modell             | M80                                                        |
| Typ                | Crossover-Nylonstring mit Cutaway                          |
| Herkunft           | China                                                      |
| Korpus             | Palisander, massiv                                         |
| Decke              | europ. Fichte, massiv                                      |
| Rosette            | Holzmosaik                                                 |
| Verbalkung         | traditionelle 7-Fächer-Bebalkung                           |
| Binding            | Mahagoni                                                   |
| Hals               | Cedro                                                      |
| Korpusübergang     | 12. Bund                                                   |
| Griffbrett         | Ebenholz                                                   |
| Griffbrettradius   | 16 Zoll                                                    |
| Steg               | Palisander                                                 |
| Bünde              | 18, medium (19 bei E6 und e1)                              |
| Mechaniken         | Der-Jung-Klassikmechanik, goldfarben mit schwarzen Griffen |
| Sattel & Stegeinl. | Knochen                                                    |
| Mensur             | 650 mm                                                     |
| Halsbreite         | Sattel 48 mm/12. Bund 57 mm                                |
| Finish             | PU-Lackierung, Hochglanz                                   |
| Pickup-System      | Fishman Prefix-Pro-Blend                                   |
| Preis              | € 1.649 (inkl. Koffer)                                     |
| Vertrieb           | Noble Guitars/Nürnberg                                     |
| Info               | www.noble-guitars.com;<br>de.maravillaguitars.com          |

### Konstruktion

Basis ist ein Klassikgitarrenkorpus mit geradem Cutaway, der zwischen 16. und 17. Bund ansetzt. Die Grundmaße sind traditionell, die Korpuslänge misst 489 Millimeter, der Unterbug ist 368 Millimeter breit, die Tiefe verjüngt sich leicht von 90 auf 85 Millimeter. Mit einem Gewicht von circa 1,6 Kilo ist das Instrument vergleichsweise leicht gebaut und wird in einem guten Hartschalenkoffer ausgeliefert.

Die Hölzer sind klassisch: europäische Fichte für die Decke, Palisander für Boden und Zargen, beides in massiver Ausführung. Die Materialien sind sorgfältig ausgewählt und sehen edel aus, die Fichte ist feinhäutig und gleichmäßig gemasert. Boden und Decke sind mit einem Mahagoni-Binding eingefasst, die Decke ist mit mehrstreifigem Purfling angeschlossen. Die Bodenhälften sind über einem Mittelstreifen gefügt. Von der Rückseite aus sieht man sehr gut, dass der Halsfuß auf der Cutaway-Seite gut abgeflacht ist – das macht sich tatsächlich in einer nochmals um zwei Bünde erweiterten Reichweite in den höchsten Lagen positiv bemerkbar.

Das Schallloch ist mit einer recht traditionell wirkenden Holz-Mosaik-Rosette eingerahmt. Die Decke ist mit einer Siebener-Fächerbeleistung unterbaut, der prüfende Blick in den Korpus zeigt absolut saubere Verarbeitung auch im Inneren. Der Steg mit Einzelbohrungen für die Saitendurchführung besteht aus Palisander, die Stegeinlage (die ohne Kompensation auskommt) aus Knochen, ebenso der sauber gefertigte Sattel am anderen Ende des Saitenwegs.

Basis der Konstruktion ist die bei Klassikgitarren übliche spanische Bauweise. Der Hals besteht aus Cedro, der Halsfuß sowie ein Teil der Kopfplatte sind zwecks Materialersparnis angesetzt.

*Vollmassiv in Fichte/  
Palisander gebaute  
Crossover-  
Nylonstring:  
Maravilla M80*



Das Ebenholz-Griffbrett trägt 18 sauber eingesetzte und abgerichtete Medium-Bundstäbchen (19 bei den beiden E/e-Saiten). Die klassische Fensterkopfplatte ist vorne mit Palisander furniert und trägt eine Perlmutter-Einlage als Logo. Die Mechaniken stammen von Der Jung, sie sind vergoldet mit schwarzen Achsen und Griffen.

Neben Cutaway und Pickup ist es insbesondere der Hals, der die M80 zu einer typischen Crossover-Nylonstring macht: Er ist schmaler, das Griffbrett ist gewölbt (mit 16-Zoll-Radius), und das Halsprofil ist modern und flach. So müssen sich Stahlsaitenspieler oder E-/Jazz-Gitarristen nicht groß umgewöhnen,

### MEDIA

➔ **Track 34** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD





(ebenfalls gegen Feedbacks) und eine Batterie-LED, die bei Spannungsabfall warnt. Ein Stimmgerät ist hier nicht integriert. Wie üblich sitzt die Ausgangsbuchse in der hinteren Zarge und dient als optionaler hinterer Gurt-Pin. Das Fishman-System ist marktüblicher Standard und hat sich vielfach auch in Nylonstring-Gitarren bewährt.



wenn sie zu dieser Gitarre als Nebeninstrument greifen. Die Sattelbreite von 48 Millimetern ist ein guter Mittelwert – klassische Gitarristinnen sollten damit ebenso gut klar kommen wie Westerngitarren-Zupfer und Archtop-Spieler.

Griffbrett-Verzierungen oder -Einlagen gibt es nicht, zur Lagenmarkierung dienen die üblichen Side-Dots, hier in den Bündlen 3, 5, 7, 9 und 12. Sollte wider Erwarten eine Justage der Halskrümmung nötig werden, erreicht man durch das Schallloch den eingebauten Dual-Action-Trussrod.

## Pickup-System

Die M80 ist eine CE-Nylonstring, also ausgestattet mit Cutaway (C) und Elektrik (E). Verbaut ist ein Fishman Prefix-Blend-System, ein Zwei-Wege-Pickup mit Undersaddle-Tonabnehmer plus internem Mikrofon. Die Bedieneinheit sitzt in der oberen vorderen Zarge, das Modul lässt sich herausklappen, auf der Unterseite sitzt die 9-Volt Blockbatterie; angegeben ist eine Nutzungszeit von etwa 100 Stunden. Wir finden vier Mini-Fader für Mischungsverhältnis Pickup/Mikrofon, Bässe, Mitten und Höhen; die Mitten sind semi-parametrisch ausgelegt, mit einem Poti lässt sich die Einsatzfrequenz des Mittenreglers einstellen. Zwei weitere Mini-Potis regeln die Gesamtlautstärke sowie einen Notch-filter gegen Rückkopplungen. Weiterhin an Bord: ein Phasenschalter

## Idealer Kompromiss von schlanker, agiler Klangentfaltung und dennoch raumfüllendem Klangcharakter

## Handhabung & Klang

Die Maravilla M80 ist absolut unkompliziert zu bespielen. Ihre Klassikgitarrenmaße sind unproblematisch, der Hals ist von angenehmem Shaping, vor allem ist die Saitenlage ideal eingerichtet – schön niedrig und doch so, dass Nebengeräusche erst bei sehr festem Anschlag einsetzen. Das nutzbare Dynamikfenster ist groß, was auch gut ist, denn diese Gitarre spricht schon bei leichter Fingeraktion gut und reaktionsschnell an.

Der Klang ist vollmundig und erwachsen – bereits rein akustisch. Keineswegs ist dieses Modell nur auf verstärkten Betrieb hin ausgerichtet. Die Frequenzbereiche sind absolut sinnvoll verteilt, dank einer wirklich schönen Brillanz leuchten die Töne geradezu auf im Moment des Anschlags. Das Klangbild ist leicht „entspannifiziert“, die Tiefmitten und Mitten sind saftig, aber nicht dominierend. Der Bass ist hinreichend fundamental, sodass auch eine Begleitung nur mit der M80 tragfähig ist und nichts vermissen lässt. Frequenzmäßig darf man erfreut konstatieren, dass bei dieser Gitarre ein geradezu idealer Kompromiss von schlanker, agiler Klangentfaltung und dennoch raumfüllendem Charakter gelungen ist. Die Stimmen sind bei mehrstimmiger Führung leicht zu trennen und dynamisch herauszuarbeiten, ebenso zeigen sie feinen Zusammenklang

etwa bei einer Bossa-Nova-Begleitung. Auch komplexe und spannungsreiche Jazzakkorde werden anstandslos und in sauberer Darstellung umgesetzt. Die Intonation sowie die Stimmungsgenauigkeit sind über das ganze Griffbrett gut, man kann also auch Akkorde in höheren Registern und in allen Tonarten mit sauberer Pitch artikulieren.

Eine Fusion-Nylonstring wird meist auch solistisch mit Plektrum gespielt – und nicht jede Nylonstring mag den Anschlag mit dem Pick. Maravillas M80 ist eine tolle Gitarre für solch lineares Spiel. Der Ton ist rund, kräftig, wandlungsreich und singt bis in hohe Lagen. Dank der guten Saitenlage kann man ungehindert übers Griffbrett fliegen und seinen Ideen freien Lauf lassen. Bindungstechniken und andere ausdrucksstarke Verzierungen werden detailreich abgebildet. Das verbauten Fishman-Aggregat setzt den akustischen Klang sehr ordentlich um, mit dem Mikrofon kann man eine etwas zu direkte Wiedergabe abmildern; mit einem guten Verstärker kann man in der Regel den EQ in Mittelstellung lassen oder muss nur mal sanft eine leicht störende Mittenfrequenz absenken.

## Fazit

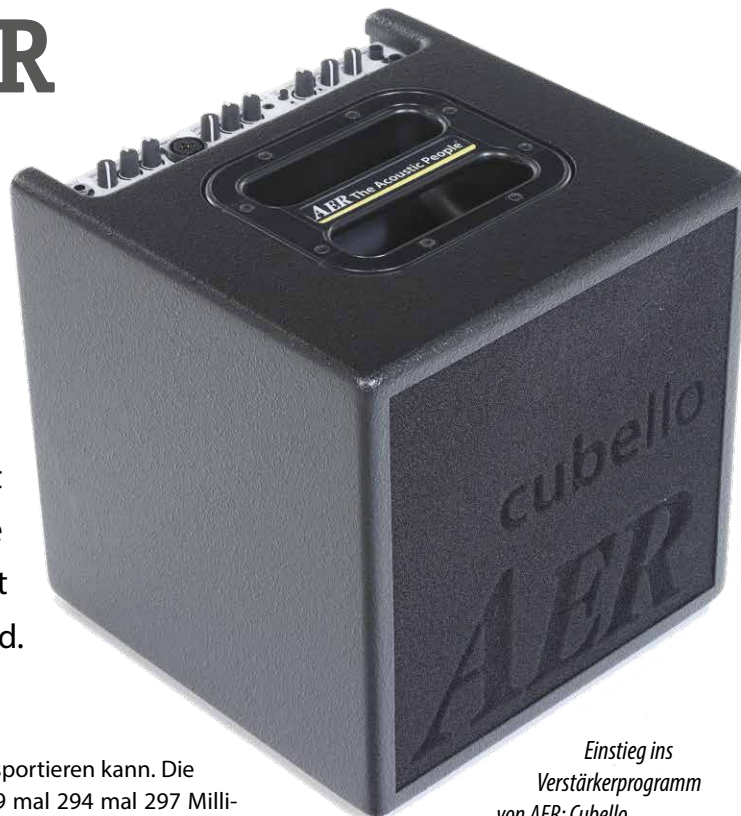
Mit der M80 präsentiert Maravilla ein gelungenes vollmassives Topmodell seiner Fusion-Nylonstrings. Die Gitarre ist professionell nutzbar, bedient die von einem Crossover-Modell erwarteten Stile vollumfänglich und macht auch als rein akustisch gespieltes Instrument eine sehr gute Figur. ■



# AER

## CUBELLO AKUSTIK-VERSTÄRKER

Neuigkeiten bei AER: Der deutsche Akustik-Amp-Spezialist bringt einen Einsteiger-Combo namens Cubello heraus. Man möchte auch unterhalb des bekannten AER Alpha oder Alpha-Plus das Entry-Segment bedienen – ohne dabei die sprichwörtliche AER-Qualität außen vor zu lassen. Gefertigt wird auch der Cubello in Deutschland.



*Einstieg ins  
Verstärkerprogramm  
von AER: Cubello*

**D**as sagt AER zu dem neuen kleinen Amp: „Zielgruppe sind junge Menschen, die gelegentlich via Bluetooth eine Session mit ihren Helden machen wollen. Der Cubello sollte nicht mit den klassischen AER-Verstärkern für Profis verglichen werden, wenngleich er aus derselben Factory kommt. Er ist ein eigenständiges Produkt mit klarem Schwerpunkt: Einstieg in die Welt der elektrisch verstärkten akustischen Musik.“

### Konstruktion

Das Cubello-Gehäuse besteht aus mitteldichter Faserplatte (MDF) in 16 Millimetern Stärke, die mit schwarzem Strukturlack (Acryl auf Wasserbasis) behandelt wurde. An der Oberseite ist ein großer Muldengriff eingelassen, mit dem man den Amp mit seinen

7,2 Kilo locker transportieren kann. Die Maße betragen 299 mal 294 mal 297 Millimeter (Höhe mal Breite mal Tiefe), de facto also ein kleiner Würfel mit etwa 30 Zentimetern Kantenlänge. Das Anschlussfeld liegt oben, hinten entdeckt man nur den An/Aus-Schalter kombiniert mit Netzkabel-Buchse und außen liegender Sicherung. Unten sind rutschfeste Füße angebracht, ein Flansch für Boxenhochständer ist nicht eingelassen. Verarbeitung und Qualitätsanmutung des Cubello liegen absolut auf dem gewohnten AER-Niveau – hier wurde nicht gespart. Der Lautsprecher ist ein 8-Zoll-Breitband-Speaker mit Hochtonkegel; er arbeitet in einem geschlossenen Gehäuse und ist vorne von einem mit Schaumstoff beklebten Metallgitter geschützt. Die digitale (Class-D-) Endstufe leistet 80 Watt.

### Anschlüsse & Regler

Immerhin zwei Kanäle sind an Bord des Cubello, einer mit Klinkenbuchse, einer mit Klinke-XLR-Kombibuchse, auf deren XLR-Pins (nicht abschaltbare) 48-Volt-Phantomspannung für Kondensatormikrofone anliegt. Die identischen Kanäle besitzen einen Pegelregler (Gain) und eine einfache Klangregelung mit Bässen und Höhen. Ein Effektprozessor erlaubt die Wahl zwischen nicht weiter veränderbaren Presets für Hall oder Delay, regelbar sind die Effekt-Lautstärke sowie die anteilige Verteilung pro Kanal mit einem Pan-Poti. Fehlt nur noch der Master-Regler für die Gesamtlautstärke.

Optische Rückmeldung geben LEDs für Betrieb (Power) und Übersteuerung (Clip); intern arbeitet „unsichtbar“ ein Filter gegen unerwünschte extratiefe Frequenzen sowie ein Limiter gegen Übersteuerung von Endstufe und Lautsprecher.

Ein externes Signal lässt sich am Aux-In einspeisen (Miniklinke) oder aber kabellos per Bluetooth verbinden. Das funktionierte im Test auf Anhieb mit einem Android-Handy problemlos. An Ausgängen entdecken wir Klinken-Anschlüsse für Kopfhörer und Line-Out; Letzterer transportiert das Post-Master-Signal mit Klangregelung und Effekt.

In Summe eine Basisausstattung, die aber zur Zielgruppe des kleinen Verstärkers passen sollte.

### Handhabung & Klang

Der kleine Cubello-Würfel hat einen angenehmen und gut transportablen Formfaktor. Die Ausstattung ist zwar spartanisch, aber mit diesem Amp lassen sich Basis-Bedürfnisse absolut bedienen. Da es nicht gerade übertrieben viele Regler, Schalter und Anschlüsse gibt, ist die Bedienung im Grunde selbsterklärend. Man verkabelt die Signale (zweimal Gitarre oder Gitarre plus Mikrofon), justiert den Hall nach Bedarf (ein fest eingestelltes Delay macht musikalisch nur

### TECHNISCHE DATEN

|              |                                                           |
|--------------|-----------------------------------------------------------|
| Hersteller   | AER                                                       |
| Modell       | Cubello                                                   |
| Typ          | zweikanaliger Akustikverstärker                           |
| Herkunft     | Deutschland                                               |
| Leistung     | 80W/4 Ohm                                                 |
| Lautsprecher | 8-Zoll-Breitband-Lautsprecher                             |
| Gehäuse      | 16 mm MDF, schwarzer Strukturlack (Acryl auf Wasserbasis) |
| Kanäle       | 2                                                         |
| Schalter     | Bluetooth, FX-Select, Power-On/Off                        |
| Eingänge     | 1 x Klinke; 1 x Klinke/XLR-Kombi                          |
| Ausgänge     | Headphones, Line-Out (Klinke)                             |
| Effekte      | Hall oder Delay, nicht justierbar                         |
| Maße         | 299 x 294 x 297 mm (HxBxT)                                |
| Gewicht      | 7,2 kg                                                    |
| Optionen     | Hülle (gegen Aufpreis)                                    |
| Preis        | € 749 (inkl. Netzkabel + Handbuch)                        |
| Vertrieb     | AER/Velbert                                               |
| Info         | www.aer-music.de                                          |





äußerst selten Sinn) und stellt passend zur Spielsituation die Gesamtlautstärke ein. Weiteren Bedarf nach klanglicher Flexibilität löst man mit vorgeschalteten Pedalen, etwa als Stimmgerät, Booster, Equalizer oder Modulationseffekt.

Am wichtigsten dürfte jedem Gitarristen der Klang eines solchen Amps sein. Auch der Cubello hat den AER-Trademark-Sound: kräftig, durchsichtig, authentisch und musikalisch gut nutzbar. Die im Klangbild gut vertretenen Mitten sorgen für körperhaften Klang und gute Durchsetzung; die kristallinen Höhen sind etwas dezenter, lassen sich mit den Höhenreglern des Zwei-Band-EQs aber schön herausarbeiten. Das Fehlen eines Mittenreglers ist nur bei sehr mittenbetonten oder mulmig klingenden Pickups ein Problem.

Im Test habe ich den kleinen Amp mit der üblichen Mischung von Instrumenten und Tonabnahme-Systemen gefüttert. Der Cubello hat sich prima geschlagen; ich würde

ihn nicht gerade empfehlen als Aggregat für Akustikbässe, aber durchaus als geeignet auch für so etwas wie Baritongitarre, wenn es nicht zu laut werden muss. Grundsätzlich sind Pegel und Tieftonwiedergabe leicht begrenzt, doch der Cubello ist – auch wenn sich der Hersteller zu dem Amp mit einer Spur von Understatement äußert – doch ernsthaft nutzbar, auch auf der Bühne oder als

Beschallung für kleine Lokalitäten. Ob Stahlsaiten-Acoustics, Fusion-Nylonstrings, Ukulele oder Gesang, stets bietet der Amp brauchbaren Klang an. Wer ohnehin gern mit vorgeschalteten Preamps, speziellen

Acoustic-DIs oder einem Pedalboard arbeitet, kann den Cubello bestens als Verstärker-Plattform für ein kleines, aber feines Setup nutzen.

### „Typischer AER-Sound bei reduzierter Basisausstattung“

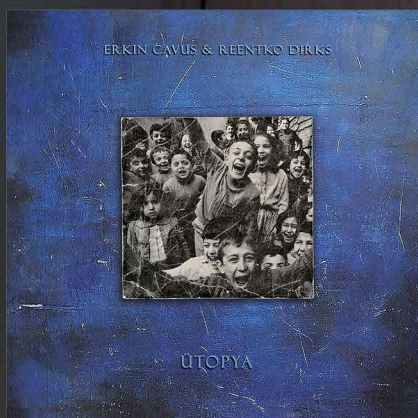
#### Fazit

Der Cubello kann positiv überraschen. Obwohl AER den kleinen Verstärker als Einstiegs-Aggregat kommuniziert, ist er mehr als



das: Er bietet den typischen AER-Sound bei reduzierter Basisausstattung und in kleinem Formfaktor – wunderbar geeignet für Gitarristen (und Sänger), die eben auch nur diese Basis-Ausstattung benötigen, aber dennoch einen amtlichen Sound möchten. ■

## ERKIN CAVUS & REENTKO DIRKS ÜTOPIA



TRAUMTON / INDIGO CD 705304471524 - LP 705304471517

Release 15.9.2023

Konzerttermine auf [www.reentko.com](http://www.reentko.com)



# BOSE

## S1 PRO+ AKTIVBOX

Der US-Hersteller Bose ist bekannt dafür, dass er Musikübertragung etwas anders löst als andere. Das ist auch bei der hier getesteten Aktivbox S1 Pro+ der Fall, eine Weiterentwicklung der S1, die bereits seit mehreren Jahren erhältlich ist.

**A**ktivbox – eine dezente Unterbreitung. Sagen wir: Aktivbox des 21. Jahrhunderts, ausgestattet mit einem Akku für mobilen Betrieb und jeder Menge digitaler Lösungen und Anbindungen. Bose nennt das Wireless-PA-System. Damit ist nicht nur gemeint, dass man Musik per Bluetooth einspeisen kann, es gibt vielmehr als Zubehör kabel-

lose Transmitter für Mic/Line- und Instrumenten-Signale. Diese arbeiten unkompliziert im Plug-&-Play-Verfahren mit der S1 Pro+ zusammen und können in zwei kleinen, gut gesicherten Fächern sogar direkt in der Box verstaut und aufgeladen werden. Für den Test lagen uns die Transmitter (pro Stück circa 190 Euro) nicht vor, wir testen hier also die Funktionalität als Musiker-Anlage für Instrumente und Gesang, traditionell verkabelt.

### Konstruktion

Die Box misst 33,2 mal 23,8 mal 27,9 Zentimeter (Höhe mal Breite mal Tiefe) und wiegt 6,5 Kilo. Gefertigt ist sie aus schwarzem Polypropylen plus Aluminium für das Lautsprechergitter; eine große Griffmulde oben sorgt für gute Transportabilität. Unten ist ein Hochständerflansch eingelassen. Ein 6-Zoll-Basslautsprecher plus drei gewinkelt angebrachte Hochtöner beschallen das Publikum, der Frequenzgang ist angegeben mit 62 Hertz bis 17 Kilohertz; über die genaue Endstufenleistung gibt es keine Angaben. Der erreichbare Schalldruck ist so angegeben, dass man mit der S1 Pro+ kleine Events mit bis zu 50 Personen beschallen kann. Musiker können das System natürlich auch als Bühnenmonitor oder Übungsverstärker nutzen. Der interne (austauschbare) Lithium-Ionen-Akku ist mit einer elfstündigen Laufzeit angegeben und wird über den Netzanschluss geladen (bis zu 4 Stunden Ladezeit); eine



*Batteriebetriebene Aktivbox mit vielen digitalen Zusatzmöglichkeiten: Bose S1 Pro+*

USB-A-Schnittstelle an der Box erlaubt das Laden von Handys oder Laptops an der S1 Pro+. Der benachbarte USB-C-Anschluss wird für Live-Streaming und System-Updates benutzt. Spätestens jetzt wird klar, dass dies weit mehr als nur eine Lautmacher-Box ist: Die digitalen Zusatzmöglichkeiten sind vielfältig.

Seitlich ist das Bedien-Panel zu finden mit drei digital gesteuerten Kanälen; zwei davon mit Klinke/XLR-Kombibuchse, Nummer 3 mit Klinke- beziehungsweise Miniklinken-Eingang oder für Bluetooth-Signale. Hier liegen ansonsten noch ein XLR-Line-Ausgang, die Kaltgerätebuchse und An/Aus-Schalter. Die digitale Steuerung erfolgt über einen Dreh/Druck-Encoder und drei Displays. Die Kanäle 1 und 2 erlauben Regelung von Lautstärke, Bässe, Höhen und Hallanteil, Kanal 3 verzichtet als Einspieler-Kanal auf den Hall.

Das Ganze bedient sich einfach und intuitiv, auch eine Bluetooth-Verbindung auf Kanal 3 war blitzschnell hergestellt. Das gilt auch für die umfangreichen Zusatzfunktionen, die nach längerem Druck auf die Encoder zugänglich werden. Bei den Hauptkanälen sind das die Tonematch-Einstellungen (EQ-Presets) für Instrument und Mikrofon, Insert-Funktion, Wireless-Einstellung und Expander (eine Art Gate zur Unterdrückung leiser Störgeräusche). Digitalisierung sei Dank: Nutzt



### TECHNISCHE DATEN

|                        |                                                                 |
|------------------------|-----------------------------------------------------------------|
| <b>Hersteller</b>      | Bose                                                            |
| <b>Modell</b>          | S1 Pro+                                                         |
| <b>Typ</b>             | Aktivbox mit Akkubetrieb                                        |
| <b>Lautsprecher</b>    | 6-Zoll-Woofers plus 3 Hochtöner                                 |
| <b>Batterie</b>        | Lithium-Ionen-Akku, Laufzeit bis zu 11 Std.                     |
| <b>Gehäuse</b>         | Polypropylen & Aluminium, 4 Positionierungen                    |
| <b>Mixer</b>           | 3 Kanäle mit OLED-Displays                                      |
| <b>Effekte</b>         | Reverb                                                          |
| <b>Frequenzbereich</b> | 62 Hz–17 kHz                                                    |
| <b>Max. SPL</b>        | 103 dB (109 dB Peak)                                            |
| <b>Eingänge</b>        | 2 x XLR-Klinke-Kombi; 1 x Klinke; 1 x Miniklinke                |
| <b>Ausgang</b>         | 1 x XLR-Out                                                     |
| <b>Maße</b>            | 23,8 x 33,2 x 27,9 cm (B x H x T)                               |
| <b>Gewicht</b>         | 6,5 kg                                                          |
| <b>Besonderheiten</b>  | Bluetooth, Streaming-Feature, Tone-Match-Presets, App-Steuerung |
| <b>Zubehör</b>         | Wireless Transmitter, diverse Schutzhüllen, Battery-Pack        |
| <b>Preis</b>           | € 799                                                           |
| <b>Lieferumfang</b>    | Box, Netzkabel, inkl. Li-Io-Batterie                            |
| <b>Info</b>            | www.bose.de                                                     |





man zusätzlich die Bose-Music-App zur Steuerung der Box, erweitert sich die Tonematch-Bibliothek und lässt Individualisierung zu. Weitere System-Zusatzfunktionen werden nach längerem Druck auf Encoder 3 zugänglich, etwa ein Timer zur automatischen Abschaltung, die Live-Streaming-Funktion (die S1 Pro+ wird dann zum Audio-Interface), Sub-EQ (zur Kombination mit Subwoofern). Hier alle Details aufzuzählen, würde den Umfang sprengen. Die Bedienungsanleitung ist auf der Bose-Website zugänglich (auch deutschsprachig) und gut und verständlich formuliert. Das Gehäuse der S1 Pro+ ist übrigens so trickreich konstruiert, dass vier Aufstellungen möglich sind: aufrecht, aufrecht geneigt, Monitor (flach geneigt) und auf einem Lautsprecherstativ. Die Box denkt mit und passt einen Auto-EQ an die Position so an, dass stets ein optimaler Frequenzgang gewährleistet ist.

## Handhabung & Klang

Die Handhabung ist angesichts der Möglichkeiten gut gelöst und durchaus intuitiv. Das Handbuch braucht man eher dafür, keines der Features zu übersehen. Hier geht es definitiv um mehr als nur digitale Spielereien, im stressigen Live-Betrieb ist es extrem wichtig, nicht ständig über Bedienung und Unter-Menüs nachdenken zu müssen. Über die Bose-App ist die Praxishandhabung für Handy-affine Musiker nochmals erweitert und vereinfacht. In Summe darf man dem Hersteller also ein nutzerfreundliches Design dieser wahrlich multifunktionalen Box zuschreiben.

Klanglich gibt es ebenfalls Gutes zu berichten. Ich habe die S1 Pro+ mit diverser fertiger Musik gefüttert und natürlich mit der üblichen Mischung von Instrumenten und Pickup-Systemen sowie verschiedenen gängigen Mikrofonen. Der Grundklang des Systems ist angenehm und praxistauglich mit einer dezenten Neigung zu einem Hi-Fi-Schönklang. Die ist aber nicht so stark ausgeprägt, dass darunter das Durchsetzungsvermögen leiden würde. Für die diversen Signale gibt es hinreichend viele Anpassungsmöglichkeiten – speziell unter Benutzung der Bose-Music-App. Das Handy wird dann quasi zur erweiterten Fernbedienung der Anlage. Die EQ-Anpassungen der vier Aufstellpositionen sind bei konzentriertem Hören wahrzunehmen, sie sind nützlich, aber zum Glück nicht übertrieben plakativ.

Die erreichbare Lautstärke ist beachtlich, damit lassen sich auch die „etwas größeren“ der kleinen Events beschallen. Vor allem ist eine praxisgerechte Lautstärke ohne ermüdende oder nervige Wiedergabe-Artefakte möglich.

Die meisten Gitarristen wird interessieren, wie typische Akustikgitarren-Pickups über die S1 Pro+ klingen. Für meinen Geschmack ausgezeichnet. Ich fand die angeschlossenen

Instrumente ehrlich und unterscheidbar wiedergegeben, bei leisen Lautstärken mischt sich das super mit dem Originalklang; wird es lauter und die Bose-Box übertönt die direkte akustische Abstrahlung der Gitarre (oder Ukulele und so weiter), bleibt für den Spieler dennoch ein organisches Spielgefühl erhalten. Das ist nicht selbstverständlich. Diesbezüglich also ein Lob für die klanglichen Eigenschaften.

Nebengeräusche sind kein wirkliches Thema: Zwar gibt es ein leichtes Grundrauschen, doch das liegt in Pegelbereichen, die live zu vernachlässigen sind, überdies macht sich das Gate (Expander) nützlich bemerkbar. Der eingebaute und nicht weiter zu editierende Halleffekt ist gut gewählt und steuert eine kleine glaubhafte Räumlichkeit mit nicht zu langem

Ausklang bei. Ich habe zum Check des Akkus zwei Stunden lang in satter Lautstärke Musik über die Box abgespielt: Der Akkustand wurde danach noch auf 100 Prozent angezeigt. Die voll geladene Batterie sollte also typischen Konzert/Event-Längen gewachsen sein – das deckt sich auch mit den Erfahrungen der Nutzer des älteren Modells S1 Pro.

Zwei Dinge würde ich als mögliche Verbesserungen anführen: Die System-Auslegung ohne Master-Lautstärkeregler macht es manchmal nötig, die Kanäle neu auszupegeln, wenn sich eine einzelne Einstellung ändert oder eben eine global lautere oder leisere Wiedergabe gefragt ist. Schade ist auch, dass es keine Phantomspeisung für die Verwendung von Kondensator-Gesangsmikrofonen gibt. Viele Sänger schätzen den Klang dieser Mikros auch live, die Qualität vergleichsweise preisgünstiger Condenser-Mics ist heute sehr gut und in vielen Fällen

denen von dynamischen Mikros der Profi-Klasse mindestens ebenbürtig.

Dass es keine Gain-Anpassung (also erste Vorverstärkungsstufe) pro Kanal gibt, erscheint verkraftbar, da fast alle Gitarrenpickups heute Pegelregler besitzen. Ich habe es nicht geschafft, die Kanäle ins Übersteuern zu bringen (außer bei krasser Fehlbedienung).

## Fazit

Gut gemacht, Bose! Als aktive batteriebetriebene Box für die mobile Beschallung im Nahbereich leistet die S1 Pro+ tolle Arbeit. Es ist ein gut klingendes, praxistaugliches System für viele Gelegenheiten, bei dem auch die digitalen Sachverhalte und Funktionen überzeugend gelöst sind. ■



# L.R. BAGGS

## HIFI-PICKUP-SYSTEM

Der US-Hersteller L.R. Baggs bietet seit vielen Jahren professionelle Systeme zur Klangabnahme und Verstärkung akustischer Saiteninstrumente an. Die Produkte sind am Markt gut etabliert und gelten als klangstark und zuverlässig. Neu hinzugekommen ist aktuell ein Pickup-System mit Kontaktsensoren, die unter die Bridge-Plate geklebt werden. Das System namens HiFi kommt also ohne den üblichen Pickup-Streifen unter der Stegeinlage aus. Wir sind gespannt.



Bereits das „große“ Mehr-Wege-System-Anthem des US-Herstellers arbeitete mit einem (zweiten) Pickup im Inneren des Gitarrenkorpus – allerdings ist dies ein Mikrofon. HiFi dürfte enger verwandt sein mit dem L.R. Baggs iBeam-Active-System. Kontakt-Pickups gibt es grundsätzlich schon länger, oft als Ergänzung zu Undersaddle-Pickups. Aber auch reine Kontakt-PU's existieren, wenn auch nicht alle früheren Typen die Anforderung als ideales Allein-System mit authentischem Klang erfüllen konnten.

### Konstruktion

Wir erhielten das HiFi-System eingebaut in eine Mittelklasse-Dreadnought (Cort Gold D6) und zur genauen Begutachtung auch separat in der Verkaufsbox. Die Einheit ist



Neues Kontakt-Tonabnehmersystem von L.R. Baggs: HiFi Bridge-Plate Pickup

### TECHNISCHE DATEN

|                            |                                                                           |
|----------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| <b>Hersteller</b>          | L.R. Baggs                                                                |
| <b>Modell</b>              | HiFi-Bridge-Plate-Pickup-System                                           |
| <b>Typ</b>                 | Kontakt-Tonabnehmersystem zur Montage unter der Bridge-Plate              |
| <b>Herkunft</b>            | USA                                                                       |
| <b>Klangquellen</b>        | 2 Kontakt-Sensoren                                                        |
| <b>Bestandteile</b>        | Endpin-Preamp, 2 Kontakt-PU's, Regeleinheit, Batterieclip, Batterietasche |
| <b>Zubehör</b>             | Montage- und Befestigungsmaterial                                         |
| <b>Spannungsversorgung</b> | 9-Volt-Blockbatterie                                                      |
| <b>Regler</b>              | Lautstärke & Ton, zur Montage im Schallloch                               |
| <b>Preis</b>               | € 269                                                                     |
| <b>Vertrieb</b>            | Musik & Technik/Marburg                                                   |
| <b>Info</b>                | <a href="http://www.lrbaggs.de">www.lrbaggs.de</a>                        |

### MEDIA

➔ Track 35 AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

zusammenhängend vorverdrahtet. Am Endpin-Preamp (mit der bekannten kupferfarbenen Ausgangsbuchse) sind die beiden Kontaktsensoren befestigt, außerdem eine Regeleinheit zur Montage im Schallloch sowie ein Batterie-Clip für einen 9-Volt-Block. Dieser wird ergänzt mit einer Batterietasche, die man meist im Korpus am Halsklotz oder am Boden festklebt. Alle Klebeflächen sind bereits vorbereitet (mit hochwertigen 3M-Pads). Die Regeleinheit umfasst zwei Drehrädchen für Lautstärke und Ton.

Wie man sich vorstellen kann, hängt das Klangergebnis bei Kontakt-Tonabnehmern von der perfekten Montage ab. Die ist nicht

ganz einfach, man sollte sich auf der L.R.-Baggs-Website (gibt es auch auf Deutsch unter [www.lrbaggs.de](http://www.lrbaggs.de)) unbedingt das zugehörige, gut gemachte Video anschauen und dann entscheiden, ob man sich das selbst zutraut oder das Ganze lieber den Profi/Gitarrenbauer/Servicetechniker im Musikladen erledigen lässt.

Mitgeliefert wird eine Art Schablone samt spezieller Befestigung und Ausrichtung, damit die Sensoren absolut richtig sitzen. Dazu muss auch die Unterseite der Bridge-Plate ideal geeignet sein, es dürfen keine Reste von altem Klebstoff vorliegen oder sonstige Unregelmäßigkeiten der planen Oberfläche (etwa bei Vintage-Instrumenten).





Ist das System montiert, ist der Gitarre nur bei genauem Hinsehen aus der Nähe anzumerken, dass sie mit einem Pickup ausgestattet ist. Für Endpin-Preamp/Ausgangsbuchse muss natürlich ein Loch in die hintere Zarge gebohrt werden – das ist aber auch schon die einzige echte Modifikation an der Gitarre. Alles andere ist rückbaubar. Die Regeleinheit im Schallloch ist unauffällig, man kann also mit einer gewissen Berechtigung von einem nicht-invasiven Pickup reden.

## Klang

Vorab ein kleiner Ausflug in die klanglichen Charakteristika typischer Klangabnahme-Quellen. Weit verbreitet sind PUs unter der Stegeinlage, meist auf Piezo-Basis – sie haben einen kräftigen und sehr direkten Grundklang, können aber auch etwas hart abbilden und die Spieldynamik verfälschen durch Überbetonung des Anschlags. Dann gibt es Mikrofone im Korpus, die oft als Ergänzung zu einem Undersaddle-Tonabnehmer genutzt werden, manchmal aber auch einzeln. Sie klingen luftiger und indirekter mit gemildertem Anschlaggeräusch, haben aber damit zu kämpfen, dass der Klang im Inneren des Korpus nicht allzu viel mit dem wahrgenommenen Klang des Instruments von außen zu tun hat. In der Regel müssen diese Mikros deutlich vorentzerrt werden, um einigermaßen authentisch und nicht zu topfig zu klingen. Dazwischen liegen die Kontakt-Tonabnehmer: Sie sind etwas direkter als ein Mikrofon, da sie direkt am Holz sitzen (entweder unter der Bridge-Plate oder direkt unter der Decke); doch sie sind nicht so hart und drahtig wie Undersaddle-Piezos, sondern haben eine etwas „holzigere“ Klangkomponente, meist auch ohne weitere Verfälschung der Spieldynamik. Auch Differenzen der Saitenlautstärken sind hier kein Thema. Die Kontakt-PUs der ersten Generation hatten mit dem Frequenzgang zu kämpfen und ließen kristallin leuchtende Höhen vermissen, doch das hat sich bedeutend weiterentwickelt.

### „Direkter Klang, gute Umsetzung der Dynamik“

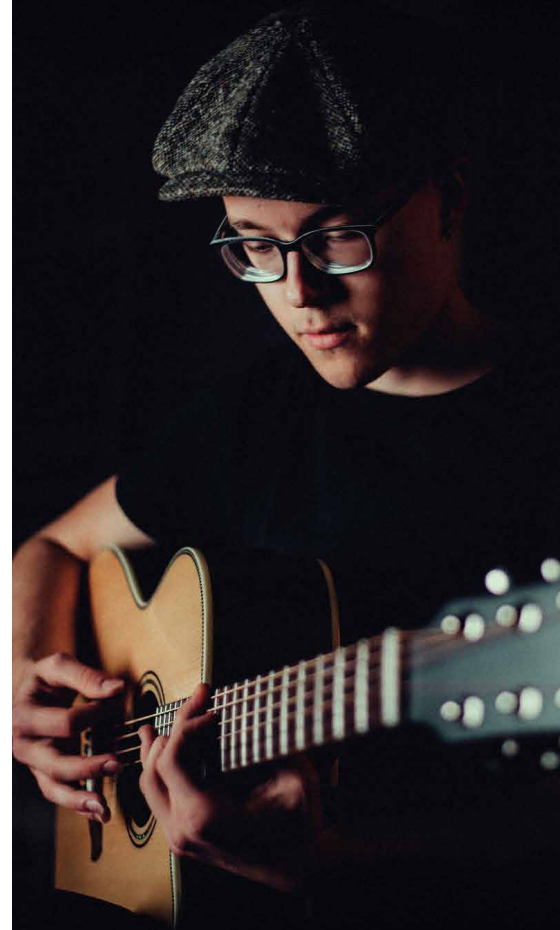
Verstärkt man den L.R. Baggs HiFi-Pickup über einen guten Akustik-Amp, dürften viele Gitarristen bereits ohne Nachbearbeitung mit dem Klangbild zufrieden sein, gerade auch dann, wenn man nicht allzu laut verstärkt und sich der Amp-Sound mit dem Originalklang der Gitarre mischt. Der HiFi-Pickup reagiert aber auch super auf eine angemessene Höhenanhebung per EQ, sei es am Amp oder an einem externen EQ als Equalizer- oder Preamp-Pedal. Die Ausgangslautstärke ist kräftig, Rauschen oder andere technische Unzulänglichkeiten sind kein Thema.

## Fazit

L.R. Baggs neues Kontakt-Pickup-System bietet eine gute Alternative für alle Gitarristen, die mit dem Klang von Undersaddle-Piezos und Mikrofonen im Korpus nicht recht zufrieden werden. Kontakt-PUs bieten eine dritte Klangcharakteristik, die vom HiFi-System des US-Herstellers L.R. Baggs in vorbildlicher Qualität realisiert wird. Das HiFi-System kann auch als alleiniger Pickup bestehen, bildet nicht nur Saitenaktion, sondern auch Perkussives gut ab und ist in den meisten Spielsituationen ausreichend Feedback-resistent. ■

# Baton Rouge

20S RELOADED



## INSPIRED BY THE ROARING 20S

Designed for the musicians of the next generation! More infos:  
[20sreloaded.batonrougeguitars.com](http://20sreloaded.batonrougeguitars.com)



# THOMASTIK-INFELD

## ACOUSTIC STEEL STRINGS

Das Sortiment des Wiener Herstellers für Musiksaiten zeichnet sich durch enorme Vielfalt aus. Außerdem sind es nicht nur gewöhnliche Saiten, die Thomastik-Infeld herstellt, es gibt immer spezielle Besonderheiten.

Im Bereich der Stahlsaiten für Akustikgitarren ist wahrscheinlich der Spectrum-Bronze-Satz am ehesten mit Standardsaiten vergleichbar. Erwähnenswert wäre der Kern aus Stahlrunddraht. Wir kennen bereits dessen Vorteile in Flexibilität, verbesserten Schwingungseigenschaften und geringerer Spannung. Auf der Packung wird weiter auf die Seidenbeilage hingewiesen – das ist schon spezieller, hinzu kommt die besondere Bronzelegierung der Umwicklung. Beide Enden der umwickelten Saiten bekommen zudem eine Seiden-Umspinnung, die die Saiten haltbarer macht und gleichzeitig das Instrument schont. Die blanken Saiten bestehen aus vermessingtem Stahldraht, wie bei den Jazzsaiten. Erhältlich sind die Spectrum-Saiten in vier Stärken mit .10er-, .11er-, .12er- oder .13er-e-Saite und darüber hinaus als zwölfsaitiger Satz.

Beim Spielen gefällt das voluminöse, ausgewogene, strahlende Klangbild mit gutem Sustain. Einzeltöne lassen sich in komplexen Akkorden transparent heraushören, insgesamt geht der Sound in die wärmere, runde Richtung ohne blecherne Tendenzen – das mag vielleicht am Seidenanteil liegen. Mir gefallen das etwas weichere Spielgefühl und vor allem, wie nuanciert diese Saiten auf Winkel und Position des Anschlags reagiert.

Als Nächstes nehmen wir uns den Plectrum-Satz vor. Im Grunde hat dieser alle eben genannten Eigenschaften mit dem Spectrum-Set gemein, geht aber noch einen Schritt weiter. Dieser Satz ist etwas flexibler und in den Stärken einen Hauch dünner, was aber interessanterweise nicht für die tiefe E-Saite mit .59er-Stärke gilt. Die Seidenbeilage ist stärker, der Stahlkern flexibler, und als i-Tüpfelchen ist die g-Saite Flatwound (also geschliffen). Nur der Name Plectrum vermittelt eventuell nicht alles, was der Satz kann: Natürlich haben diese Saiten auch mit dem Plectrum gespielt ihre Stärken, wie etwa bei melodisch tragenden Einzelton-Linien, doch gerade mit den Fingern gespielt laufen sie richtig zur Höchstform auf: Klanglich noch

etwas dunkler und wärmer abgestimmt, reagieren diese Saiten mit samtig-komplexem Klangbild noch dynamischer und lebendiger auf die Spielweise. Melodien gelingen singend und filigran, die runde Ausgewogenheit ist großartig. Andererseits ist dies bei allem Schönklang sicher nicht der lauteste Satz im Sortiment. Die Plectrum-Saiten werden ebenfalls in vier Stärken und auch für Zwölfsaiter angeboten.

Die folgenden beiden Sätze bedienen eher ausgefallene Grenzbereiche und richten sich an den Wunsch nach der Mitte zwischen Stahl und Nylon. Hybrid-Saiten also. Auf der technischen Seite ist die Spannung der Hauptgrund, der gegen Stahlsaiten auf einer Konzertgitarre spricht – um das Instrument nicht mit zu hohem Saitenzug zu ruinieren. Ebenso geeignet sind diese Hybrid-Saiten für historische oder kleinere und leicht gebaute Stahlsaitengitarren. Abgesehen davon entlastet es rein spieltechnisch die Finger erheblich. Aus der Zusammenarbeit mit John Pearse entstand schon vor Jahrzehnten der John-Pearse-Folk-Fingerpicking-Satz. Die Bässe sind auf Nylon runddrahtumspunnen, die Diskantsaiten werden nylonbandumspunnen über einen Seilkern, das ist ein hauchdünnes Geflecht aus Stahl, auch Künstlerseil genannt (auf Englisch: Rope Core).

Die andere Möglichkeit ist, die Bässe ebenfalls mit solch einem Seilkern zu versehen – und damit wären wir bei den Classic-S-Saiten angelangt, die in diesem Fall flachdrahtumspunnen sind. Der Diskant ist im Prinzip unverändert, aber ebenfalls glatt. So lässt sich wählen, ob es mit dem John-Pearse-Satz zumindest in den Bässen näher am Klang und Spielgefühl von Nylonsaiten sein soll oder mittels Classic-S-Satz insgesamt ausgeglichener Richtung Stahlsaiten tendieren soll. Das Klangbild liegt jeweils wie erwartet zwischen beiden Welten und erinnert nebenbei etwas an einen ausgewogenen E-Gitarren-Clean-Sound.

Für Travis- oder Ragtime-Picking klingt es bei



*Spezielle Saiten für besondere Ansprüche:  
Thomastik-Infelds Stahlsaiten-Sortiment*

dem John-Pearse-Satz charmant, dass die Nylonbässe einen runden, weichen Sound haben und so im Arrangement den Eindruck von Mehrstimmigkeit betonen. Der Classic-S-Satz empfiehlt sich in dem Punkt durch seine mehr nach Stahl klingende Ausgewogenheit und längeres Sustain. Außerdem wäre er aufgrund der glatten Oberfläche mit weniger Nebengeräuschen die bessere Wahl für Nagelspieler. Beide Varianten kommen übrigens mit Ball-Ends passend für alle Gitarrenmodelle.

### Fazit

Alle vier hier begutachteten Saitenvarianten sind auf ihre Art etwas Besonderes. Im Thomastik-Infeld-Sortiment gibt es noch weitere Möglichkeiten zu entdecken, sodass für jeden Geschmack und jedes Instrument das Passende dabei sein sollte. Man sollte sorgfältig wählen, denn diese hochwertigen Saiten sind zu schade für jene, die gleichgültig einfach irgendetwas auf ihr Instrument aufziehen wollen. Natürlich lässt sich bei kurzen Tests wenig zur Haltbarkeit sagen, aber zumindest die Langlebigkeit der Plectrum-Saiten kann ich persönlich bestätigen.

### Preise

Spectrum SB112: € 20,94

Plectrum AC112: € 19,89

John Pearse Folk Fingerpicking PJ116: € 23,14

Classic S Rope Core KR116: € 33,61

### INFO

[www.thomastik-infeld.com](http://www.thomastik-infeld.com)

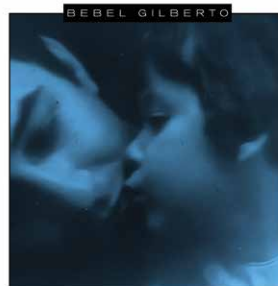


HOLZMOSAIKE FÜR MUSIKINSTRUMENTE



KUNSTVOLLES  
DESIGN  
*von Hand gemacht*

[www.karin-rost.com](http://www.karin-rost.com)



JOÃO

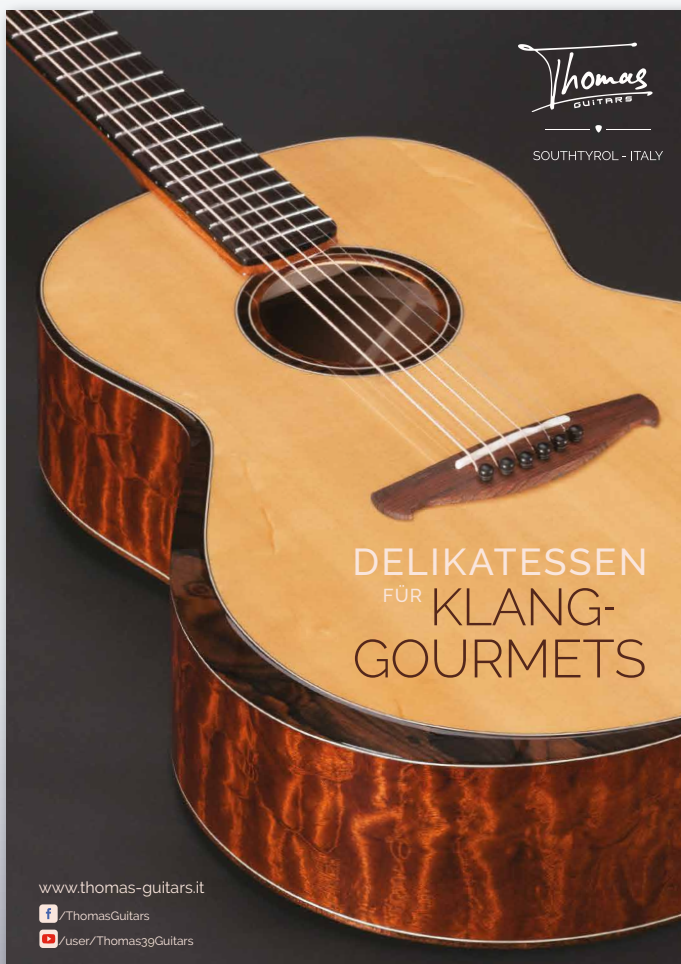
BEBEL GILBERTO

JOÃO

Die bereits mehrfach für die GRAMMYs nominierte brasilianische Sängerin und Tochter des Bossa Nova Pioniers João Gilberto veröffentlicht ihren ganz persönlichen Liebesbrief an ihren Vater und seine Musik.

**Jetzt erhältlich!**

PIAS



Thomas  
GUITARS

SOUTH TYROL - ITALY

DELIKATESSEN  
FÜR KLANG-  
GOURMETS

[www.thomas-guitars.it](http://www.thomas-guitars.it)

f /ThomasGuitars

y /User/Thomas39Guitars

## AKUSTIKLADEN & MEISTERWERKSTATT

Stevens  
Furch  
Boucher  
Huss & Dalton  
Collings  
Eastman  
La Cañada  
Cordoba

[www.guitars.de](http://www.guitars.de)



# CDs

## NICOLAS CORTI & HAN JONKERS

### Passion on 10 Strings

(Chromart Classics)

„Music for Viola & Guitar“? Im Wien des 19. Jahrhunderts war die Besetzung Flöte, Bratsche und Gitarre quasi ein Standard. Hier haben sich nun der Schweizer Bratscher Corti und der in der Schweiz lebende niederländische Gitarrist Jonkers zusammengetan und spielen ein hochinteressantes Programm. Diverse spanische Komponisten haben Gitarrenklänge auf dem Klavier zitiert und so auch Folkloristisches verarbeitet. Dass dann Gitarristen sich diese Werke quasi „rückverarbeitet“ haben, ist bekannt; ursprünglich gemeint war es freilich nicht. Während die Telemann-Konzerte auf der Bratsche in der ersten Lage spielbar waren, ist das Instrument längst von der drögen Mittelstimme des Orchesters emanzipiert. Hier hören wir nun von Granados ‚Andaluza‘ und das Intermezzo aus der Oper ‚Goyescas‘ sowie von Albéniz sechs der einschlägigen Stücke, eines davon nur mit Gitarre. Vom Pianisten Joaquín Malats (1872–1912) gibt es die ‚Serenata Espa-

ñola‘ (witzig!), und immer wieder zwischendurch kommt, ungeahnt, Piazzolla – und zwar das ‚Dernier Lamento‘, aus der Geschichte des Tangos das ‚Café‘ und das ‚Bordell‘ sowie drei weitere Stücke, alle freilich schon im Original für zwei Instrumente. Bei den Klavierstücken ist die Aufteilung auf Bratsche und Gitarre von zusätzlichem Reiz, es macht die Stücke luftiger, transparenter. Das muss man gehört haben: Die Bratsche strahlt mit wunderbarem Ton und flexiblem Vibrato in den höchsten Lagen, begleitet von einer perfekt pointiert gespielten Gitarre mit allerhand Virtuosität. Gitarristen sind selber schuld, wenn sie immer nur allein spielen.

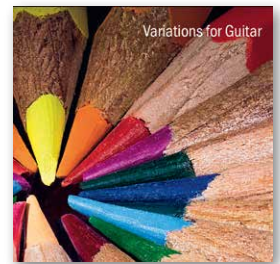
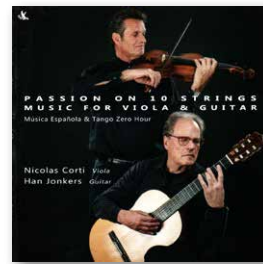
Wieland Ulrichs

## TILMAN HOPPSTOCK

### Variations for Guitar

(Christophorus)

Der vielseitig interessierte Gitarrist Tilman Hoppstock stellt neun Werke vor, die nicht immer reine Variationen darstellen, aber im weite-



ren Sinne durchaus dazugehören. Den Auftakt macht eine barocke Passacaglia von Ludovico Roncalli – da darf man gleich mal über Virtuosität staunen. Ernster ist dann die bekannte Orgel-Passacaglia Dieterich Buxtehudes, im Duo mit der Gitarristin Piera Dadomo eingespielt – sehr sachlich und zugleich spannend. Bei Wenzelslaus Matiegkas Variationen über ‚Gott erhalte Franz, den Kaiser‘ hat Hoppstock eingegriffen, weil ihm das Material teilweise zu stereotyp erschien. So ließ er drei Variationen aus und fügte zu Beginn eine „beethövlische“ Introduktion hinzu. Mit gut 8 Minuten ist das immer noch ein dicker Brocken, der gespielt werden will: hochvirtuos und witzig. Die Melodie übrigens ist nicht von Haydn – der hat sie aus slowenischen Volksliedern zusammengesetzt. Johann J. Frobergers achtes Capriccio, original für Cembalo, hier im Duo mit Zoran Dukic, geht mit seiner fugierten Chromatik, die unterschiedlich variiert wird, erheblich tiefer: Hoch Intellektuelles für den gehobenen Spielspaß, und die Darbietung überzeugt bis hin zum rasanten Schluss.

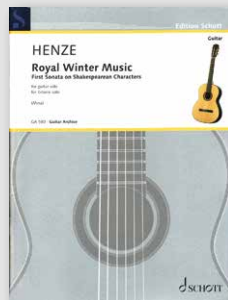
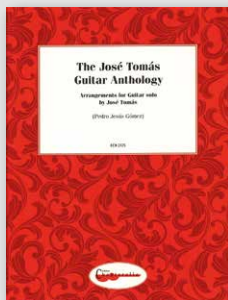
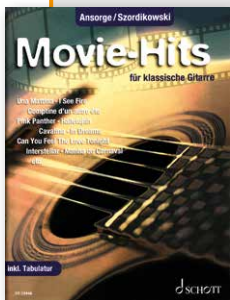
Was hat Bachs Geigen-Partita Nr. 1 BWV 1002 mit Variationen zu tun? Zu jedem Tanz gibt es ein Double, eine alternative Variante als Nachspiel. Hoppstocks Bearbeitung hält sich angenehm zurück mit dem Auffüllen von Akkorden und bleibt so sehr durchsichtig. Das geradezu unverschämte virtuose Tempo des Presto-Doubles nach der Courante erleichtert das Hören allerdings nicht: Die 189 Sekunden sind einfach atemlos. Nach einer hoch edlen Sarabande kommt eine kraftvolle Bourree mit einem sehr motorischen Double. Variationen? Egal, dieser Bach rechtfertigt die Anschaffung der CD allemal.

Ein großer Kontrast sind ‚I Giardini del Sogno‘ („Traumgärten“) von Karl-Wieland Kurz (geboren 1961): 17 Minuten, die sich auf einen Madrigal von Giovanni di Cascia aus dem frühen 14. Jahrhundert beziehen und diesen mutieren, was zu bizarren, eindrucksvollen Klängen und Farben führt, sich zu einer „hypervirtuosen Mutation“ (Hoppstock) steigert, bevor es friedlich mit einer Passacaglia endet. Alexandre Tansman schrieb die ‚Variations sur un thème de Scriabin‘ für eine Gitarre – Hoppstock versucht, mit zwei Gitarren näher an die Möglichkeiten des Klaviers zu kommen; zusammen mit Olaf Van Gonnissen hören wir eine überzeugende Lösung, der es allerdings etwas an Präzision fehlt.

Allan Willcocks ist ein Pseudonym Hoppstocks, auch wenn man im Internet einen Artikel über Leben und Werk des englischen Juristen und Komponisten finden kann. Einer von beiden hat stellenweise ziemlich waghalsige Variationen über ein Debussy-Präludium geschrieben,

## BÜCHER UND NOTEN

VON WIELAND ULRICHs



Haydn, Tschaikowski, Borodin, Albéniz, Granados, Ravels Pavane und Mompous, Canción y danza Nr. 10‘ sind durchweg anspruchsvolle Werke, die teilweise auch in anderen Bearbeitungen vorliegen – Vergleiche dürften sich

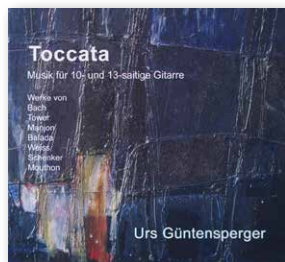
allemaal lohnen. Erstaunlich: Wenn der Meister Fingersätze notierte, dann bei fast jeder einzelnen Note; wo er nichts schrieb, sind die Ergänzungen des Herausgebers Pedro J. Gómez angenehm sparsam. Dies ist keine Ausgabe für den Normalkunden, wohl aber eine für Spezialisten, die es genauer wissen wollen.

Marco Minà hat die ‚Royal Winter Music – First Sonata on Shakespearean Characters‘ von Hans Werner Henze nach dem Manuskript des Komponisten neu herausgegeben (29 S. Noten, Vorwort u. kritischer Bericht engl./dt./frz., Schott, ISMN 979-0-001-21648-7). Mit dieser Veröffentlichung muss das beachtliche Werk nunmehr anders als bisher gespielt werden, denn die ursprüngliche Veröffentlichung von Julian Bream enthielt zahlreiche „Korrekturen“, um nicht zu sagen: Entstellungen, denn Bream hatte sich das Werk nach seinem Gusto zurechtgeschneidert, es fehlte bei Erstdruck gar ein Ritornello. Kurzversion der bitteren Geschichte: Henze wusste es damals schon vor dem Erscheinen, die Freundschaft beider hatte arg gelitten, und Henze bat den Verlag, das Ganze zu drucken, ohne Bream Korrekturfahnen zu schicken.

Peter Ansgore und Bruno Szordikowski haben in ‚**Movie-Hits**‘ „20 beliebte Songs für Konzertgitarre“ in Richtung Fingerpicking aufbereitet, die letztlich auch auf Stahlsaiten gespielt werden können (73 S. Noten u. Tab., Schott, ISMN 979-0-001-21341-7). Laut Vorwort sind die Arrangements mittelschwer, aber sie verlangen schon eine pfiffige Darbietung, damit der nötige Pepp rüberkommt. Da gibt es dann allerhand zu entdecken, so etwa ‚Always Look On The Bright Side Of Life‘, ‚Mrs Robinson‘, den ‚rosaroten Panther‘, ‚Moon River‘, ‚Summertime‘ und – na logisch – ‚We Are The Champions‘ und anderes mehr. Das ist gutes Material für Leute, die’s mögen, und in einem sogenannten „ernsten“ Gitarrenkonzert prima geeignet für die augenzwinkernde zweite Zugabe.

The ‚**José Tomás Guitar Anthology**‘ ist genau das eher nicht, wohl aber eine Sammlung von „18 Arrangements for Guitar solo“ des Segovia-Schülers und teilweisen Nachfolgers (1932–2001; 55 S. Noten, Vorwort, kritische Anmerkungen, einige Facsimiles, Edition Chanterelle, ISMN 979-0-2047-2725-4). Ferrabosco, Dowland, Couperin, eine Suite von Purcell, Bachs 1. Lautensuite BWV 996,





die in einer kühnen Fuge enden: zehn äußerst spannende Minuten. Den Schluss machen Beethovens Variationen über ‚Ein Mädchen oder Weibchen‘ op. 169 für Cello und Klavier, von Ferdinando Carulli für Gitarre und Klavier bearbeitet und mit drei weiteren Variationen angereichert. Das Klavier spielt Werner Hopstock, der Vater, Profi, 2017 verstorben. Die Live-Aufnahme von 2006 des netten und keinesfalls simplen Stücks ist ein würdiger Nachruf.

Wieland Ulrichs

## URS GÜNTENSBERGER

### Toccata

(Swiss Pan)

Der Schweizer Gitarrist Urs Güntensperger ist ein „vielsaitiger“ Musiker – im wahrsten Sinne des Wortes, denn er spielt zehn- und 13-saitige Gitarre. Damit ist er eine Ausnahme in der Weltgitarristik. Auch sein Repertoire ist außergewöhnlich, spielt Güntensperger doch Musik, die eigens für ihn und seine Vielsaiter komponiert wurde. So die ‚Toccata für 13-saitige Gitarre‘ von Margrit Schenker, ein virtuoseres Werk, welches sehr gekonnt das erweiterte Tonspektrum des Instruments aufzeigt. Der Interpret ist in dieser Musik hörbar zu Hause, was auch für ‚Tentativ IX‘ und ‚Tentativ X‘ aus der Feder seines Landsmannes Daniel Mouton gilt. Diese beiden Stücke sind Teil eines großangelegten Zyklus, die Teile I bis VIII finden sich auf Güntenspergers 2011er-Album ‚Tentativ‘, weitere Teile könnten folgen. Ergänzung finden diese taufischen Werke durch die Yepes gewidmete ‚Analogia‘ von Leonardo Balada: Dem Toccata-ähnlichen Charakter des vierteiligen Zyklus wird der Gitarrist vollauf gerecht. Es gibt noch Bach- und Weiss-Bearbeitungen sowie ein weniger bekanntes Werk des Virtuosen Antonio Jiménez zu hören, die Glanzlichter stellen aber die genannten Stücke dar. Sie machen dieses Album hörenswert, denn es gibt taufische Musik zu entdecken – gespielt auf außergewöhnlichen Gitarren.

Harald Wittig

## ANDREA CURIALE

### Ferdinando Carulli

(dot-Guitar.it)

Der aus Neapel stammende, in Paris aktive Gitarrist Carulli (1770–1841) veröffentlicht 1810 in Paris eine Gitarrenschule, die ein ungeheurer Erfolg wird und seinen Namen bis heute prägt. Man kennt ihn als Urheber vieler kleiner und banaler Übungsstücke. Dabei hat er rund

500 Stücke für Gitarre solo und Kammermusik komponiert, die alles andere als trivial sind. Der junge italienische Interpret Andrea Curiale möchte dies mit seiner ersten CD belegen, und fürwahr: Der andere Carulli lohnt sich. Curiale beginnt mit dem ‚Solo pour Guitare ou Lyre‘ op. 20, einer zweisätzigen Sonate mit 8:43 Minuten, die es wahrhaft in sich hat und italienische Theatralik wunderbar orchestriert, Amok-Tremolo inklusive. Der Interpret zeigt sich souverän und äußerst virtuos. „Lyre“? Damals gab es Versuche, die Gitarre per Lyraform aufzuwerten; Curiale überzeugt mit der „einfachen Gitarre“ allemal. Es folgt die dreisätzige ‚Grande Sonate pour Guitare seule‘ op. 16, rund 14 Minuten lang, die sich mehrfach auf Domenico Cimarosa bezieht, unter anderem indem sie in der Durchführung ein drittes Thema eröffnet und mit einem pffrigen Rondo endet. Sehr spannend und hervorragend gespielt. Das ‚Grand Solo Varié pour Guitare ou Lyre‘ op. 10 ist Filippo Gragnani gewidmet und hier zum ersten Mal aufgenommen zu hören. Diese 13:30 Minuten mit einigen Zitaten zeigen wiederum, dass Carulli sein Handwerk bestens beherrschte, und Curiale spielt teilweise mit reizvollem Understatement hochvirtuose Passagen. Die abschließenden ‚Six Andantes pour Guitare‘ op. 320 als spätes Werk aus einem Guss um 1830 zeigen einen weiteren Carulli, nämlich einen fast verträumten Romantiker, der aber durchaus auch sportliche Seiten hat. Von Carulli möchte man gern mehr hören, am besten von Andrea Curiale.

Wieland Ulrichs

## CHRISTIAN WINTER

### O cara armonica

(Aurea Vox)

Mit diesem Album hält der deutsche Konzertgitarrist Christian Winter seine künstlerische Arbeit der letzten Jahre fest und präsentiert eine Kollektion durchaus geläufiger Gemmen des Repertoires. Angefangen bei Sors berühmten Mozart-Variationen, die auch titelgebend sind, über die ‚Rossiniana Nr. 5‘ Giulianis und Barrios‘ ‚Julia Florida‘ bis hin zum immer wieder gerne dargebotenen ‚Koyunbaba‘ von Carlo Domeniconi. Abgerundet wird das Programm mit John Duartes hübscher ‚English Suite‘ und einer ‚Ciaccona‘ des Bach-Zeitgenossen Silvius Leopold Weiss. Um es direkt auf den Punkt zu bringen: Die Interpretationen aller Werke überzeugen. Christian Winter ist ein feiner Gitarrist mit ausgezeichneter Technik und großem Einfühlungsvermögen, der sich bestens aufs Gestalten versteht. Ihm gelingt der oft

gespielte Sor ebenso gut wie der Duarte, die Barrios-Barkarole erklingt gefühlvoll gespielt ohne platte Sentimentalitäten. Seine beiden Instrumente von Claus Voigt und Jens Towet hat der Musiker, der auch höchstselbst für die sehr gelungene Aufnahme verantwortlich zeichnet, hervorragend in Szene gesetzt. Der Spannungsbogen reißt über die gesamte Spieldauer nicht ab und ‚Koyunbaba‘ ist tatsächlich der Höhepunkt des Albums: Diese erfreulich persönliche Einspielung ist so virtuos wie musikalisch. Mithin eine sehr empfehlenswerte CD, die nicht nur aus einem Guss eingespielt ist, sondern auch so tönt.

Harald Wittig

## LUX NOVA DUO

### Transcend

(Genuin Classics)

Das nunmehr vierte Album dieses außergewöhnlich besetzten Duos – Lydia Schmidl ist Akkordeonistin, Jorge Paz Verastegui Gitarrist – ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert: Zu hören sind ausschließlich Originalwerke, die eigens für das Duo geschrieben wurden. Hinzu kommt, dass es sich um großangelegte Kompositionen handelt, die das Lux Nova Duo mit einem Orchester präsentiert. Für die Einspielung wurde mit dem Württembergischen Kammerorchester ein renommierter Klangkörper gefunden, der ein herausragendes Album erwarten lässt. Was gibt es zu hören? Der Verbundenheit des Duos mit Hamburg ist es zu verdanken, dass die in der Hansestadt lebenden beziehungsweise von dort stammenden Komponisten Hector Docx und Sascha Lino Lemke das Ensemble mit Kompositionen bedenken: Lemkes ‚Atemschaukel‘, bei dem auch die Sopranistin Marcia Lemke-Kern mitwirkt, ist ein faszinierendes Stück Musik, das sich klangmächtig mit dem Ein- und Ausatmen befasst. Demgegenüber verbindet Docx eine avantgardistische Klangsprache mit lateinamerikanisch tönenden Folklore-Fetzen, die ein eigentümlich schillerndes Gesamtbild ergeben. Vom großen Leo Brouwer finden sich gleich zwei neue, dem Duo gewidmete Kompositionen: Die ‚Variaciones concertantes después de Beethoven‘ hatte das Duo 2020 in der Elbphilharmonie uraufgeführt; hiermit liegt endlich die – exzellente – Einspielung vor. Das zweite Brouwer-Werk, ‚Bomarzos Tales‘, schrieb der Kubaner extra für dieses Projekt. Es setzt den würdigen, hochvirtuosen Schlusspunkt unter ein herausragendes Album von höchstem Repertoirewert.

Harald Wittig



## IM HIER UND JETZT

*Außergewöhnliches Repertoire  
im Hier und Jetzt: Zsófia Boros*

**Zsófia Boros** • Die Konzertgitaristin Zsófia Boros geht konsequent ihren Weg abseits des Klassik-Mainstreams und erschließt sich und ihren Zuhörern neue Musikwelten.

**A**uf inzwischen drei Alben für ECM Records präsentiert die ungarische, in Wien lebende und mehrfach ausgezeichnete Gitarristin mit außergewöhnlicher Klangkultur und polierter Technik Musik, die in der Welt der klassischen Gitaristik eher gar nicht zu hören ist: So schrieb beispielsweise der Komponist und Multiinstrumentalist Mathias Duplessy bezaubernde Stücke für Zsófia Boros, welche in ihren Interpretationen als vielschichtige Klanggemälde Gestalt annehmen. Doch auch bekannte Stücke wie Domenico Scarlatti's 'Koyunbaba' oder Brouwers 'Un Dia de Noviembre' lassen sich dank der sehr eigenen Sichtweise der Künstlerin neu erleben. Vor allem sind es aber die in Klassikgitarrenkreisen unerhörten Werke aus aller Welt, die Zsófia Boros auf der Gitarre und seit neuestem sogar auf dem Ronroco (Bariton-Charango) darstellt, die ihre Kunst nicht nur für Gitarren-, sondern für Musikliebhaber allgemein höchst hörensenswert machen.

**Schön, dass Sie Zeit für ein Gespräch gefunden haben. Dabei sind Sie sehr beschäftigt, nicht wahr?**

**Zsófia Boros:** Ja, das bringt die Familie mit

sich. Wir haben zwei Kinder, mein Sohn ist neun, meine Tochter jetzt dreieinhalb Jahre alt. Eben habe ich meine Tochter vom Kindergarten abgeholt, wir sind nach Hause geeilt, und jetzt bin ich gesprächsbereit und freue mich über das Interesse an mir als Künstlerin.

**Sie gehen in puncto Repertoire-Auswahl ganz eigene Wege.**

Das war ein längerer, rund dreijähriger Prozess. Ich bin ausgebildete Konzertgitaristin und schwamm ausbildungsbedingt lange in diesem gitaristischen Hauptstrom mit. Als aber die Zeit der Wettbewerbe und Festivals für mich endete, überdachte ich mein Musikerinnen-Dasein: Warum habe ich eigentlich angefangen, Gitarre zu spielen? Was hat mich so an dem Instrument fasziniert? Es kristallisierte sich heraus, dass die Musik, die mich berührt, nicht unbedingt die ist, die auf den Konzertbühnen gespielt wird. Stattdessen sind es eher Stücke aus besonderen Klangwelten, die ich mit meinem Instrument erkunden kann.

**Dann war Ihr Weg zu ECM auch kein Zufall?** Im Gegenteil, mich haben die ECM-Produktionen schon lange fasziniert. Zuerst wegen

der Cover-Gestaltungen, die mich von der noch ungehörten Musik träumen ließen. Ich hörte mir dann in meinem Lieblings-Plattenladen viele ECM-Alben an und fühlte, dass zwischen Manfred Eichers (Anm. d. Red.: ECM-Labelchef und Produzent) und meiner Klangwelt eine Wesensverwandtschaft existieren könnte. Deswegen fasste ich den Mut, mich bei ihm zu bewerben. Ich schrieb ihn an, erklärte, was ich zu machen beabsichtigte – neue, unerhörte Musik für die Gitarre zu entdecken und darzustellen – und legte dem Brief eine meiner alten CDs bei. Damit war für mich bereits ein Riesenschritt in mein neues Musikerinnenleben getan. Dass Manfred Eicher mich bereits nach zwei Wochen anrief und sein Interesse an einer Zusammenarbeit signalisierte, war überwältigend. In der Folge entstanden dann die ersten beiden Alben.

**Auf dem zweiten Album spielen Sie ein Stück des Flamenco-Gitarristen Vicente Amigo sowie eine Komposition von Al Di Meola. Wie wählen Sie solche Musik aus?**

Intuitiv und ganz unakademisch. Ich lasse mich von meiner Intuition leiten. Berührt mich ein Musikstück, dann will ich es spielen. Im Falle dieser beiden Stücke war es genau-



so. Dabei ist mir bewusst, dass sowohl Vicente als auch Al Di Meola großartige Gitarristen und nach Auffassungen vieler die besten Interpreten ihrer eigenen Stücke sind. Aber ich erzähle meine Geschichte, meine Erfahrungen mit diesen Musikern. Mit meinen klangästhetischen Entscheidungen, sodass die Hörer meine persönliche Ausdeutung erfahren. Ich versuche erst gar nicht, wie eine Flamenco- beziehungsweise eine Jazzgitarristin zu klingen. Mein Klangideal basiert auf meiner Ausbildung und meinen Erfahrungen als Konzertgitarristin. Als Interpretin gestatte ich mir viele Freiheiten. Das wissen und schätzen auch Komponisten wie Mathias Duplessy, der viel für mich geschrieben hat.

### **Spielen Sie jedes Werk, das Ihnen gewidmet ist?**

Auch da lasse ich mich von meiner Intuition leiten. Wenn mich eine Komposition nicht anspricht, spiele ich sie nicht. Das wissen die Komponisten, die mir Stücke gewidmet haben. Diese Freiheit erlaube ich mir, die brauche ich auch.

### **Gehen wir zeitlich etwas zurück: Wer hat Sie während Ihrer Ausbildung geprägt?**

Wichtig war zunächst meine erste Lehrerin, die eigentlich Cellistin war und mir das Musikuniversum eröffnete. Sie hat meine mit vier Jahren mit dem Besuch eines Klavierkonzerts erweckte Liebe zur Musik vorbildlich gepflegt. Danach kam ich allerdings zu einem Gitarrenlehrer, der das krasse Gegenteil war – und mich fast zum Aufgeben brachte. Aber ich blieb dran und hatte das Riesenglück, am Konservatorium in Bratislava von Jozef Zaparka lernen zu dürfen. Er hat mein Verständnis

von Klang und Ton geprägt. Er war allerdings ein sehr, sehr strenger Lehrer. Ich hatte vor den Stunden oft regelrecht Lampenfieber.

### **Wie kommt es, dass Sie als Ungarin in Tschechien am Konservatorium waren?**

Meine Eltern waren Diplomaten, weswegen ich, obwohl die Familie aus Budapest stammt, in Prag geboren bin und schon als Kind an verschiedenen Orten lebte. Deswegen wurde auch die transportable Gitarre – und nicht das Klavier, welches mich zunächst faszinierte – mein Instrument. Ich denke aber, dass diese Weltoffenheit, die ich schon von Kindesbeinen an erfuhr, auch meinen Zugang zur Musik geprägt hat.

### **Wenn Sie sich bei der Programmauswahl von Ihrer Intuition leiten lassen: Gilt das auch beim Üben? Oder sind Sie da ganz klassisch diszipliniert?**

Beides. Ich habe eine Einspiel-Routine mit Aufwärmübungen, die ich vor jeder Übungs-sitzung durchspiele. Gut, nicht immer gleich lang und inzwischen auch mit wechselnden Übungen, abgestimmt auf die ausgewählten Werke. Die stehen auf meinem Notenpult und locken mich sehr beim Aufwärmen. Aber ich mache trotzdem immer meine Einspielübungen. Dann aber tauche ich in die Musik ein.

### **Inwieweit sind Ihre Interpretationen festgelegt? Oder gehen Sie eher frei mit den Werken um?**

Interpretatorisch möchte ich so frei wie möglich bleiben. Einfach um beispielsweise in einem Konzert meine Zuhörer erreichen zu können. Ich möchte die Musik, die ich liebe, und meine Erfahrungen mit ihr mit dem anwesenden Publikum teilen. Wenn ich im Moment merke, dass die Akustik besonders ist und mein Instrument darauf reagiert oder das Publikum anders als anderenorts hört, ändere ich meine Darstellung. Es geht dabei um Kommunikation. Um verstanden zu werden, müssen wir Musiker anpassungs- und im Hier und Jetzt reaktionsfähig bleiben.

### **Sie konzertieren international. Wie schaffen Sie es, Musikerberuf und Familie zu managen?**

Mit viel Akrobatik. Das gilt auch für den Alltag, wobei es jetzt, wo die Kinder in die Schule beziehungsweise den Kindergarten gehen, etwas einfacher ist. Dennoch müssen wir – mein Mann, der auch Musiker ist, und ich – einige Verrenkungen machen. Glücklicherweise habe ich zwei tolle Schwägerinnen, die sich gerne zur Kinderbetreuung buchen lassen. Denn mein Mann und ich spielen auch Duo-Konzerte.

### **Was spielt Ihr Mann und welche Musik machen Sie zusammen?**

Er ist Fagottist bei den Wiener Philharmonien.

## **DISKOGRAPHIE**

**En otra parte** (2013, ECM Records)  
**Local Objects** (2016, ECM Records)  
**El último aliento** (2023, ECM Records)

## **ONLINE INFO**

[www.zsofia-boros.com](http://www.zsofia-boros.com)

kern, und wir spielen beispielsweise Piazzolla und Pujol, aber auch Musik von Ralph Towner oder Steve Erquiaga. Von ihm haben wir ‚Under the Tuscan Sun‘, eigentlich ein Gitarren-Duo, im Programm. Mein Mann hat die Solostimme fürs Fagott bearbeitet, und interessanterweise spielte der Komponist das Stück selbst auch mit einem Fagottisten.

### **Sehr spannend. Planen Sie ein Album?**

Momentan nicht, aber es ist nicht ausgeschlossen. Jetzt konzentriere ich mich auf das Repertoire des aktuellen Albums, das sehr umfangreich ist. Immerhin liegen zwischen der zweiten CD und diesem Album sechs Jahre. Da hatte ich, obwohl sich mit Ankunft unserer Tochter in dieser Zeit auch das Familienleben veränderte, einfach viel angesammelt. Auf der neuesten CD ‚El último aliento‘ ist zwangsläufig nur eine kleine Auswahl der Musik zu hören, die ich in den letzten Jahren, vor allem auch in der Corona-Zeit, gesammelt habe. Mit Manfred Eicher traf ich dann die Album-Auswahl, aber ich hätte gut drei CDs einspielen können. Die Musik will aus mir heraus, hin zum Publikum, vermittelt durch die Gitarre. Deswegen stehen einige Solokonzerte an, auf die ich mich sehr freue.

### **Stichwort Gitarre: Sie spielen ein besonderes Instrument?**

Lange spielte ich ein schönes Instrument von Alkis Efthimiadis. Seit kurzem habe ich aber die Ehre, eine wunderbare Gitarre von Jochen Röthel spielen zu dürfen. Dieses Instrument stellte mir sein Eigentümer als Dauerleihgabe zur Verfügung. Damit kann ich die Musik mit allen Farbschattierungen, die ich höre, ausmalen. Es ist ein Traum, diese Gitarre in einem wohlklingenden Raum zu spielen.

### **Wie der RSI-Saal in Lugano, wo Ihre Alben aufgenommen wurden?**

Das ist ein Raum mit einer vorzüglichen Akustik. Er beflügelt mich, wie wohl jeden Musiker, ungemein. Das ist, finde ich, auch anhand der CDs nachhörbar. Ich spielte immer sehr lange Takes, es wurde nicht viel geschnitten – was Manfred Eicher ohnehin nicht mag. Damit klingt alles viel lebendiger als eine typische, klinisch reine Klassikproduktion. Das ist mein Ideal: Musik im Hier und Jetzt, im Moment entstehen zu lassen.

**Vielen Dank für das Gespräch. ■**

FOTO: MARIA FRODL / ECM RECORDS



# HANIKA

## JUBI 70 KLASSIKGITARRE

Das 70-jährige Bestehen der Gitarrenmanufaktur wird mit diesem Jubiläumsmodell gefeiert: gleichermaßen Hommage an die Anfänge der Firma Hanika wie zeitgemäßer Blick nach vorn.



**1** 953 von Helmut Hanika gegründet, übernimmt Armin Hanika 1993 den Betrieb im fränkischen Baiersdorf. Mittlerweile ist mit dessen Sohn Tobias die dritte Generation aktiv. Das Jubiläumsmodell soll Reminiszenzen an vergangene Zeiten mit modernen Komponenten verbinden. Zum Beispiel war die Rosette bei Helmut Hanika nur Topmodellen vorbehalten, der Keil im Kopfplattenfurnier greift hingegen ein Element von Armin Hanikas Gesellenstück auf. Merkmale der Moderne sind das erhabene Griffbrett, um die Besspielbarkeit in den hohen Lagen zu erleichtern, sowie das Monitor-Schallloch zur Unterstützung der Eigenwahrnehmung des Spielers. 70 Exemplare wären nicht exklusiv genug gewesen, deswegen wurden nur sieben Mal sieben Instrumente, also 49, eingepplant.

### Konstruktion

Es gibt viele interessante Details bei diesem Testinstrument, denn der Brückenschlag geht noch weiter. Üblicherweise werden Hanika-Modelle in Kategorien unterteilt, bei denen es zum einen um Parameter wie verwendete Holzqualitäten geht und andererseits um den tatsächlich objektiv messbaren Wirkungsgrad. Der bestimmt laut Hanika, wieviel von der Energie der schwingenden Saite tatsächlich übertragen wird statt verloren zu gehen. Obwohl man sich zwar als Laie über die schön gleichmäßig enge Maserung der massiven Zederdecke dieses Modells freuen mag, zählt die bei Hanika noch zur dritten Kategorie, also Mittelklasse. Entsprechendes gilt für den Korpus aus massivem Palisander, dessen dreiteiliger Boden durch einen Keil aus seltenem exotischen Tineo zum markanten Hingucker wird. Im Design wird diese Dreiteiligkeit auf der Kopfplatte sowie bei den Einfassungen wieder aufgegriffen, was obendrein Nachhaltigkeit durch Schonung von Ressourcen unterstützen soll.

In der Konstruktion lehnt sich die Jubi 70 mit symmetrischer, modifizierter Torres-Beleis-

tung an Hanikas 58er-Reihe an, ebenso an die Torres-Modelle und die Meisterklasse.

Für den Hals wurde Cedro gewählt, ein Streifen Grenadill dient ebenso der Verstärkung wie die Unterfütterung im Korpus unter dem Griffbrett, was bis in die höchsten Lagen einen tragfähig-stabilen Diskant ermöglicht. Auch das spiegelglatt polierte Griffbrett besteht aus Grenadill, welches man sonst eher von Holzblasinstrumenten kennt. Die 20 Bünde sind in Sachen saubere Abrichtung und ihrer Abrundung an den Enden kaum zu übertreffen.

Ein Cutaway ginge auf Kosten des Klangvolumens. Stattdessen ist das Griffbrett für erleichterte Erreichbarkeit der hohen Lagen über dem Korpus erhaben, also „elevated“. Das wird einerseits mittels keilförmig zulaufernder Zarge bewirkt, andererseits spielt der Halswinkel dabei eine entscheidende Rolle, entsprechend treffen die Saiten im steileren Winkel auf die leicht gekippte Stegeinlage, was insgesamt die Dynamik unterstützt. Für mehr Kontrolle der Feinheiten in der Klanggestaltung sorgt schließlich das Monitor-schallloch. Im geschwungenen Steg bietet

### TECHNISCHE DATEN

|                         |                                                         |
|-------------------------|---------------------------------------------------------|
| <b>Hersteller</b>       | Hanika                                                  |
| <b>Modell</b>           | Jubi 70                                                 |
| <b>Typ</b>              | Konzertgitarre                                          |
| <b>Herkunft</b>         | Deutschland                                             |
| <b>Korpus</b>           | ostind. Palisander, massiv (Boden dreiteilig mit Tineo) |
| <b>Decke</b>            | Zeder, massiv                                           |
| <b>Binding</b>          | Tineo                                                   |
| <b>Verbalkung</b>       | Fächerbeileistung                                       |
| <b>Hals</b>             | Cedro mit Grenadill-Verstärkung                         |
| <b>Griffbrett</b>       | Grenadill                                               |
| <b>Bünde</b>            | 20                                                      |
| <b>Mechaniken</b>       | Rubner R2-E                                             |
| <b>Sattel/Stegeinl.</b> | Knochen                                                 |
| <b>Mensur</b>           | 650 mm                                                  |
| <b>Halsbreite</b>       | Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm                             |
| <b>Finish</b>           | Hochglanz, Decke offenporig                             |
| <b>Besonderheiten</b>   | Monitorschallloch, Elevated Fingerboard                 |
| <b>Preis</b>            | € 2.290 (ohne Koffer)                                   |
| <b>Vertrieb</b>         | Hanika/Baiersdorf                                       |
| <b>Info</b>             | www.hanika.de                                           |

### MEDIA

➔ **Track 36** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD







Überzeugende Konzertgitarre im Mix von Tradition & Moderne: Hanika Jubi 70

der Knüpfblock mit Doppelbohrungen neben dem erleichterten Saitenwechsel einen zusätzlich optimierten Druckwinkel.

Stegeinlage sowie Sattel wurden aus Knochen gefertigt. Im beigegefügteten Zertifikat mit allen aufgelisteten Merkmalen befindet sich eine zusätzliche höhere Einlage für noch höhere Ansprüche an dynamische Spielmöglichkeiten. Die eingesetzte Allround-Einlage mittlerer Höhe sollte aber in den meisten Fällen genügen, immerhin liegt die tiefe E-Saite am zwölften Bund bei 3,8 Millimetern. Für saubere Stimmung sorgen vergoldete R2-Mechaniken aus dem Hause Rubner. Lackiert wurden Korpus und Hals in Hochglanz, während für optimiertes Schwingungsverhalten auf der offenporig versiegelten Decke deutlich weniger Lack aufgetragen wurde. Die hervorragend saubere Verarbeitung ist wie erwartet absolut makellos.

## Handhabung & Klang

Die Fertigung in Deutschland bedeutet für Instrumente von mittelständigen Unternehmen in der Kostenstruktur gegenüber fernöstlicher Herstellung immer einen Nachteil. Gerade vor diesem Hintergrund sei betont, dass das Hanika Jubi-70-Modell im Preis-Leistungs-Verhältnis durch seine gesamte Qualität inklusive kleiner Extras kaum zu übertreffen ist. Verarbeitungsqualität sowie perfekte Werkseinstellung stehen außer Frage, die Beispielbarkeit ist hervorragend ausbalanciert, um mit der Anschlagshand sowohl in die Vollen gehen zu können, aber trotzdem mit der Greifhand auch schwierige Passagen mühelos zu meistern.

Auf der klanglichen Seite erfreut man sich an federleichter Ansprache und Nuancenreichtum bei gleichermaßen beeindruckendem Klangvolumen wie dynamischem Spektrum. Artikulation und Phrasierung lassen sich ebenso leicht kontrollieren wie die Gestaltung mit Klangfarben. Besonders ansprechend macht sich der melodisch singende Diskant schon in Tirando-Spielweise. Das Monitorschallloch prägt den Eindruck für den Spieler natürlich mit, aber auch von vorn gehört klingt die Hanika fokussiert und ausgewogen mit Neigung zu einer eher dunklen Abstimmung mit sehr prägnanten Mitten. Der Bass steuert ein stabil-sonores Fundament bei, ohne sich in den Vordergrund zu drängen, während die Obertöne für gute Trennschärfe und Durchsetzungsfähigkeit sorgen. Als Erstes mag man südamerikanische Musik versuchen oder sich in jazzigen und populärmusikalischen Bereichen austoben, spanisches Repertoire und kontrapunktisch gesetzte Stimmen bei Barockmusik lassen sich eben-

so transparent umsetzen; für die Leichtigkeit alter Musik oder Wiener Klassik dürfte es vielleicht etwas filigraner und heller klingen.

## Fazit

Mit der Hanika Jubi 70 gelingt dem Hersteller ein Mix aus Tradition und Moderne zu einem großartigen Preis-Leistungs-Verhältnis. Ansprechendes Design, leichte Ansprache, beachtliches Klangvolumen mit reichlich Dynamik sowie hervorragende Beispielbarkeit werden abgerundet mit Extra-Features wie erhabenem Griffbrett und Monitor-Schallloch. Die Verarbeitung ist makellos und damit auf dem bewährten hohen Niveau, wie man es von Hanika kennt. ■



# ARTESANO

## LIMITED 2023

### RED KITE UND GOLDEN CAT

Zwei limitierte Artesano-Sondermodelle aus massiven Edelhölzern locken nicht nur die Augenmenschen, sondern wollen auch Ohrenmenschen überzeugen.

**K**ürzlich feierte Musik Meyer das zehnjährige Bestehen seiner Hausmarke Artesano mit einer limitierten Sonderserie – und schon legt der renommierte Vertrieb nach mit zwei vollmassiven Konzertgitarren, die weltweit auf 25 Stück limitiert sind. Die Instrumente nennen sich „Red Kite“ und „Golden Cat“, was auf die verwendeten Massivhölzer anspielt, sind in Deutschland entwickelt und in China gefertigt.



*Gute Bespielbarkeit,  
überzeugender Klang:  
Artesano Limited 2023  
„Red Kite“ und  
„Golden Cat“*

#### TECHNISCHE DATEN

|                              |                                                      |
|------------------------------|------------------------------------------------------|
| <b>Hersteller</b>            | Artesano                                             |
| <b>Modell</b>                | Limited 2023 „Red Kite“ und „Golden Cat“             |
| <b>Typ</b>                   | Konzertgitarren, vollmassiv                          |
| <b>Herkunft</b>              | China                                                |
| <b>Korpus</b>                | Red Kite: geflammtes Mahagoni/Golden Cat: Gold Nanmu |
| <b>Decke</b>                 | Fichte, massiv                                       |
| <b>Binding</b>               | künstliches Ebenholz/Ahorn/Abalone                   |
| <b>Verbalkung</b>            | Fächerbeleistung                                     |
| <b>Hals</b>                  | Mahagoni                                             |
| <b>Steg &amp; Griffbrett</b> | künstliches Ebenholz                                 |
| <b>Bünde</b>                 | 19                                                   |
| <b>Mechaniken</b>            | Der Jung                                             |
| <b>Sattel/Stegeinl.</b>      | Knochen                                              |
| <b>Mensur</b>                | 650 mm                                               |
| <b>Halsbreite</b>            | Sattel 50 mm/12. Bund 61 mm                          |
| <b>Besonderheiten</b>        | limitiert auf 25 Stück weltweit                      |
| <b>Finish</b>                | Hochglanz                                            |
| <b>Preis</b>                 | € 899 (inkl. Deluxe-Softcase)                        |
| <b>Vertrieb</b>              | Musik Meyer/Marburg                                  |
| <b>Info</b>                  | www.artesanoguitars.com                              |

#### MEDIA

➔ **Track 37** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

#### Konstruktion

Die meisten Artesano-Gitarren wie auch das hier getestete Modell folgen den Vorgaben des traditionellen spanischen Gitarrenbaus nach Torres – angefangen beim spanischen Halsfuß über die 65er-Mensur bis zu den fächerbeleisteten Decken. Die sind aus eingjähriger, massiver Fichte und vergleichsweise dünn. Es ist also mit einer geschwinden Ansprache zu rechnen.

Bereits die aus zwei Halbkreisen zusammengesetzte Echtholz-Einlage um das Schallloch sowie die Abalone-Einlagen der Deckeneinfassungen der Gitarren setzen einen optischen Akzent. Das ist bei diesen Sondermodellen nur der Anfang. Beachtlich sind auch Boden und Zargen von „Red Kite“ und „Golden Cat“: Der Korpus des „Rotmilans“ ist aus

rotbraunem, intensiv geflammtem massiven Mahagoni gemacht – ein Gitarrenkörper für alle Liebhaber optischer Opulenz. Für die „Goldkatze“ fand das Holz des in China und Tibet wachsenden Nanmu-Baums Verwendung. Dieses Holz ist hart wie Teakholz und wurde in der besonders begehrten Variante „Gold Nanmu“ unter anderem für die kaiserlichen Gebäude in der „Goldenen Stadt“ gewählt. Als Korpusholz erfreut es das Auge mit einer goldbraunen Maserung, die abhängig vom Betrachtungswinkel mannigfaltig schillert. Beide Gitarren sind wunderschön anzusehen, die gleiche Ahorn-Einlage im Halsfuß schmückt den Drachen- und den Katzenkorpus.

Die Mahagoni-Hälsen sind ebenfalls eine Schau, sind sie doch wild geflammt und farblich an die Korpusse angepasst. Sie tra-





gen Griffbretter aus künstlichem Ebenholz, einem Holz-Verbundwerkstoff, der in puncto Eigenschaften mit Ebenholz vergleichbar, aber nicht so rissanfällig ist. Aus dem gleichen Material sind auch die Stege mit Artesano-typischer, klanglich vorteilhafter Doppelbohrung. Die 19 Bünde sind gut abgerichtet, auch die Knochen-Stege und -Sättel sind makellos verarbeitet. Die Der-Jung-Mechaniken überzeugen, beide Instrumente sind schnell auf Stimmung gebracht, die sehr gut gehalten wird. Die Gitarren sind sauber mit dünnem Hochglanzlack versiegelt.

## Handhabung & Klang

Die rückseitig stark abgeflachten Hälse geben dem Daumen der Greifhand eine gute Auflage, der Hochglanzlack gestattet geschmeidige Lagenwechsel. Die eher flache Saitenlage begünstigt langes, ermüdungsfreies Spiel, steht aber – dank eines klug gewählten Halswinkels – auch einem kraftvollen Anschlag nicht entgegen, sodass beide Gitarren sehr dynamisch spielbar sind. Die gute Intonation sowie die von den dünnen Fichtendecken begünstigte flotte Ansprache sorgen für ersten Spielspaß. Der vertieft sich angesichts der klanglichen Eigenschaften der Artesanos.

Beide Gitarren sind bei gesunder Lautstärke gleich ausgewogen, die Bässe sind stabil und gut fokussiert, ohne überkräftig zu sein. Der Mittenbereich ist auf spanische Art etwas angedickt, sodass das Grundtimbre warm tönt. Der Diskant behält die Wärme, bleibt auch oberhalb der siebten Lage fest und recht modulationsfähig. Mehr Gestaltungs-

optionen bieten nur erheblich teurere Gitarren. Soweit zu den Gemeinsamkeiten, denn die unterschiedlichen Korpuschölzer wirken sich tatsächlich auch klanglich aus: Die „Red Kite“ klingt weicher und noch wärmer als die „Golden Cat“. Dass beide Instrumente klassikkompetent sind, steht außer Frage, dabei erscheint die rote Mahagoni-Dame eher als die Romantikerin. Der Ton der Goldkatze ist dagegen eine Spur knackiger, weswegen sie subjektiv für Lateinamerikanisches oder zeitgenössischen Fingerstyle-Jazz die bessere Wahl zu sein scheint. Demgegenüber punktet die rotbraune Schwester sicherlich bei allen, die eine Konzertgitarre, vielleicht auch als Zweitinstrument zur Steelstring, gerade wegen ihres weichen Tons spielen wollen. Gute Gitarren sind die limitierten Sondermodelle definitiv – sie dürften auch fortgeschrittenen Spielern gefallen.



## Fazit

Zwei Schönheiten sind die limitierten Artesano-Modelle „Red Kite“ und „Golden Cat“. Die vollmassiven Instrumente überzeugen nicht nur optisch, sondern vor allem mit ihrer sehr guten Bespielbarkeit und einem jeweils überzeugenden Klang. Arrivierte Spieler, die sich für eines der beiden Instrumente interessieren, müssen sich allerdings beeilen. Es gibt weltweit jeweils nur 25 Stück. ■



## TOP SHOP

|                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |  |                                                                                                                   |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>GITARRENBau</b><br><br><b>J. Volkert</b><br>SANKT-SALVATOR-WEG 5<br>91207 LAUF a. d. Pegnitz<br>TEL 09123-82923 / FAX 09123-981415<br><a href="http://www.volkert-guitars.de">http://www.volkert-guitars.de</a> E-mail: volkert-guitars@t-online.de |  | Akustik -<br>Semi Akustik -<br>"Selmer" Style -<br>Lap -<br><b>GITARREN</b><br>Sonderanfertigungen<br>Reparaturen |
|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | <b>Ernie Rissmann</b><br><b>Gitarrenbau</b><br>Schlautstiege 111- 48163 Münster<br>Fon/Fax: 0251-9878363<br><a href="mailto:info@rissmann-gitarren.de">info@rissmann-gitarren.de</a><br><a href="http://www.rissmann-gitarren.de">www.rissmann-gitarren.de</a> |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                       |                                                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | <b>MECKBACH</b><br><b>GITARRENBau</b><br><a href="http://www.gitarren-meckbach.de">www.gitarren-meckbach.de</a> |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | <b>GITARRENBau</b><br><b>Andreas Seefeldt</b><br>Akustikgitarren • Service • Reparatur<br>Hamburg St-Pauli<br>Fon + Fax 040 317 94 919<br>Mobil 0179 391 15 06<br><a href="mailto:andreas@seefeldt-guitars.com">andreas@seefeldt-guitars.com</a><br><a href="http://www.seefeldt-guitars.com">www.seefeldt-guitars.com</a> |
|-------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

|                                                                                       |                                                                                                                                                                  |
|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|  | <b>AKUSTIK</b><br><b>Gitarre</b><br><b>ANZEIGENMARKT</b><br>Alles rund um die akustische Gitarre<br><a href="http://akustik-gitarre.com">akustik-gitarre.com</a> |
|---------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|



# Napoleon Coste – Leccion 9

Napoleon Coste (1805–1883) war ein herausragender französischer Gitarrist und Komponist des 19. Jahrhunderts, der einen bleibenden Eindruck in der Welt der Gitarrenmusik hinterlassen hat. Er entwickelte sich zu einem Virtuosen auf seinem Instrument und erhielt viel Lob für sein meisterhaftes Spiel. Als Komponist schuf er ein vielfältiges Repertoire an Gitarrenwerken, die bis heute fester Bestandteil des Gitarrenrepertoires sind. Costes Kompositionen zeichnen sich durch ihre lyrische Schönheit und emotionale Tiefe aus. Er fand eine harmonische Balance zwischen klassischen Elementen und romantischen Einflüssen, was seinen Stil besonders reizvoll und einzigartig macht. Darüber hinaus war Coste ein begeisterter Lehrer und veröffentlichte mehrere Lehrwerke, in denen er sein umfangreiches Wissen und seine Spieltechniken weitergab.

Als Freund und Bewunderer von Fernando Sor war Coste mit den Spielprinzipien von Sor sehr vertraut. Nach Sors Tod erweiterte und modernisierte er Sors Gitarrenlehre weiter. Mit ‚Sor’s Methode‘ erfüllte er den pädagogischen Bedarf seiner Schüler, indem er die Konzepte präsentierte, die er für wichtig hielt. Costes Transformation von Sors Methode, um sie praktisch anwendbar zu machen, war eine Reaktion auf das Wachstum der städtischen Bevölkerung, das eine neue Klasse von Musikkonsumenten hervorbrachte. Er machte Sors Methode zu einer wertvollen Ressource für aufstrebende häus-

liche Musiker und präsentierte seine tiefgründigen Prinzipien der Gitarrentechnik zugänglicher und einfacher für Amateure und Anfänger.

In ‚Leccion 9‘ der Methode befasste er sich mit Lagenwechseln und

legte einen Schwerpunkt auf die Nutzung der leeren Saite, um den Wechsel von einer Lage zur anderen zu erleichtern. Die Taktart (gestrichenes „C“ bedeutet zwei halbe Noten pro Takt) deutet darauf hin, dass das Tempo lebhaft ist.

## MEDIA

- ➔ **Track 12**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)







## Komponisten-Forum:

## Adax Dörsam – Lilith In Yerevan

Adax Dörsam ist ein vielseitiger Gitarrist, der in der Klassik genauso zu Hause ist wie in der Pop- und Rockmusik. Er arbeitet mit Künstlern wie Joana, Pe Werner, De-Phazz, Ken Hensley von Uriah Heep oder dem dreifachen Grand-Prix-Sieger Johnny Logan zusammen. Von 2009 bis 2011 war er festes Mitglied der Band von Xavier Naidoo. Adax Dörsam komponiert im eigenen Tonstudio Filmmusiken für SWR, Arte, WDR, SR oder das Bayerische Fernsehen.

Bei der vorliegenden Komposition könnt ihr im Wechsel die Apoyando- und Tirando-Zupf-anschlagentechniken üben. Beim Apoyando-Anschlag, der auch „angelegter“ oder „gestützter“ Anschlag genannt wird („Apoyar“ ist spanisch: „stützen“ oder „unterstützen“), landet der Finger nach dem Zupfen im Gegensatz zum freien Tirando-Anschlag auf der nächsttieferen beziehungsweise beim Daumen auf der nächsthöheren Saite. Durch den Apoyando-Anschlag wird in der Regel ein forcierterer- oder akzentuierterer Zupftön mit einem etwas perkussiven Toncharakter erzielt. Diese Technik schlägt Adax vornehmlich für die Melodiebewegungen vor. Ähnlich wie beim Tirando-Anschlag sollten auch beim Apoyando-Anschlag die Glieder des Zupffingers während des Zupfens nicht durchgedrückt werden. Dabei ist es wichtig, dass der Zupffinger beim Anlegen die nächste Saite in derselben Position wie beim Anzupfen erreicht – am Ansatzpunkt zwischen Fingernagel und Kuppe. Der Begriff „Tirando“ kommt vom spanischen Wort „tirar“, was werfen, ziehen oder schießen bedeutet. Ein Wurf oder beispielsweise ein Bogenschuss sind dann am effektivsten, wenn der Anstoßimpuls unmittelbar mit spontaner Entspannung verbunden ist. So wie eine Saite sofort nach dem Anzupfen wieder zurückschwingt, so sollte auch der jeweilige Zupffinger nach dem An-

♩ = 100

## MEDIA

➔ **Track 13**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD

➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)

➔ **Online-Performance-Video**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)

zupfen sofort wieder in seine Ausgangsposition zurückschnellen. Diese Technik eignet sich hier besonders bei den Arpeggien und kann auch bei der Wiederholung

des ersten Teils als klangliche Variation verwendet werden. Adax Dörsam hat seine Komposition, die er einer Armenierin aus der Stadt Yerevan gewidmet hat,

für unsere AKUSTIK-GITARRE-CD selbst eingespielt und ein Video für uns produziert. Mehr über Adax Dörsam gibt es unter [www.adax-doersam.de](http://www.adax-doersam.de).



# ,Vienna' à la Billy Joel



Billy Joel

Kürzlich hörte ich in einem Werbespot einen Ausschnitt dieses Songs. Wow, ein klasse Titel aus den 70er-Jahren. Gemeint ist ,Vienna' von Sänger und Pianist Billy Joel. Der Song stammt vom Album ,The Stranger', veröffentlicht im September 1977. Textlich und inhaltlich ist es entgegen der Erwartung keine Ode an die österreichische Hauptstadt. Joel geht es um ein Lebensgefühl, basierend auf einer persönlichen Erfahrung: „Der Song beschreibt, dass man es im Leben manchmal langsamer angehen muss, dass man Achtsamkeit entwickelt, aber auch Dankbarkeit zeigt für all das Gute, das im Leben passiert. Wien als Stadt hat all das für mich verkörpert.“ Joel kam als 23-Jähriger in den 1970er-Jahren zum ersten Mal nach Wien, um seinen Vater zu treffen, den er zuletzt im Alter von acht Jahren gesehen hatte: „Als ich ,Vienna' schrieb, war Wien der Ort, an dem sich ein Kreis geschlossen hatte. Damals hat vieles in

Capo III. Fret / 16th Shuffle

[Intro]

8

G+ F13 F#7 C/G Cm/Eb D9 G

T 0 0 3 3 1 1 1 1 4 4 5 5 3 3 3 3  
A 1 0 2 2 2 2 0 0 5 5 5 5 0 0 0 0  
B 3 2 3 1 1 2 2 3 3 6 6 5 5 0 0 0 0

[Vers]

5

Em G D F C G A7 A/B B

T 0 3 3 1 1 3 2 2 4  
A 2 0 0 2 3 2 0 0 2 4  
B 0 3 5 1 3 3 0 0 2 2

9

Em G D F C G F#m7 A/B B

T 0 3 3 1 1 3 2 2 4  
A 2 0 0 2 3 2 0 0 2 4  
B 0 3 5 1 3 3 0 0 2 2

[Refrain]

13

C D G D/F# Em G/D C F#m7 B7

T 1 2 3 3 0 3 1 2 4  
A 0 2 0 0 0 4 0 2 4  
B 3 0 0 2 0 5 3 2 2

17

Em7 A7 Eb9 D9 G

T 3 2 6 5 3 3 3 3  
A 0 0 6 5 0 0 0 0  
B 2 0 6 5 0 0 0 0

## MEDIA

- ➔ **Track 14–15**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)
- ➔ **Online-Video-Workshop**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)

der Welt für mich plötzlich Sinn ergeben“, sagte er einst.

Für diesen Workshop habe ich die Akkordfolge und den Stil der Klavierbegleitung auf die Gitarre übertragen. Das Arrangement ist gut spielbar; um die Original-

tonart zu erreichen spielt man mit Capo im dritten Bund. Notiert ist wie immer ohne Capo. Bis auf die jeweils ersten vier Takte des Refrains wird alles im Fingerpicking-Stil angeschlagen, die erwähnten Refrain-Takte würde ich mit einem sanften

und lockeren Finger-Strumming gestalten. Zu beachten: Auf der 16tel-Ebene ist der Groove des Stückes angeschuffelt!

Da auch das Tempo nicht sonderlich schnell ist, ist der Song insgesamt sehr freundlich und stellt keine großen technischen



## [Vers Instrumental / Solo]

20

Em G D F C G F#m7 A/B B

## [Refrain]

24

C D G D/F# Em G/D C F#m7 B7

28

Em7 A7 Eb9 D9 G

31

G Em D7sus4 D9 G+ F13

## [Outro]

34

F#m7 C/G Cm/Eb D9 G

Herausforderungen – wäre da nicht das Intro. Das ist zwar für die Anschlaghand ein Klacks, aber die verwendeten Akkorde und Voicings sind alles andere als alltäglich. Oder wie viele Songs kennt ihr noch, die mit einem übermäßigen Dreiklang beginnen? Und direkt im zwei-

ten Takt einen verminderten Akkord zu bieten haben? Diese Sequenz also bitte besonders langsam und sorgfältig üben. Es lohnt sich, denn sie kommt als Outro nochmals vor. Viel Spaß mit dieser Akkordfolge! Immer wieder fällt mir auf, dass das musikalische und speziell

das harmonische Vokabular der Popmusik der Sechziger und Siebziger Jahre einfach klasse war. Leider findet man solch gehaltvolle Tracks im unterkomplexen und auf einen fiktiv gemittelten Massengeschmack abgestimmten Pop der heutigen Zeit kaum noch.



# Für Hingucker



## Jetzt online:

- neue Video-Workshops
- neue Video-Tests

**AKUSTIK**  
**Gitarre**  
www.akustik-gitarre.com



# Picking-Patterns und Melodiespiel im Dreivierteltakt

In dieser Ausgabe möchte ich euch eine kurze Etüde im Dreivierteltakt vorstellen, die auf einem Picking-Pattern basiert. Das Pattern selbst erkläre ich euch im Video-Clip. Der Dreivierteltakt ist für Fingerpicker oft eine Herausforderung. Auch Werner Lämmerhirt betonte immer, dass bei dieser Taktart immer entweder ein Schlag fehlt oder einer zu viel sei. Das hat den Grund, dass Fingerpicking-Stücke meistens im Viervierteltakt stehen, wobei der Bass regelmäßig zwischen betonter und unbetonter Zählzeit wechselt. Bei den meisten Picking-Stücken benutzen wir den sogenannten Wechselbass. Im Country Picking wird das oft als „Boom-Chick“ bezeichnet.

Wie funktioniert das nun im Dreivierteltakt (oder Walzer)? Dort haben wir eine betonte Zählzeit und zwei unbetonte. Grund genug zum Umdenken. Den tiefen Basston setzen wir auf die betonte Zählzeit <1>. Wenn es keinen harmonischen Wechsel gibt, sind die beiden nächsten Basstöne auf den unbetonten Zählzeiten meistens höhere Töne – siehe zum Beispiel Takt 1 (für Country-Picker dann Boom-Chick-Chick). Tritt nun ein Wechsel des Akkords auf (siehe Takt 2 oder 4), wiederholt der Bass auf der dritten Zählzeit manchmal den ersten Ton des Taktes quasi als Leitton, wobei es aber – auch in diesem Stück – viele Ausnahmen gibt.

Die Etüde habe ich so aufgebaut, dass sie kurz und melodisch ist und aus zwei ähnlichen Teilen besteht. Teil A ist das eigentliche Stück. Dieser Teil wird auch komplett wiederholt. Teil B ist nur ein Ending. Das Ganze ist eine gute

**A**

**B**

## MEDIA

- ➔ **Track 16**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)
- ➔ **Online-Video-Workshop**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)

Übung für die rechte Hand, aber auch die linke Hand ist gefordert. Man sollte sich also zunächst einmal das Picking-Pattern mit

seinen Variationen ansehen, um sich dann den Akkord-Wechseln zu widmen. Ich hoffe, diese kleine Etüde ge-

fällt euch, ihr habt Spaß damit, und der Dreivierteltakt fühlt sich danach vertrauter an. Euer Peter Finger





# 25 Jahre Darmstädter Gitarrentage

15.-18. Dez. 2023

**Grisha Goryachev**  
*Duo Bandini/Chiacchiaretta*  
**Zoran Dukic Aniello Desiderio**  
**Tilman Hoppstock**  
*Piera Dadomo Mateusz Kowalski*  
**Koki Fujimoto Pavel Steidl**  
**Pablo Márquez**

+ tolle Überraschungsgäste  
 + Gitarrenaussstellung  
 + Meisterkurse

[www.gita-darmstadt.de](http://www.gita-darmstadt.de)

## AER The Acoustic People®

*Cubello - The startingpoint into the large AER Family*



Cubello – 80 Watts – 2-Channels – Bluetooth®  
 2-Band EQ – Reverb & Delay

**Shop now: 749 €**  
[www.aer-music.de](http://www.aer-music.de)



## DAS FACHGESCHÄFT FÜR AKUSTIKGITARREN




Gitarren & ausgewähltes Zubehör  
 Notenbücher · CDs · Workshops





• fachsimpeln • testen • stöbern

Öffnungszeiten:  
 Dienstag bis Freitag: 10 - 13 und 14 - 18 Uhr  
 Samstag: 10-16 Uhr



GUITAR BASAR  
 Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück  
 Tel.: 0541 - 200 18 33  
 E-mail: [info@guitar-basar.de](mailto:info@guitar-basar.de)

**w w w . g u i t a r - b a s a r . d e**



# Arrangieren von Traditionals: Dänemark: „Dronningens Contillion“

Diesmal spielen wir eine traditionelle Tanzmelodie aus Dänemark im 4/4-Takt. Die Basis-Melodie (Teile B und C) ist relativ schnell durchgespielt, auch wenn man sie wiederholt. Oft werden ganz praxisorientiert mehrere solcher Tänze aneinander gereiht, damit die Tänzer nicht zu kurz kommen. Man kann als Solist aber auch mit Variationen arbeiten, wie wir es hier im Teil A machen.

Die eigentliche Melodie hat ein sehr prägnantes rhythmisches

**A**

**B**  $\Sigma$

**C**

## ANZEIGENMARKT ONLINE:

Alles, was das  
Gitarristenherz begehrt ...

10. HAMBURGER GITARRISTENFESTIVAL  
27.-30.10.2022 KULTURHOF DULSBURG

**Gitarre**  
Hamburg  
Suchbegriff:  Suchen

Online-Kleinanzeige

Suchbegriff:  Suchen

»Westerngitarre Ibanez Concorde (Dreikant)  
Ich habe meine langjährige mit kalte Begleitung zu, das  
eigene kommt hat. Das Instrument hat eine tolle Gebraucht  
und ... mehr

»Selmer gypsy Jazz Gitarre  
D'Arte O Hole Jazz gitarre Favino Style, Sehr guter Zustand  
perfekt eingestimmt S/N 98-Hommage Tel.09141 831

3 Monate für € 85,-

»MILROY A300 - SITKA/FIGURED KID  
NEAR MINT - HESCOX CASE - LR BAUGS  
Ich habe meine langjährige mit kalte Begleitung zu, das  
eigene kommt hat. Das Instrument hat eine tolle Gebraucht  
und ... mehr

»GIBSON KITA CUSTOM STYLE  
HUMMINGBIRD  
Gibson Custom Shop (USA) Hummingbird, 1960er Jahre  
ausgezeichnete Gitarre mit toller Klangqualität, tolle  
Resonanz, Zustand wie neu, sehr schön

»JGE STRIEBEL JUNGO (TAUSCH  
POLAROP)  
Gitarre per Direktkauf über den Internet-Shop  
www.gitarre.de, Zustand: sehr gut, 100% Original  
ausgezeichnete Gitarre mit toller Klangqualität, tolle  
Resonanz, Zustand wie neu, sehr schön

»ASTORIA SOLID PINEAPPLE, 1960, 1960  
Ich habe meine langjährige mit kalte Begleitung zu, das  
eigene kommt hat. Das Instrument hat eine tolle Gebraucht  
und ... mehr

»KALLERBACH EG  
Hamburg, 1960er Jahre

Private und  
gewerbliche Banner auf  
**akustik-gitarre.com**

Motiv: vier Achtel gefolgt von einer halben Note. Ich habe dieses Motiv im Teil A variiert, in eine höhere Lage versetzt und etwas leichter gespielt, damit es einen Kontrast zur Melodie bietet. Diese Art von 4/4-Tanz wird

oft mit leichten Betonungen auf dem zweiten und vierten Taktschlag gespielt. In Teil C kann man das besonders gut ausprobieren. Viel Spaß mit diesem traditionellen Thema aus Dänemark!

## MEDIA

- ➔ **Track 17**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)
- ➔ **Online-Video-Workshop**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)





# Songs mit markantem Tonartwechsel: ‚Crazy‘

Mit dieser Ausgabe endet die Reihe „Songs mit markantem Tonartwechsel“. Immerhin sechs Songs haben wir bisher gemeinsam analysiert, nun folgt der siebte und letzte. Ausnahmsweise haben wir es diesmal mit einem Titel jenseits der 2000er-Jahre zu tun.

Heute geht es um ‚Crazy‘ von Gnarl Barkley aus dem Jahr 2006. Betrachten wir uns zunächst die Akkordstruktur. Wir befinden uns in der Tonart C-Moll. Um uns als Gitarristen das Leben nicht unnötig zu erschweren, benutzen wir ein Kapo am dritten Bund und sprechen fortan von (gegriffenem) A-Moll. Somit erhalten wir für Strophe und Refrain die Akkordfolge Am-C-F-E (Abbildung 1). In der Bridge erwartet uns dann die Progression A-F-C-E (Abbildung 2). Letztlich hat sich nur die Reihenfolge der Harmonien geändert – mit einem kleinen, aber feinen Unterschied: Wir haben nun ein A-Dur statt eines Am-Akkords.

Wie lässt sich das einordnen? Ein kompletter Wechsel der Tonart von A-Moll nach A-Dur findet hier nicht statt, denn außer der gemeinsamen Dominante E gibt es keine augenscheinlichen Gemeinsamkeiten. C und F kommen in A-Dur nicht vor. Es scheint, als hätte lediglich die Tonika kurzzeitig das Tongeschlecht gewechselt. Dieses Phänomen kann man mit dem etwas sperrigen Begriff „Modal Interchange“ beschreiben. Einfach ausgedrückt ersetzen wir hierbei Akkorde aus der Original-Tonart (hier: A-Moll)

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

durch ihr Äquivalent aus der parallelen Dur- oder Moll-Tonart ersetzt werden. In diesem Fall ist es einfach nur die Tonika. Ich habe aus Spaß einmal eine

Version der Bridge erstellt, in der alle Akkorde durch ihre Äquivalente aus A-Dur ersetzt werden. In diesem Fall bekommen wir die Akkordfolge A-

F#m-C#m-E (Abbildung 3). Ich wünsche euch viel Spaß mit diesem Workshop; in der nächsten Ausgabe erwartet uns dann ein neues Thema. Bis dahin!

## MEDIA

- ➔ **Track 18-20**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)
- ➔ **Online-Video-Workshop**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)



# „High and Low“

Meine Komposition „High And Low“ ist leichter zu spielen, als es zunächst den Anschein hat. Es ändern sich immer nur die ersten zwei Takte einer viertaktigen Phrase. Danach kommt ein oft wiederkehrender Rhythmus-Vamp.

Los geht's mit viel Chromatik. Das klingt beim ersten Hören beinahe atonal, ist es aber nicht, denn hinter den schrägen Tönen in den ersten beiden Takten steckt dann doch recht logische Funktionsharmonik. Die Akkordsymbole zeigen euch, wie ich die Stelle analysieren würde. Die Analyse kam später, die Komposition war vorher da, solche Ideen haben bei mir immer melodischen Ursprung. Und auch die Melodie klingt trotz der schrägen Intervallsprünge logisch. Die gesamte Tonfigur zieht nach unten. Der im Gegensatz dazu recht statische Rhythmus-Vamp besteht aus einer Sext-Figur und einem E7b9 in zwei verschiedenen Lagen, ausgeführt als verminderter Vierklang. Die x-Noten bedeuten, dass mit den Fingerspitzen der Anschlaghand die Töne vorbereitend geräuschvoll gedämpft werden sollen. Dazu fallen die Fingerkuppen in time auf die als nächstes zu spielenden Saiten.

Ab Takt 5 greife ich die Anfangsmelodie in Vierklängen auf, diesmal aus Gründen der Abwechslung und Vielfalt neu



harmonisiert. Auch das Ganze geht abwärts. Das „Fsym“ in Takt 9 ist kein Akkordsymbol – oder vielleicht doch: Hier ist ein „Stack of Fifth“ gemeint, ein sogenannter Quintstapel. Es sind aufwärts weisende Quint-Intervalle, die jeweils um einen Halbton erhöht weitergeführt werden (F, C, Db, Ab, A, E). Nach drei Quinten geht's mit F wieder von vorn los.

Das resultierende Tonmaterial ist eine symmetrische Skala mit den Tönen F, G#, A, C, Db, E und F, die interessanterweise drei kleine Terzen im Halbtonabstand aufeinander schichtet. Die Skala passt perfekt über den Akkord Dbmaj7#5. Es klingt sehr schön, wenn man wie hier die Quintstapel aufwärts (und danach in E abwärts) spielt.

Viel Spaß mit „High And Low“ wünscht euch Peter ([www.autschbach.de](http://www.autschbach.de))

## MEDIA

- ➔ **Track 21**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)





# Duo-Spiel: Blues-Picking in Drop-D

Die Tonart D-Dur scheint für den akustischen Blues zunächst weniger geeignet zu sein: Der Grundton auf der vierten Saite klingt in (zu) hoher Tonlage, und für Melodiespiel auf den hohen Saiten bleibt nicht viel Raum. Dieses Problem umgeht man elegant, indem man die sechste Saite um einen Ganzton nach unten stimmt. Diese Drop-D-Stimmung (DADGHE) ist auch auf der Bühne schnell erzeugt. Wir können nun beim D-Dur-Akkord über alle sechs Saiten streichen und erhalten einen vollen, voluminösen Klang.

Abbildung 1 ist ein typisches Beispiel für eine Blues-Begleitung in diesem Tuning im bekannten Zwölf-Takt-Schema. Die sechste Saite klingt immer durch und gibt die harmonische Basis, während wir auf den höheren Saiten eine Bassbewegung zur Sexte und einen kleinen Basslauf spielen. Die Basstöne werden mit dem Daumen angezupft, während wir mit kräftigen Aufschlägen des Zeigefingers über die drei hohen Saiten auf den Zwischenzählzeiten eine Akkordbegleitung spielen.

Einen kleinen Nachteil des Tunings sehen wir in den Takten der Subdominante G-Dur: Deren Basston befindet sich nicht mehr im dritten, sondern im fünften Bund der sechsten Saite. Das ist für unsere Zwecke grifftechnisch ungünstig, und so behelfen wir uns mit der Terz der Harmonie im zweiten Bund der fünften Saite, damit wir die Bassbewegung beibehalten können.

Im A-Dur-Takt greifen wir einen kleinen Barré-Griff über vier Saiten. Die Achtel werden straight gespielt.

Die folgenden Notenbeispiele sind Vorschläge für die zweite Gitarre. Die drei jeweils notierten Takte übertragen wir in das zwölftaktige Blues-Schema. Zu allen D-Dur-Takten von Abbildung 1 spielen wir den ersten Takt des jeweiligen Notenbeispiels, zu den G-Dur-Takten den zweiten Takt und zu den A-Dur-Takten den dritten Takt.

Abbildung 2 verstärkt die Akkorde auf den Zwischenzählzeiten, der kleine Basslauf auf der Zählzeit <4> wird mit einem Akkordrutscher harmonisiert. Durch die Verwendung der kleinen Septime

Abb. 1)

Abb. 2)

Abb. 3)

Abb. 4)

Abb. 5)

erweitern wir den Tonraum. In den D-Dur-Takten greifen wir einen kleinen Barré-Griff über drei Saiten, in den anderen Takten greifen wir den bekannten D7-Griff und verrutschen ihn fünf beziehungsweise sieben Bünde höher. Wichtig sind

die Pausen: Wir stoppen die Töne, indem wir kurz den Druck auf die Saiten verringern. Eine andere Art der Harmonisierung erreichen wir durch Arpeggios der Akkorde und Ergänzung der Sexte der Grundbegleitung

durch die Quarte wie in Abbildung 3. Eine zur Bassbewegung gegenläufige Melodie finden wir in den Abbildungen 4 und 5. Beide Beispiele sind rhythmisch identisch. Abbildung 4 verwendet Terzen, Abbildung 5 Sexten.

## MEDIA

- ➔ **Track 22–26**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)



# 'Golden Jubilee'

Als ich den Text zu diesem Lied las, musste ich unweigerlich schmunzeln. Es geht um die Vorbereitung zu einer Goldenen Hochzeit. Kate und Pat Magee erinnern sich, wie sie sich kennenlernten und ineinander verliebten. Sie blicken auf eine über 50-jährige glückliche Ehe zurück – und das in einem Land, in dem die Menschen nicht wirklich alt wurden. Geheiratet wurde auch weniger aus romantischen Gründen, schließlich ging es darum, das Überleben zu sichern. Ein harmloses Liebeslied mit einer heiteren Melodie mag hierbei hilfreich sein.

Das Stück ist melodisch einfach gehalten und erinnert an Cowboylieder wie 'Oh Susanna'. Es sind nämlich genau diese Melodien, welche die irischen Auswanderer im Gepäck führten, als sie den „Wilden Westen“ eroberten und einen maßgeblichen Einfluss auf die Musik der Bars und Saloons hatten. Dort entstand später eine Musik, die sich Ragtime nannte und Grundstein der Jazzmusik wurde.

Die Melodie ist sehr eingängig, man hat sie schnell im Ohr. Als Tonart für die Bearbeitung habe ich dieses Mal E-Dur gewählt, da

Vorschlag für Begleitung:

hier die leere E- und A-Saite als Begleittöne zur Verfügung stehen. Einige Melodistellen habe ich durch Terzen beziehungsweise Sexten ergänzt, was dem Stück klanglich und auch spieltechnisch gut tut. Gerade die Lagenwechsel machen Spaß, es

sind immer wieder die gleichen Griffe, die verwendet werden. Schnell hat man das Stück gelernt. Als neues Lied im irischen Gitarren-Repertoire wird es neben den anderen vielen Liedern wie Jigs und Polkas eine gute Figur machen. Zur rein akkordi-

schen Begleitung empfehle ich den altbewährten Wechselbass mit synkopierten Akkorden.

## MEDIA

- ➔ **Track 27**  
AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Hörbeispiel**  
auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)



# DIE OUD

Saiteninstrumente, bei denen es einen Aufbau mit Resonanzkorpus, Hals und aufgespannten Saiten gibt und die mit Fingern oder anderen Hilfsmitteln angeschlagen werden, gibt es in allen Kulturen der Welt. Das wohl bekannteste und wichtigste Saiteninstrument des Vorderen Orients ist die Oud.



Sebastian Stenzel

MEDIA  
Track 11 Begleit-CD

Um fokussierte Informationen zu diesem Instrumenten-Typ zu bekommen, sprachen wir mit Oud- und Gitarrenbauer Sebastian Stenzel und seiner Frau Negar Bouban, einer Oud-Spielerin, die aus Teheran stammt. Begleitend haben wir den Oud-Spieler Hesham Hamra ins AKUSTIK-GITARRE-Redaktionsstudio eingeladen, um eine Oud-Performance aufzunehmen und zu filmen. Die könnt auf dem YouTube-Kanal der AG sehen und hören.

Wir befragten Sebastian Stenzel, der in seiner Werkstatt in Emmendingen Gitarren und Ouds baut, nach den historischen und technischen Sachverhalten rund um das Lauten-ähnliche orientalische Instrument. Wie sich die Oud aus Sicht des Spielers und der Spielerin darstellt, erklärt uns Negar Bouban, die aus dem Iran stammt.

## Woher stammt die Oud, was ist der historische Hintergrund dieses Saiteninstruments?

**Sebastian Stenzel:** Die ersten bekannten Darstellungen eines Oud-ähnlichen Instruments gibt es aus dem Gebiet des heutigen Afghanistans aus dem 1. Jahrhundert, als erste Blütezeit gilt das 6. Jahrhundert in Persien. Mit den Arabern kam die Oud nach Europa, wo sie sich im 15. Jahrhundert in die europäische Laute verwandelte. In der arabischen und später ottomanischen Musik hatte die Oud die führende Stellung im Ensemble; sie war auch das Instrument, an dem orientalische Musiktheorie entwickelt wurde.

## Wie bist du in Kontakt mit diesem Instrument gekommen, hast du Zeit im Orient verbracht?

Als ich das erste Mal eine Oud hörte, war ich sofort verzaubert: Ich wusste, diese Instru-

mente will ich irgendwann bauen. Das war während meiner Ausbildung zum Zupfinstrumentenmacher, aber tatsächlich dauerte es – ich hatte mir längst einen Namen als Gitarrenbauer gemacht – zwanzig Jahre, bis meine erste Oud fertig war. Deren Besitzer nahm sie mit zu einem Workshop des blinden Oud-Spielers Mustafa Said, der erstaunt war, dass sie von einem deutschen Gitarrenbauer gebaut war. Er lud mich ein, mit ihm in Kontakt zu treten. (Anm. d. Red.: Mustafa Said ist einer der bedeutendsten Oud-Spieler und Musikwissenschaftler und wurde 2019 mit dem Aga Khan Music Award geehrt.) Das brachte mich in den Orient, nach Beirut, in die Werkstatt des Oud-Baumeisters Albert Mansours. Albert und ich wurden gute Freunde, wir bauten im Folgejahr zusammen eine Oud, die Mustafa Sids Lieblingsinstrument wurde.

## Wie ist eine Oud technisch aufgebaut, welche Hölzer werden benutzt?

Die Decke ist flach, der Korpus ist eine Muschel aus Spänen. Der kurze Hals trifft bei der Quinte auf die Muschel. Der Wirbelkasten ist relativ schmal und leicht s-förmig geschwungen. „Al Oud“ bedeutet im Arabischen „das Holz“. Viele vermuten, dass sich der Name von der Decke ableitet, die nicht aus Fell, Leder oder Fischhaut bestand, sondern eben aus Holz. Die verwendeten Hölzer sind vergleichbar dem heutigen Gitarrenbau: Fichte oder Zeder für die Decke, mittel- bis hochdichte Hölzer für die übrigen Bauteile. Ich selbst bevorzuge für die Muschel die Hölzer und Spänezahl, die in den alten arabischen Schriften empfohlen werden: Elf Späne aus

## WISSENSWERT

Online findet ihr auf dem YouTube-Kanal der AG ein Video mit Hesham Hamra. Er ist als Oud-Spieler unter anderem Teil des orchestralen Klangkörpers „Bridges – Musik verbindet“. Dieses Orchester bringt Musiker:innen mit und ohne Flucht- und Migrationsgeschichte zusammen und engagiert sich für einen musikalischen Dialog, der geprägt ist durch die unterschiedlichen kulturellen Hintergründe der Spieler:innen. Die Kronberg-Academy hat das Bridges-Kammerorchester zum „Orchestra in Residence“ ernannt, die Bridges-CD „Identity“ erhielt den Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

Info: [www.bridgesmusikverbindet.de](http://www.bridgesmusikverbindet.de)



Hesham Hamra

FOTO: ANDREAS SCHULZ



FOTO: STENZEL-GUITARS.DE



FOTO: STENZEL-GUITARS.DE

mitteldichten Hölzern wie Nussbaum oder Ahorn – damit erziele ich die besten klanglichen Ergebnisse.

Die meisten Ouds sind sechschörig mit fünf Doppelsaiten und einer einzelnen Bass-Saite. Siebenhörige Ouds sind aber auch weit verbreitet. Das Saitenmaterial ist das gleiche wie für klassische Gitarren und Lauten; ich verwende für meine Instrumente Saiten für historische Lauten. Der Sattel ist meist aus Knochen, der Steg ist ein Knüpfsteg ohne Stegeinlage, aber es gibt auch einen Oud-Typen aus dem Irak mit einer floating bridge, vergleichbar wie bei einer Mandoline.

### **Du baust nicht nur traditionell, sondern experimentierst auch mit Hölzern, Saitenanzahl und anderen Parametern.**

Ich bin recht konservativ in der Wahl der Hölzer, versuche aber, vergessene Kostbarkeiten wie das Holz des Speierlings wieder bekannt zu machen. Für wichtiger halte ich meine Entwicklung bei der Form der Muschel: Hier bin ich neue Wege gegangen, um die Ergonomie und die Klangeigenschaften zu verbessern. Informationen dazu findet man auf meiner Website.

### **Ist der Bau einer Oud überhaupt vergleichbar mit dem Bau einer Gitarre?**

Das ist eine spannende Frage! Grundsätzlich gehorchen alle Zupfinstrumente den gleichen physikalisch-akustischen Prinzipien. Aber erst als ich anfang, auch Ouds zu bauen, wurde mir klar, wie unterschiedlich sie doch im Detail funktionieren. So spielen bei Lauten und Ouds die Eigenfrequenzen des Luftvolumens eine größere Rolle als bei akustischen Gitarren. Mein Verständnis von der Funktionsweise von Zupfinstrumenten hat sich dadurch, dass ich beide Instrumente baue, nochmals enorm vertieft.

### **Gibt es in unterschiedlichen kulturellen und regionalen Kontexten auch verschiedene Ausführungen der Oud?**

Man kann vier Oud-Typen unterscheiden: die arabische, die türkische, die irakische und die etwas archaischere vierhörige nordafrikanische Oud 'arbi. Allen gemeinsam ist, dass sie in Quarten gestimmt sind. Die arabischen und nordafrikanischen Ouds mit der höchsten Saite in c', die türkischen mit der höchsten Saite in d', die irakischen mit der höchsten Saite in f' – also eine Quarte über den

arabischen. Der fünfte Chor ist meistens eine Sekunde oder eine Terz unter dem vierten, der sechste dann wieder eine Quarte unter dem fünften. Von allen Stimmungen gibt es dann natürlich noch zahllose Varianten. Die türkischen Ouds sind meistens etwas kleiner als die arabischen und entsprechend der höheren Stimmung auch im Timbre etwas heller. Das gilt natürlich noch mehr für die modernen irakischen Ouds mit f'-Stimmung und Mandolinen-Steg.

Die Oud 'arbi hat ganz eigene Musiktraditionen. Sie ist eigentlich nur in zwei Quartan gestimmt, also c'-g-d, aber zwischen der zweiten Quarte ist noch ein oktaviertes d' eingefügt.

### **Wie werden die Saiten angeschlagen, welche Spieltechniken gibt es?**

**Negar Bouban:** Hauptsächlich wird mit einem länglichen Plektrum gespielt, das im Arabischen Risha, im Persischen Mezbab und im Türkischen Mizrap heißt. Heute sind die Mezbabs meistens aus Kunststoff gemacht, manchmal auch aus Horn oder Schildpatt; früher wurden die besten Mezbabs aus Adlerfedern gefertigt. Je nach Material, Dicke und Form bekommt man verschiedene Timbres und Möglichkeiten der Klangformung.

### **Für westliche Musiker und Hörer ist die Intonation im Viertel-Tonbereich nicht ganz einfach aufzufassen. Kannst du dazu etwas sagen?**

Jede Musikkultur hat ihre eigene Intonation mit subtilen Unterschieden in den Intervallen, ähnlich wie verschiedene Sprachen oder Dialekte. Vierteltöne in dem Sinne werden in der traditionellen Musik eigentlich nicht gespielt. Von den vielen verschiedenen Intervallen, die benutzt werden, ergibt nur eines – Salsal, ein Dreiviertel-Ganzton – ungefähr einen Halbton plus einen Vierterton. Es gibt aber noch andere Intervalle, die kleiner oder größer als Halb- oder Ganztöne sind. Um Me-



FOTO: STENZEL-GUITARS.DE

Negar Bouban

### **MEDIA**

- ➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video** auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)

### **ONLINE INFO**

[www.stenzel-guitars.de](http://www.stenzel-guitars.de)  
[www.negarbouban.com](http://www.negarbouban.com)





FOTOS: STENZEL-GUITARS.DE



FOTO: ANDREAS SCHULZ

lodian und Phrasierungen, die um solche Intervalle herum strukturiert sind, zu verstehen und zu genießen, muss man viel modale Musik gehört haben. Selbst in meinem Heimatland haben Musikstudenten Probleme mit der Wahrnehmung der Intonation, weil sie durch die kulturelle Globalisierung viel mehr Computer-produzierte Popmusik in gleichschwebend temperierter Stimmung gehört haben als die traditionelle persische Musik.

#### **Du spielst mit anderen Instrumenten zusammen – wie stellst du dich auf die westliche Intonation ein?**

Die Oud als bundloses Instrument kann jede Art von Stimmung spielen. Beim Spielen mit westlichen Ensembles hängt die Intonation stark von der jeweiligen Musik ab: Bei einem polyphonen Stück mit klassischen oder Jazz-Harmonien gibt es kaum Möglichkeiten, orientalische Intonation einzubauen – außer bei Oud-Solos, aber die sollten dann im Kontext des Stückes Sinn machen und nicht nur Selbstzweck sein. Letztes Jahr habe ich als Solistin mit einem philharmonischen Orchester ein Stück des polnischen Komponisten Krzysztof Knittel uraufgeführt, wo viele Oud-Parts für Improvisation offengelassen waren. Es war eine ziemliche Gratwanderung, orientalische Phrasierungen als Antwort auf Gesangspassagen zu improvisieren, ohne dabei den musikalischen Kontext des Orchesters zu verlassen.

#### **In vielen Stilrichtungen, die auf der Oud gespielt werden, spielen komplexe und ungerade Rhythmen eine große Rolle. Wie erlernt man so etwas?**

In Sachen Rhythmus kann man einmal die oberflächliche Zeitstruktur der Klangakzente betrachten, oder man kann an rhythmische Zyklen denken, die sozusagen unter einem metrischen Stück laufen. Beim Aspekt der rhythmischen Zyklen sehe ich einen fundamentalen Unterschied zu den üblichen westlichen Metren: Ein Zyklus ist aus Gruppen kleiner Einheiten gebaut, anstelle einer Aufteilung in Zweier-, Dreier- oder Vierer-Takten. Die Zyklen werden häufig als Silbenfolgen

dargestellt, zum Beispiel „tan-tanan-tanan-tanan-tanan“, was ein unsymmetrisches Zehn-Einheiten-Metrum ergäbe, das sich wiederholt.

#### **Wie sieht dein berufliches Leben als Oud-Spielerin aktuell in Deutschland aus?**

Als ich Anfang 2020 nach Deutschland umgezogen bin, kam wenige Wochen später der erste Covid-Lockdown. Das war in gewisser Weise paradox, da ich seit 2014 sehr viel in Deutschland mit verschiedenen Projekten gearbeitet, Solokonzerte gegeben, Aufnahmen gemacht und Workshops gehalten hatte, wofür stets große Anstrengungen bezüglich Visa und Reisekosten nötig waren. Als ich dann hier war, war mein Konzertkalender schlagartig leer! Immerhin hatte ich bereits einige Jahre Erfahrung, online zu unterrichten. Ich unterrichtete immer noch hauptsächlich online, gebe ab und zu Workshops, zuletzt an der Pop-Akademie in Mannheim, und spiele inzwischen auch wieder Live-Konzerte, bei denen ich die Oud und ihre Musik den Menschen hier nahebringe.

#### **Du stammst aus dem Iran – bist du manchmal noch in deiner früheren Heimat? Könntest du dort als Oud-Spielerin, als musizierende Frau, deinen Lebensunterhalt bestreiten?**

Meine Familie und viele Freunde sind im Iran – ich versuche, sie mindestens einmal im Jahr zu besuchen. Die Situation in meinem Heimatland war seit der Revolution 1979 nie leicht für Musiker und schon gar nicht für Musikerinnen. Trotzdem haben viele Musiker hart gearbeitet in der Hoffnung auf politischen und sozialen Fortschritt und bessere Arbeitsbedingungen. Als die „Reformer“ 1997 die Regierung stellten, wurde es etwas leichter. Ich bin seit 1993 solistisch sowie mit den bedeutendsten Ensembles der persischen Musik aufgetreten.

Als die Reformer die Macht verloren, stieg der Druck auf Musiker wieder an. Mein letztes Konzert in Teheran habe ich 2018 ge-



FOTO: ANDREAS SCHULZ



FOTO: ANDREAS SCHULZ

spielt, und die Prozeduren, um eine Genehmigung dafür zu bekommen, waren schier unglaublich! Für jeden öffentlichen Auftritt muss man eine Genehmigung beantragen. Ich habe auch an Universitäten in Teheran und Shiraz und am Konservatorium in Teheran unterrichtet, aber das Gehalt – wenn man es überhaupt ausgezahlt bekam – hätte in der derzeitigen Wirtschaftslage nicht annähernd zum Leben gereicht. Seit den Unruhen, die im September 2022 begannen, haben viele Musiker im Iran beschlossen, ihre Musik nur noch im Internet zu veröffentlichen. Ich wünsche mir sehr, dass das reiche Musikleben des Irans auch dort bald wieder aufblühen kann.

**Negar & Sebastian, vielen Dank für das Gespräch. ■**

# ERNIE BALL EARTHWOOD-PROTOTYPE

aus den 1970ern

Krass, das ist eine wirklich seltsame Gitarre. Nie zuvor gesehen, so etwas. Aus dem gerade angelieferten Paket entnehme ich eine wahre Riesen-Steelstring mit einer Reihe durchaus besonderer Spezifikationen. In Serie gegangen ist dieses Modell offenbar nicht, es handelt sich um einen Prototyp der Marke Ernie Ball.

**E**rnies Ball: Der Name ist nun wahrlich nicht unbekannt. Gitarristen kennen Saiten dieser Brand, etwa die bekannten „Slinkys“.

## Wer ist Ernie Ball?

Ernie Ball (bürgerlich Roland Sherwood Ball) lebte von 1930 bis 2004. Bereits als Teenager spielte er professionell Gitarre in L.A. und im Südwesten der USA. Ende der 1950er-Jahre

eröffnete er einen Musikladen – mit der Besonderheit, dass es dort nur Gitarren zu kaufen gab. In den 1960er-Jahren begann Ball sein Saiten-Business: Er erkannte, dass es für viele Gitarristen wünschenswert war, mit nicht-umwickelter g-Saite und grundsätzlich geringerem Saitendurchmesser zu spielen. Nachdem die großen Companies seine Idee abgelehnt hatten, vermarktete er Saiten selbst – unter dem Namen „Slinkys“. Ball war also zum Unternehmer im Musikinstrumenten-Business geworden.

In den frühen 1980er-Jahren übernahm er die Firma Music Man, die damals in wirtschaftlichen Schwierigkeiten steckte. Nun hatte er also auch noch mit E-Gitarren, E-Bässen und Amps zu tun. Akustikgitarren jedoch sind weder unter dem Label Ernie Ball noch Music Man dokumentiert. Allerdings: Bereits in den frühen 1970er-Jahren experimentierte Ball unter dem Namen „Earthwood“ mit einer akustischen Bassgitarre – einem Instrumententyp, den es damals noch gar nicht gab. Das war zwar nicht erfolgreich, doch man kann sich vorstellen, dass in diesem Umfeld auch mit einer akustischen Gitarre experimentiert wurde und dabei unser Prototyp entstand.



*Leicht obskur:  
Prototyp aus  
den 1970er-  
Jahren von  
Ernie Ball*



## TECHNISCHE DATEN

|              |                                  |
|--------------|----------------------------------|
| Hersteller   | Ernie Ball                       |
| Modell       | Earthwood-Prototype              |
| Baujahr      | 1970er-Jahre                     |
| Typ          | übergroße Jumbo-Steelstring      |
| Herkunft     | USA                              |
| Korpus       | Mahagoni, massiv                 |
| Decke        | Fichte, massiv                   |
| Beleistung   | X-Bracing, non-scalloped         |
| Binding      | Ebenholz                         |
| Purfling     | Ahorn & Palisander               |
| Schlagbrett  | Palisander                       |
| Hals         | Ahorn                            |
| Griffbrett   | Ahorn                            |
| Steg         | Palisander                       |
| Bünde        | 20, medium                       |
| Mechaniken   | Schaller, geschlossen, verchromt |
| Mensur       | 648 mm                           |
| Sattelbreite | 43,3 mm                          |
| Finish       | Natur, Glanz                     |

## Ernie Ball Earthwood-Prototype

Voluminös ist unsere Ernie-Ball-Gitarre, gebaut in den 1970er-Jahren. Die Tiefe des übergroßen Jumbo-Korpus bemisst sich auf runde 14 Zentimeter! Boden und Zargen bestehen aus massivem Mahagoni, der Boden ist über einem einfachen Zierstreifen book-matched gefügt. Die Decke ist aus massiver Fichte, unterbaut und stabilisiert mit einem Non-Scalloped-X-Bracing. Das ursprünglich hochglänzende Finish dieser rund 50 Jahre alten Steelstring ist natür-





lich etwas speckig geworden, wir entdecken jede Menge feine Lackrisse und unzählige Spielspuren und Kratzer. Am Schallloch und am Ende des Pickguards haben die Jahre des engagierten Plektum-Einsatzes tiefe Spuren im Holz hinterlassen. Offenbar wurde diese Gitarre mit Begeisterung und wohl meist in Strumming-Technik bearbeitet. Ernie Ball wollte offenbar möglichst wenige Bauteile verarbeiten, die nicht aus Holz sind. Das Pickguard besteht demgemäß aus Palisander. Das Binding ist aus Ebenholz, angebaut ist ein Purfling aus schmalen Streifen von Palisander und Ahorn. Dies findet sich auch als schmaler, unauffälliger Ring um das Schallloch wieder. Der Steg ist aus Palisander, die breite Stegeinlage sowie der Sattel dürften aus Knochen sein.

Nächste Besonderheit: Der Hals aus Ahorn ist im Kern ein E-Gitarrenhals, der mit dem Korpus verschraubt ist. Er entspricht fast einer Halskonstruktion wie bei einer Fender-Style-E-Gitarre à la Strat oder Tele. Auf der Rückseite sitzt eine Neck-Plate aus Holz, darunter sitzen drei große Schrauben, die durch einen T-förmigen Mahagoni-Block am Halsansatz in den Ahorn-Hals greifen und ihn festhalten. Die Platte ist also nur eine Abdeckung dieser Befestigungskonstruktion. Das Griffbrett

ist aus Ahorn und wurde lackiert; es trägt 20 Medium-Bundstäbchen, die offenbar gerade frisch abgerichtet wurden und noch keine neuen Spielspuren tragen. Die großen Punkteinlagen (aus Holz) erinnern wieder an Fender-Style-E-Gitarrengriffbretter.

Die große Kopfplatte beherbergt sechs geschlossene und verchromte Schaller-Mechaniken und trägt ein großes floral ziseliertes E als Einlage. Kopfplatte und Griffbrett sind mit einem Holz-Binding eingefasst.

Der Zustand dieses Ernie-Ball-Prototyps ist äußerlich recht grob – die jahrzehntelange eifrige und offenbar höchst engagierte Nutzung hat sich in das Holz eingegraben. Doch das Instrument ist stabil und integer.

## Handhabung & Klang

Die Übergröße und besonders die Korpustiefe führen natürlich nicht gerade zu einem aus heutiger Sicht bequemen Spielgefühl. Doch das Instrument ist ähnlich beherrschbar wie eine Dreadnaught oder Jumbo-Steelstring. Also nichts für kleine Menschen, aber machbar. Das Spielen selbst wiederum funktioniert dann erstaunlich locker – zu verdanken dem angenehm zu greifenden Hals mit E-Gitarren-Gefühl und der gut eingestellten Saitenlage. Die Bünde sind in Ordnung, für mich persönlich durch die Abrichtung nun einen Tick zu niedrig, aber das ist Geschmackssache. Die Intonation ist bis etwa Bund VII absolut alltagstauglich, darüber wird es etwas sharp. Da man auf dieser Gitarre vornehmlich kerniges Strumming ausführen wird, ist das zu verschmerzen und ließe sich durch eine angepasste Stegeinlage etwas abmildern.

Kommen wir zum Klang. Großer Korpus, lauter E-Dur-Akkord. So eine alte Gitaristen-Weisheit, die sich hier absolut bewahrheitet. Diese Ernie-Ball-Experimental-Westernklampfe im XXXL-Format ist eine Strumming-Waffe. Hier wird bei den tiefen

Cowboy-Chords jede Menge Schallenergie abgestrahlt. Das führt zu einem kraftvollen und dichten Akkordteppich, der aber in sich geschlossen klingt. Und ja, man könnte auch sagen, dass die Griffe schön klingen. Allein dass die Gitarre so groß ist, bedeutet also nicht, dass sie nicht das Potenzial zu Klangschönheit hat.

Diese Schönheit geht mit Volumen einher, zugegeben. Aber man kann ja die kinetische Energie des Anschlags etwas reduzieren und/oder ein weicherer Plektrum benutzen. Und siehe da – man spürt, dass die Gitarre leicht und schnell anspricht. Also doch kein schwer zu manövrierendes Schlachtschiff, sondern eine Spielpartnerin, die sich bei aller Größe wunderbar anpasst und die Spieldynamik sauber umsetzt. Hat man das realisiert, lohnt es sich, noch etwas genauer hinzuhören. Auch die Frequenzen sind gut sortiert, man muss nicht gegen eine Tiefton-Dominanz ankämpfen; die Obertöne flirren frei in den Raum, das Anschlaggeräusch ist angenehm. Ein beachtlich langes Sustain sorgt dafür, dass man einen Akkord gern auch mal stehen und ausklingen lässt. Mit Ernies Prototyp würde ich sofort im Studio einen Strumming-Song im 70er-Jahre-Stil einspielen – und alle wären happy.

Falls noch jemand fragt: Man kann auch Fingerpicking spielen. Das ist nun nicht gerade die eigentliche Bestimmung dieser Riesenklampfe, aber es geht; Picking-Patterns im Folk-Rock-Stil, gespielt mit festem Anschlag, perlen authentisch in die Welt. Allerdings würde ich realistischerweise eher dazu tendieren, Arpeggio-basierte Begleitung mit Plektrum zu spielen – das ist einfach am besten für diese Gitarre.

## Fazit

Das war mal wirklich eine Überraschung. Man hat also experimentiert in den 1970er-Jahren. Tatsächlich verwundert es nicht, dass aus dem Prototyp kein erfolgreiches Serienmodell wurde – ein wenig zu speziell ist diese Gitarre dann doch. Aber als etwas seltsames Strumming-Instrument ist diese Earthwood-Steelstring absolut zu gebrauchen und kann überzeugen.

Unser Dank geht an Rudi Bults, der uns diese Gitarre zur Verfügung gestellt hat; sie ist in seinem Onlineshop unter [www.tfoa.eu](http://www.tfoa.eu) oder vor Ort bei The Fellowship of Acoustics in Dedemsvaart in Holland käuflich zu erwerben. ■

## MEDIA

- ➔ **Track 10** AKUSTIK-GITARRE-Begleit-CD
- ➔ **Online-Video-Test** auf [akustik-gitarre.com](http://akustik-gitarre.com)



# NEUER, BREITERER HALS

Was ist zu tun, wenn die neuerworbene Gitarre eigentlich genau die richtige ist, aber man nach einiger Zeit leider feststellt, dass der Hals zu schmal für die eigene Spielweise ist?



Bild 1: Der Kopf muss fertig sein, bevor das Griffbrett aufgelegt wird.



Bild 2: Die kleine Stufe zur Verbreiterung am Griffbrettende zur Diskantseite

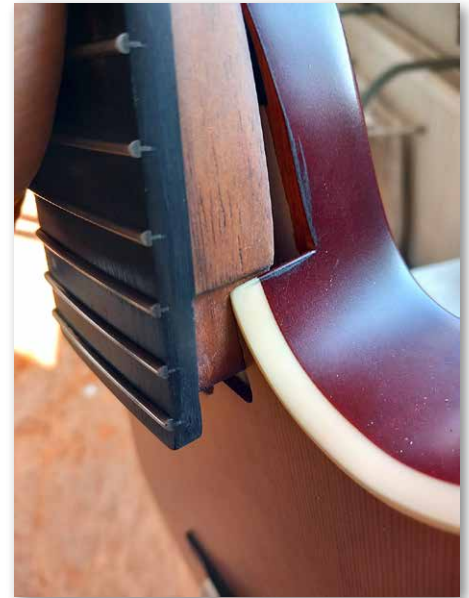


Bild 3: Griffbrettüberhang

**D**er erste Gedanke ist meist: Kann ich das Griffbrett irgendwie verbreitern oder eventuell ein neues, breiteres Griffbrett aufleimen? Der aufmerksame Leser merkt natürlich sofort, dass es dann ein Problem in Form einer Stufe am Übergang vom schmalen Hals zum breiteren Griffbrett geben wird. Also muss entweder der ganze Hals verbreitert oder – was sicherlich die bessere und

professionelle Lösung ist – ein neuer Hals angefertigt werden.

## Wunsch des Musikers

Bei der vorliegenden Godin-Elektroakustikgitarre mit Nylonsaiten war die Aufgabenstellung klar und präzise: Die vorhandene Breite am Sattel wurde vom Besitzer/Spieler mit 48 Millimetern als zu schmal empfunden, und

es sollten, wie bei einer klassischen Solistengitarre, 54 Millimeter werden. Da der Saitenabstand am Steg beibehalten werden sollte, musste die Breite am Griffbrettende nicht im selben Maß vergrößert werden. Dadurch änderte sich auch der Konus des Halses. Für den Spieler reichte der Abstand zwi-

schen der tiefen E-Saite und dem Griffbrettende vollständig aus, lediglich neben der hohen e-Saite wünschte er sich etwas mehr Platz.

Eine weitere Aufgabenstellung war, die Fräse im Korpus möglichst nicht zu verändern, damit das Instrument bei Bedarf in den Originalzustand zurückversetzt werden kann. Außerdem sollte, wie beim Original, ein Halseinstellstab eingebaut werden. Da bei dieser Gitarre der Hals geschraubt und nicht geklebt ist, war der „Halswechsel“ glücklicherweise relativ einfach zu realisieren.

## Umsetzung

Die Umsetzung begann wie bei jeder Gitarre mit der Auswahl und dem Zuschnitt des Materials – in diesem Fall ein Halsrohling aus Cedro und ein Ebenholz-Griffbrett. Während man sich normalerweise beim Bau eines Instruments immer an der Mittellinie orientiert, musste ich bei dieser speziellen Aufgabenstellung den Verlauf des Halses auf der Bass-Seite als Ausgangspunkt nehmen und das Griffbrett an dieser Linie ausrichten. Daher wurde das Griffbrett schon vorher auf das ex-







Bild 4: Fertige Gitarre mit Rückbau-Option

akte Maß geschnitten und mit Bundschlitzen versehen. Bevor es aufgeleimt werden konnte, musste der Kopf bereits komplett fertiggemacht werden, denn bei den Fräsungen für die Mechaniken wäre ein bereits aufgeleimtes Griffbrett im Weg gewesen (Bild 1).

Hätte der neue Hals permanent an der Gitarre bleiben sollen, hätte man nun die Fräsung im Korpus entsprechend vergrößern können, um den neuen Hals einzusetzen. Da aber die Möglichkeit offen gehalten werden sollte, auch den alten, schmaleren Original-Hals wiederzuverwenden, wurde der Halsfuß in die unveränderte Fräsung eingepasst, indem auf der Diskantseite eine kleine Stufe eingearbeitet wurde (Bild 2). Erst dann wurde das Griffbrett aufgeleimt. Ist der Hals dann eingeschraubt, schwebt das Griffbrett quasi über der Decke (Bild 3).

Als der Hals endgültig richtig saß, arbeitete ich das Halsprofil aus und setzte die Bünde ins Griffbrett. Was sich hier liest, als sei das mal eben in wenigen Minuten erledigt, war in Wirklichkeit natürlich auch eine längere Prozedur. Das Griffbrett wurde in die richtige Flucht zum Korpus gehobelt, damit die Saitenlage stimmt, die Bundschlitze wurden noch einmal auf die richtige Tiefe geprüft und gegebenenfalls nachgeschnitten. Erst dann konnten die Bünde eingeschlagen werden. Wenn sie alle richtig im Griffbrett sitzen, wurden sie abgerichtet, also auf eine einheitliche Höhe gefeilt; die Bundkrone wurde nach profiliert und poliert.



Bild 5: Asymmetrisch verbreiterter Hals, Baujahr 1959

Danach folgte die Oberflächenbehandlung. In diesem Fall wurde der Hals mit einem Zwei-Komponenten-Öl eingelassen, bestehend aus Öl und Härter. Der Hals wurde nach einer Trockenzeit von 24 Stunden noch einmal geschliffen, erneut eingelassen und nach weiteren 24 Stunden Trocknung poliert. So erhielt man eine sehr angenehme, offporige und dennoch glatte Oberfläche. Zu guter Letzt fertigte ich noch einen neuen, breiteren Sattel aus Knochen an, bei dem die Saitenabstände dann natürlich ebenfalls größer sind und somit – wie gewünscht – die Finger etwas mehr Platz auf dem Griffbrett haben. Da es sich bei dieser Gitarre um einen eingeschraubten Hals handelt, kann auch der Rückbau aufs „Original“ leicht vonstatten gehen (Bild 4).

## Customshop 1959

In einer Zeit, als die Nachfrage nach Gitarren noch größer war als das Angebot, konnte man von Glück sprechen, wenn ein Hersteller überhaupt bereit war, auf solche Sonderwünsche einzugehen. Das ist sehr schön bei einer vorliegenden achtsaitigen Gitarre von 1959 zu sehen (Bild 5). Der Kundenwunsch nach einer Gitarre mit acht Saiten war damals sehr exotisch und passte so gar nicht ins Portfolio. Also nahm man kurzerhand einen sechssaitigen Hals aus der laufenden Produktion, verbreiterte ihn mit je einem Streifen Ahorn auf jeder Seite und verband ihn in einen normalen Korpus. Um den Kopf nicht verlängern zu müssen, wurden Mandolinmechaniken verwendet.

## Fazit

An dem beschriebenen Umbau der Godin Fusion-Nylonstring kann man sehen, dass man auch im Nachhinein einiges verändern kann, wenn man mit einer bestimmten Eigenschaft einer Gitarre, die sonst alles bietet, was man braucht, nicht zufrieden ist. Das Ergebnis ist dann eine individuelle „Custom-Gitarre light“. ■



## Hanika

Sehr geehrtes Redaktionsteam, jeden Monat freue ich mich auf die neue AKUSTIK GITARRE. Inspiriert

durch eine Anzeige habe ich mir ein Hanika 50 TBF zugelegt. Diese Gitarre hat mich besonders interessiert, weil das Instrument überwiegend aus heimischen Hölzern gefertigt ist. Lediglich das Griffbrett und die Halsverstärkung sind aus Grenadil (Herkunftsland: Mosambik). Der massive Korpus ist aus Birne und die Decke aus Schweizer Fichte. Die Hölzer sind thermobehandelt, der Boden ist mit Carbon, die Zargen mit Glasfaser verstärkt. Dazu noch ein Steg mit Doppellochbohrung, was in dieser Preisklasse eher ungewöhnlich ist. Vor dem Kauf war ich höchst gespannt, besonders, weil ich über diese innovative Machart und über das Instrument auch im Internet keine Beurteilung finden konnte. Als ich das langersehnte Paket dann ausgepackt habe, war ich über die schlichte Schönheit dieser Gitarre sehr erfreut – ein wirklich schöner Anblick. Und dann erst der Klang! Das hätte ich nicht erwartet! Die Bässe wunderbar weich und prägnant, die Mitten ausgewogen und der Diskant – wunderbar. Ich habe (wegen Bühnenauftritten) bei Joe Striebel noch einen MiSi-

Trio-Air-Tonabnehmer einbauen lassen und bin auch davon restlos begeistert. Es wäre sehr schön, wenn ihr diese Gitarre einmal einem Test unterziehen würdet. Ich bin gespannt, zu welchem Ergebnis ihr kommen werdet. Viele Grüße aus Geretsried – Willi

Hallo, Glückwunsch zu Ihrem Hanika-Instrument. Ob wir genau diese Gitarre in der AG testen werden, kann ich nicht versprechen. In dieser Ausgabe gibt es den Test des Hanika-Jubiläumsmodells, und wir sind mit Armin Hanika bereits in Kommunikation für Testberichte zu neugestalteten Modellen Anfang des Jahres 2024. (AS)

## C-Griff

Lieber Andreas, vielen Dank für – wieder einmal – ein sehr gelungenes Heft mit viel interessantem Content quer durch die Gitarrenlandschaft! Mein Anliegen: Ich frage mich schon seit langem, wie ich einen Standard-Barregriff (Typ A, zum Beispiel der C-Dur-Akkord im dritten Bund) vereinfachen könnte, um schneller und leichter umgreifen zu können. In dem Video zum Workshop Basics („Penny Lane“) hast du es, glaube ich, in Abschnitt 2 im dritten Takt mit dem Bb-Dur-Akkord gezeigt. Könntest du mir diesen Griff bitte näher erklären? Wie verhält es sich bei diesem Griff mit der ersten Saite (hohe e-Saite), wird sie im ersten Bund gedrückt oder ist da noch Luft unter deinem Ringfinger? Das ist ein großes Thema für mich. Wie kann ich Akkorde (überwiegend beim Strummen) vereinfachen beziehungsweise schnell eine passende Variante auf dem Griffbrett finden? Herzliche Grüße – Frank

Hallo Frank, diesen Griff greife ich im Pop/Rock-Kontext so, dass die beiden äußeren Saiten E und e weggedämpft sind. Die tiefe E-Saite berühre ich mit der Spitze des Daumens, die hohe e-Saite berühre ich leicht mit dem Ringfinger, der als Barré die Saiten D/g/h greift (nicht ganz einfach). So klingen zuverlässig nur die vier inneren Saiten A/D/g/h, auch wenn



CARTOON: MAX SPRING (WWW.MAXSPRING.CH)

## Jazzgitarrist beim HNO-Arzt

man mal unsauber und „großflächig“ alle Saiten anschlägt. Der Grundton auf der A-Saite wird mit dem Zeigefinger (1) gegriffen. Beim Üben erstmal sauber greifen und dann alle sechs Saiten kontrollierend nacheinander anschlagen: E und e sollen abgedämpft sein, die mittleren vier sauber klingen. Viel Erfolg! (AS)

## Archtop-Spezifikationen

Liebes AG-Team, es würde mich freuen, wenn ihr mir diese Fragen beantworten könntet: Ich war kürzlich bei einem bekannten deutschen Gitarrenbauer, weil ich mir eine akustische Archtop-Jazzgitarre fertigen lassen möchte. Es wird wohl eine 18-Zoll-Variante ohne Cutaway werden. Unschlüssig bin ich mir noch über die Mensur und die Bebalung. Zur Auswahl stehen 63, 64,4 und 65 Zentimeter sowie Kreuz- oder Parallel-Bebalung. Wichtig wäre mir ein akustisch lauter und durchsetzungskräftiger Ton, wenngleich eine kürzere Mensur den Charme leichterer Bespielbarkeit hat. Da beim Testen nicht alle Varianten verfügbar waren, stellen sich mir die folgenden Fragen: Welchen Einfluss haben die Mensur und die Bebalung auf den Ton und die Lautstärke? Haben sich insoweit in der Geschichte der akustischen Archtop bevorzugte Standards entwickelt beziehungsweise welche Mensur und Bebalung wurde bei den Vorbildern (Gibson L5, Super 400, D'Aquisto, D'Angelico) warum vorzugsweise verbaut? Freundliche Grüße – Johannes

Der von Ihnen bevorzugte 18-Zoll-Korpus in akustisch starker Ausprägung legt die 65-Zentimeter-Mensur nahe; diese hat etwas mehr Saitenspannung und dadurch etwas mehr Druck im Ton. Ein Floating-Pickup könnte dazu wohl die erste Wahl für die zusätzliche elektrische Tonabnahme (falls erwünscht) sein, um die Decke nicht im Schwingungsverhalten zu behindern. Die verschiedenen Leistsysteme

und das Klangergebnis sind immer von der Gesamtkonstruktion abhängig, insbesondere der Ausarbeitung der Holzstärken, der Aufhängung der Decke am Zargenkranz und der Höhe der Wölbungen. Im Allgemeinen hat das Kreuzleisten-System bei weniger Masse eine leichtere Ansprache als zwei Längsleisten. Es gibt aber auch sehr gut klingende Gitarren mit nur einem Bassbalken, ähnlich den Streichinstrumenten. Letztlich ist es die Erfahrung des Gitarrenbauers, der alle Komponenten zu einem Gesamtkunstwerk zusammenfügt, an dem der Musiker im Idealfall ein Leben lang Spaß hat. (Henning Doderer)

## Bariton-Gewinn

Hallo, was war das eine Überraschung: Ich habe eine Gitarre gewonnen, und dann auch noch eine Bariton! Vielen herzlichen Dank! Nun darf ich ein wenig umdenken, damit es auch lohnt, sie in die Hand zu nehmen. Gibt es in der AG Hilfestellung? Wurde darüber vielleicht schon mal ein Workshop gemacht? Ich habe Zugriff auf alle Online-Ausgaben, also zurück bis zur Ausgabe 6/2015. Alles Liebe und nochmals danke – Frank

Hallo Frank, Glückwunsch zur gewonnenen Baton-Rouge-Baritongitarre! Die Bariton-Steelstring wird in der Regel eine Quarte tiefer gestimmt als Standard-Tuning, also: H-E-A-D-F#-H. Manche Spieler stimmen sie sogar noch einen Ton tiefer: A-D-G-C-E-A. Grundsätzlich kannst du erst einmal alles von der Standard-Gitarre eins zu eins übernehmen. Es klingt eben nur eine Quarte tiefer. Greifst du also auf der Bariton im H-Tuning einen G-Dur-Akkord, erklingt tatsächlich ein D-Dur. Spielst du mit anderen Musikern zusammen, musst du dir eventuell einen transponierten Akkord-Chart fürs Bariton-Tuning erstellen. Manche Standardgriffe, die in der normalen Stimmung EADGHE gut klingen, funktionieren wegen ihrer Intervallzusammensetzung auf der Bariton nicht so gut, andere wiederum super. Das merkt man beim Spielen recht schnell und passt sein Akkordrepertoire nach und nach an. Auf einer Baritongitarre wird meist im Fingerstyle gespielt, Zupfmuster und typische Patterns funktionieren gut, auch erweiterter Fingerstyle geht. Ich habe Andy McKee schon ein komplettes Konzert auf einer Bariton spielen hören. Strumming geht auch, aber nicht im Lagerfeuer-Stil. Dafür ist das Tuning zu tief, und die einfachen offenen Griffe klingen dann meist zu mulmig und undeutlich. Strumming in sehr „leichter“ Spielweise geht, mit differenzierterem Anschlag und softem Touch; ich mache das auf der Bariton meist mit den Fingern und nicht mit dem Plektrum. Viel Spaß beim Erforschen der Welt der Baritongitarre – Andreas

Jeder Leserbrief nimmt an der Verlosung des Giveaways der kommenden Ausgabe teil. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Beantwortet werden können nur Briefe, die als Email an die Redaktion gesandt wurden. Der Inhalt der Leserbriefe spiegelt nicht die Meinung der Redaktion wider.



# THE INTERNATIONAL

Das musikalische  
**Glanzlicht**  
im Herbst 2023

# GUITAR & NIGHT 2023



13.11. **Berlin** · Spandau Zitadelle · 20:00  
14.11. **Weimar** · Mon Ami · 20:00  
16.11. **Buchholz** · Empore Buchholz · 20:00  
17.11. **Emsdetten** · St. Joseph Kirche · 20:00  
18.11. **Osnabrück** · Lutherhaus · 20:00  
19.11. **Ludwigshafen** · Julius-Hetterich-Saal · 17:00  
20.11. **Mölsheim** · Eintrachthalle · 20:00  
21.11. **Rodenbach** bei Kaiserslautern · Bürgerhaus · 20:00

22.11. **Wermelskirchen** · Kattwinkelsche Fabrik · 20:00  
23.11. **Kirchfarnbach** · Kirche St. Peter und Paul · 19:30  
24.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00  
25.11. **Albstadt** · Stauffenberg-Schloss · 20:00  
26.11. **Edenkoben** · Künstlerhaus Edenkoben · 17:00  
28.11. **Schorndorf** · Barbara-Künkelin-Halle · 20:00

[www.guitar-night.de](http://www.guitar-night.de)

**Acoustic Music** GmbH & Co. KG  
Postfach 19 45 · 49009 Osnabrück  
Tel.: 05 41 - 71 00 20 · Fax: - 70 86 67  
Email: [order@acoustic-music.de](mailto:order@acoustic-music.de)  
[www.acoustic-music.de](http://www.acoustic-music.de)



# Zu gewinnen!

Das Giveaway dieser Ausgabe wurde freundlicherweise von **Gerhard Knauer**/Großhandel für Musikinstrumente zur Verfügung gestellt ([www.gknauer.de](http://www.gknauer.de)).

Wir verlosen eine Steelstring-Acoustic: eine **Breedlove Discovery S Concert CE**. Der US-Hersteller Breedlove steht für Innovation und Nachhaltigkeit im Gitarrenbau. Breedlove-Acoustics verbinden hochwertige Materialien und Verarbeitung mit leichter Spielbarkeit und beachtlicher Klangausbeute – das haben unsere bisherigen Tests dieser Marke immer wieder bewiesen. Die Concert-Größe entspricht einem Grand-Auditorium-Korpusformat. Eine Decke aus hochwertiger massiver europäischer Fichte ist bei diesem Instrument mit Boden und Zargen aus Mahagoni kombiniert – eine klassische Tonholz-Zusammenstellung. Der Hals ist per Schwalbenschwanz-Verbindung (Dovetail-Neck-Joint) mit dem Korpus verbunden und besteht aus African Mahogany, das Griffbrett

(20 Bünde) und der Pin-lose Fädelsteg sind aus Ovangkol. Die Sattelbreite bemisst sich auf 43 Millimeter. Ein weich geschnittener Cutaway erleichtert den Zugang zu den hohen Lagen; für den verstärkten Bühneneinsatz ist ein Fishman Presys-I-Tonabnahme-System an Bord. Geschlossene verchromte Mechaniken gewähren bequemes Stimmen. Ab Werk ist die Breedlove Discovery S Concert CE mit hochwertigen D'Addario XT-PB-Light-Markensaiten bestückt.

Dieses Giveaway hat einen Wert von 837 Euro.

Info: [breedlovemusic.com](http://breedlovemusic.com)

An der Verlosung der Giveaways nehmen automatisch alle Abonnenten von Print- und Digital-Ausgabe sowie die Einsender eines Leserbriefs teil. Für Letztere gilt der Einsendeschluss 1. November 2023. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Wir wünschen viel Glück!



Breedlove  
Discovery S  
Concert CE

## GLÜCKLICHE GEWINNER

### Giveaway aus Ausgabe 5-2023:

Die Epiphone Masterbilt Texan Roundshoulder Dreadnought geht an Thomas Schreiber.

*Herzlichen Glückwunsch!*

### Bitte an alle Abonnenten:

Wenn sich Ihre Anschrift ändert, teilen Sie uns Ihre neue Adresse bitte umgehend mit. Die AKUSTIK GITARRE kann Ihnen sonst nicht zugestellt werden. Ein Nachsendeantrag bei der Post reicht leider **nicht** aus!  
Tel.: 05 41 - 71 00 20  
Fax: 05 41 - 70 86 67



## AKUSTIK Gitarre

Ein Abonnement der AKUSTIK GITARRE bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie haben die Zeitschrift portofrei und pünktlich im Briefkasten und verpassen keine Ausgabe.

Abonnieren können Sie sowohl ausschließlich das Magazin als auch das Magazin mit der zu jedem Heft erscheinenden Begleit-CD. Falls Sie Ihr Abonnement später wieder kündigen möchten, ist dies problemlos jeweils jährlich einen Monat vor Ablauf der Bezugsfrist möglich. Das Jahres-Abo der AKUSTIK GITARRE (sechs Ausgaben) kostet € 37,80 inkl. Verpackung und Porto, das Jahres-Abo inkl. der Begleit-CD kostet € 68,80 für sechs Ausgaben des Magazins inkl. der jeweiligen CD (Auslandspreise siehe Impressum).

### Das AKUSTIK-GITARRE Schnupper-Abo

Sie können das AKUSTIK-GITARRE-Abo auch erst einmal testen und erhalten drei Ausgaben für nur € 17,50 (Ausland: € 21,-; Übersee: € 28,-) frei Haus. Als besonderes Bonbon gibt es zusätzlich zur ersten gelieferten Ausgabe die Begleit-CD der AKUSTIK GITARRE gratis.

Weitere Details & Bestellmöglichkeiten finden Sie auf unserer Website [www.akustik-gitarre.com](http://www.akustik-gitarre.com) unter Schnupperabo.

Schnupper-Abonnenten nehmen ebenfalls an der Giveaway-Verlosung teil.

Wenn Sie diesen bequemen Bezug von Zeitschrift oder Zeitschrift mit CD nicht fortführen möchten, genügt bei Erhalt der dritten Ausgabe eine kurze schriftliche Mitteilung an den Verlag. Ansonsten erhalten Sie die AKUSTIK GITARRE bzw. die Zeitschrift mit Begleit-CD für mindestens weitere sechs Ausgaben zu den normalen Abo-Konditionen.

Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter des Verlages nehmen an der Verlosung nicht teil.



Auch als App für iOS, Android oder für den PC daheim!

- Einzelausgaben
- Jahresabos
- Kombi-Abo aus Print & Digitalausgabe



**AKUSTIK GITARRE**  
digital auf Smartphone,  
Tablet oder PC!



Mehr Infos und eine kostenlose Leseprobe  
auf **www.akustik-gitarre.com**

Ab sofort ist unsere AKUSTIK GITARRE auch als App für Tablets und Smartphones sowie als browserbasierte Version für PC & Mac zu haben. Die App bietet den gesamten Inhalt der Print-Ausgabe sowie alle Videos, Direkt-Links und Hörbeispiele, die bislang auf unserer Website präsentiert wurden.

Kosten pro digitaler Ausgabe: € 4,99. Jahresabo (6 Ausgaben) bei gleichzeitigem Print-Abo: nur € 4,99 pro Jahr, ohne Printausgabe € 16,99. Kostenlose Installation der App inkl. Gratis-Leseprobe über unsere Websites: [www.akustik-gitarre.com](http://www.akustik-gitarre.com) und [www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital](http://www.acoustic-music.de/akustik-gitarre-digital).



## Das Abo als Geschenk

- ☐ Bitte schicken Sie die AKUSTIK GITARRE nicht an mich, sondern an:

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

## ... jetzt abonnieren!

Coupon ausfüllen und absenden an:

Acoustic Music GmbH & Co.KG · Postfach 1945 · D-49009 Osnabrück

- ☐ Ich bestelle das **Zeitschriften-Schnupper-Abo\*** AKUSTIK GITARRE (3 Ausgaben plus eine Begleit-CD gratis zur 1. Ausgabe) zum Preis von € 17,50 und Lieferung frei Haus (Ausland: € 21,-/Übersee € 28,-). Sofern ich nach Erhalt der 3. Ausgabe nicht schriftlich kündige, schließt sich automatisch ein Abonnement der Akustik Gitarre für mind. ein Jahr an.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE** ab der nächsten Ausgabe für mind. ein Jahr (sechs Ausgaben im Abonnement, zum Preis von € 37,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 48,- / Übersee: € 60,-). Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.
- ☐ Ich bestelle die Zeitschrift **AKUSTIK GITARRE mit der Audio CD** zu jeder Ausgabe im Bundle für mindestens ein Jahr (sechs Ausgaben mit Begleit-CDs im Abonnement, zum Preis von € 68,80 und Lieferung frei Haus. (Auslands-Abo.: € 88,- / Übersee: € 106,-) Ich kann das Abo jährlich zwei Monate vor Ablauf der Bezugsfrist kündigen.

\* Das Schnupper-Abo ist auf Neukunden (Kunden, die bisher noch keine Abonnenten der AKUSTIK GITARRE waren) beschränkt und kann pro Person nur ein Mal in Anspruch genommen werden.

Name \_\_\_\_\_ Vorname \_\_\_\_\_ Telefon \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_ PLZ/Ort \_\_\_\_\_ e-mail: \_\_\_\_\_

### Zahlungsmöglichkeiten nur Inland:

- ☐ Hiermit ermächtige ich Acoustic Music zum Einzug des Rechnungsbetrages von meinem Konto (nur im Inland möglich)

IBAN

Bank:

Kontoinhaber:

### Zahlungsmöglichkeiten In- und Ausland:

- ☐ bitte belasten Sie meine Kreditkarte: ☐ VISA ☐ MASTERCARD ☐ DINERS CLUB

Nr.:  Ablaufdatum:

Wir benötigen unbedingt Ihre drei- bzw. vierstellige Kartenprüfnummer (siehe Rück- oder Vorderseite der Karte).

Zum Schutz Ihrer Daten bitten wir Sie, uns diese Nummer separat per Telefon oder Fax mitzuteilen. Tel.: 05 41 - 710020 Fax: 0541 - 708667

☒ Datum, Unterschrift: \_\_\_\_\_

- ☐ Vorkasse (Bitte vorab überweisen: Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE29 2655 0105 0000 6993 30 · BIC: NOLADE22XXX)
- ☐ Via PayPal an [sales@acoustic-music.de](mailto:sales@acoustic-music.de)

Ich habe das Recht, den Abo-Abschluss innerhalb von 14 Tagen nach Unterzeichnung schriftlich bei **AKUSTIK GITARRE** in Osnabrück zu widerrufen.

☒ Ich habe das Widerrufsrecht zur Kenntnis genommen: Datum, Unterschrift \_\_\_\_\_



# DER WEGWEISER INS WEB

Seien Sie **inter-nett** und lassen Sie sich in eine der folgenden Rubriken aufnehmen. Für **nur € 123** sind Sie ein ganzes Jahr hier mit Ihrer Webseite vertreten und erreichen damit Tausende von Interessenten.

**Achtung Musiker:** Alle aktiven Musiker mit einer eigenen Homepage können sich zum „musikerfreundlichen“ Budgetpreis in die „World Wide-Guitar“- Liste eintragen lassen. Der Eintrag für ein ganzes Jahr kostet **nur € 52**.

## Info-Telefon: 0541 / 71 00 20

| Gitarrenbauer/Hersteller                                                                                              | CD-Labels                                                                                                                        | Verlage                                                                                                                                               | AG Mitarbeiter E-Mail                                                                                        |
|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| Andreas Cuntz – Gitarrenbaumeister<br><a href="http://www.cuntz-guitars.de">www.cuntz-guitars.de</a>                  | Acoustic Music Records<br><a href="http://www.acoustic-music.de">www.acoustic-music.de</a>                                       | Acoustic Music GmbH & Co.KG<br><a href="http://www.acoustic-music.de">www.acoustic-music.de</a>                                                       | Peter Autschbach<br><a href="mailto:peter@autschbach.de">peter@autschbach.de</a>                             |
| Brunner Guitars<br><a href="http://www.brunner-guitars.com">www.brunner-guitars.com</a>                               | classical guitar recordings<br><a href="http://www.balconrecords.de">www.balconrecords.de</a>                                    | Schell Musikverlag<br><a href="http://www.schellmusic.com.de">www.schellmusic.com.de</a>                                                              | Peter Finger<br><a href="mailto:peter.finger@acoustic-music.de">peter.finger@acoustic-music.de</a>           |
| Christian Dörr – Gitarrenbaumeister<br><a href="http://www.gitarren-service.de">www.gitarren-service.de</a>           |                                                                                                                                  | Scales Record<br><a href="http://www.scales.de">www.scales.de</a>                                                                                     | Jens Hausmann<br><a href="mailto:info@jenshausmann.de">info@jenshausmann.de</a>                              |
| Dietrich Gitarrenbau<br><a href="http://www.gitarre-laute.de">www.gitarre-laute.de</a>                                | <b>Musiker</b>                                                                                                                   |                                                                                                                                                       | Franz Holtmann<br><a href="mailto:FranzHoltmann@aol.com">FranzHoltmann@aol.com</a>                           |
| Hahl Meistergitarren<br><a href="http://www.hahl-guitars.de">www.hahl-guitars.de</a>                                  | Akampita Steiner<br><a href="http://www.akampita.de">www.akampita.de</a>                                                         | <b>Workshops/Unterricht</b>                                                                                                                           | Johannes Tonio Kreusch<br><a href="mailto:info@johannestoniokreusch.com">info@johannestoniokreusch.com</a>   |
| Hanika Gitarren<br><a href="http://www.hanika.de">www.hanika.de</a>                                                   | Claus Boesser-Ferrari<br><a href="http://www.boesser-ferrari.de">www.boesser-ferrari.de</a>                                      | Musikworkshops mit Urlaubsfeeling in Deutschland und in der Toskana<br><a href="http://www.acoustic-music-school.de">www.acoustic-music-school.de</a> | Michael Lohr<br><a href="mailto:mikrostick@online.de">mikrostick@online.de</a>                               |
| Höfner Gitarren<br><a href="http://www.hofner.com">www.hofner.com</a>                                                 | Dagobert Böhm<br><a href="http://www.dagobertboehm.com">www.dagobertboehm.com</a>                                                | Gitarrenschule Roschauer<br><a href="http://www.gitarrenschule-roschauer.de">www.gitarrenschule-roschauer.de</a>                                      | Hermann Otte<br><a href="mailto:hermannotte@t-online.de">hermannotte@t-online.de</a>                         |
| Munich Repair Shop<br><a href="http://www.guitars.de">www.guitars.de</a>                                              | Thomas Brendgens-Mönkemeyer<br><a href="http://www.GuitArt.de">www.GuitArt.de</a>                                                | Mediterranean Music School<br><a href="http://www.med-music-school.com">www.med-music-school.com</a>                                                  | Manfred Pollert<br><a href="mailto:manfred.pollert@t-online.de">manfred.pollert@t-online.de</a>              |
| Musik Hartwig München<br><a href="http://www.musik-hartwig.de">www.musik-hartwig.de</a>                               | Frank Does/Trio Melido (Harfe-Gitarre-Perc.)/ Soluna (Gitarre-Perc.)<br><a href="http://www.frank-does.de">www.frank-does.de</a> | Musikferien in der Toskana<br><a href="http://www.musica-viva.de">www.musica-viva.de</a>                                                              | David Rebel<br><a href="mailto:post@davidrebel.de">post@davidrebel.de</a>                                    |
| Gert Petersen Guitars<br><a href="http://www.petersen-guitars.com">www.petersen-guitars.com</a>                       | Oliver Fabro, Flamenco-Jazz<br><a href="http://www.fabro.de">www.fabro.de</a>                                                    | Workshops am Meer, auf Mallorca und im Fernkurs mit Silvio Schneider<br><a href="http://www.silvio-schneider.de">www.silvio-schneider.de</a>          | Norbert Roschauer<br><a href="mailto:info@gitarrenschule-roschauer.de">info@gitarrenschule-roschauer.de</a>  |
| Fernando Rubin Saglia – Gitarrenbau<br><a href="http://www.fernandorubinguitars.com">www.fernandorubinguitars.com</a> | Gregor Hilden<br><a href="http://www.GregorHilden.de">www.GregorHilden.de</a>                                                    | Vogtl. Gitarren-Förderverein Erlbach<br><a href="http://www.vogtlandkreis.de/erlbach">www.vogtlandkreis.de/erlbach</a>                                | Patrick Steinbach<br><a href="mailto:steinbach@fulltone.de">steinbach@fulltone.de</a>                        |
| Schlemper Gitarrenbau<br><a href="http://www.schlemper-guitars.com">www.schlemper-guitars.com</a>                     | David LaMotte<br><a href="http://www.davidlamotte.com">www.davidlamotte.com</a>                                                  |                                                                                                                                                       | Andreas Schulz<br><a href="mailto:redaktionsteam@akustik-gitarre.com">redaktionsteam@akustik-gitarre.com</a> |
| Sonntag Gitarren<br><a href="http://www.sonntag-guitars.com">www.sonntag-guitars.com</a>                              | A. El-Salamounys Braz. Guit. Project<br><a href="http://www.brazilian-guitar.de">www.brazilian-guitar.de</a>                     | <b>Zubehör</b>                                                                                                                                        | Wieland Ulrichs<br><a href="mailto:wu@wieland-ulrichs.de">wu@wieland-ulrichs.de</a>                          |
| Stevens Custom Guitars<br><a href="http://www.guitars.de">www.guitars.de</a>                                          | Hans Westermeier<br><a href="http://www.hans-westermeier.de">www.hans-westermeier.de</a>                                         | Holzmosaika Rost<br><a href="http://www.karin-rost.com">www.karin-rost.com</a>                                                                        |                                                                                                              |
| Christian Stoll<br><a href="http://www.stollguitars.de">www.stollguitars.de</a>                                       |                                                                                                                                  |                                                                                                                                                       |                                                                                                              |

## Impressum

**HERAUSGEBER:** Peter Finger

**VERLAG/DRUCKUNTERLAGEN**  
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG  
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück  
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

**ABO-VERWALTUNG**  
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG  
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück  
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667  
E-Mail: [order@acoustic-music.de](mailto:order@acoustic-music.de)

**GEWERBLICHE ANZEIGEN**  
Mechthild Moreno  
Postfach 1945 · 49009 Osnabrück  
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück  
Tel.: 0541-63613 · Fax: 0541-63653  
E-Mail: [anzeigen@akustik-gitarre.com](mailto:anzeigen@akustik-gitarre.com)

**AKUSTIK GITARRE ISSN 0946-9397**  
erscheint alle zwei Monate im Verlag  
ACOUSTIC MUSIC GmbH&Co.KG  
Arndtstraße 20 · 49080 Osnabrück  
Tel.: 0541-710020 · Fax: 0541-708667

### REDAKTIONSANSCHRIFT:

AKUSTIK GITARRE - Redaktion  
Hainerweg 8 · 61273 Wehrheim  
Tel. 06081-4699935  
E-Mail: [redaktionsteam@akustik-gitarre.com](mailto:redaktionsteam@akustik-gitarre.com)  
Internet: [www.akustik-gitarre.com](http://www.akustik-gitarre.com)

### REDAKTIONSTEAM:

Andreas Schulz  
Web-Design: Gerald Oppermann  
Lektorat: Sandra König

### CHEFREDAKTION:

Andreas Schulz (V.i.S.d.P.)

**FOTOS:** Manfred Pollert, Andreas Schulz u.a.

**TITELBILD:** Pat Metheny,  
Foto: Jimmy Katz

**GRAFISCHE GESTALTUNG:** Hermann Otte

**HERSTELLUNG:** L.N. Schaffrath DruckMedien  
GmbH & Co. KG, 47608 Geldern

### VERTRIEB:

DMV DER MEDIENVERTRIEB GmbH & Co. KG.  
Messberg 1, 20086 Hamburg  
Tel. 040 3019-1800

### STÄNDIGE MITARBEITER:

Peter Autschbach, Jens Hausmann,  
Franz Holtmann, Johannes Tonio Kreusch,  
Michael Lohr, Ian Melrose, David Rebel,  
Norbert Roschauer, Max Spring,  
Patrick Steinbach, Boris Tesic  
Wieland Ulrichs, Harald Wittig u.a.

### AKUSTIK GITARRE USA

AKUSTIK GITARRE (USPS No. 015-383) is  
published bi-monthly for \$ 80,00 per year  
by Acoustic Music Verlag in Osnabrück,  
Germany. U.S. Agent and address changes:  
International Media Service of New York,  
100 Walnut Street, Champlain,  
NY, 12919-1518.  
Periodical Postage paid at Champlain NY.

Copyright und Copyrightnachweis für alle  
Beiträge bei **AKUSTIK GITARRE**. Nachdruck,  
auch auszugsweise, sowie Vervielfältigungen  
jeder Art nur mit schriftlicher Genehmigung  
des Herausgebers. Für unverlangte Einsen-  
dungen keine Gewähr. Namentlich gekenn-  
zeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt  
die Meinung der Redaktion dar.

**AKUSTIK GITARRE** übernimmt keine Haftung  
für Transportschäden, die beim Versand von  
Testinstrumenten entstehen können.

**EINZELBEZUGSPREIS** € 6,80

Das **Zeitschriften-Abonnement** (sechs  
Ausgaben) kostet z. Zt. € 37,80 inkl. Porto.  
Auslandsabo: € 48,-; Übersee: € 60,-

**Zeitschriften-Abonnement inkl. Begleit-CD**  
€ 68,80 für Ausgaben mit Begleit-CD im  
Bundle, inklusive Porto und Versand.  
(Auslandsabo: € 88,-; Übersee: € 106,-)

**Einzel-CD:** € 6,20 (inklusive Porto und  
Versand) Ausland: € 7,70; Übersee: € 9,20

**Bestellungen unter Tel.: 0541-710020**

Akustik Gitarre ist in der Fachdatenbank  
**Music FT** von EBSCO indiziert.



# FACHHÄNDLER

Die AKUSTIK GITARRE ist auch ganz in Ihrer Nähe erhältlich:

American Guitar Shop  
Goethestr. 32 + 49  
**10625 Berlin**  
Tel.: 030 - 312 56 07  
www.guitar-shop.de

Acoustic Music Store  
Berliner Str. 29  
**13189 Berlin**  
Tel.: 030 - 292 96 46  
www.acoustic-music-store.de

Guitar Nerds  
Wandsbeker Königstraße 37  
**22041 Hamburg**  
Tel.: 040 - 68 21 31  
www.guitar-nerds.de

Martin's Musik-Kiste  
Bertha-von-Suttner-Weg 13  
**24568 Kaltenkirchen**  
Tel.: 0 41 91 - 7 78 10  
www.martinsmusikiste.de

FARM-SOUND  
Rudolf-Schwander-Str. 11  
**34117 Kassel**  
Tel.: 05 61 - 77 77 69  
www.farm-sound.de

New Acoustic Gallery  
Schloss Lüntenbeck - Lüntenb. 1  
**42327 Wuppertal**  
Tel.: 02 02 - 94 67 27 30  
www.n-a-g.info

In-Tune-Musik  
Hammer Straße 84  
**48153 Münster**  
Tel.: 0251-3905985  
www.in-tune-musik.de

Musik Arte Paco  
Lübecker Straße 26  
**50670 Köln**  
Tel.: 0221 - 99 18 139  
www.paco@arte-paco-musik.de

MUSIC STORE professional  
Istanbulstraße 22-26,  
**51103 Köln**  
TEL.: 0221 - 88 84-0  
www.musicstore.de

Musikladen Jürgen Schlöffle  
Rheinstr. 22  
**56170 Bendorf**  
Tel.: 0 26 22 - 43 44  
www.musikladen-bendorf.de

Musikinstrumente Petroll  
Marktplatz 5  
**65183 Wiesbaden**  
Tel.: 06 11 - 37 07 44  
www.musikinstrumente-petroll.de

Musikhaus  
Neckargartacher Str. 94  
**74080 Heilbronn**  
Tel.: 0 71 31 - 4 88 44 0  
www.musikhaus-heilbronn.de

Zupfgeige  
Adlerstraße 39  
**76133 Karlsruhe**  
Tel.: 07 21 - 30 30 3  
www.zupfgeige.com

Rock Shop GmbH  
Am Sandfeld 21  
**76149 Karlsruhe**  
Tel.: 07 21 - 97 855-10  
www.rockshop.de

Musik Bertram  
Friedrichring 9  
**79098 Freiburg**  
Tel.: 07 61 - 27 30 90  
www.musik-bertram.com

Sam's Musikhaus  
Marktplatz 10  
**79539 Lörrach**  
Tel.: 0 76 21 - 844 60  
www.musikhaus-geissler.de

Musik Hartwig - Meisterwerkstätte  
Lindenschmittstraße 31  
**81371 München**  
Tel.: 089 - 77 92 51  
www.musik-hartwig.de

Munich Guitar Company  
Franziskaner Str. 49  
**81669 München**  
Tel.: 0 89 - 6 88 68 84  
www.guitars.de

Musikhaus Rimmel GmbH  
Poststraße 7-9  
**87435 Kempten-Allgäu**  
Tel.: 08 31 - 2 27 76  
www.musikhausrimmel.de

Thomann GmbH  
Hans-Thomann-Straße 1  
**96138 Burgebrach**  
Tel.: 0 95 46 - 92 23-0  
www.thomann.de

## Schweiz

dieGitarre.ch  
Tösstalstrasse 3  
**CH-8400 Winterthur**  
Tel.: 00 41 - 52-213 00 00  
www.diegitarre.ch



## Inserentenverzeichnis

|                                      |    |                                        |    |                                  |    |
|--------------------------------------|----|----------------------------------------|----|----------------------------------|----|
| Acoustic Music School .....          | 36 | Guitar Basar .....                     | 71 | Schertler / Noble Guitars.....   | U3 |
| Acoustic Player.....                 | 74 | Hanika .....                           | 27 | Schönitz Gitarren.....           | 47 |
| AER Audio Electric Research .....    | 71 | Holzmosaike Rost .....                 | 57 | Schott Music.....                | 29 |
| Anzeigenmarkt Online .....           | 72 | International Guitar Night .....       | 85 | Sigma / AMI .....                | U4 |
| AG Hingucker .....                   | 69 | Jacques Stotzem / Acoustic Music ..... | 19 | Stoll Guitars .....              | 21 |
| Alfred Publishing Verlag .....       | 13 | Faith / Musik Wein.....                | 3  | Striebel Gitarrenbau.....        | 47 |
| Attila Vural.....                    | 47 | Maravilla / Noble Guitars .....        | U2 | Takamine / Musik Meyer.....      | 9  |
| Baton Rouge / Best Acoustics .....   | 55 | Munich Guitar Company .....            | 57 | The Fellowship of Acoustics..... | 83 |
| Bebel Gilberto / PIAS .....          | 57 | Music Store Professional .....         | 15 | The Shy Boys .....               | 25 |
| Cuntz Guitars .....                  | 43 | Musik Bertram.....                     | 39 | Thomas Guitars .....             | 57 |
| Darmstädter Gitarrentage.....        | 71 | Oliver Kruas / FingerPrint.....        | 33 | Volkert Gitarrenbau.....         | 65 |
| FingerPrint / Goodman / Sparks ..... | 17 | Reentko Dirks & Erkin Cavus.....       | 51 | world-wide-git .....             | 88 |
| Gitarren Meckbach .....              | 65 | Rissmann Gitarrenbau .....             | 65 | Zupfgeige .....                  | 47 |
| Gitarrenbau Seefeldt .....           | 65 | Schell Music.....                      | 7  |                                  |    |

# GUTE AUSSICHTEN!

Die nächste Ausgabe 1-2024 der AKUSTIK GITARRE erscheint am 24. November 2023.  
Redaktionsschluss für dieses Heft ist der 13. Oktober 2023.

## Story: Miloš Karadaglić

Miloš, Klassikgitarren-Star aus Montenegro, erschließt mit seinem neuen Album ‚Baroque‘ eine Reihe barocker Meisterwerke erstmals für klassische Gitarre. Damit verlässt er das vertraute lateinamerikanische Umfeld, für das er bisher bekannt war, und stellt die Gitarre in den Kontext europäischer Einflüsse. Seine Transkription der monumentalen, 15 Minuten langen Chaconne aus der ‚Violinpartita Nr. 2‘ von Johann Sebastian Bach bildet das Herzstück des Albums und wird ergänzt von Arrangements für Solo-Gitarre und für Gitarre & Orchester.



FOTO: CHRISTOPH KÖSTLIN

## Test: Baton Rouge

### Alexandre Misko Signature Modell

Als Signature-Modell für den Gitarristen Alexandre Misko stellt Baton Rouge eine Jumbo-Cutaway-Steelstring namens AR31S/JC-AM vor, gebaut aus Fichte, Pau Ferro und Walnuss und ausgestattet mit einer auffälligen Fächerbundierung. Für die Verwendung als Fingerstyle-Spezial-Gitarre spricht außerdem die Sattelbreite von beachtlichen 48 mm.



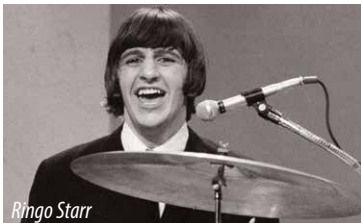
## Test: Ditson GC-10E

### Grand OM-14 Fret

Ditson ist ein Sub-Label von Sigma Guitars und offeriert bekannte Bauformen auf Nötigste reduziert zu einem optimierten Preis-Leistungsverhältnis. Wir testen eine elektrifizierte Grand-OM in 14-Bund-Bauweise.



FOTO: PR



Ringo Starr

## LETZTE WÖRTE

**“I like Beethoven, especially the poems.”**

(deutsch: „Ich halte viel von Beethoven – vor allem von seinen Gedichten.“)

Sir Ringo Starr (Schlagzeuger der Beatles,  
\* 7. Juli 1940 als Richard Starkey in Liverpool)



FOTO: BOBBI RICH

## Story: Molly Tuttle

Natürlicher Charme, schöne Stimme und Wahnsinns-Flatpicking-Gitarre: Schon vor einem Jahrzehnt als weibliches Wunderkind des Bluegrass groß herausgekommen, präsentiert sich Molly Tuttle auf ihrem neuen Album auch noch in einer weiteren Disziplin meisterhaft: im Songwriting. Geblieben ist ihre Lockerheit auch in aberwitzigen Geschwindigkeiten, ob im kurzen Fill-In oder im improvisierten Solo über zwei volle Chorusse.

## WEITERE AUSSICHTEN

### Interviews/Porträts in Planung:

Julian Lage, Johannes Tonio Kreusch, Sven Jungbeck, The Paperkites, Ed Prosek, Jacob Gurevitch, Molly Tuttle, Jacques Stotzem, Lisboa String Trio, Will McNicol, The Shy Boys, Diknu Schneeberger

### Testberichte in Vorbereitung:

**Huss & Dalton** TOM-M  
**Takamine** LTD2023  
**Cole Clark** FLMGE-BLBL-AE Master Grade  
**Faith** FG2RE - PJE Legacy Mars Electro  
**Breedlove** Solo Concert CE  
**Anchor Guitars** Eagle Europe SW CW AE  
**Ditson** GC-10E Grand OM-14 Fret  
**Peter's Resonators** „Brownie“ 8-String  
**Anuenue** AKK3 Tenor-Ukulele  
**Ortega** R158 Klassikgitarre  
**Thomastik-Infeld** Klassik-Saiten  
**Harley Benton** Sugar & Spice Acoustic Pedal  
**Martin** Luxe Stahlsaiten

### Workshops:

**Blues:** Blues-Picking in A-Moll  
**Fingerstyle:** Traditionals – Bretonische Klänge  
**Special:** ‚Make You Feel My Love‘ á la Adele  
**Jazz:** Arpeggien à la Joe Pass  
**Basics:** Bekannte Gitarren-Intros

### Reportagen & Features:

**Reportage:** Zu Besuch bei Hanika Gitarrenbau  
**Fachgespräch:** Musikergesundheit – Fokale Dystonie  
**Reportage:** Guitar Summit Mannheim 2023  
**Vintage:** Martin D-35S 12-Fret von 1969  
**Vom Fach:** Alles über Nylonsaiten

### Klassik Spezial

**Komponisten-Forum:** Fabio Zini  
**Workshop:** Giuseppe Antonio Brescianello – ‚Menuett‘



# THE SOUND OF SOUND



**NEW**

**SIGMA®**  
EST.1970

**S000R & 000R  
Black Diamond**

Top  
AA Grade Solid  
European Spruce

Back & Sides  
Solid Indian Rosewood  
(S000R)  
Indian Rosewood (000R)

Pickup System  
LR Baggs EAS-VTC (S000R)  
Fishman Sonitone (000R)

Softshell Case Included

UVP 1650,-€ / 1190,-€

